Unvorgreiffliche Gedancken

von GOtt/ der H. Dreyfaltigkeit/ den vernünfftigen Creaturen/
Absonderlich aber von dem Menschen/ dessen Fall und Wiederaufrichtung/
Wie auch
von der Religion und der H. Schrifft/
Allen vernünfftigen Menschen in der Welt/ absonderlich aber allen Kindern des Lichts/ zur unpartheyischen Prüfung unterworffen
von

Georg Alexander Leopold/
Dienern des Worts in Redbitz.

Coburg/ zu finden bey Paul Günther Pfotenhauern/ privil. Buchhändl. An. 1717.

Dem Allerdurchlauchtig-
sten Großmächtigsten
Könige/

Friedrich

dem Vierdten/
Erb-König zu Denne-
marck und Norwegen/ der
Wenden und Gothen/
Herzogen zu Schleßwig/
Holstein/ Stormarn und
Ditmarschen/
Grafen zu Oldenburg und Del-
menhorst ꝛc. ꝛc. ꝛc.
Meinem allergnädigsten
König und Herrn ꝛc.

Allerdurchlauchtigster
Großmächtigster König/

Allergnädigster Erb-
König und Herr!

DAs Christenthum und das Kriegs-Wesen scheinen dem ersten

sten Anblick nach so widerwär-
tige Dinge / als Licht und Fin-
sterniß / zu seyn / es ist auch nicht
zu läugnen / daß es unter die Ra-
ritäten der Welt zu zehlen /
wann ein guter Soldat zu-
gleich ein guter Christ / und ein
guter Christ zugleich ein guter
Soldat ist. So rar nun aber
die Vereinigung dieser ungleich
scheinenden Ubungen auch im-
mer seyn mag / so wird doch je-
derman gestehen müssen / daß
dieselbe auf eine höchst-preiß-
würdige Art in der Hohen Per-
sohn Eurer Königlichen
Majestat zu sehen. Eurer

Königlichen Majestät bleibet nicht nur der unverwelckliche Ruhm/ daß Sie unter den Evangelisch-Lutherischen Potentaten der erste gewesen/ der Sich angelegen seyn lassen/ die Bekehrung der Heyden/ absonderlich aber der Malabaren/ durch geschickte Missionarios zu befördern/ sondern es haben auch Eure Königliche Majestät mitten unter den allerwichtigsten Kriegs-Geschäfften dennoch Sich Zeit genommen/ ein auf die Bekehrung der Unglaubigen zielendes Collegium in Dero eigenen Re-

Residentz aufzurichten / und selbiges mit hiezu erwählten höchst-vortrefflichen Assessoribus zu besetzen / zum klaren Beweiß / daß Eure Königliche Majestät gelernet / Ihr Kriegs-Wesen nach den Regeln des Christenthums / und Ihr Christenthum nach den Regeln des Kriegs-Wesens / zu führen / ja eines mit dem andern dermassen zu verbinden / daß aus sothaner Verbindung beeden eine besondere Zierde zuwächset. Da ich nun das Christenthum / und dessen wichtigste Lehr-Puncte / in richtig aus / und aufeinander folgen-

den Sätzen und Schlüssen auf solche Art vorgetragen/ daß solches nicht nur allen vernünfftigen Völckern als Vernunfftgemäß/ höchst glaub- und Annehmungs-würdig in die Augen fallen muß/ sondern zugleich auch/ meinem Bedüncken nach/ klar gemacht/ daß es seiner Ubung nach ein Krieg/ den man um das himmlische Königreich/ unter der Anführung unsers grossen Allürten/ des Königs der Ehren JEsu Christi/ wider unsere Seelen-Feinde führen müsse/ habe ich davor gehalten/ daß ich mich mit diesen

sen Blättern auch selbst in das Kriegs-Cabinet Eurer Königl. Maj. ohne Besorgung einiger Ungnade wagē/ und solche in tieffster Submission zu den Füssen Eurer Kön. Maj. legen dörffe. Meine Niedrigkeit würde mich zwar von diesem Unternehmen abgehalten haben/ wann ich nicht überdieß gewust/ daß Eure Königliche Majestät/ als Sie vor etlichē Jahren unser Land/ und unsers Durchl. Fürsten Residentz Bayreuth/ mit Dero höchsten Gegenwart erfreu-

et/ genugsam sehen lassen/ daß Sie eine Sonne/ die ihre Gnadenstrahlen nicht nur auf hohe Berge und erhabene Hügel/ sondern auch auf ebene Plätze/ und in niedrige Thäler/ fallen lasse. Gleichwie nun Eure Königl. Maj. hierinnen dem allerhöchsten GOtt/ der auf das Niedrige sowohl als auf das Erhabene siehet/ nacharten/ also wünsche ich/ daß Sie demselben auch in allen übrigen Eigenschafften/ so viel nur im̃er möglich/ je länger je gleicher werdẽ/ und/ bey der glücklichẽ Erweiterung Ihrer Königreiche/ zugleich auch in der Welt das Könnig-

nigreich Christi ausbreiten/ und seinen glorieusen Namen denen Völckern/ die Ihn nicht kennen/ bekandt/ und dadurch Sich nicht nur einen unsterblichen Namen machen in der Zeit/ sondern auch den neuen Namen/ den niemand kennet/ als der ihn empfähet/ aus der Zeit mit mögen nehmen in die selige Ewigkeit/ und darinn GOtt vollkommen gleich werden/ um welches Wunsches Erfüllung täglich den grossen GOtt anruffen wird

Eurer Königl. Majest.

allerunterthänigster Knecht

G. A. L.

Gott-

Gottliebender Leser!

Dann ein solcher wünsche ich von Hertzen daß du seyn/ oder schleunigst zu deinem Besten werden mögest/ du würdest diese Blätter wol nimmermehr zu Gesicht bekommen haben/ wann nicht eine vornehme und von GOtt mit einem vortrefflichen Verstand begabte Persohn mich/ ich weiß nicht ob aus Ernst oder Schertz/ welches letztere viel lieber glauben will/ bereden wollen/ daß dieses/ was die Heil. Schrifft von GOtt/ der H. Dreyeinigkeit/ der Schöpffung des Menschen/ seinem Fall und Wiederbringung/ wie auch von der Art derselben/ ja überhaupt von der Christlichen Religion/ die Glaubens-Puncte betreffend/ sagte/ nicht nur der gesunden Vernunfft unbegreifflich/ sondern

auch

auch mehrentheils gantz zuwider wäre. Ich wehrete mich so gut ich kondte / doch kan es wol seyn / daß ich nicht geschickt genug alle Einwürffe aus dem Stegreiff zu beantworten. Es sey nun aber wie ihm wolle / so bin hiedurch veranlasset worden / darauf zu dencken / ob ich nicht die zwischen uns strittige Warheiten aus der Heil. Schrifft auf solche Art und Weiß und in solcher Connexion vorstellen köndte / daß die gesunde Vernunfft sie nicht nur fassen möchte / sondern auch zugleich überzeugt würde / daß nichts ungereimtes und sich selbst wiedersprechendes in demselben enthalten. Ob ich es getroffen / stelle ich deiner Beurtheilung anheim! wenigstens hat mich obgedachte Persohn versichert / als ich ihr den dritten Tag nach einem am Sonnabend vor Palmarum gehabten Discurs von GOtt und der H. Dreyfaltigkeit die 2. ersten Capitel brachte / daß sie ihr ziemlich vernünfftig vorkämen / und sie beynahe von der Gewißheit der H. Dreyeinigkeit überzeugten / doch hätte sie noch einige Scrupel / die ich aber / indem eine Reise / und darauf gleich der unvermuthe-

te Abmarsche in entlegene Länder darzwischen kam/ nicht erfahren kondte. Meine Arbeit hatte also ein End/ ehe ich sie zur Helfft gebracht/ und würden die übrige Capitel wol unausgearbeitet geblieben seyn/ wann nicht ein aus den weitentlegensten Africanischen Oertern zuruckgekommener guter Freund/ der Herr Mag. Peter Kolb, der die ersten 2. Capitel gesehen/ mich angemuthiget/ die übrigen vollends dazu zu setzen. Da dieß geschehen/ communicirte ich solche Arbeit in dessen Abwesenheit einem dem Namen und der That nach guten Christen und hohen Gönner/ von welchem mir bekandt war/ daß er dergleichen Materien liebte; und dieser zeigte solche gleichfals etlich ihm vertrauten und gleichgesinnten Freunden/ durch deren Gutachten ich mich vollends bereden ließ/ ohngeacht der streitsüchtigen Zeit und Leut/ die gewohnt sind/ alles was nicht mit ihren vorgefasten Meynungen überein kommt/ durchzuhecheln/ diese wenige Bögen vollends gar vermittelst des Drucks zu publiciren. Gefallen sie dir nun/ und kanst du dich daraus erbauen/ so dancke GOtt:

ge-

gefallen sie dir aber nicht / so zeige mir in Liebe und verbessere mit guten Gründen meine Fehler / und weiße mir / welche Hypothesis falsch / und welche Conclusion nicht recht inferiret worden / so will ich GOtt und dir dancken. Ich stehe in den Gedancken / daß auf solche Art die Christliche Religion unter Jüden / Türcken / Heyden / absonderlich unter solchen / welche auf die Vernunfft gehen / als wie die Sineser / Japaner und Malabaren &c. am besten köndte heutiges Tages fortgepflantzet und ausgebreitet / auch die wichtigste Controversien welche dieselbigen / nebst denen Socinianern und Naturalisten / wider die abgehandelte und auf mathematische Manier vorgetragene Glaubens-Lehren moviren / köndten entschieden werden. Zeigest du mir aber eine bessere Art / die Christliche Religion bey solchen Völckern vorzutragen / so will ich alsofort meine Gedancken ändern / und dencken / daß dich GOtt mit grösserer uñ besserer Erkäntnüß / als mich / begabet / und daß Er will / daß ich von dir lernen soll. Ubrigens so wisse / daß dieß mein Werck nicht gerichtet ist wider alle

Naturalisten und Unglaubigen Cujuscunque Generis, sondern in specie wider solche/ welche die Lehre von GOtt/ der H. Dreyfaltigkeit/ der Schöpffung/ dem Fall/ der Wiederaufrichtung des Menschen/ der H. Schrifft und der Grundsätze der Christlichen Religion vor höchst absurd halten/ und in den Gedancken stehen/ daß diese Lehr-Stück alle/ so wol an sich/ als gegeneinander strittig/ und so voller Contradictionen wären/ daß sie nicht köndten concipiret/ vielweniger Vernunfft-mäßig unter sich connectiret/ am allerwenigsten aber Vernunfft-als Glaub- und Annehmungs-würdig köndten vorgestellet werden. Einem solchen Unglaubigen und Naturalisten quà tali, habe ich diese meine unvorgreiffliche Gedancken entgegen gesetzt/ und in denselben mir vorgenommen re ipsa zu zeigen/ daß die erstbemeldte Lehren nicht absurd, nicht gegeneinander strittig/ sondern daß sie alle in der genauesten Allianz und schönsten Harmonia miteinander stünden/ und wie die Glieder an der Ketten zusammen hiengen/ so daß ein vernünfftiger Mensch gar nicht unvernünfftig und wider die Ver-

Vernunfft handeln müsse/ wann er sie als wahr begehret anzunehmen/ indem sie so gut als alle mathematische Warheiten (ob ich sie gleich vor keine mathematische Demonstrationes ausgebe) auseinander fliessen/ und zwar aus solchen Sätzen und Hypothesibus, welche sich meinem Beduncken nach vor der gesunden Vernunfft als höchst glaub- und Annehmungs-würdig legitimiren. Dencke aber hiebey nicht/ daß ich davor halte/ daß das Licht der Vernunfft ohne das Licht der H. Schrifft alle diese Hypotheses entdecken oder erdencken könne! Dieß ist meine Meynung gantz und gar nicht! Dieß suche ich nur zu zeigen/ daß die durch das Licht der Göttlichen Offenbahrung entdeckte Warheiten/ die ich in meinen Hypothesibus und Conclusionibus vortrage/ dem Licht der Natur nicht zuwider sind! Halte mich nicht davor daß ich glaube/ daß der Mensch durch die Krafft des natürlichen Lichts alle diese vorgetragene Warheiten salutariter glauben könne/ ich meines Theils schreibe dem Licht der Natur nicht mehr zu/ als daß es alle diese Warheiten vor höchst probabel und kei-

keineswegs vor absurd und ungereimt erkennen könne! Soll es aber dieselben Fide divina und vermittelst eines gerecht und seeligmachenden Glaubens annehmen/ so muß überdieß auch des Heil. Geistes Erleuchtung dazu kommen. Inzwischen ist mir genug erwießen zu haben/ daß die Vernunfft nicht Ursach hat sich über die Lehren und Erzehlungen der H. Schrifft von GOtt/ der H. Dreyfaltigkeit/ der Schöpffung der Welt/ dem Fall/ der Wiederbringung des Menschen und der Religion/ als über ein verworren und absurdes Gezeug zu moquiren. Kommt dir endlich der Vortrag etwas neu oder frembd vor/ so wirff um der dir mißfälligen Schaale willen den Kern nicht hinweg; ich habe nichts anders gethan/ als daß ich die in der Heil. Schrifft hin und her zerstreuete uhralte Göttliche Warheiten/ Vernunfft-gemäß zusammen gehangen/ so daß ich allezeit diejenige/ von welcher eine andere dependiret/ und ohne welche sie nicht recht kan verstanden und erkläret werden/ præmittiret und vorangesetzt/ & à Simplicioribus incipiendo ad magis composita progrediens gezei-

zeiget / daß sie alle gantz herrlich und admirabel zusammen hangen / so daß die Vernunfft ihren Necessarium nexum unter sich / und ihre σχέσιν gegeneinander klar und deutlich erblicken kan. Darff ich nun Veritates purè Theologicas Philosophice disponiren / kan ich die Locos Theologicos nach den quatuor Causarum Generibus einrichten / oder die Biblische Texte nach den Locis topicis resolviren / illustriren und amplificiren / warum sollte dann unrecht seyn / wann ich dieselbe nach Art der Mathematicorum, die nicht minder als jene vernünfftig / und die am wenigsten zu einem eitlen Wort-Gezänck Anlaß giebt (es sey dann daß man die Hypotheses und Conclusiones will præteriren / und nur Consequentias daraus deduciren / und wider solche argumentiren / oder welches eben so viel Concesso majore & minore Conclusionem impugniren will) vortrage und connectire? So lang die Philosophicæ Dispositiones Materiarum Theologicarum, und die vernünfftige Eintheilungen der Göttlichen Glaubens-Lehren zugelassen / so lang diese Art des Vortrags nicht vor unzuläßig ausgeruf-

fen

sen werden. Hiemit so lebe wol / und bist du ein Gottliebender Leser / so wirst du auch im Ubelstand selbst wol leben / und diejenigen lieben / so GOtt lieben / ja so nur aufrichtig GOtt zu lieben verlangen / unter welche letztere ich mich zehlende deiner Lieb also versichert bin / und dahero dir und mir eine mehrere / grössere / bessere Liebe GOttes von Hertzen in das Hertz anwünsche.

Cap. I.

Von GOTT seinem Wesen und Eigenschafften.

Hypothesis I.

ES sind unter den Theilen und Wesen/aus welchen die Welt bestehet/etliche/an denen wir ausser ihrem esse oder seyn nichts bemercken können/doch weil das esse besser als das non esse, das seyn edler als das nicht seyn/ so schliessen wir mit Recht/ daß Sie eine Vollkommenheit in sich/nemlich/das esse haben.

Hyp. 2. Unter denen Theilen und Wesen aus welchen die Welt zusammen gesetzt/ befinden sich auch andere/ in denen wir nebst ihrem esse oder seyn/ auch ein vivere oder Leben spühren/daraus wir alsofort den Schluß machen/ daß sie vollkommenere Wesen/ als

die so nur die einfache Vollkommenheit/das esse oder seyn besitzen.

Hyp. 3. Wir finden in der Welt auch solche zu ihr gehörige Theile und Wesen/ die nicht nur schlechterdings existiren und leben/sondern auch ein sentire oder gewisse Sinnen und Kräfften haben/ vermöge deren Sie sehen/hören/einen Laut von sich geben/ riechen/fühlen/sich bewegen/ und ob ihnen wohl oder weh sey/anzeigen können/ welches uns dann überzeugt/ daß Sie weit vollkommenere Wesen/ als die vorigen.

Hyp. 4. In dem Rund der Welt kommen uns auch solche zu demselben gehörige Theile und Wesen zu Gesicht/ welche nebst den vorerwehnten Vollkommenheiten nicht nur ein intelligere (einen Verstand) von sich sehen lassen/ und denselben auf unzehliche Art und Weiß zu gebrauchen wissen/ sondern auch ein velle (einen freyen Willen) haben/ krafft dessen sie etwas thun oder nicht thun können/ nebst andern Kräfften/dadurch Sie ihr Vergnügen befördern mögen/ besitzen/ welches dann ein gnugsamer Beweiß/ daß Sie an Vollkommenheit die vorerwehnte Wesen übertreffen.

Hyp. 5. Man kan nicht beweisen/ daß es unmöglich sey/ daß nicht noch vollkommenere Wesen/ als der Mensch ist/seyn solten/oder daß nicht ein höchst vollkommen Wesen solte existiren oder existiren können. (a) Vielmehr muß jedweder bekennen/ daß weil

(a) Diß ist der erste Grundsatz und unglaubige Glaubens-Articul der heutigen Atheisten/daß sie glauben/daß kein GOtt sey/auch unmöglich seyn könne/ und daß dergestalt alle Menschen zu allen Zei-

weil Er nicht nur vollkommenere Wesen/ als Er oder ein anderer Mensch/ sondern auch so gar/ das allervollkommenste Wesen Sich ja so klar und deutlich als immer ein ander Wesen concipiren/ und sich eine von allen unvollkommenen Wesen unterschiedene Ideam machen kan/ daß nicht nur deren Existenz möglich/ sondern auch höchst-wahrscheinlich sey/ daß nebst vollkommenerern Wesen/ als der Mensch ist/ auch ein allervollkommenstes Wesen/ von dem die andern alle entsprungen/ seyn müsse.

Hyp. 6. Der menschliche Verstand findet sich klärlich überzeuget/ daß gleich wie die Wesen so das Leben haben/ zugleich das esse oder seyn/ umb so viel desto vollkommener besitzen/ und die so die Sinnen haben/ das seyn und leben in einem höhern Grad geniessen/ und die so den Verstand/ den freyen Willen/ nebst dem Vermögen haben/ sich auf vielerley Weiß zu vergnügen/ nothwendig auch die Sinnen/ das Leben und das Seyn auf eine noch vortrefflichere Art besitzen/ daß also folgbar das allervollkommenste Wesen auch das allervollkommenste esse seyn/ vivere leben/ sentire empfinden/ intelligere verstehen/ velle wollen/ posse können/ gaudere freuen und vergnügt seyn/ und mit einem Wort alle Vollkommenheiten viel vollkomme-

Zeiten vom Anfang der Welt so wohl einfältige als Gelehrte/ die solches geglaubt/ betrogen worden und geirret hätten/ ausser Ihnen und etlich wenigen ihres Glaubens/ besiehe Hrn. Heinrich Schmettauen Vorrede in Matthæi Hale verdeutschten Buch welches dieser in Englischer Sprach geschrieben hatte/ vom Ursprung der Welt und derer Menschen.

mener als alle andere Wesen unter ihm / ja auf die allervollkommenste Art besitzen müsse.

Hyp. 7. Kein Mensch kan sich das allervollkommenste Wesen anderst concipiren als der andere/ sondern ein jeder findet sich überzeuget/ daß dem allervollkommensten Wesen das allervollkommenste Seyn/ das allervollkommenste Leben/die allervollkommenste Sinnlichkeit/ der allervollkommenste Verstand/ der allervollkommenste Will / die allervollkommenste Macht / nebst dem allervollkommensten Vergnügen in sich selbst müsse zugeschrieben werden.

Hyp. 8. So gewiß nun ein Mensch versichert ist/ daß weil Er Sich einen Circulum oder Triangulum concipiren/und dessen Eigenschafften demonstriren kan/ daß die Idea davon eine wahre Idea sey/ die Ihm nicht ein nihilum oder non ens oder Unwesen welches nicht einmahl kan concipiret werden/sondern ein aliquid und etwas repræsentire / und daß also in der Welt nothwendig ein Triangulum und Circul seyn müsse/ so gewiß kan auch der Mensch versichert seyn/ daß weil er sich das allervollkommenste Wesen concipiren/dasselbe von allen andern unterscheiden und dessen Proprietates und Eigenschafften so wohl als die Proprietates und Eigenschafften eines Trianguli oder Circuli demonstriren kan / daß also die grosse und Erstaunungswürdige Idea von dem allervollkommensten Wesen Ihm nicht ein nihilum oder Unwesen/sondern ein ens realissimum ein höchstwesentlich Wesen/welches alle Vollkommenheiten vollkömmlich besitzet/repræsentire/ und daß also auch in der That ein

ein allervollkommenstes Wesen in der Welt/ das mit einem Wort GOTT genennet wird/ seyn müsse.

Ratio. Dann weil ein non ens gar nicht einmahl kan concipirt werden/ wenigstens ein jeder Mensch sich einen diversen Concept davon machen/ oder keineswegs beweisen kan/ daß ein anderer denselben gleichfals habe und haben müsse/ das allervollkommenste Wesen und dessen Eigenschafften aber gantz distincte können concipiret werden/ und zwar so/ das vermög der 7. Hyp. kein Mensch dasselbe sich anderst als der andere concipiren kan/ so folget nothwendig daraus/ daß solcher unveränderlicher Concept nicht ein Unwesen/ sondern ein höchst-wesentliches Wesen vorstelle wie solches noch mehr aus folgenden Schlüssen erhellen wird.

Conclusio I. GOtt ist von Sich selbsten/ oder welches eben so viel/ GOtt ist independent.

Ratio. Weil Ihm Krafft der 6. und 7. Hyp. das allervollkommenste esse oder die allervollkommenste Art zu existiren competiret/ das esse aber a se das seyn von sich selbst eine grössere Vollkommenheit/ als das esse ab alio, oder das seyn von einem andern.

Conclus. 2. GOtt ist ein höchst-einfach oder unzusammen gesetztes Wesen.

Ratio. Weil die à seitas oder das seyn von Sich/ welches Ihm krafft der 1. Conclus. gebühret/ alle Zusammensetzung excludiret.

Conclus. 3. GOtt ist ein unveränderliches Wesen.

Ratio. Weil Er krafft der 2. Conclus. höchst-einfach oder unzusammen gesetzt.

Conclus. 4. GOtt ist weder dem Leyden / noch dem Tod / noch dem Verderben unterworffen.

Ratio. Weil Er vermög der 3. Concl. unveränderlich / und krafft der 7. Hyp. solche Eigenschafften und Vollkommenheiten besitzet / durch welche Er Leyden / Tod und Verderben von sich kan abhalten.

Conclus. 5. GOtt ist ewig oder ohne Anfang und Ende.

Ratio. Weil Er krafft der 7. Hyp. das allervollkommenste Leben / das Leben aber welches ohne Anfang und End vollkommener als das einem von beeden unterworffen.

Conclus. 6. GOtt ist unendlich und unermeßlich.

Ratio. Weil finit und mensurabel seyn / keine so grosse Vollkommenheit als infinit und immens zu seyn / das vollkommenste aber dem vollkommensten Wesen besag der 7. Hyp. muß attribuiret werden.

Conclus. 7. GOtt ist allgegenwärtig oder allenthalben.

Ratio. Weil Er laut der 6. Conclus. unendlich und unermeßlich und also kein Ort zu finden / da Er nicht seyn solte.

Conclus. 8. GOtt ist höchst-actuös und würcksam / oder wie die Scholastici reden / purus actus.

Ratio. Weil Er das allervollkommenste Leben / die allervollkommenste Sinnlichkeit / der allervollkommenste Verstand vermög der 7. Hyp.

Conclus. 9. GOtt ist allwissend und allweiß.

Ratio. Weil Er krafft der 7. Conclus. allgegenwärtig / und weil Er krafft der 7. Hyp. den vollkommen-

mensten Verstand besitzt/ so kan es nicht anderst seyn/ Er muß nothwendig alles was ein höchstvollkommen Wesen wissen kan und soll/ wissen und allwissend seyn.

Conclus. 10. GOtt ist das allerfreyeste und unumschränckteste Wesen.

Ratio. Weil Er nach Anzeige der 7. Hyp. den allervollkommensten Willen besitzt/ ein unumschränckter und freyer Wille aber eine grössere Vollkommenheit in sich begreifft/ als ein eingeschränckter und gebundener Wille.

Conclus. 11. GOtt ist allmächtig und allvermögend.

Ratio. Weil Er nach Anweisung der 7. Hyp. die allervollkommenste Macht besitzt/ dieselbe aber bey keiner Ohnmacht oder Unvermögen bestehen kan.

Conclus. 12. GOtt ist die höchste Gütigkeit.

Ratio. Weil Er besag der 7. Hyp. den allervollkommensten Verstand hat/ alles was gut ist vollkömmlich zu verstehen / den vollkommensten Willen/ alles was gut ist vollkömmlich zu wollen / und die vollkommenste Macht/ alles was gut ist vollkömmlich zu thun/ muß er nothwendig die vollkommenste Gütigkeit ens summe bonum seyn.

Conclus. 13. GOtt ist sich genug/ oder GOtt ist in sich selbst vergnügt/ und bedarff keines Wesens ausser Ihm zu seiner Vergnügung.

Ratio. Weil Er laut der 7. Hyp. das allervollkommenste Vergnügen/ nebst allen Vollkommenheiten vollkömmlich in sich besitzt.

Conclus. 14. GOTT ist einig oder es ist nur ein GOTT.

Ratio. Zwey vollkommenste Wesen können nicht seyn / so wenig als zwey unendliche oder allmächtige/ denn beede zusammen hätten mehr Vollkommenheiten als eines / sie hätten die Vollkommenheiten in gedoppelter Krafft/und also wäre keines von beeden vollkommentlich vollkommen / dann jedes hätte was das andere nicht hätte/ und wäre also eines jeden esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere, mit einem non esse,non vivere,non sentire, non intelligere,non velle, non posse, non gaudere des andern verknüpfft finiret / endlich und creaturlich gemacht/ welches wider den Concept des vollkommensten Wesens streitet/und denselben aufhebet/auch der 6. Conclus. zuwieder laufft.

Conclus. 15. GOtt ist sich nicht selbst zuwieder/ i. e. es ist in GOtt keine Eigenschafft der andern contrair und entgegen / oder GOtt ist ein harmonisch Wesen in welchem alle Vollkommenheiten aufs vollkommenste accordiren.

Ratio. Sonst wären Unvollkommenheiten in Ihm/ und wäre Er das allervollkommenste Wesen nicht.

Conclus. 16. GOtt ist in seinen Würckungen Göttlich / oder die Göttliche Würckungen würcken nach Art der Göttlichen Vollkommenheiten / *i. e.* die Würckungen GOttes tendiren an und vor sich ad esse und nicht ad non esse, zur Wesenheit und nicht zur Vernichtigung / zum Leben und nicht zum Tod/ zur Beweglichkeit und Sinnlichkeit/ und nicht zur Sinn-und Fühllosigkeit/zur Verständlichkeit und nicht zum Unverstand / zur Freyheit und nicht zur

Scla=

Sclaverey/ zum Vergnügen und nicht zum Mißvergnügen.

Ratio. Erhellet aus der 8. 11. und 12. Conclus.

Conclus. 17. GOtt ist gerecht/ und thut keiner Creatur unrecht/ oder thut und läst ihr ohne gerechte Ursachen kein Leyd geschehen.

Ratio. Ist aus den zwey vorhergehenden Conclusionibus, wie auch aus der 12. klar zu ersehen.

Conclus. 18. GOtt theilet sich gerne allen seinen Creaturen mit aller seiner Güte und Vollkommenheit mit.

Ratio. Ist klar aus der 16. 12. und 8. Concl.

Conclus. 19. Von GOtt kommt nichts böses/ und alles was von GOtt kommt ist gut.

Ratio. Ist unlaugbar nach der 15. 16. 17. 18. Conclus.

CAP. II.

Von GOTT

wie Er als eine vollkommene Dreyheit in einer vollkommenen Einheit nach dem Licht der Natur kan concipiret werden.

Hyp. 1. Das allervollkommenste Wesen muß die perfectissimam Ideam sui die allervollkommenste Vorstellung seiner Vollkommenheiten/ oder das al-

lervollkommenste Denckbild in sich von seinen Vollkommenheiten haben.

Ratio. Wann es dieses nicht hätte / so würde Ihm eine Vollkommenheit mangeln / welches krafft der 6. 7. 8. Hyp. Cap. 1. nicht seyn kan.

Hyp. 2. Die perfectissima Idea Dei oder das allervollkommenste Denckbild des vollkommensten Wesens muß demselben seine Vollkommenheiten auf das vollkommenste vorstellen / i. e. es muß sein Seyn / sein Leben / seine Sinnlichkeit / seinen Verstand / seinen Willen / seine Krafft / sein Vergnügen auf das allervollkommenste repræsentiren.

Ratio. Sonst wäre es die vollkommenste Idea oder Vorstellung nicht / die es doch vermög der ersten Hyp. seyn muß.

Hyp. 3. Die allervollkommenste Idea kan also nicht ohne Seyn / ohne Leben / ohne Sinnlichkeit / ohne Verstand / ohne Willen / ohne Krafft / ohne Vergnügen seyn.

Ratio. Sonst könte es diese realitäten und Vollkommenheiten nicht repræsentiren auf das allervollkommenste.

Hyp. 4. Das allervollkommenste Denckbild in dem allervollkommensten Wesen muß also was höchst-reelles seyn / i. e. es muß ein höchst-reelles Seyn / ein höchst-reelles Leben / eine höchst-reelle Sinnlichkeit / einen höchst-reellen Verstand / einen höchst-reellen Willen / eine höchst-reelle Macht / ein höchst-reelles Vergnügen haben.

Ratio. Sonst könnte es diese Vollkommenheiten nicht auf das allervollkommenste repræsentiren.

Hyp.

Hyp. 5. Das allervollkommenste Denckbild verhält sich gegen das allervollkommenste Wesen/ wie ein Sohn gegen den Vater/ und das vollkommenste Wesen verhält sich gegen das vollkommenste Denckbild wie ein Vater gegen den Sohn.

Ratio. Denn wie ein Vater sein Wesen seinem Sohn mittheilet/ so theilet auch das vollkommenste Wesen sein esse und alle seine Vollkommenheiten aufs vollkommenste seiner vollkommensten Idea mit/ und wie ein Sohn ein Ebenbild des Vaters und gleiches Wesens mit dem Vater/ also ist auch die vollkommenste Idea ein Ebenbild des vollkommensten Wesens und gleiches Wesens mit demselbigen.

Hyp. 6. Das allervollkommenste Wesen/ siehet also sein vollkommenstes Seyn/ sein Leben/ seine Sinnlichkeit/ seinen Verstand/ Willen/ Krafft/ Vergnügen am vollkommensten an seiner vollkommensten Idea, und die vollkommenste Idea siehet ihr vollkommenstes Seyn/ Leben/ Sinnlichkeit/ Verstand/ Willen/ Krafft/ Vergnügen/ am vollkommensten in dem vollkommensten Wesen.

Ratio. Erhellet aus der 1. und 4ten Hypoth.

Hyp. 7. Das allervollkommenste Wesen kan so wenig ohne das allervollkommenste Denckbild/ und das allervollkommenste Denckbild so wenig ohne das vollkommenste Wesen/ als ein Vater ohne Sohn/ oder ein Sohn ohne Vater seyn.

Ratio. Ist richtig aus der 1. 5. 6ten Hypoth.

Hyp. 8. Es kan nicht mehr als ein einig höchstvollkommen Denckbild des allervollkommensten Wesens seyn.

Ra-

Ratio. So wenig vermög der 14. Concl. des 1. Cap. zwey vollkommene Wesen seyn können / so wenig können auch umb eben der deßwegen angeführten Ursachen willen / zwey vollkommenste Denckbilder des vollkommensten Wesens seyn.

Hyp. 9. Das allervollkommenste Denckbild des vollkommensten Wesens wird also höchst-significant genennt das Wort / Der Sohn / der eingebohrne Sohn des Vaters / der Glantz seiner Herrlichkeit / und das Ebenbild seines Wesens.

Ratio. Ist Sonnenklar aus der 6. 7. und 8. Hypoth.

Hyp. 10. Das allervollkommenste Wesen hat eine vollkommenste Liebe zu seinem vollkommensten Denckbild / und das vollkommenste Denckbild hat eine vollkommenste Liebe zu dem vollkommensten Wesen.

Ratio. Ist gleichsals aus der vorhergehenden Hypoth. richtig.

Hyp. 11. Diese vollkommenste Liebe des allervollkommensten Wesens zu seinem Denckbild / und des vollkommensten Denckbilds zu dem allervollkommensten Wesen / hat ihr vollkommen Seyn / Leben / Sinnen / verstehen / wollen / können / vergnügen / in dem allervollkommensten Wesen / und in dessen vollkommenster Idea zugleich.

Ratio. Folget aus der 10. Hypoth.

Hyp. 12. Diese vollkommenste Liebe gehet aus von dem vollkommensten Wesen in die vollkommenste Ideam, oder von der vollkommensten Idea in das vollkommenste Wesen / und kan also eine von dem allervollkommensten Denckbild des vollkommensten Wesens ausgehende wesentliche Krafft oder Geist genennt werden.

Ratio. Ergiebt sich wieder aus der vorigen Hyp.

Hyp. 13. Das allervollkommenste Wesen kan nicht von dem allervollkommensten Denckbild und der allervollkommensten Liebe/ und das allervollkommenste Denckbild/ kan nicht von dem allervollkommensten Wesen und der allervollkommensten Liebe/ und die allervollkommenste Liebe kan nicht von dem allervollkommensten Wesen und dem allervollkomsten Denckbild geschieden/ noch das vollkommenste Wesen in seiner Vollkommenheit anderst/als mit diesen dreyfachen Unterschied concipiret werden.

Ratio. Ohne die allervollkommenste Idea und vollkommenste Liebe wäre das vollkommenste Wesen nicht vollkommen/ krafft der 1. und 9. Hyp. weil es aber nun diese vollkommenste Vollkommenheiten hat/ können sie nicht davon getrennet werden/ und folgbar kan das vollkommenste Wesen ohne dieselbe in seiner Vollkommenheit nicht concipiret werden.

Hyp. 14. Diese höchst-vollkommene Liebe muß also was höchst-reelles seyn/i. e. Sie muß eine selbstbeständige/höchst-lebendige/höchstsinnliche/ höchstverständige/ höchstfreye/ höchstkräfftigste und höchstvergnügteste Liebe seyn.

Ratio. Weil sie aus dem höchstvollkomenstē Seyn aus dem höchstvollkommenen Leben / aus der höchstvollkommenen Sinnlichkeit/ aus dem höchstvollkommenen Verstand/ Willen/ Vermögen und Vergnügen des höchst vollkommensten Wesens und seiner vollkommensten Ideæ krafft der 11. Hyp. entspringet/ aus diesen aber nichts als was höchstvollkommen entspringen kan.

Hyp.

Hyp. 15. Es kan nicht mehr als eine höchstvollkommene Liebe in dem einig höchstvollkommenen Wesen seyn.

Ratio. Folget aus der 8. Hyp. und darinn angeführten 14. Concl.

Conclus. 1. Es ist also in dem allervollkommensten Wesen eine vollkommene höchst-reelle Dreyheit/ und in solcher höchstvollkommenen Dreyheit eine höchstvollkommene Einheit.

Ratio. Ist nicht wohl zu wiedersprechen vermög der 13. Hyp.

Conclus. 2. In dieser höchstvollkommenen Dreyheit ist ein realer Unterscheid. i. e. das Seyn/ das Leben/die Sinnlichkeit/der Verstand/ der Wille/ die Krafft/das Vergnügen des vollkommensten Wesens/ so fern es abstractive ohne dessen vollkommenste Ideam und die vollkommenste Liebe zu demselben betrachtet wird/ ist unterdessen von dem Seyn/ dem Leben/ der Sinnlichkeit/ dem Verstand/ dem Willen/ der Krafft/ dem Vergnügen der vollkommensten Ideæ und der vollkommensten Liebe. Wiederum das Seyn/ das Leben/ die Sinnlichkeit/ der Verstand/der Wille/die Krafft/das Vergnügen der vollkommensten Ideæ, ist unterschieden von dem Seyn/ dem Leben/ der Sinnlichkeit/ dem Verstand/ dem Willen/ der Krafft / dem Vergnügen des vollkommensten Wesens/und der vollkommensten Liebe. Deßgleichen das Seyn/das Leben/ die Sinnlichkeit/ der Verstand/ der Will/die Krafft/das Vergnügen der vollkommensten Liebe/ ist unterschieden von dem Seyn/ dem Leben/der Sinnlichkeit/dem Verstand/dem Willen/der Krafft/

Krafft / dem Vergnügen der vollkommensten Ideæ und des vollkommensten Wesens.

Ratio. Erhellet klärlich aus der 1. 2. 3. 4. 8. und 11. 12. 13. Hyp.

Conclus. 3. Dieser höchst-reale Unterschied hebt nicht auf die höchstvollkommene Einheit.

Ratio. Das Seyn der vollkommensten Ideæ hat ihr esse in dem Seyn des vollkommensten Wesens/ und das Seyn der vollkommensten Liebe hat das Seyn in dem esse des vollkommensten Wesens und der vollkommensten Ideæ, multipliciret also und vermehret dieses dreyfache esse, oder dieser dreyfache modus existendi perfectissimus das höchstvollkommene Wesen nicht/sondern subsistiret und bestehet nur in denselben und eben dieses verstehet sich auch von den andern Vollkommenehiten allen.

Conclus. 4. Diese höchstvollkommene Dreyheit kan also mit höchstem Fug und Recht genannt werden/ Vater/Sohn und H. Geist.

Ratio. Ist klar aus der 6. 7. 8. und 12. Hyp.

Conclus. 5. Alles was vom Vater/Sohn und H. Geist kan und mag gesagt werden / das kan auch von dieser höchstvollkommenen Dreyheit gesagt werden/ und was vom Vater Sohn und H. Geist nicht kan gesagt werden/das kan auch von dem vollkommensten Wesen/dessen vollkommenster Idea und vollkommenster Liebe nicht gesagt werden.

Ratio. Vom Vater/Sohn und H. Geist wird gesagt/daß sie realiter differiren / so daß ich nicht sagen kan/der Vater ist der Sohn/ oder der Vater ist der H. Geist/ auch nicht der Sohn ist der Vater / oder der

Sohn

Sohn ist der H. Geist/ deßgleichen auch nicht der H. Geist ist der Sohn oder der Vater. Sondern ich muß sagen/ der Vater bleibt in Ewigkeit der Vater/ und wird nimmermehr der Sohn/ der Sohn wird nimmermehr der Vater/ sondern bleibt in Ewigkeit der Sohn/ der H. Geist wird nimmermehr der Vater oder der Sohn/ sondern bleibt in Ewigkeit der H. Geist.

Vom vollkommensten Wesen dessen vollkommenster Idea, und vollkommensten Liebe ist auch gesagt worden/daß sie realiter differiren/so daß ich gleichfals nicht sagen kan/das vollkommenste Wesen ist die vollkommenste Idea oder die vollkommenste Liebe/ auch nicht die vollkommenste Idea ist das vollkommenste Wesen oder die vollkommenste Liebe. Deßgleichen auch nicht die vollkommenste Liebe ist das vollkommenste Wesen oder die vollkommenste Idea, sondern ich muß sagen/ das vollkommenste Wesen wird niemahls die vollkommenste Idea oder die vollkommenste Liebe & contra.

Weiter ich muß sagen/der Vater ist von sich/ der Sohn ist vom Vater/ der H. Geist ist vom Vater und dem Sohn ausgehend/ oder der Vater subsistiret von sich modo perfectissimo, der Sohn subsistiret in dem Vater modo perfectissimo, der *Heil. Geist* subsistiret in dem Vater und Sohn modo perfectissimo und auf die vollkommenste Art und Weise.

So kan ich also auch sagen das vollkommenste Wesen ist von sich/ die vollkommenste Idea ist von dem vollkommensten Wesen/ die vollkommenste Liebe ist von dem vollkommensten Wesen und der vollkommen-

menſten Idea, oder das vollkommenſte Weſen ſubſiſtiret von ſich modo perfectiſſimo, die vollkommenſte Idea ſubſiſtiret modo perfectiſſimo in dem vollkommenſten Weſen/ und die vollkommenſte Liebe ſubſiſtiret modo perfectiſſimo in dem vollkommenſten Weſen und in der vollkommenſten Idea zugleich.

Ich kan ferner ſagen / der Vater / Sohn und H. Geiſt ſind nicht drey Weſen/ſondern ein Weſen. So kan ich auch nicht ſagen / das vollkommenſte Weſen/ deſſen vollkommenſte Idea, und die von beyden entſpringende oder ausgehende Liebe/ſind nicht drey Weſen / ſondern ein einig höchſtvollkommen Weſen vid. Rat. Concl. 3.

Concluſ. 6. Das Geheimnüß der H. Dreyfaltigkeit iſt alſo nicht wider die geſunde Vernunfft. (b)

Ratio: Weil die Vernunfft / ſo bald ihr ſolches vorgeſtellet wird/ſich daſſelbe ſchrifftmäßig ohne Contradiction concipiren kan / wie aus den vorhergehenden Concluſionibus erhellet.

Concluſ. 7. Es irren alſo die Heyden/Türcken/ c) Ju-

b) vid. Theologia oder geiſtl. Geſpräch von unterſchiedenen Articuln der Chriſtl. Religion p. 368. da es unter andern heißt: GOtt mags wiſſen / ob der Himmel vor jemand von denen/ die ſolche unvernünfftige Dinge zu glauben/ dem Völck Chriſti mit Gewalt aufdringen/aufgethan ſey. ꝛc.

c) Etliche ſagen/ (ſpricht Mahomet im 5. c. 26. des Alcorans) daß der Schöpffer der Welt oder König Himmels und der Erden / welchem alles unterworffen iſt/einen Sohn gehabt habe / dieſes iſt aber nicht wahr / ſie ſeyn groſſe Narren wie ihre Vorfahren auch geweſen ſeyn. conf. cap. 22.

Juden/ d) Socinianer e) und Naturalisten/ f) wel-
che

d) Euer Römisch 2mal 2. ist ungleich/ schreibt der vom Christen- zum Judenthum abgefallene Spet oder so genannte Moses Germanus im 3. Brieff an Hrn. Licent. Wachler und euer Circul ist voller Ecken/ stosset allenthalben an/ und ihr und alle Christenheit seyd allzumahl und gantz und gar mit eurem GOtt J. Naz. betrogen. Der HErr schelte dich Satan.

e) Von Christo laugnet der Rackauische Catechismus ausdrücklich/ daß Er Göttl. Natur habe/ und zwar weil es der rechten Vernunfft zuwider wäre/ und weil die H. Schrifft nur einen zeige/ der von Natur GOtt ist/ nemlich der Vater J. C. und die angeführte Theol. saget gleichfalls p. 215. es lauffet wider GOttes Wesen/ aus dem Wesen zeuget vid. Arnolds Kirchen-und Ketzer-Hist. Th. 2. B. 27. C. 13. p. 569. Clar. Auther. Concordiae rationis & fidei satis audacter scribit: Cap. 10. §. 18. Reliquæ de Christi Persona quæstiones sunt inutiles spinosæ contradictoriæ nec fundamentum solidum in S. Codice habent, e. g. an duas habeat naturas divinam & humanam? an secundum divinam naturam genitus fuerit ab æterno? ὁμοούσιος? & §. 20. an Spiritus S. sit tertia Persona Trinitatis quæstio est Scholastica, ut & aliæ ejus farinæ, quæ nullum Fundamentum in S. Codice habent; rationi repugnant, multitudinem Deorum inferunt religionemque Christianam reddunt spinosam, & Judæis ac reliquis infidelibus inaccessibilem vid. Liberius de Sancto amore epist. 123.

f) vid. L. J. Diecmanni Schediasma inaugurale de Naturalismo cum aliorum tum maxime Jo. Bodini §. 3. p. 19. & seq. §. 6. p. 27. seq. Conf. Arnolds Kirchen- und Ketzer-Hist. 2. Th. 17. B. 15. C. von den Atheisten/ wie auch von den so genannten Naturalisten/ Deisten und Latitudinariis.

che das Geheimnuß als eine Sache so der gesunden Vernunfft zuwieder lauffe/ und ohne Contradiction nicht könne concipirt und vorgetragen werden/ verwerffen/ und zu ihrer schweren Verantwortung verspotten.

CAPVT III.

Von der Welt

und denen vernünfftigen Creaturen.

Hyp. 1. Die Welt hat ihr esse oder seyn von GOtt oder dem vollkommensten Wesen/ der vollkommensten Ideæ und vollkommensten Liebe.

Ratio. 1) Weil das esse a se oder das allervollkommenste Seyn/ nur dem allervollkommensten Wesen gebühret nach der 1. Concl. des 1. Cap.

2) Weil nur ein einig höchstvollkommen Wesen nach Anweisung der 14. Conclus. des 1. Cap.

3) Weil die Welt etwas distinctes und unterschiedenes von GOtt/ indem sie weder in den Theilen daraus sie bestehet/ noch in ihrer Gantzheit das vollkommenste esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere hat/ und also viel geringer ist als GOtt.

4) Weil Sie ihr esse weder ihr selbst geben/ noch von einem andern als dem höchstvollkommenen Wesen bekommen können.

Hyp. 2. Die Welt ist nicht ewig oder von Ewigkeit.

Ratio. 1) Weil das vollkommenste Wesen/dessen vollkommenste Idea und daraus entspringende vollkommenste Liebe eher als Sie gewesen / krafft der 1. Hypoth.

2) Weil GOtt ihrer entrathen können / und ihrer nicht nöthig gehabt / vermög der 13. Concluf. des 1. Cap.

3) Weil die Ursachen welche GOtt bewogen Sie zu schaffen/ ihrer Schöpffung vorgehen. (g)

Hyp. 3. Die Welt ist darum von GOtt erschaffen und hervorgebracht worden / daß sie seine Vollkommenheiten abbilden soll.

Ratio. Erhellet aus der 12. und 16. Concl. des 1. Cap.

Hyp. 4. Es ist unmöglich/daß die Vollkommenheiten GOttes in der Welt und in den Creaturen auf das vollkommenste abgebildet werden können.

Ratio. Weil krafft der 8. Hyp. des 2. Cap. nur eine einige höchstvollkommene Abbildung des allervollkommensten Wesens seyn kan.

Hyp. 5. Die Welt und alle Creaturen derselben sind also unvollkommene repræsentationes und Abbildungen GOttes i. e. das unvollkommene esse in den Creaturen repræsentiret unvollkommen das vollkommenste esse GOttes / das unvollkommene Leben der Creaturen repræsentiret unvollkommen das vollkommenste Leben GOttes & sic porro.

Rat.

g) Opponitur Ocelli Lucani Philosophi rationi primæ qua universi infertur æternitas. vid. ejus Lib. de natura universi p. 10.

Ratio. Ist offenbahr aus der vorhergehenden 4. Hypoth.

Hyp. 6. Diese unvollkommene Abbildungen GOttes können nach Belieben von GOtt in infinitum und auf unzehlbare Art und Weiß verändert werden / i. e. GOtt kan in etlichen Geschöpffen nur sein esse, in andern sein esse und vivere, noch in andern sein esse, vivere, scutire, endlich sein esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere zugleich oder varie combiniret / und vermenget / und dann ferner jedes und alles in unzehlbar unterschiedenen Graden und Stuffen / bald schwächer bald lebhaffter / bald geringer bald gloriöser / abbilden.

Ratio. Weil Er das vollkom̃enste intelligere und posse, deme / wann das velle darzu kommt / nichts ohnmöglich / vid. Hyp. 6. des 1. Cap. wie auch desselben 11. und 12. Conclus.

Hyp. 7. Alle Abbildungen GOttes oder seiner Vollkommenheiten in der Welt und alle Variationes und Veränderungen desselben sind gut / i. e. Die Creaturen so nur das esse Dei repræsentiren / als wie e. g. die Steine sind an und vor sich so wol gut / als die so das esse und vivere gleich denen Bäumen vorstellen / oder auch als die so nebst dem esse und vivere auch das sentire wie die Thiere haben. Deßgleichen die so das Leben / die Sinnlichkeit in geringern Grad haben als wie die Würme sind so wohl gut als die so es in einem höhern Grad haben / als die Vögel.

Ratio. 1) Weil sie ihren Ursprung von dem vollkommensten Wesen haben / vi Rat. 4. der 1. Hyp.

2) Weil sie die Göttliche Vollkommenheiten auf solche Art als es dem vollkommensten Wesen beliebet vorstellen.

Hyp. 8. Je mehr Vollkommenheiten GOttes in einer Creatur/ und je vollkommener sie darinn abgebildet werden/ je edler und vortrefflicher ist sie.

Ratio. Weil sie dem vollkommensten Wesen desto gleicher / und desto mehr Vollkommenheiten von Ihm participiret.

Hyp. 9. Die Creaturen welche das Leben und die Sinnen haben/ sind also edler/ als die so nur das Seyn haben/ und die vernünfftige/ welche nebst dem Leben und Sinnen/auch einen Verstand/ dabey einen freyen Willen und andere herrliche Gemüths-Kräfften haben/ sind vortrefflicher/ als die/ welche solche Vollkommenheiten nicht besitzen.

Ratio. Folget aus der vorhergehenden Hyp.

Hyp. 10. Je besser eine vernünfftige Creatur den Verstand/den Willen/die Krafft/das Vergnügen des vollkommensten Wesens abbildet/ i. e. je höher ihr Verstand/ je freyer und ungefesselter ihr Wille/ je grösser ihre Krafft und Vermögen/je besser ihre Vergnügung/je herrlicher ist sie.

Ratio. Ist Sonnenklar aus der ratione Hyp. 8.

Hyp. 11. Je mehr eine vernünfftige Creatur sich und andere Creaturen/ so wohl vernünfftige als unvernünfftige erkennet/ je mehr erkennet sie zugleich Gott/ i. e. je mehr und besser siehet sie/ auf wie vielerley Art und Weiß das Göttliche Seyn/ Leben/ Sinnen/ verstehen/ wollen/ können und vergnügen des vollkommensten Wesens könne abgebildet werden/ und folgbar

bar verstehet sie auch je länger je besser / was das esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere des vollkommensten Wesens sey / verstehe so viel dasselbe aus den Creaturen kan erkannt werden.

Ratio. Ergiebt sich aus der 3. Hypoth.

Hyp. 12. Keine vernünfftige Creatur kan die höchste Weißheit / Freyheit / Krafft und das höchste und gröste Vergnügen in sich oder in andern Creaturen/sie mögen höher/niederer oder gleich seyn/finden.

Ratio. Ist offenbahr aus der vorhergehenden 4. und 5. Hyp.

Hyp. 13. Die vernünfftige Creaturen sind also überzeugt/daß wenn sie das allerrealeste esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere oder das allervortrefflichste Seyn/das lebhaffteste Leben/ die angenehmste Sinnlichkeit/ die höchste Weißheit/ Freyheit/Krafft nebst dem grösten und besten Vergnügen finden wollen/ daß sie solches nicht in sich noch in andern Creaturen / wie sie auch immer Namen haben und beschaffen seyn mögen / sondern in dem vollkommensten Wesen/dessen vollkommenster Idea und vollkommenster Liebe suchen müssen.

Ratio. Ist richtig aus der vorhergehenden Hyp.

Hyp. 14. Diese Uberzeugung überweiset die vernünfftige Creaturen ferner/daß sie die höchste Weißheit/Freyheit/Krafft und das gröste Vergnügen nebst allen andern Ihnen ersprießlichen Vollkommenheiten in GOtt nicht nur suchen sollen/sondern versichert sie zugleich/daß sie diß alles in Ihm finden werden.

Ratio. Ist unstrittig aus der 18. Conclus. des 1. Cap.

Hyp. 15. Daraus ergiebet sich ferner/ daß die vernünfftige Creaturen nicht nur darum von GOtt gemacht worden/ daß sie seine Vollkommenheiten repræsentiren/ und dieselben je länger je mehr aus Betrachtung derer selbst/ und anderen Creaturen erkennen/ und hierinn ihr Vergnügen suchen sollen; sondern auch vornemlich zu dem End/ daß GOtt selbst mit allen seinen Vollkommenheiten in ihnen ohnmittelbahr und ohne Zuthun der Creatur Sich repræsentiren und zu erkennen geben/ und sein Seyn mit ihrem unvollkommenem Seyn/ sein Leben mit ihrem unvollkommenem Leben/ seine Sinnlichkeit mit ihrer unvollkommener Sinnlichkeit/ seinen Verstand mit ihrem unvollkomnenem Verstand/ seinen Willen mit ihrem unvollkommenem Willen/ seine Krafft mit ihrer unvollkommenen Krafft/ sein Vergnügen mit ihrem unvollkommenem Vergnügen zu dem Ende vereinigen wolle/ damit ihr Seyn/ ihr Leben/ ihre Sinnlichkeit/ ihr Verstand/ ihr Will/ ihre Krafft/ ihr Vergnügen dadurch vollkommen gemacht/ Er von Ihnen vollkommen erkannt und geliebet/ sie aber durch solche vollkommene Mittheilung und Geniessung vollkommentlich vergnüget/ und der höchsten Weißheit/ Freyheit/ Krafft/ Wonne und Herrlichkeit möchten theilhafftig gemacht werden.

Ratio. Ist unlaugbar vermög der vorhergehenden 10. 11. 12. 13. und 14. Hyp. und der 16. und 18. Conclus. des 1. Cap.

Hyp. 16 Die vernünfftige Creaturen so GOtt aus Entdeckung seiner selbst erkennen/ haben eine grössere/ bessere/ und klärere Erkanntnuß/ als die Ihn nur aus

andern Geschöpffen/oder aus Betrachtung ihrer selbst erkennen/ja sie können auch/nachdem GOtt sein esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere, in ihrem Seyn/in ihrem Leben/ in ihren Sinnen/ Verstand/Willen und Kräfften zu ihrem Vergnügen ohnmittelbahr geoffenbahret/ sich nachgehends desto realere, lebhafftere und vergnüglichere Ideen von GOtt/ der Welt/und sich selbst machen.

Ratio. Fliesset aus der vorhergehenden und aus der 5. Hyp.

Hyp. 17. Die vernünfftige Geschöpffe haben also die beste Erkanntnuß von dem vollkommensten Wesen / dessen vollkommenster Idea und vollkommenster Liebe/wann dasselbe sich selbst/ ihnen mit seinen Vollkommenheiten/ wie sie an sich selbst sind/ zu erkennen giebt.

Ratio. Ergiebt sich aus der vorhergehenden 16. Hypoth.

Hyp. 18. Welche vernünfftige Creatur diese vollkommene Erkanntnuß des vollkommensten Wesens hat/die muß nothwendig dasselbe über alle Creaturen lieben/ und mehr Vergnügung in denselben/ als in allen andern Creaturen finden.

Ratio. Ist unwiedersprechlich aus der 4. und 5. wie auch aus der 13. und 14. Hyp.

Conclus. 1. Eine jede vernünfftige Creatur ist also zu dem End erschaffen worden/daß sie sich/ daß sie andere Creaturen / so wohl die vernünfftigen als die unvernünfftigen / absonderlich aber/ daß sie das vollkommenste Wesen/so wohl nach seiner vollkommensten Einheit/ als auch nach seiner vollkommensten Drey-

heit/vollkömmlich erkennen und lieben/sich damit vereinigen und hierdurch glückseelig seyn solle.

Ratio. Ist aus der 15. 16. 17. 18. Hyp. deutlich zu ersehen.

Conclus. 2. Eine jede vernünfftige Creatur hat also ein Vermögen GOtt zu erkennen/ zu lieben/ sich mit GOtt zu vereinigen/ihr Vergnügen in GOtt zu suchen/und sich in und durch GOtt glückseelig zu machen.

Ratio. Ist richtig aus der vorhergehenden Concl. und 18. Hypoth.

Conclus. 3. GOtt kan auf vielerley Weiß von jeder vernünfftigen Creatur erkannt/ geliebt/ und zum Endzweck seines Vergnügens gemacht werden.

1) Wie Er ist in sich selbst eine vollkommene Einheit und vollkommene Dreyheit.

2) Wie Er sich in der Welt und in denen unvernünfftigen Creaturen mit seinen Vollkommenheiten/ bald denckler/bald heller repræsentiret.

3) Wie Er sich in denen unvernünfftigen Geschöpffen abgebildet.

4) Wie Er in jeder insonderheit sich abgeschildert und zu erkennen giebt.

5) Wie Ihn die unvernünfftige Creaturen repræsentiren.

6) Wie die vernünfftige Ihn vorstellen.

7) Wie jeder insonderheit/und endlich

8) Wie Er sich selbst vermittelst der vollkommensten Idea sich ohnmittelbahr ohne Zuthun der Creaturen

ren denen vernünfftigen Creaturen zu erkennen/zu lieben/ und zum höchsten Vergnügen darstellet.

Ratio. Erhellet aus der 1. und 2. Concl. und der vorhergehenden 18. Hyp.

Conclus. 4. Alle diese Arten GOtt zu erkennen/ zu lieben/ sich mit GOtt zu vereinigen und zu vergnügen/sind gut/doch ist die erste und die letzte die beste.

Ratio. Weil sie einig und allein mit GOtt wie Er an sich selbst ist/ beschäfftiget. vid. Concl. 1. & Hyp. 16. 17. conf. & 7. Hyp.

Conclus. 5. Keine vernünfftige Creatur kan auf alle diese Arten GOtt zugleich erkennen und lieben.

Ratio. Weil keine den vollkommensten Verstand hat noch omniscia ist.

Conclus. 6. Eine jede vernünfftige Creatur hat auch ein Vermögen andere Creaturen absonderlich die ihres gleichen sind/zu erkennen/ zu lieben/ sich mit ihnen zu vereinigen und zu vergnügen.

Ratio. Folget aus der 1. Conclus.

Conclus. 7. Eine jede vernünfftige Creatur kan die andere auf vielerley Art erkennen/ lieben/ sich mit ihr vereinigen/und ihr Vergnügen an ihr suchen.

1) Wie sich GOTT in Ihr repræsentiret/

2) Wie sie GOtt und seine Vollkommenheiten vorstellet/

3) Wie sie in sich selbst von andern Creaturen unterschieden.

4) Wie sie mit andern Creaturen übereinkommt.

5) Wie

5) Wie sie absonderlich des Menschen Vergnügen befördern kan.

6) Wie GOtt dieselben ohne Sie in Sich kan zu erkennen geben/ i. e. ihr esse in seinem esse, ihr vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere, in dem seinigen/durch seine vollkommene Ideam zeigen kan.

7) Wie Sie nach solcher Göttlichen Vorstellung kan concipiret werden.

Ratio. Erhellet aus dem was vorher gesagt worden vid. Concl. 3.

Concluſ. 8. Alle diese Arten/ die Creaturen zu erkennen/zu lieben/ sich mit ihnen zu vereinigen/ und sein Vergnügen in ihnen zu suchen/ sind gut/ jedoch die zwey ersten und die zwey letzten sind die besten.

Ratio. Weil sie mehr und näher als die andern zu GOtt führen.

Concluſ. 9. Keine vernünfftige Creatur kan die andere auf alle diese Arten zugleich erkennen/ lieben/ sich mit Ihnen vereinigen und vergnügen/sondern solches muß successive geschehen/ nach und nach/ gesetzt daß auch die interposita mora und die darzwischen kommende Zeit noch so gering/ und die Arten der Erkenntnuß und ihre Würckungen noch so schnell auf einander folgeten.

Ratio. Weil keine das vollkommenste posse und intelligere besitzt/vid. Concl. 5.

Concl. 10. Indem eine vernünfftige Creatur GOtt auf solche Art betrachtet wie in der 3. Concl. enthalten/ kan sie nicht zugleich die Creaturen nach Anweisung der 7. Concluſ. betrachten. Und indem sie die Creaturen/ nach Anweisung der 7. Concluſ. be-

betrachtet / kan sie nicht zugleich GOTT nach Anweisung der 3. Concl. betrachten. Eben diese Bewandnuß hat es auch mit der Liebe/ der Vereinigung/ dem Vergnügen das in GOtt und denen Creaturen zu finden.

Ratio. Liegt am Tag aus der vorhergehenden 9. und 5. Conclus.

Conclus. 11. Je länger eine vernünfftige Creatur GOtt betrachtet/ je mehr Sie Ihn liebet/ und ihr Vergnügen in Ihm suchet/ je angenehmer ihr GOtt/ und je leichter und erfreulicher es ihr wird / sich mit Ihn zu vereinigen / und je schwerer sich von Ihm zu entfernen.

Ratio. Ist leichtlich abzunehmen aus der 2. Conclus. und aus der 13. 14. 15. 16. 17. 18. Hyp.

Conclus. 12. Je länger eine vernünfftige Creatur sich mit andern ihres gleichen Geschöpffen beschäfftiget/ je mehr sie dieselben betrachtet / liebet und in ihrer Vereinigung das Vergnügen suchet/ je angenehmer es ihr wird mit Ihnen umzugehen / und je leichter sich mit Ihnen zu vereinigen/ und je schwerer sich von Ihnen zu entfernen.

Ratio. Ergiebt sich aus der 6. Conclus.

Conclus. 13. Die vernünfftigen Creaturen haben ihren freyen Willen/ krafft dessen sie entweder GOtt oder die Creaturen betrachten/ sich mit GOtt oder denen Creaturen in Liebe vereinigen/ in GOtt oder in den Creaturen ihr Vergnügen suchen können. (h)

Ra-

(h) Opponitur Cabbalistis docentibus: Hominem

Ratio. 1) Weil sie Abbildungen sind des vollkommensten velle.

2) Weil alle Creaturen an sich selbst gut.

3) Weil die erste Conclusion solches bezeuget.

Concluſ. 14. Die vernünfftigen Creaturen thun besser/wann sie mehr und öffter GOtt als die Creaturen betrachten / länger in einer liebreichen Vereinigung mit GOtt / als mit denen Creaturen beharren/ und ihr Vergnügen mehr in GOtt / als in denen Creaturen suchen.

Ratio. Ist klar aus der 5. 12. 13. 14. Hyp. und aus der 10. 11. 12. Concluſ.

Concluſ. 15. Es ist ohnmöglich/ daß GOtt eine vernünfftige Creatur zwingen kan/ihn oder eine andere Creatur wider ihren Willen zu erkennen/zu lieben/ mit

---

nem imaginatione ſua, liberum ab Imperio Dei neutiquam liberum eſſe, ſed inſtar maximæ Spiritualis ſecundum certas Leges omnia agentem, Conſilia ipſa, arbitria, variasque voluntatis appetitiones & declinationes, quin & Converſationes hominum, moveri, agitarique deſuper à coelo aurigantibus ſtellis. Proinde humanum Genus nec ſervandæ nec recipiendæ Legis, nec obeundi coram Supremo Numine Sacerdotii capax eſſe &c. vid. D. P. Wachteri Elucidarius Cabbaliſticus c. 1. §. 5. in quo perfectus Spinoſiſmus latet & patet.

mit andern sich zu vereinigen/und ihr Vergnügen darinnen zu suchen. (i)

Ratio. 1) Weil Er sie mit einem freyen Willen als Abbildungen seines velle erschaffen. Concl. 13.

2) Weil Er krafft der 15. Concl. des 1. Cap. sich weder in seinem Wesen noch in seinem Willen/ noch in seinen Wercken zuwieder ist/ sich aber zuwieder seyn müste/wann Er vernünfftige Creaturen/ die Er frey als Abbildungen seines freyen Willens erschaffen/zu etwas zwingen wollte/wider ihren Willen.

Conclus. 16. Es kan auch keine vernünfftige Creatur eine andere ihres gleichen zwingen/ sich mit GOtt oder ihr/oder mit einer andern Creatur zu vereinigen.

Ratio. Alle vernünfftige Creaturen sind Abbildungen GOttes/ und haben noch weniger Recht und Vermögen über den freyen Willen einer andern Creatur als Er vid. Concl. 15. (k)

Con-

(i) Falsum ergo juxta hanc hypothesin Cabbalistarum axioma: Messiam nulli Fato subjectum esse, sed fataliter omnia subjicere, omnia in hoc universo imperata esse, & tanquam imperata fieri, inevitabili necessitate e natura Dei ejusque Christi omnia sequi &c. vid. Wacht. Eluc. Cab. c. 1. §. 5. Conf. Cap. 4. de Consensu Cabalæ & Spraozæ Specimen. 17.

(k) Religio cogi non potest verbis potius quam verberibus res agenda, ut adsit volun-

Concluſ. 17. GOtt kan keine vernünfftige Creatur machen / die Ihn / ſich / oder andere vernünfftige Creaturen nicht erkennen / nicht lieben / und kein Vergnügen weder in ſich / noch in Ihm / noch in andern Creaturen finden ſolte / ſondern muß ſie nothwendig in ſolchem Stand erſchaffen / daß ſie Ihn / Sich und andere Creatnren erkennen / lieben / und dadurch vergnügt ſeyn können. (l)

Ratio. Weil Er die Höchſte Gütigkeit krafft der 12. Concl. des 1. Cap.

2) Weil Er in ſeinen Würckungen Göttlich / Krafft der 16. Concl. 1. Cap.

3) Weil

luntas - nemo à nobis retinetur invitus, inutilis enim eſt Deo, qui devotione ac fide caret - longe diverſa ſunt: Carnificina & Pietas: nec poteſt aut Veritas cum vi, aut Juſtitia cum crudelitate conjungi. vid. Luc. Coelii Lactantii Firmiani opera omnia Libr. 5. de Juſtitia c. 19. p. 614.

(m) Male Piſcator ad dupli. Vorſtii part. 1. p. 222. judicat ſcribens: Reprobi ad utrumq; hoc malum præciſe prædeſtinati ſunt, ut æternum puniantur, & neceſſario peccent, & quidem ideo peccent, quo juſte puniri poſſent p. 223. at, cum Deus hominem ad Peccatum neceſſitat, ut eum propter Peccatum puniat, juſte agit, quia habet Poteſtatem hominem gubernandi, ut vult. vid. B. D. Jac. Welleri refutat. anatomiæ Malſonii Diſp. 14. §. 6. p. 556.

3) Weil Er sich mit seiner Güte und Vollkommenheiten gerne allen seinen Creaturen mittheilet. Concl. 17. 1. Cap.

4) Weil Er krafft der 1. Conclus. des 3. Cap. alle vernünfftige Creaturen zu dem End erschaffen / daß sie Sich/Ihn/und andere Creaturen erkennen/lieben und dardurch vergnügt und glückseelig machen sollen.

Conclus. 18. Vielweniger kan GOtt vernünfftige Creaturen zu dem End erschaffen / daß sie Ihn/ oder andere Creaturen verachten/hassen/ und dadurch sich selbst unglückseelig machen sollen.

Ratio. Ist richtig aus den vorhergehenden Rationibus, wie auch aus der 1. Conclus. und 7. Hyp. (m)

Conclus. 19. Diejenigen vernünfftigen Creaturen/die GOtt/ Sich/ und andere Geschöpffe/ nicht erkennen/lieben und dadurch sich nicht glückseelig machen können/und noch mehr diejenigen / so kein Vermögen noch Fähigkeit in sich finden / GOtt zu erkennen/ GOtt zu lieben/ sich in GOtt zu vergnügen/ haben nicht können in solchem Stand von GOTT erschaffen werden.

Ratio. Folget aus der 15. und 16. Conclus.

Conclus. 20. Indem sie nicht in dem Stand in wel-

(m) Idem errat p. 47. scribens: Reprobos ad Damnationem & Damnationis causas esse destinatos & creatos, ut impie vivant, & sint vasa plena fecibus peccatorum. B. Wellerus ref. anatom. Disput. 4. §. 5. p 554.

welchem Sie von GOtt erschaffen worden/ so folget/ daß Sie denselben müssen verlaßen haben und davon freywillig abgewichen seyn.

Ratio. Fließet aus der vorhergehenden Conclus.

Concl. 21. GOtt hat Ihnen dazu nicht Anlaß gegeben/ vielweniger dazu behülfflich seyn/ am allerwenigsten dazu Sie zwingen können. (n)

Ratio. Ist ausgemacht durch die 15. und 16. Conclus.

Conclus. 22. Andre Creaturen wie Sie auch immer Nahmen haben mögen/ haben Sie gleichfals zur Verlassung ihres Stands und zur Geringschätzung GOttes nicht nöthigen können.

Ratio. Ist richtig vermög der 16. Conclus.

Conclus. 23. Alle vernünfftige Creaturen/ welche ihren angeschaffenen Stand/in welchem Sie Gott erkennen/lieben/sich mit GOtt vereinigen/und in ihm vergnügt seyn können/verlassen/ haben solches entweder motu proprio und freywillig vor sich gethan/ oder sich gutwillig von andern vernünfftigen Creaturen dazu bereden lassen.

Ratio. Erhellet aus der 20. Conclus.

Conclusio 24. GOtt hat solches unmöglich verhindern können/ wann die Creaturen ihren freyen Wil-

---

(n) Idem denuo errat in resp. ad Disp. Tautfreri. Omnes Peccatores & flagitosi vi voluntatis Dei faciunt quicquid faciunt. Item: Delicta committuntur ex aliqua vi superiori & irrestibili. Vid. Weller. loc. cit. p. 554.

Willen dem Willen GOttes und den wohlgemeynten våterlichen Hindernussen/ entgegen setzen/ oder Sich nicht haben wollen hindern lassen.

Ratio. Ist zu finden in der 13. Conclusion, wie auch in der 15. Concl.

Conclus. 25. GOtt hat das abweichen seiner vernůnfftigen Creaturen von Ihm auf alle Art und Weiß zu hindern getrachtet/ und alles/ ausgenommen den Zwang des freyen Willens/ angewandt/ solches zu hintertreiben. (o)

Ratio. Ergiebt sich aus der 1. Conclus. und aus der 15. 16. 17. 18. Conclus. des 1. Cap.

Conclus. 26. Wann die vernůnfftige Creaturen sich nicht wollen an ihrem Abweichen von GOtt hindern lassen/ so hat GOtt nothwendig aufhören můssen in ihnen zu wůrcken.

Ratio. Ist klar aus der 13. Conclus. dieses Cap. und aus der 16. Conclus. des 1. Cap.

(o) Male Massonius ad quæstionem an Deus Adami lapsum præordinarit ac prædestinarit primo vocem verordnen distinguendo ac tandem §. 2. concludendo: das Bőse hat GOtt als ein fremdes/ nemlich des Teufels und der verkehrten Menschen vorgesehenes Werck also und dergestalt verordnet/ daß Er dasselbe nicht wollen verhindern wie er wohl thun konte sondern geschehē lassen/ und zu einem geordneten Ziel als zum gerechten Gericht wider den Teufel und verkehrten Menschen zur Prob/ Warnung und Heyl seiner Auserwehlten/ zu seines Nahmens Lob und Ehr richten/ leiten und führen. Vid. B. Well. Disp. 15. §. 7. p. 625.

Conclus. 27. Solche Creaturen in denen GOtt durch ihre Schuld und beharrliches Wiederstreben aufhören müssen zu würcken / und sich in Ihnen zu repræsentiren / haben sodann nothwendig die beste Art und Weiß GOtt und die Creaturen zu erkennen / zu lieben / sich damit zu vereinigen und in Ihnen sich zu vergnügen / verlieren müssen.

Ratio. Ist richtig krafft der 3. und 4. und vermög der 7. und 8. Concl.

Conclus. 28. Nachdem sie die beste Art und Weiß verlohren / GOtt und die Creaturen zu erkennen / zu lieben / sich in Ihnen zu erfreuen / haben sie solche aus eigenen Kräfften nicht mehr erlangen können / sondern nach Verlassung GOttes nothwendig je länger je mehr in eine falsche Erkanntnuß / Liebe und Freude der Creaturen fallen.

Ratio. Folget aus der 15. Prop. und aus der 12. 26. 27. Conclus.

Conclus. 29. Je länger Sie in einer falschen Erkanntnuß / Liebe / Vereinigung und Vergnügung mit den Creaturen bleiben / je weiter sie von GOtt und dem Endzweck ihrer Schöpffung abweichen / und einfolglich sich je länger je unglückseeliger machen.

Ratio. Ergiebt sich aus der vorhergehenden Conclus.

Conclus. 30. GOtt ist nicht verbunden solcher vernünfftigen Creaturen / die Ihn frey- und muthwillig hindangesetzt / i. e. die wiedersetzlicher Weiß gemacht / daß GOtt krafft der 26. Conclus. aufhören müssen in Ihnen zu würcken / und von repræsentirung seines esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse,

se, gaudere, in Ihnen abzulassen/ und die also wider seinen Willen sich muthwillig/unglücklich und böß gemacht) zu erbarmen/ oder sich in Ihnen von neuen zu repræsentiren/und das vorsetzlich und unverantwortlicher Weiß verlohrne Vermögen sich zu Ihm wenden/und Ihn repræsentiren zu können/ ihnen wieder zu geben/ sondern kan mit gutem Fug und mit Beystimmung und Billigung aller vernünfftigen Creaturen zu einem solchen seiner Vernunfft und seines Schöpffers Güte abusirendem Geschöpff sagen: fiat Tibi sicut vis, dir geschehe wie du wilt/ i. e. du wilt dich nicht von mir regieren lassen/ du wilt nicht/ daß ich mich in Dir repræsentiren soll/ du wilt mich nicht repræsentiren/ sondern so viel an dir ist/ alle meine repræsentationes in dir und in allen meinen Creaturen deformiren und verdunckeln/so bleibe also nach deinen/ dem meinigen wiederstrebenden Willen/ von mir geschieden/ und aller meiner repræsentationen/ die du verachtest und verwirffst/ beraubt/ und siehe wie du dich ohne mich und ohne dieselben in denen Creaturen vergnügen kanst.

Ratio. Fliesset aus der 13. 15. 21. 25. 26. Conclus.

Conclus. 31. Der Zustand solcher von GOtt verlassenen Creaturen ist dem Stand ihrer Schöpffung in allen Dingen/ è Diametro zuwieder/ und setzet Sie in die gröste Unordnung/ und in den grösten Mißbrauch aller Creaturen und zugleich in die gröste Unruh und Unglückseeligkeit.

Ratio. Folget aus der 1. 2. 3. 4. 7. 8. 12. 14. 15. 18. 19. 20. 26. 29. Conclus.

Conclus. 32. Diejenige vernünfftige Creaturen/ welche andere zumal solche die von geringerer Capacität als Sie waren von GOtt abgewandt/ und zu ihrer oder anderer Creaturen unordentlicher Liebe gewendet/ und dadurch in einen höchstunglückseeligen Zustand gesetzt/haben übler gehandelt und GOtt noch mehr wiederstrebt und dem Endzweck ihrer Schöpffung/als die so sich von Ihnen verführen lassen.

Ratio. Sie hätten in Betrachtung ihrer grössern Capacität GOtt umb so viel desto besser repræsentiren/ und andere desto mehr dazu anweisen sollen/ da sie nun aber nicht nur vor sich das Wiederspiel gethan/sondern über diß auch andere nebst sich von GOtt abgeführet sind sie desto sträfflicher/ und consequenter kan sich GOtt mit Fug und Recht der von Ihnen verführten Creaturen eher noch als Ihrer erbarmen.

Conclus. 33. Alle vernünfftige Creaturen sind unsterblich.

Ratio. Folget aus der 11. 12. 16. 17. 18. Conclus. des 1. Cap. und aus der 8. 9. 15. Hyp. wie auch aus der 1. Conclus. des 3. Cap. (p)

Con-

(p) Opponitur hæc Conclusio Stossio, qui in Tractatu de Concordia rationis & fidei mortalitatem animæ asserit vid. Cap. 3. de Homine se ipsum cognoscente quoad corpus & animam §. 7. conf. Cap. 10. de Fundamento & Elementis Religionis Christianæ in quo §. 31. scribit: Anima hu-

Concluſ. 34. Die vernünfftige Creaturen die mit ihrem Schöpffer vereiniget bleiben/ genieſſen einer glückſeeligen Unſterblichkeit.

Ratio. Iſt beweißlich aus der 12. 16. 17. 18. 19. Concl. des 1. Cap. und aus der 11. Concluſ. des 3. Cap.

Concluſ. 35. Die vernünfftige Creaturen die von ihrem Schöpffer dem vollkommenſten Weſen / der vollkommenſten Idea und der vollkommenſten Liebe abgewichen / leben in einer unglückſeeligen Unſterblichkeit / in welche ſie ſich durch ihre eigene Schuld muthwillig geſtürtzt.

Ratio. Folget aus der 31. und 33. Concluſion.

Concluſ. 36. Der Dreygeeinte GOtt iſt nicht ſchuldig/ Sie aus ſolcher Unſterblichkeit/ die vor Sie unglückſeelig iſt / herauß zu reiſſen/ ſondern kan Sie ohne Abbruch ſeiner Gerechtigkeit/Weißheit/ Macht und anderer Vollkommenheiten/ darinnen beſtändig leben laſſen.

Rat.

humana ſive eam pro Mente ſive pro vita capias, ſua natura non poteſt eſſe immortalis, quia eſt Creatura, omnis autem Creatura deſtructibilis eſt, in ſpecie Anima huma Matth. v. 28. Deus ſolus æternus & §. 32. animam humanam ſeparatim extra Corpus hominis exiſtere veroſimile non eſt, nec ſcitu nec creditu neceſſarium.

Ratio. Fliesset aus der 30. und 35. Conclusion. (q)

CAP. IV.

Von dem Menschen und dessen Fall.

Hyp. 1. Der Mensch ist eine vernünfftige Creatur.

Ratio. Ist ausser allen Zweiffel/ dann der Zweiffel selbst ist eine Würckung der Vernunfft / und beweiset/daß der Mensch nicht nur das esse, vivere, sentire, sondern auch das intelligere, velle, posse und gaudere wenigstens in einem niederem Grad hat.

Hyp. 2. Der Mensch ist zum Bild GOttes erschaffen worden.

Ratio. Zeuget sich in der 3/8/9/10. Hyp. und in der 1. Concl. 3. Cap.

Hyp. 3. Der Mensch hat GOtt und seine Eigenschafften repræsentiren sollen.

Ratio. Ist leicht abzunehmen aus der vorhergehenden Hypoth.

Hyp.

(q) Falsum ergo est quod hoc ipsius Essentiæ Perfectioni, Sapientiæ & Potentiæ, uti Stossius in appendice de Poenis divinis inculcat repugnet.

Hyp. 4. Der Mensch hat GOtt und seine Vollkommenheiten repræsentiren können.

Ratio. Ist richtig aus der 2. Conclus. des vorhergehenden 3. Cap. und aus der vorhergehenden Hyp.

Hyp. 5. Der Mensch hat einen freyen Willen gehabt.

Ratio. Ist richtig aus der 2. und 1. Hyp. und aus der 13. Concl. des vorhergehenden cap. (r)

Hyp. 6. Der Mensch hat sich mit GOtt und denen Creaturen vereinigen / sie auf vielerley Art und Weiß betrachten / und sein Vergnügen in ihnen suchen können.

Ratio. Erhellet aus der 5. Hyp. und aus der 3. und 7. Concl. des vorhergehenden Capitels.

Hyp. 7. Der Mensch hat sich länger mit GOtt als mit den Creaturen / oder auch länger mit den Creaturen als mit GOtt beschäfftigen und vereinigen können.

(r) Errat ergo Zanchius Tom. 2. L. 5. de N. D. c. 1. asserens quod necessitas peccandi ex immutabili reprobatione reprobis incumbat. Id. cap. 2. de reprob. par. 4. p. 571. quod Deus homines absque omni ipsorum Culpa præcise destinarit ad æternos Cruciatus, imo inipsam Peccandi Necessitatem inevitabilem, ac consequenter æternum pereundi conjecerit vid. B. D. Welleri ref. Mass. de Libro B. Luth. de Serv. Arbitrio p. 298.

Ratio. Weißet sich aus der vorhergehenden Hyp. und aus der 11. und 12. Concl. des 3. Cap.

Hyp. 8. Der Mensch hat aufhören können sich mit GOtt zu vereinigen/ und stets in der Vereinigung mit den Creaturen beharren können.

Ratio. Ist zu erweißen aus der vorhergehenden Hyp. und der 12. 24. und 26. Conclus. des 3. cap.

Hyp. 9. Der Mensch hat aufhören können GOtt zu repræsentiren/ i. e. Er hat sein esse von dem esse Dei abwenden und das esse Dei anderst repræsentiren können/ als er gesollt/ desgleichen auch sein vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere &c.

Ratio. Schliesset sich aus der vorigen Hyp. und aus der 12. 24. 26. 27. 28. 29. Concluſ. Cap. 3.

Hyp. 10. Der Mensch hat anfangen können die Creaturen zu abusiren.

Ratio. Beweißet sich aus dem vorhergehenden und aus der 31. Concl. des 3. Cap.

Hyp. 11. Der Mensch hat GOttes Bild/ und GOtt selbst/ nebst seiner Erkandnuß/ Liebe/ Vereinigung und Vergnügen/ in ihm verlieren/ die Creaturen unordentlich zu lieben/ und mit ihnen auf verkehrte Art sich zu vereinigen und zu erfreuen anfangen können.

Ratio. Ist richtig aus den vorhergehenden Hyp. und Vi Concluſ. 24. Cap. 3.

Hyp. 12. GOtt hat des Menschen Abfall von Ihm mit Gewalt nicht hindern können.

Ratio. Das saget uns die 15. und 24. Concl. des 3. cap.

Hyp.

Hyp. 13. GOtt hat des Menschen Fall und Abfall bestmöglichst gesucht zu hindern.

Ratio. Diß bezeuget die 25. Concl. des 3. Cap.

Hyp. 14. GOtt hat den Menschen verlassen/ oder sich ihm selber überlassen müssen/ wann er sich nicht mehr von ihm wollen regieren/ noch an seinem Verderben hindern lassen.

Ratio. Ist ausgemacht durch die 26. Conclus.

Hyp. 15. Der von GOtt verlassene / oder sich selbst überlassene Mensch hat nicht mehr nach seinem Fall und Abfall von GOtt/GOtt erkennen/lieben/sich mit ihm vereinigen/noch in ihm erfreuen können.

Ratio. Ist dargethan in der 28. Conclus. des 3. Cap.

Hyp. 16. GOtt ist nicht schuldig/ nachdem der Mensch sich freywillig von Ihm abgewendet / und muthwillig seine Erkandnuß/Liebe und Gemeinschafft verlohren/ und sich dadurch unglücklich gemacht/ ihme nachzugehen/dieß was er verlohren wieder anzubieten/ und ihn in den vorigen Stand seiner verschertzten Glückseeligkeit zu setzen.

Ratio. Ist angezeigt in der 30. Concl. des 3. Cap.

Conclus. 1. Der Mensch ist würcklich von GOtt abgefallen/ und hat die Göttliche Erkandnuß / Liebe/ Gemeinschafft / nebst dem daraus entspringenden Vergnügen verlohren. (s)

Ra-

(s) Egregie Seneca de Clem. L. 1. c. 6. Peccavimus omnes alij gravia, alij leviora, alij ex destinato, alij forte impulsu aut alie-

Ratio. Folget aus der 19. und 20. Concl. des 3. Cap. und aus des Menschen Beschaffenheit und natürlichen Neigungen.

Conclus. 2. GOtt hat ihm nicht Ursach oder Anlaß zu solchem Abfall gegeben / vielweniger ihn zu dem End erschaffen oder verordnet / daß er von Ihm abfallen sollte / sondern gesucht solches auf allerley Art und Weiß / den Zwang ausgenommen / zu hindern. (t)

Ra-

---

aliena nequitia ablati. Alii in bonis Consiliis parum fortiter stetimus & innocentiam inviti ac renitentes perdidimus. Nec delinquimus tantam, sed usque ad extremum ævi delinquimus. Sophocles. Antiq. Vers. Iou. ἀνθρώποισι γὰρ τοῦ πᾶσι κοινόν ἐστι τοῦ ξαμαρτάνειν hominibus omnibus commune est peccare, atque Euripides Hippolit. Act. 3. ἁμαρτεῖν εἰκὸς ἀνθρώπους non mirum homines delinquere. Ita Bias πάντες ἄνθρωποι κακοὶ omnes homines mali.

(t) Fatemur Dei ordinatione (scribit Zanchius L. 5. de N. D. c. 2. part 4. Col. 565.) Adamum in Peccatum fuisse lapsum. Quid enim opus est tergiversationibus? Si simpliciter Deus noluisset illum peccare, non peccasset, quasi verò Deo invito aliquid fiat. Occasionem illi dedit peccandi dum Legem tulit, quam sciebat ipsum non servaturum. Creavit Serpentem & Diabo-

Ratio. Wird klar gemacht aus der 18/ 21/ 25. Concl. des 3. Cap. und aus der 13. Hyp. des 4. Cap.

Conclus. 3. Keine Creatur hat den Menschen zum Abfall von GOtt nöthigen/ doch aber wol dazu verlocken und verreitzen können.

Ratio. Ist dargethan in der 16/ 22/ 23. Conclus. des 3. Cap.

Conclus. 4. Der Mensch kan seinen Abfall von GOtt mit nichts entschuldigen/ weil er/ wann er auch dazu von seines gleichen/ oder klügern Creaturen verreitzet worden/ ihren Lockungen und Reitzungen hätte wiederstreben können/ und nicht nöthig gehabt ihnen zu folgen/ zumal da er von GOtt gewarnet/ und bestmöglichst abgehalten worden/ es zu thun.

Ratio. Ist eine Folge aus der vorhergehenden Conclus. desgleichen aus der 2. Conclus. wie auch aus der 13. Hyp. und endlich aus der 16. und 25. Concl. des 3. Cap.

Con-

bolum qui Evam tentarent. Dedit ei Uxorem, quæ illum alliceret. Denique permisit ei suo arbitrio male uti. Quomodo igitur dici potest, Adamum esse lapsum in Peccatum citra Dei ordinationem ac Prædestinationem? fatemur ergo factum fuisse Dei Consilio ac Voluntate ut Adamus lapsus sit, & ut nos omnes in hanc Conditionis miseriam, qua nunc sumus irretiti deciderimus &c. vid. B. D. Well. Disp. 15. adversf. Masson. §. 1. p. 610.

Concluſ. 5. Der von GOtt abgefallene Menſch iſt dermaſſen mit der unordentlichen Liebe der Creaturen eingenommen / daß er vor derſelbigen ſein Hertz nicht mehr zu GOtt erheben / Jhn erkennen / lieben / ſich mit Jhm vereinigen / und in Jhm erfreuen und vergnügen kan.

Ratio. Jſt aus der 15. Hyp. und 1. Concl. dieſes Capitels zu erſehen.

Concluſ. 6. Der von GOtt abgefallene Menſch iſt alſo in einem höchſt unglückſeligen Zuſtand.

Ratio. Jſt gegründet in der 28/29. und 35. Conclus. des 3. Capitels.

Concl. 7. Der Menſch kan ſich aus ſolchem unglückſeeligen Stand nicht durch ſeine Kräfften helffen.

Ratio. Ergiebt ſich aus der 28. Conclus. des 3. Capitels.

Concluſ. 8. GOtt iſt nicht verbunden dem Menſchen aus ſolchem unglückſeeligen Zuſtand zu helffen / ſondern kan ihn mit Recht darinn bleiben laſſen.

Ratio. Jſt ſchon geſagt worden in der 16. Hypoth.

Concluſ. 9. GOtt kan aber auch ohne Ungerechtigkeit denen Menſchen aus einer unvergleichen Liebe und Gnade ſeine Hülffe von neuem anbieten / zumal wann die Menſchen von andern und klügern Geſchöpffen ſollten zum Abfall ſeyn verführet worden.

Ratio. Jſt theils an ſich klar / theils folget es aus der 10/11/12/18. Concluſ. des 1. Capitels.

Concluſ. 10. Solche Liebe muß nothwendig ſo dann eine allgemeine Liebe ſeyn / und aller derjenigen Menſchen / die ſie in gleichem Elend findet / ſich zugleich

gleich erbarmen/ und ihnen aufs neue Gnade und Errettung aus ihrem Elend anbieten. (u)

Ratio. Schliesset theils aus den in der vorhergehenden Ration angeführten Conclusionibus, theils aus der 15/16/17. Concl. des 1. Capitels.

CAPUT V.

Von der Wiederaufrichtung des Menschen von dem Fall.

Hyp. 1. Soll dem gefallenen Menschen geholffen werden/ so muß sich ihm das vollkommenste Wesen aufs neue mit seiner Erkändnuß/ Liebe und Barmhertzigkeit anbieten / und dieses thun aus pur lauterer Gnade/ und aus einer unverdienten/ unaussprechlichen/ unermäßlichen und unvergleichlichen Barmhertzigkeit.

Ratio. Folget aus der 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Conclus. des vorhergehenden Capitels/ wie auch aus der 16. Hyp. und 30. Concl. des 3. Capitels.

Hyp. 2. Diese gnädige Anbietung des vollkommensten Wesens kan nicht füglicher als vermittelst der

(u) Vid. B. D. Baieri Theol. positiva part. 3. cap. 1. §. 3. p. 512. de Gratia Dei erga homines lapsos. It. de Prædestinatione & reprobatione p. 872. & 873., conf. ejus Disp. de Universalitate Gratiæ divinæ habitam anno 1675.

der vollkommensten Idea, so das vollkommenste Wesen mit seinen Eigenschafften auf das vollkommenste repræsentiret/ geschehen.

Ratio. Der Mensch hat aufgehöret das vollkommenste Wesen zu repræsentiren/ Krafft der 1. Concl. des 4. Capitels. Er hat überdieß das Vermögen verlohren das vollkommenste Wesen repræsentiren zu können/ vermög der 5. Concl. des 4. Capitels. Die vollkommenste Idea aber kan ihm das vollkommenste Wesen von neuem repræsentiren/ und zeigen / wie er solches repræsentiren soll / laut der 3. Concluſ. num. 8. des 3. Capitels.

Hyp. 3. Wann das vollkommenste Wesen dem gefallenen Menschen aus seinem Elend helffen will/ so muß er ihm also vermittelst seiner vollkommensten Idea helffen.

Ratio. Schliesset sich aus der andern Hypoth.

Hyp. 4. Die vollkommenste Idea kan dem Menschen (der innerlich und äusserlich verderbt / und durch die unordentliche Creaturen-Lieb von dem vollkommensten Wesen je länger je mehr abgeführet/ und mit falschen Concepten und ideen von dem vollkommensten Wesen / von sich und andern Geschöpffen je länger je mehr erfüllt worden / wie solches aus dem 4. Capitel und der 5. und 6. Concl. erhellet) nicht anderst helffen / es sey dann daß sie sich demselben innerlich und äusserlich anbiete / und ihn von der falschen Erkäntnuß GOttes und der Creaturen zu den verlohrnen Wahren wiederum helffe.

Ratio. Fliesset aus der Ration der 2. Hyp.

Hyp. 5. Die vollkommenste Idea kan weder in-

ner

nerlich noch äusserlich doch dem gefallenen und verderbten Menschen in ihrer Göttlichen Glorie und Majestät anbieten und vorstellen / dieweil Er durch seinen Abfall und seine Boßheit untüchtig gemacht worden/solche gloriöse repræsentationes zu ertragen/ sondern muß per quandam condescentiam so innerlich als äusserlich auf solche Art/ die dem Menschen erträglich und zu seinem Zustand proportionirt ist anbieten.

Ratio. Ist vor sich klar / dann weil die vollkommenste Idea das allerhelliste Licht/ Er aber in der dunckeln Finsternuß liegt und dasselbe gewohnt ist / so würde seinen Gemüths- und Lebens-Augen die Idea Dei in ihrer Göttlichen Manifestation Jhm gantz unerträglich seyn.

Hyp. 6. Die vollkommenste Idea kan sich dem Menschen äusserlich nicht anbieten/als durch impressiones und Eindrücke die in die äusserliche Sinnen fallen/ und zwar entweder in das Gesicht oder in das Gehör.

Ratio. Ist richtig 1) Weil / was nicht in die äusserliche Sinnen fällt und dieselbe zu erst moviret und berühret/eine innerliche repræsentation ist.

2) Weil diese 2. Sinnen vor andern am geschicktesten äusserliche Impressiones anzunehmen / und der Seele vorzustellen/ oder weil die Seele durch dieselbe am geschicktesten / etwas so äusserlich zu sehen und zu hören.

Hyp. 7. Wenn die vollkommenste Idea sich des Menschen Gehör äusserlich repræsentiren will / so muß sie solches vermittelst eines in die Ohren fallen-

den Schalls / Thons oder Lauts / oder durch Wort thun/die da können gehöret werden.

Ratio. Ist aus den vorigen abzunehmen.

Hyp. 8. Wann die vollkommenste Idea sich dem Gesicht repræsentiren will / muß solches vermittelst einer in das Aug fallenden sichtbaren Gestalt geschehen.

Ratio. Schliesset sich vor sich / weil das Gesicht zu nichts anders proportionirt.

Hyp. 9. Wann die vollkommenste Idea sich dem Menschen äusserlich repræsentiren will / muß sie solches also vermittelst eines Cörpers thun / es sey nun solcher ein Lufft- oder ein anderer Elementarischer Leib/ der in die äusserliche Sinnen fällt.

Ratio. Hat seinen Beweiß in dem vorhergehenden.

Hyp. 10. Unter allen Cörpern ist keiner geschickter/ als der menschliche / durch welchen die allervollkommenste Idea sich dem Menschen am füglichsten repræsentiren kan äusserlich/dahero es auch der Weißheit und Liebe der vollkommensten Ideæ zu den Menschen gar nicht entgegen ist / sondern vielmehr gantz convenable, sich in einem angenommenen Menschlichen Cörper denenselben äusserlich vorzustellen.

Ratio. Ist offenbahr/weil die Cörper/die Steine/ Pflantzen / Bäume und alle andere nicht so geschickt seyn dazu/ als die Cörper der Menschen.

Hyp. 11. In einem angenommenen menschlichen Cörper kan die vollkommenste Idea sichtbarlich mit denen Menschen conversiren und umgehen.

Ratio. Weil dardurch die Göttliche Glorie als wie durch einen Vorhang bedeckt wird / und weil daßselbe vor allen andern Cörpern zur Conversation der Menschen am geschicktesten.

Hyp. 12. In einem angenommenen menschlichen Cörper kan die vollkommenste Idea, wann sie will/auch alles dasjenige leyden/ was ein menschlicher Cörper leiden kan/ i. e. sie kan einen solchen menschlichen Leib an sich nehmen/der auch den Leydenschafften des menschlichen Leibs unterworffen ist/ dafern sie denen Menschen zu gut was leyden will.

Ratio. Ist ausser allen Zweiffel/weil die vollkommenste Idea thun kan was sie will/ und was sie vor gut und nöthig befindet.

Hyp. 13. So wenig es krafft der 8. Hypoth. der vollkommensten Ideæ, wie auch der Weißheit und Liebe derselben zu denen Menschen entgegen ist / einen menschlichen Leib an sich zu nehmen/ so wenig ist auch derselben entgegen / eine menschliche Seele an sich zu nehmen/ um vermittelst derselben den angenom̃enen menschlichen Cörper zu regieren/ und durch dessen Sinne/in die Sinnen anderer Menschen zu würcken.

Ratio. Weil die Seele der vollkommensten Ideæ noch gleicher als der Leib/so kan es der vollkommensten Ideæ noch weniger zuwieder seyn / eine menschliche Seele in sich zu nehmen/als einen menschlichen Leib.

Hyp. 14. Gleichwie nun ein angenommener menschlicher Leib das allerproportionirteste Mittel ist/durch welchen die vollkommenste Idea in die sinnliche Leiber der Menschen würcken oder durch welchen sie sich denen Menschen kan zu sehen und zu hören ge-

ben / also ist auch die menschliche Seele das allerbequemlichste Mittel / durch welches die vollkommenste Idea in die Seelen der Menschen würcken kan.

Ratio. Ist an sich klar / und gründet sich theils auf das vorhergehende.

Hyp. 15. Unter allen Mitteln / welche die vollkommenste Idea (das Wort / das warhafftige Licht / der Sohn GOttes / der Glantz der Herrlichkeit / das Ebenbild des Wesens des Vaters / dann dieß sind nur perfecte Synonima) gebrauchen kan / innerlich und äusserlich / sich denen Menschen in ihrem gefallenem Stand zu repræsentiren / ist also keines bequemer als der menschliche Leib und die menschliche Seele.

Ratio. Folget aus der vorhergehenden Hyp. und aus der Relation und Verhaltung eines menschlichen Leibs und einer menschlichen Seele gegen die andere / und aus dem Stand des Menschen nach dem Fall.

Hyp. 16. Das Ebenbild / oder der Sohn des Vaters / wann Er denen Menschen aus unaussprechlicher Liebe sich von neuem repræsentiren will / wird zweiffelsohn auch krafft solcher Liebe das gantze Mittel / welches sich vor die gefallene Menschen am besten schicket / und zu ihrem Zustand am proportionirlichsten / gebrauchen / und also sich Ihnen in einer angenommenen menschlichen Natur / die aus Leib und Seel bestehet / repræsentiren und dadurch in ihre Leiber und Seelen würcken.

Ratio. Folget aus der Lieb der vollkommensten Ideæ zu dem Menschen / und aus der 13. Hyp.

Hyp. 17. Gleichwie nun die vollkommenste Idea wann Sie will / leyden kan / in einem angenommenem

Leib /

Leib/also kan Sie auch wann Sie will leyden in einer angenommenen Seele.

Ratio. Fliesset aus der 10. Hyp.

Hyp. 18. Wann die vollkommenste Idea denen gefallenen Menschen durch ihre Würckungen/ und durch ihr Leyden/an dem angenommenen menschlichen Cörper/ und angenommenen menschlichen Seele helffen und sie zurecht dadurch bringen kan/ so ist nicht zu zweiffeln daß sie nicht sollte an Leib und Seele leyden wollen.

Ratio. Ihre Liebe zu den Menschen/und ihre Begierde sie in Stand aufs neue zu setzen/ um GOtt repræsentiren zu können/ wird diesen Willen zuweg bringen.

Hyp. 19. Der Sohn GOttes (die vollkommenste Idea) kan sich denen gefallenen Menschen weder innerlich noch äusserlich vermittelst eines angenommenen menschlichen Leibs und einer menschlichen Seele repræsentiren/ vielweniger aber in solchem Leib und Seel um ihretwillen leyden/ ohne sich aus Liebe zu ihnen aufs tieffste zu erniedrigen.

Ratio. Die vollkommenste Idea oder der Sohn GOttes ist nicht schuldig sich der gefallenen Menschen anzunehmen/ Concl. 8. Cap. 4. Er kan derselben gar wol entrathen/ Concl. 13. Cap. 1. Ist also nichts übrig/ als daß Er aus Liebe zu denen gefallenen Menschen/ die im tieffsten Elend liegen/ krafft der 7. Concl. des 4. Cap. sich erniedrigen müsse/ wann Er sich ihnen von neuen äusserlich und innerlich anbieten will.

Hyp. 20. Je mehr sich das Ebenbild des Vaters/ der Sohn GOttes aus unvergleichlicher Liebe zu denen Menschen erniedriget/ je mehr Er um ihretwillen in einer angenommenen menschlichen Natur thut und leydet/ je mehr Er sich angelegen seyn läßt/ aus ihrer Unglückseeligkeit sie heraus zu reissen und ewig glückseelig zu machen/ je grösser ist die Obligation der Menschen gegen denselben/ und je mehr sind sie verbunden sich mit ihrem Vertrauen an Ihn zu halten/ Ihm zu folgen und zu lieben.

Ratio. Lieget vor sich selbst am Tag.

Hyp. 21. Was der Sohn/ das Ebenbild des Vaters/um der Menschen willen zu dem Ende thut und in der angenommenen und mit sich vereinigten menschlichen Natur leydet/ damit die Menschen mit dem Vater wieder sollen vereiniget/ und tüchtig gemacht werden/ dessen vollkommenstes esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere in Zeit und Ewigkeit von neuen repræsentiren zu können/ das kan dem vollkommensten Wesen nicht anderst als angenehm seyn.

Ratio. 1) Weil alles/ was das Ebenbild des Vaters thut/ dem Vater angenehm und seinen Würckungen nicht contrair.

2) Weil alles zu des Vaters Ehr und der Creaturen Nutzen gereichet.

Hyp. 22. Dieß was der Sohn/ das vollkommenste Ebenbild des Vaters/ um der Menschen willen zu dem End thut und leydet/ daß die Menschen mit dem Vater möchten vereiniget und in den Stand wieder gesetzt werden/ den Vater repræsentiren zu können/ kan von dem Vater gar wol angenommen werden

den/ als wann es die Menschen selbst gethan und gelitten / und den Vater bewegen/ denen Menschen desto mehr Gnade und Barmhertzigkeit zu erweisen.

Ratio. Fliesset aus den in der vorhergehenden Hyp. angeführten Rationibus.

Hyp. 23. Die vollkommenste Idea kan aber doch denen Menschen nicht helffen/ wann dieselben sich nicht wollen helffen lassen/ i. e. Der Sohn GOttes kan die Menschen nicht von ihrer Unglückseeligkeit befreyen noch glückseelig machen/ Er kan ihnen nicht zu der verlohrnen Erkantnuß/ Liebe und Gemeinschafft GOttes helffen/ wann sie solches nicht zulassen / sondern denen innerlichen und äusserlichen Repræsentationibus und Operationibus freywillig resistiren und wiederstreben wollen.

Ratio. Ist gegründet in der 15. Conclus. des 3. Capitels.

Hyp. 24. Der Mensch muß also den gnädigen Anbietungen des Sohns GOttes nicht freywillig und muthwillig widerstreben / sondern solche in der Zeit/ da er sie annehmen kan und soll/annehmen.

Ratio. Folget aus der 21. Hyp. und aus der 1. Hyp.

Hyp. 25. Der Mensch kan die Anbietung der Göttlichen Gnad/ Lieb und Barmhertzigkeit / die ihn aus seinem unglückseeligen Stand versetzen will / von dem Ebenbild des Vaters/ dem Sohn GOttes/ nicht annehmen/ ohne zuvor zu erkennen / daß er der wahren Glückseeligkeit beraubt / und als eine gnadenlose

Creatur in einem unglückseeligen Zustand stehet. (x)

Ratio. Ist richtig aus der 5. und 6. Conclus. des vorhergehenden Capitels.

Hyp. 26. Der Mensch muß also erkennen/ daß er in einem höchst-unglückseeligen Zustand stehe/ der stetig schlimmer werde/ und daß er aus eigenen Kräfften sich nicht daraus reissen/ noch von einer andern Creatur daraus könne gerissen werden. (y)

Ratio. Folget aus der vorhergehenden Hyp. und aus der 1. und 6. Concl. des 4. Capitels.

Hyp. 27. Der Mensch muß durch den Sohn GOttes/ das Ebenbild des Vaters/ vermittelst seiner gnädigen Anbietung und Würckung in den Stand gesetzt werden/ solches erkennen zu können.

Ratio. Fliesset aus der 15. Hyp. des vorhergehenden und aus der 4. Hyp. des 5. Capitels.

Hyp.

(x) Hinc bene Epictetus apud Stobæum Serm. I. εἰ βȣ́λει ἀγαθὸς εἶναι, πρῶτον πίστευσον ὅτι κακός εἶ. Si Cupis bonus fieri, primum crede quod malus sis, quemadmodum & Epicuro initium est Salutis notitia peccati, quod referens Seneca ep. 28. subjicit; nam qui peccare se nescit, corrigi non vult, deprehendas Te oportet antequam emendes.

(y) Iamblichus referente Cælio Rhodigino Lect. Ant. L. 5. natura humana nec rationem quidem orationemve de Deo suscipere potest sine Deo, ne dum divina opera absque illo valeat implere.

Hyp. 28. Diese Erkäntnüß muß nothwendig in dem Menschen eine Reu über seinem Fall und Abfall von GOtt würcken. (z)

Ratio. Folget aus der 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. Concluſ. des 4. Cap. und aus der 22. und 23. Hyp.

Hyp. 29. Diese Erkäntnüß/ daß der Vater durch den Sohn aufs neue seine Gnade den gefallenen Menschen anbiete/ muß nothwendig die Hertzen derselbigen zu einem guten Vertrauen und Zuversicht/ wie auch zu einer hertzlichen lieb gegen den Vater und Sohn neigen.

(z) Qui neſcit lugere, quod gravat, non valet proferre, quod ſublevat. Vis Compunctionis Poros Cordis aperit, & Pennas tutum fundit. Cumque ſe ſtudioſe Mens de pigra Vetuſtate redarguit, a allacri Novitate juveneſcit. Greg. Libr. 21. Moral. Idem Lib. 3. Dialogor. Compunctionis duo ſunt Genera, quibus anima Deum ſitiens prius timore compungitur, poſt amore. Prius enim in Lamentis ſe afficit. Quia dum malorum ſuorum recolit, pro his perpeti Supplicia æterna pertimeſcit. At verò cum longa moris amaritudine fuerit formido conſumpta, quædam jam de præſumtione veniæ Securitas naſcitur, & in amore cæleſtium gaudiorum animus inflammatur. Et qui prius flebat, ne duceretur ad Supplicium, poſtea flere incipit, quia differtur à Regno.

Ratio. Stehet vest auf der 8. Concl. des 4. Cap. und auf der 1. 2. 17. und 18. Hyp.

Hyp. 30. Die von dem Ebenbild des Vaters in denen Menschen durch ihre gnädige Anbietungen gewürckte Reu / ist also nicht ohne Vertrauung und Zuversicht auf die angebotne Gnade/und diß Vertrauen und diese Zuversicht kan nicht ohne Lieb und Begierde/ GOtt sich gefällig zu erzeigen/ bestehen.

Ratio. Ist aus der vorhergehenden Hyp. klar.

Hyp. 31. Diß Vertrauen und diese Liebe gründet/erhält/vermehret und perfectioniret die vollkommenste Idea durch die vollkommenste Liebe/ welche sie denen Menschen/ die ihre Gnade annehmen/ ins Hertz giebt je länger je mehr.

Hyp. 32. Diese Zuversicht und Liebe zu GOTT aber/ welche durch den Geist der Liebe in denen/ so die Gnade des Sohns annehmen/ gewürcket wird / kan nicht mit der unordentlichen Liebe der Creaturen bestehen.(a)

Ratio. Erhellet aus der 1. und 5. Concl. des 4. Cap.

(a) Mundi amor & Dei pariter in uno Corde habitare non possunt, quemadmodum oculi pariter Coelum & Terram nequaquam conspiciunt, Cyprianus de 12. abusionibus. Augustinus super Ps. 64. duas Civitates, duo faciunt amores: Hierusalem facit amor Dei: Babylona facit amor Seculi. Interroget igitur se unusquisque quid amet, & inveniet ubi sit Civis.

Cap. und aus der 29. Concl. des 3. Cap. wie auch aus dessen 10. Conclus.

Hyp. 33. Der Mensch kan also die innerliche und äusserliche Anbietungen der Göttlichen Gnade durch die vollkommenste Ideam nicht auf eine heylsame Art annehmen, Er muß sich dann zugleich entschliessen, von der unordentlichen Lieb der Creaturen zu lassen.

Ratio. Ist aus der vorhergehenden Hyp. leichtlich abzunehmen.

Hyp. 34. Der Mensch kan sich nicht entschliessen von der unordentlichen Liebe der Creaturen zu lassen/ ohne sich selbst zu verläugnen / und seinem eigenem Willen und bösen Begierden abzusterben. (b)

Ratio. Ist erweißlich aus der 5. Conclus. des 4. Cap. und der 29. Hyp.

Hyp. 35. Die Verlaugnung seiner selbst ist also das erste Werck/ wozu die durch den Sohn GOttes das Ebenbild des Vaters angebotene und durch Zuversicht und Liebe angenommene Gnade GOttes die Menschen treibet.

Ratio. Ergiebt sich aus der vorhergehenden Hypoth.

Hyp. 36. Wann der Mensch krafft der von dem Sohn und Ebenbild des Vaters angebotenen Gnade sich verlaugnet/und der unordentlichen Liebe der Creaturen abstirbt / kan er wieder mit dem vollkommensten Wesen / der vollkommensten Idea und der vollkom-

(b) vid. Kemp. de Imitat. Christi Lib. 3. c. 32. & 56.

kommenſten Liebe vereiniget/erleuchtet und geheiliget werden. (c)

Ratio. Ergiebt ſich vor ſich.

Hyp. 37. Je mehr der Menſch ſich mit der Heil. Dreyfaltigkeit vereiniget / je mehr Luſt und Freude er in ſolcher Vereinigung findet / und je leichter es ihm wird/ von der unordentlichen Vereinigung der Creaturen zu laſſen.

Ratio. Folget aus der 11. und 14. Concluſ. des 3. Cap. und aus der Natur der Sach ſelbſten.

Hyp. 38. Je mehr der Menſch ſich krafft der göttlichen Gnade von der unordentlichen Liebe der Creaturen loßmachet/ und je mehr er den dreygeeinten GOtt liebet / je näher er ſeinem vorigen Stand vor dem Fall tritt.

Ratio. Erhellet aus der 1. Concluſ. des 3. Capitels.

Con-

(c) Pulcherrimè ideo Leo Papa: Si fideliter atque Sapienter Creationis noſtræ intelligamus exordium, inveniemus hominem ideò ad Imaginem Dei conditum, ut Imitator ſui eſſet auctoris, & hanc eſſe naturalem generis noſtri Dignitatem, ſi in nobis quaſi in quodam Speculo Divinæ benignitatis Forma reſplendeat, ad quam quotidie utrique nos reparat Gratia Servatoris, dum quod cecidit in Adamo primo, erigitur in ſecundo. vid. Axiomat. Philoſ. Chriſtianæ Beſoldi p. 17.

Conclus. 1. Es ist also möglich/ daß der Mensch von seinem Fall/ vermittelst der durch den Sohn Gottes angebotenen Hülff und Gnade/ kan aufgerichtet werden.

Ratio. Ist leichtlich abzunehmen aus denen zusammen genommenen vorhergehenden Hypothesibus.

Conclus. 2. Dieweil solche Aufrichtung von dem Fall/ dem vollkommensten Wesen/ der vollkommensten Ideæ und der vollkommensten Liebe zu Ehre / und denen Menschen zu Nutz und Vermehrung ihrer Obligation und Liebe gegen GOtt gereicht / auch denen Göttlichen Würckungen nicht zuwieder ist / so ist auch glaublich/ daß solche GOtt werde beliebt haben.

Ratio. Betrachte die 12. 16. und 18. Conclus. des 1. Capitels.

Conclus. 3. Indem keine Art der Aufrichtung von dem Fall/ der menschlichen Natur und der Göttlichen Güte gemässer / als diejenige/ von welcher in der 3. 4. 15. 16. Hyp. gehandelt worden/ so ist leicht zu erachten/ daß auch GOtt dieselbe in der That werde beliebet haben zu gebrauchen.

Ratio. Besiehe die 8. 9. 12. 16. 18. Conclus. des 1. Capitels.

Conclus. 4. Der Mensch/ der durch diese Art der Wiederbringung/ von seinem Fall will aufgerichtet werden/ muß sich also derselben gemäß verhalten / das ist/ er muß der von GOtt durch seinen Sohn angebotenen Gnade nicht widerstreben/ sondern dieselbe annehmen.

Ratio. Folget aus der 3. Conclus. und der 24. Hyp.

Con-

Conclus. 5. Der Mensch kan die durch den Sohn GOttes angebotene Göttliche Gnade nicht annehmen/ ohne sich zu entschliessen/ alles was ihn an annehmung derselben hindert/ fahren zu lassen.

Ratio. Ist vor sich klar und offenbahr/ folget auch aus der 29. 30. 31. Hyp.

Conclus. 6. Diese Entschliessung/ und alles was zur Bewerckstelligung derselbigen/ ja insgesamt/ was auf einige Art und Weiß zu des Menschen Wiederaufrichtung von seinem Fall nöthig und nutz/ kan der Mensch nicht von sich haben/ sondern muß es von der Göttlichen Idea, oder dem Sohn GOttes bekommen.

Ratio. Folget aus der 7. Conclus. des 4. Cap. und der 2. Hyp. des 5. Capitels.

Conclus. 7. Was die Göttliche Idea an denen Menschen thut/ das thut durch sie zugleich an denen Menschen das vollkomenste Wesen und die vollkommenste Liebe.

Ratio. Folget aus der 13. Hyp. und aus der 1. Conclus. des 2. Capitels.

Conclus. 8. Diejenigen Gedancken/ welche den Menschen von der unordentlichen Liebe der Creaturen zu der Liebe GOttes neigen wollen/ die Traurigkeit und Unruh/ die sich bey denen Menschen findet/ wann sie die Creaturen gröblich mißbrauchen/ die Furcht vor GOtt und seiner Straff/ die sie dann und wann in sich fühlen/ die Empfindungen ihres Seelen-Elendes/ die Begierden davon loß zu werden/ die Gemüths-Ruh bey Verrichtung einer Sach/ die GOtt zu Ehren und dem Nächsten zu Nutz gereicht/ die Versicherung die man innerlich hat/ daß man daran

recht

recht gethan/ das innerliche Vertrauen auf GOttes Güte und Beystand/ bey einer guten Sache / das innerliche Sehnen nach GOtt und der ewigen Glückseeligkeit/ das Vermögen GOtt zu erkennen/ zu vertrauen/ zu lieben/ zu loben/ das Böß und Gute zu unterscheiden/ jenes zu fliehen / dieses zu suchen / sind eitel Anbietungen/ Rührungen/ und Würckungen der Göttlichen Ideæ, oder des Sohnes GOttes/ ohne welchen die gefallene menschliche Natur nicht die geringste Neigung mehr zum Guten haben könte noch würde d)

Ratio. Folget aus der 15. Hyp. 5. 6. 7. Concl. des 4. Cap. und aus der 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. Hyp. des 5. Cap.

Conclus. 9. Diejenigen Gedancken welche dem Menschen die Vergänglichkeit und Eitelkeit der Creaturen/ und der weltlichen Lüste und Begierden/ nebst der Herrlichkeit GOttes des höchsten Gutes und die Vortrefflichkeit der Tugend und Enthaltung von dem Bösen vorstellen / und folgbar die Menschen von der unordentlichen Liebe der Creaturen zu der Liebe des Schöpffers neigen wollen. (e) Die Traurigkeit und Un-

---

(d) Forte hanc ob causam Filius Dei vocatur Lux illuminans omnem hominem venientem in mundum.

(e) Qui se ipse norit, primum aliquid sentiet, se habere divinum, Ingeniumque in se suum sicut simulachrum aliquod dedicatum putabit, tantoque Munere semper dignum aliquid faciet & sentiet, & cum se ipse perspe-

Unruh die sich bey denen Menschen / ja auch bey den grö-

spexerit, totumque tentarit, intelliget quemadmodum à natura subornatus in vitam venerit, quantaque instrumenta habeat ad obtinendam adipiscendamque sapientiam, quoniam Principio rerum omnium quasi adumbratas Intelligentias animo ac mente conceperit, quibus illustratus Sapientia Duce bonum Virum & ob eam causam cernat se beatum fore. Nam cum animus cognitis perceptisque virtutibus, a Corporis obsequio indulgentiaque discesserit, Voluptatemque sicut Labem aliquam Dedecoris oppresserit, omnemque Mortis Dolorisque Timorem effugerit, Societatemque conjecerit Charitatis cum Suis, omnesque natura conjunctos, suos duxerit, cultumque Deorum & puram Religionem susceperit, & exacuerit illam, ut oculorum sic Ingenii aciem ad bona deligenda & rejicienda contraria: quæ virtus ex providendo est appellata Prudentia; quid eo dici aut excogitari poterit beatius? Idemque cum coelum terras, Maria omniumque veram naturam perspexerit; eaque unde generata, quò recurrant, quando, quomodo obitura, quid in iis mortale & caducum, quid divinum æternumque sit viderit: ipsumque ea mode-

grösten und mächtigsten unter ihnen findet / wann sie die

derantem & regentem pene prehenderit: seseque non unis circumdatum manibus popularem alicujus definiti Loci, sed Civem totius Mundi, quasi unius orbis agnoverit in hac ille magnificentia rerum, atque in hoc conspectu & cognitione naturæ Dii immortales quam ipse se noscet, quod Apollo præcepit Pythius? quam contemnent? quam despicient? quam pro nihilo putabit ea, quæ vulgo dicuntur amplissima? atqui hæc omnia quasi sepimento aliquo vallabit, disserendi ratione, Veri & falsi judicandi Scientia, & arte quadam intelligendi, quid quamque rem sequatur, & quid sit cuique contrarium &c. vid. Cic. de Leg. Lib. 1. circa Finem. Sen. epist. 102. Magna & generosa res est humanus animus, nullos sibi poni nisi communes & cum Deo Terminos patitur. Primum humilem non accipit Patriam Ephesum aut Alexandriam, aut si quod est etiamnum frequentius incolis latius tectis solum. Illi Patria est quodcunque suprema & universa circuitu suo cingit, hoc omne Convexum intra quod jacent Maria cum Terris intra quod aer, humanis divina secernens etiam conjungit intra quod disposita tot Numina in actus suos excubant.

bant. Deinde arctam ætatem sibi dari non sinit, omnes inquit anni mei sunt, nullum Seculum magnis Ingeniis clausum est, nullum non cogitationi pervium tempus. Cum venerit dies ille, qui mixtum hoc divini humanique secernat Corpus hoc ubi inveni relinquam, ipse me Diis reddam, nec nunc sine illis sum, sed gravi terrenoque detineor. Per has mortalis ævi Moras, illi meliori vitæ, longiorique proluditur. Quemadmodum novem Mensibus nos tenet maternus uterus, & præparat non sibi, sed illi Loco in quem videmur emitti, jam idonei Spiritum trahere, & in aperto durare: Sic per hoc spatium, quod ab Infantia patet in Senectutem in aliam maturescimus Partum alia origo nos expectat, alius rerum status. Nondum Cœlum nisi ex Intervallo pati possumus. Proinde intrepidus horam illam decretoriam prospice, non est animo suprema sed corpori. Quidquid circa Te jacet rerum tanquam hospitalis Loci sarcinas specta: transeundum est. Excutit redeuntem naturam sicut intrantem. Non licet plus efferre, quam intuleris: imo etiam ex eo quod in vitam attulisti pars magna ponenda est. Detrahetur Tibi hæc circumjecta no-

novissimum velamentum tui cutis. Detrahetur caro & suffusus sanguis, discurrensq; per totum: Detrahentur ossa nervoque Firmamenta fluidorum ac laventium. Dies iste, quem tanquam extremum reformidas, æterni natalis est. Depone onus, quid cunctaris: tanquam non prius quoque, relicto in quo latebas Corpore exieris? hæres & reluctaris: tum quoque magno Nisu Matris expulsus es. Genis ploras, & hoc ipsum flere nascentis est. Sed tunc debebat ignosci, rudis & imperitus omnium veneras: ex maternorum viscerum calido mollique fomento emissum efflavit aura liberior. Deinde offendit duræ manus tactus: tenerque adhuc & nullius rei gnarus obstupuisti inter ignota. Nunc Tibi non est novum separari ab eo, cujus ante Pars fueris: æquo animo membra jam supervacua demitte, & istud corpus inhabitatum diu, pone. Quid contristaris? ita solet fieri. Pereunt semper velamenta nascentium. Quid ista sic diligis quasi tua? istis opertus es. Veniet qui Te revelet dies, & ex contubernio fœdi atque olidi ventris educet. Hinc nunc quoque Tu quantum potes subvola, utique etiam necessariis, quæ cohærebunt alienus. Iam hic altius quid sublimiusque meditare, aliquando naturæ Tibi arcana retegentur, discutietur ista caligo & lux

ster wider das Recht der Natur ausgeübt. (f) Die Furcht

undique clara percutiet. Imaginare tecum quantus ille sit fulgor, tot Sideribus inter se lumen miscentibus. Nulla Serenum umbra turbabit: æqualiter splendebit omne Coeli latus: dies & nox aeris infimi vices sunt. Tunc in tenebris vixisse dices, cum totam Lucem totus aspexeris: quam nunc per angustissimas oculorum vias obscure intueris, & tamen admiraris tam procul. Quid Tibi videbitur divina Lux, cum illam suo Loco videris? Hæc cogitatio nihil sordidum animo subsidere sinit, nihil humile nihil crudele. Deos omnium rerum testes esse, ait, illis nos approbari, illis in futurum parari jubet & æternitatem proponere, quam si mente concepit, nullos horret exercitus, non terretur tuba nullis ad timorem minis agitur.

(f) Notat id in Catilina Salustius Bell. Cat. Cujus animus impurus Diis Hominibusque infestus, neque vigiliis neque quietibus dedari poterat, ita conscientia mentem excitam vexabat. Igitur color ei exanguis foedi oculi, citus modo, modo tardus, ingressus, prorsus in facie vultuque Vecordia inerat. Id. Bello Iugurthino de Iugurtha. Neque post id Iugurthæ dies aut nox ulla quieta fuit, neque loco neque mor-

Furcht vor GOtt und seiner Straff / die sie dann und wann in sich mit Bestürtzung ihrer Seelen fühlen und empfinden. (g) Die Empfindungen ihres Seelen-Elends/

mortali cuiquam aut tempori satis credere. Cives hostesque juxta metuere, circumspectare omnia & omni strepitu pavescere alio atque alio Loco sæpe contra decus regium noctu requiescere interdum somno excitus, arreptis armis Tumultum facere, ita formidine quasi vecordia exagitari. Tacitus VI. annal. c. 6. Tiberii Literas ad Senatum refert quas his iste verbis exorsus: Qid scribam vobis P. C. aut quomodo scibam, aut quid omnino non scribam hoc tempore, Dii me, Deæq; pejus perdant, quam perire quotidie sentio si scio. Adeo facinora & flagitia sua ipsi quoque in supplicium verterant. Neque frustra præstantissimus Sapientiæ firmare solitus est, si reddantur Tyrannorum mentes posse inspici Laviatus & Ictus, quando ut corpora verberibus, ita sævitia libidine malis consultis animus dilaceretur, quippe Tiberium non Fortuna non Solitudines protegebant, quin Tormenta pectoris suasque ipse pœnas fateretur. Conf. Suet. Tib. c. 67.

g) Scelerum in homine atque impietatum nulla expiatio est. Itaque poenas luunt non

Elends / und die Begierden davon loß zu werden. (h) Die

tam Indicii, quæ quondam nusquam erant, hodie multifariam nulla sunt, ut sint tamen, persæpe falsa sunt, ut eos agitent insectenturq; Furiæ non ardentibus tædis, sicut in Fabulis, sed angore conscientiæ fraudisque cruciatu, quod si homines ab injuria pœna non natura arcere deberet, quænam sollicitudo vexaret impios sublato suppliciorum metu? quorum tamen nemo tam audax unquam fuit, quin aut a se commissum esse ob injuriam. Facinus aut justi sui doloris causam aliquam fingeret, defensionemque facinoris à natura luce aliquo quæreret. Cic. L. 1. de Leg, Suetonius de Caligula c. 51. Qui Deos tantopere contemneret, ad minima Tonitrua & Fulgura connivere caput obvolvere, ad vero majora proripere se est strato sub lectumque condere solebat &c.

(h) Harpasten uxori meæ fatuam scis hæreditarium onus in domo mea remansisse: ipse enim aversissimus ab istis prodigiis sum, si quando fatuo delectari volo non est mihi longe quærendus, me video. Hæc fatua subito desiit videre. Incredibilem Tibi narro rem sed veram. Nescit esse se cæcam: Subinde Pædagogum suum rogat ut migret: aii, domum tenebrosam esse

hoc

Die Gemüths-Ruh bey Verrichtung solcher Sachen/ die

hoc quod in illa ridemus, omnibus nobis accidere relinqueat Tibi. Nemo se avarum esse intelligit, nemo cupidum, cæci tamen ducem quærunt, nos sine duce erramus & dicimus: non ego ambitiosus sum, sed nemo aliter Romæ potest vivere, non ego sumptuosus sum, sed urbs ipsa magnas impensas exigit. Non est meum vitium quod iucundus sum, quod nondum destitui certum genus vitæ adolescentia hæc facit. Quod nos decipimus, non est extrinsecus malum nostrum, intra nos est, in visceribus ipsis sedet. Et ideo difficulter ad Sanitatem pervenimus quia nos ægrotare nescimus &c. Sen. ep. 50. & epist. 52. Quid est hoc Lucili, quod nos alio tendentes, alio trahit & eo unde recedere cupimus impellit? quid colluctatur cum animo nostro nec permittit nobis quodquam semel velle? fluctuamus inter varia consilia nihil libere volumus, nihil absolute nihil semper. Stultitia inquis est: cui nihil constat, nihil diu placet. Sed quomodo aut quando nos ab illa revellemus? nemo per se satis valet, ut emergat: oportet manum aliquis porrigat, aliquis educat &c. Epist. 27. Clamo mihi ipse, numera annos tuos & pudebit eadem velle quæ

die GOtt zu Ehren und dem Nächsten zu Nutz gereichen/ nebst der Versicherung/ die man davon innerlich hat/ daß man recht gethan. (i) Die Uberlassung deiner selbst in den Willen GOttes/ und das innerliche Ver-

voluēras Puer, eadem parare hoc denique Tibi citra diem Mortis præsta, moriantur ante Te vitia, dimitte istas voluptates turpidas magno luendas, non venturæ tantum sed præteritæ nocent. Non sunt solidæ non sunt fideles, etiamsi non nocent, fugiunt aliquod potius bonum mansurum circumspice, nullum autem est nisi quod animus ex se uri invenit. Sola virtus præstat gaudium perpetuum securum etiam si quid obstat nubium modo intervenit, quæ infra feruntur nec unquam diem vincunt. Quando ad hoc gaudium pervenire continget? & Ep. 71. quando continget contemnere utramque fortunam? quando continget omnibus oppressis affectibus & sub arbitrium adductis hanc vocem emittere, vici. Quem vicerim quæris? non Persas, nec extrema Medorum, nec si quid ultra Dahas bellicosum jacet, sed avaritiam, sed ambitionem, sed metum mortis qui victores Gentium vicit.

(i) Hoc scias esse ad omne pulchrum Vir bonus sine ulla cunctatione procurret. Stet illic licet Carnifex, stet Tortor atque ignis per-
se-

Vertrauen auf seine alles wolmachende Güte. (k)

Das

severabit, nec quid passurus, sed quid facturus sit aspiciet, & se honestæ rei tanquam bono Viro credet, utilem illam sibi judicabit tutam prosperam. Eundem ergo Locum habebit, apud illum honesta res, sed tristis atque aspera, quem Vir bonus, pauper aut exul aut pallidus, &c. Ep. 66. conf. ep. 73. 83. 84.

(k) Vid Epicteti Enchiridion cap. 31. 77. 78. 79. Sen. ep. 34. In omnibus quæ adversa videntur & dura sic formatus sum, non pareo Deo sed assentior, ex animo illum non quia necesse est sequor &c. & ep. 97. optimum est pati quod emendare non possis & Deum quo autore cuncta proveniunt sine murmuratione comitari, malus miles est, qui Imperatorem gemens sequitur -

Duc me Parens celsique Dominator Poli.
Quocunque placuit nulla parendi mora est
assum impiger, fac nolle, comitabor gemens,
ducant volentem fata nolentem trahunt,
malusque patiar quod pati licuit bono.

Sic vivamus, sic loquamur: paratos nos inveniat atque impigros fatum. Hic est magnus animus, qui se Deo tradidit, at contra ille pusillus ac degener, qui oblucta-

Das innerliche Sehnen nach GOtt und nach einer ewigen Glückseeligkeit/ (l) ja selbst das Vermögen GOtt zu erkennen/ GOtt zu vertrauen/ GOtt zu lieben/ das Gute und Böse zu unterscheiden/ dieses zu meiden/ jenem nachzustreben/ (m) sind eitel allgemeine

ctatur & de ordine mundi male existimat &c. conf. 120. ep. & 71. 72. 74.

(l) Quemadmonum radii solis contingunt quidem terram, sed ibi sunt unde mittuntur: Sic animus & sacer & in hoc demissus ut propius divina nossemus, conversatur quidem nobiscum: sed hæret origini suæ. Illinc pendet, illuc spectat ac nititur: nostris tanquam melior interest &c. Ep. Sen. 41. Tunc animus noster habebit quod gratuletur sibi, cum emissus his tenebris in quibus volutatur non tenui visu clara prospexit, sed totum diem admiserit & redditus coelo suo fuerit, cum receperit Locum quem occupavit sorte nascendi. Sursum vocant illum Initia sua. Erit autem illic etiam antequam hæc custodia exolvatur, cum vitia disjecerit, purusque ac levis in cogitationes divinas emicuerit. Hoc nos oportet agere Lucili carissime in hoc ire impetu toto. ep. 69. conf. ep. 23. 18.

(m) Hanc igitur video sapientissimorum fuisse Sententiam Legem neque hominum ingeniis excogitatam, neque scitum aliquod esse

ne innerliche Anbietungen / Rührungen und Würckungen der göttlichen Ideæ, oder des Glantzes der Herrlichkeit des Sohnes GOttes / durch welche Er sucht die Menschen aus ihrem Verderben heraus zu reissen / und sie wieder in einen guten Stand zu bringen. (n)

Ra-

esse Populorum, sed æternum quoddam, quod universum mundum regeret imperandi prohibendique Sapientia. Ita Principem legem illam & ultimam mentem esse dicebant, omnia ratione aut cogentis aut vetantis Dei, ex qua illa Lex, quam Dii humano Generi dederunt recte est laudata, est enim ratio, mensque Sapientis ad jubendum & ad deterrendum idonea, Cic. de Leg. L. 2.

(n) Ita dico Lucili sacer intra nos Spiritus sedet, malorum bonorumque nostrorum observator & custos, hic prout a nobis tractatus est, ita nos ipse tractat bonus Vir, sine Deo nemo est. An potest aliquis supra Fortunam nisi ab illo adjutus exurgere? ille dat consilia magnifica & erecta. In unoquoque virorum bonorum (quis Deus incertam) habitat Deus! epist. 41. & ep. 73 Miraris hominem ad Deos ire? Deus ad homines venit, imo (quod propius est) in homines venit, nulla sine Deo mens bona est.

Ratio. Folget aus der 24. 25. 26. 27. 28. Hyp.

Conclus. 10. Der Mensch muß auf solche innerliche Anbietungen/ Rührungen und Würckungen acht geben/ und dem Trieb derselben folgen. (o)

Ratio. Ist gewiß aus der 4. Conclus.

Conclus. 11. Diejenigen äusserlichen Vorfälle/ Begebenheiten und Exempel/ die uns auf die Erkäntnüß/ daß ein gerechter und gnädiger GOtt sey / führen/ die wunderbahren Erhaltungen / Errettungen/ Erhöhungen der Frommen und Tugendhafften in ihren grösten Nöthen und augenscheinlichsten Todesgefahren bey einer guten Sach/ die wunderbare Stürtzungen/ Vertilgungen und Ausrottungen der Bösen und Lasterhafften bey ihrer grösten Macht und Glückseeligkeit; Die wunderwürdige (p) Proportionen zwischen den Lastern und deren Bestraffungen / zwischen denen Tugenden und deren Belohnungen; Die unvermuthete Hindernüsse an dem Bösen /, durch wel-

(o) Semina in Corporibus humanis divina dispersa sunt, quæ si bonus cultor excipit, similia origini prodeunt, & paria, his ex quibus orta sunt surgunt, si malus non aliter quam humus sterilis ac palustris necat, ac deinde, curat Purgamenta pro frugibus Sen. epist. 73.

(p) Barclajus in Euphormione. Quicquid mortales peccant aptissimas Pænas Dii inveniunt, nec ingeniosiores illi ad Scelera, quam hi ad Vindictam.

welche man von dessen Ausübung abgehalten wird. (q) Die kräfftige und unversehene Beförderungen einer guten Sach / und deren glückliche Ausgänge; Die merckwürdige Casus und Revolutiones, daraus man sehen kan / daß böse Sachen ein böses / gute aber ein gutes Ende nehmen. (r) Die Florirungen tugendhaffter Republicen und Völcker / welche wenigstens über der äusserlichen Moralität / Zucht und Gerechtigkeit halten / nebst dem elenden Zustand und denen greulichen Verwüstungen der grösten Staaten / die solche violiret und fallen lassen. (s) Die guten Lehren / die offt mit einer unbegreifflichen Krafft begleitet werden / und einen ausserordentlichen Eindruck in die Gemüther machen / und sie bewegen denselben zu folgen / (t) und was dergleichen Dinge / deren die Histo-

(q) Gen. 20. v. 3.

(r) Exempla sunt odiosa.

(s) Ubi non est pudor, nec cura Juris: Sanctitas, Pietas, Fides, Instabile Regnum est. Senec. in Thyest. Idem in Medæa Iniqua nunquam Regna perpetuo manent.

(t) Pythagoras Crotonam venit, Populumque in Luxuriam lapsum, auctoritate sua ad usum frugalitatis revocavit. Laudabat quotidie Virtutem, & vitia Luxuriæ, Casusque Civitatum ea Peste perditarum enumerabat, tantumque studium ad Frugalitatem Multitudinis provocavit, ut aliquos ex his luxuriatos incredibile videretur. Ma-

ſtorien aller Völcker voll ſind/ ſind eitel Generale, äuſſerliche Anbietungen/ Rührungen/ Würckungen und Wercke der Göttlichen Ideæ, oder des Sohnes GOttes.

Ratio. Iſt enthalten in der 4. Hyp.

Concluſ. 12. Der Menſch muß auf ſolche äuſſerliche Vorfälle/ Begebenheiten/ Exempel und Lehren/durch welche ihn die Göttliche Idea oder der Sohn GOttes vom Böſen ab- und zum Guten bringen will/ acht geben.

Ratio.

Matronarum quoque ſeparatam à Viris Doctrinam, & Puerorum à Parentibus frequenter habuit. Docebat nunc illas Pudicitiam, & Obſequia in viros, nunc hos modeſtiam & Literarum ſtudium. Inter hæc velut Genitricem Virtutum frugalitatem omnibus ingerebat, conſecutusque diſputationum aſſiduitate erat, ut Matronæ auratas Veſtes, cæteraque dignitatis ſuæ Ornamenta, velut Inſtrumenta Luxuriæ deponerent, eaque omnia delata in Junonis ædem ipſi Deæ conſecrarent, præſe ferentes vera Ornamenta Matronaram pudicitiam, non veſtes eſſe. In Juventute quoque quantum profligatum ſit, victi Feminarum Contumaces animi manifeſtant. Vid. Trog. Juſt. L. 20. Cap. 4. conf. excet. Krebſii Introductio in Scientiam Mor. & Juris p. 2. 4. 5.

Ratio. Fliesset aus der 4. Conclus. und 24. Hyp.

Conclus. 13. Je vortrefflicher/ klarer/ vollkommener der Sohn GOttes sich innerlich und äusserlich anbietet/ je wichtigere Motiva, je bessere Media Er zur Bekehrung und Besserung/ i. e. zur Verlassung der falschen Erkäntnüß GOttes und der unordentlichen Lieb der Creaturen/ und zur wahren Erkäntnüß GOttes/ wie auch zur wolgeordneten Lieb der Creaturen Er durch sich oder durch die vollkommenste Liebe an die Hand giebt/ je mehr der Mensch auf dieselbe acht haben/ und je begieriger er sie annehmen und gebrauchen soll.

Ratio. Ist an sich klar/ und folget aus der vorhergehenden Conclus.

Conclus. 14. Je weniger der Mensch auf die innerliche und äusserliche Anbietungen der Göttl. Gnade/ durch den Sohn GOttes/ acht hat/ je weniger kan ihm geholffen werden/ und derjenige/ der die vortrefflichsten/ kläresten und vollkommenste innerliche und äusserliche Anbietungen verachtet/ und alle Motiva und Media in Wind schlägt/ muß nothwendig endlich durch seine Schuld zu Grund gehen.

Ratio. 1) Dann indem er die von neuem angebotene Gnade des Sohnes GOttes/ die ihn aus seinem Verderben heraus reissen will/ frey und muthwillig verachtet/ und solche Verachtung halsstarrig in seinem Leben fortsetzet/ so muß endlich der Sohn GOttes aufhören ihm solche anzubieten.

2) Je öffter er die angebotene innerlich- und äusserliche Gnade verachtet/ je grösser und schwerer wird

seine

seine Sünd und Verantwortung/ und je untüchtiger und ungeneigter sein Hertz solche anzunehmen.

3) Höret nun der Sohn GOttes vollends gar auf seine Gnade ihm anzubieten / so ist ferner kein Mittel übrig / dadurch er aus seinem Verderben kan gerissen werden.

Conclus. 15. Je mehr ein Volck/ein Mensch auf die innerliche und äusserliche Anbietungen der göttlichen Barmhertzigkeit durch den Sohn GOttes acht giebt/ je mehr er solche zu Hertzen nimmt / und durch dieselbe sich zur Erkäntnüß seines Elends und der Güte und Liebe seines Schöpffers treiben läst/ je stärcker/ klärer/ herrlicher / vollkommener dieselbigen werden/ und je mehr Mittel er bekommt durch Vermittelung derselben aus seinem Sünden-Elend heraus gerissen/ und zur seeligmachenden Erkäntnüß GOttes gebracht zu werden.

Ratio. Folget krafft des Gegensatzes aus der vorigen Concl. wie auch aus der 8. und 12. des I. Cap.

Conclus. 16. Es ist kein Volck/ ja kein vernünfftiger Mensch/dem sich der Sohn GOttes unbezeiget läst/und dem Er sich nicht auf ein und andere Art anbietet.

Ratio. Folget aus der 1. Concl. des 3. Cap. und aus der 10. Concl. des 4. Cap.

Conclus. 17. Diese Anbietungen sind auf GOttes Sohnes Seiten allezeit kräfftig/ und geben dem Menschen das Vermögen / sie annehmen zu können/ ob Sie Ihn gleich zur Annehmung nicht zwingen.

Ratio. Erhellet aus der 16. Concl. des 1. Cap. und aus der 15. Concl. des 3. Cap.

Con-

Concl. 18. Der dreygeeinte GOtt bietet also allen Menschen GOttes Gnade an/ durch welche sie/ wann sie solche annehmeten / aus ihren elenden Zustand nach und nach wieder völlig herausgerissen/ und endlich wieder in den Stand ihrer verlohrnen Glückseeligkeit gesetzt werden.

Ratio. Ist aus den 2. vorhergehenden Conclusionen zu erweisen.

Conclus. 19. Es ist also bey GOtt keine absolute und unbedingte Gnadenwahl/ vielweniger eine absolute Zornwahl.

Ratio. Folget aus den drey vorhergehenden Conclusionen.

Conclus. 20. Die Gnadenwahl GOttes præsupponiret also/die zuversichtliche Annehmung der durch den Sohn GOttes angebotenen Gnade/ und fundiret sich auf dieselbe/ dahero ist das Decretum electionis nicht absolutum sondern conditionatum, und lautet also: Welcher Mensch die durch den Sohn GOttes in seinem Leben angebotene Gnade willig annimt/ so daß Er am Ende des Lebens vermittelst derselben zur Erkanntnuß/zum Vertrauen/zur Liebe/zum Gehorsam GOttes gebracht wird/ der soll leben und seiner Sünde soll in Ewigkeit nicht mehr gedacht werden.

Ratio. Ergiebt sich aus dem vorigen.

Conclus. 21. Die Verwerffung GOttes præsupponiret also/die unglaubige Verwerffung der von dem Sohn GOttes angebotenen Gnade/ und gründet sich auf dieselbe; So wenig nun das Decretum electionis, so wenig ist auch das Decretum reprobatio-

nis absolut, sondern gleichfals condionat und lautet also: Welcher Mensch die durch den Sohn Gottes in seinem Leben angebotene Gnade halsstarrig verwirfft/ so daß Er am End des Lebens ohne wahre Erkanntnuß/ ohne Vertrauen/ ohne Liebe/ ohne Gehorsam GOttes erfunden wird / der soll in seinen Sünden sterben und verlohren seyn.

Ratio. Folget gleichfals aus den vorhergehenden Sätzen.

Conclus. 22. Denen Menschen ist also einig und allein die Ursach ihrer Verdammnuß zuzuschreiben.

Ratio. Weil man GOtt mit Recht nicht die geringste Schuld daran aufbürden kan/ wie aus den bißher gesagten genugsam erhellet.

Conclus. 23. Denen Menschen kan man aber nicht die Ursach ihrer Seeligkeit zu schreiben/ sondern einig und allein GOtt.

Ratio. Folget aus der 7. und 8. Concl. des 4. und aus der 1. und 6. Conclus. des 5. Cap.

Conclus. 24. Die Wiederauffrichtung von dem Fall geschicht also zwar nicht ohne dem Menschen und seine Einwilligung/ (u) jedoch aber nicht durch den Menschen und seine Krafft und Vermögen/ (x) sondern ist ein pur lauter Gnadenwerck des dreygeeinten GOt-

(u) Opponitur illis qui gratiam irrestibilem statuunt. vid. D. Alb. Interesse Coel. art. 5. de Præd. §. 14. p. 271.

(x) Opponitur Pelagianis & Semipelagianis. vid. Id. ibid.

GOttes absonderlich aber der Göttlichen Ideæ oder des Sohnes GOttes.

Ratio. Ergiebt sich aus der 19. Concluſ. und 1. Hyp. wie auch aus der 7. Concl. dieses Cap.

Concluſ. 25. Diß Gnadenwerck des dreygeeinten GOttes kan an/bey und in denen Menschen nicht ohne Schmertzen/ohne Kampff und Streit/Müh und Arbeit angefangen und fortgesetzet werden.

Ratio. Ist in der 28. 29. 30. 31. Hypoth. zu finden.

Concluſ. 26. Wer diese Schmertzen/diß kämpffen/streiten und arbeiten scheuet/ i. e. wer sich und die Welt/krafft der dazu von dem Sohn GOttes dargebotenen Gnade/nicht verläugnen / seinen bösen Lüsten nicht wiederstreben / seinem Fleisch nicht abbrechen/ von seinen falschen Meinungen/ Erkanntnussen/ Einbildungen ꝛc. nicht lassen will/der kan nicht von seinem Sündenfall und Elend/darinn Er umb desselben liegt wieder aufgerichtet werden.

Ratio. Folget aus der vorhergehenden wie auch aus der 4. und 5. Concl.

Concluſ. 27. Wer sich in solchen Kampff und Streit/ krafft der von dem Sohn GOttes dazu empfangenen Gnadenwahl hält/und also der Anführung desselben treulich folget und nachgehet/ der kan wieder zu einer rechtschaffenen Erkanntnuß und Liebe GOttes/ und zu einer vesten Vereinigung und hertzerquickenden Vergnügen in GOtt kommen/ und also je länger je mehr von seinem Fall auffgerichtet werden.

Ratio. Ist dargethan in der 35. Hyp.

CAPUT VI.

Von der Religion.

Hyp. 1. Die Religion bestehet in der wahren Erkanntnuß (y) und in dem wahren Dienst GOTTES.

Ratio. Dann ohne diese beede Stück kan keine Religion (z) concipiret werden.

Hyp. 2. Der Religion erstes Werck ist also / daß sie den Menschen überzeuge / daß ein GOtt / und denselben seinen Wesen / Eigenschafften und persöhnlichen Un-

---

(y) Religionis erga Deos immortales præcipuum illud esse scito ὀρθὰς ὑπολήψεις περὶ αὐτῶν ἔχειν, rectas de eis habere opiniones: ut sentias & esse eos, & bene justeque administrare universa: parendum esse eis, & omnibus iis quæ fiant, acquiescendum; & sequenda ultro, ut quæ a mente præstantissima regantur. Epict. Enchirid. cap. 38.

(z) Nam Religio est recta verum Deum cognoscendi & colendi ratio, hinc Tit. 1. v. 1. Religio Christiana vocatur agnitio Veritatis, quæ secundum Pietatem est in spem vitæ æternæ. vid. Philip. a Limborch. Theol. Christiana cap. 1. p. 2.

Unterschied nach also beschreibe/ nach der Warheit/ daß keine Unvollkommenheit demselben zugeschrieben wird.

Ratio. Erhellet theils aus der 1. Hyp. und läst sich aus dem 1. Cap. erweisen.

Hyp. 3. Der Religion kommt zu die Menschen zu convinciren/ daß die Welt nebst allen Creaturen in denselben ihr Wesen von GOtt und zu dem End empfangen/daß sie Ihn repræsentiren sollen/wie auch daß der Menschen gröste Glückseeligkeit darinn beste-he/ daß sie GOtt und seine Eigenschafften abbilden/ und daß sich GOtt mit seinen Eigenschafften in Ihnen abbilde.

Ratio. Ist leichtlich darzuthun aus dem 3. Cap.

Hyp. 4. Der Religion stehet zu/denen Menschen ferner darzuthun/ daß ihr gröstes Unglück sey/ wann sie aufhören GOtt/ und wann GOtt aufhöret sich/ mit seinen Eigenschafften in Ihnen abzubilden/ und daß die Menschen von Natur würcklich/ durch ihre eigene Schuld keines wegs aber durch einige Göttliche Veranlassung/ vielweniger aber krafft eines Göttlichen Rathschlusses/Triebes oder Würckung/in solchen unglückseeligen Zustand gerathen.

Ratio. Ist aus der 3. Hypoth. und aus dem 4. Cap. klar.

Hyp. 5. Die Religion muß die Menschen durch sattsame Beweise überführen/ daß mit dem Tod nicht alles aus sey/indem der vernünfftige Geist nicht sterben könne/sondern entweder in einer glückseeligen oder unglückseeligen Unsterblichkeit/nachdem Er sich gegen GOtt wohl oder übel verhalten/ werde leben müssen.

Ratio. Fundiret sich auf die 33. 34. 35. Conclus. des 3. Cap.

Hyp. 6. Die Religion muß ferner die Menschen unterrichten/ daß GOtt nicht schuldig gewesen wäre/ sie aus der unglückseeligen Unsterblichkeit und aus dem Jammer und Elend/ darein sie sich muthwillig gestürtzt/ und daraus sie keine Creatur und creaturliche Krafft reissen können/ zu retten/ und herauß zu reissen/ sondern daß Er solches aus einer unverdienten und unverdienlichen Gnade und Barmhertzigkeit/ vermittelst der vollkommensten Ideæ des Glantzes seiner Herrlichkeit und des Ebenbilds seines Wesens/ oder welches gleich so viel/ seines Sohnes gethan.

Ratio. Wird in dem 5. Cap. klärlich gezeiget.

Hyp. 7. Die Religion muß die Menschen durch gute und veste Gründe persuadiren/ daß der Söhn GOttes sich auf unzehliche Arten/ so äusserlich/ als innerlich von neuem repræsentire/ und ihnen GOttes Gnade anbiete/ ja daß Er gar umb denen Menschen zu helffen/ aufs tieffste sich erniedriget/ menschliche Natur an sich genommen/ mit den Menschen conversiret/ endlich auch gar umb ihrentwillen/ in der angenommenen menschlichen Natur unzehlbares Leyden/ ja selbst den allerschmählichst- und schmertzlichsten Tod ausgestanden.

Ratio. Ist aus der 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. Hyp. des 5. Cap. darzuthun.

Hyp. 8. Die Religion muß denen Menschen ferner zeigen/ daß der Sohn GOttes kein Volck/ ja keinen einigen Menschen von denen Anbietungen der Göttlichen Gnade ausschliesse/ sondern daß Er sich allen

und

und jeden so äusserlich/als innerlich/mit seinen Würckungen offerire.

Ratio. Beziehet sich auf die 15. Conclus. des 5. Cap.

Hyp. 9. Die Religion muß ferner darthun/ daß die Menschen verbunden/diese unverdiente Anbietungen der Göttlichen Gnade mit Demuth und mit Zuversicht anzunehmen/und alles was sie daran hindert/ fahren zu lassen.

Ratio. Erhellet aus der 4. und 5. Conclus. des 5. Capitels.

Hyp. 10. Sie muß ihnen ferner beweisen / daß alle diejenigen Dinge/ die sie hindern GOtt / und die GOtt hindern/ sich in ihnen zu repræsentiren / müssen abgelegt werden/ und daß sie in Betrachtung ihres Elendes und gefährlichen Zustandes / in Erwegung der ewigen Glückseeligkeit und Unglückseeligkeit / und in Beherzigung der Ungewißheit und Kürtze dieses Lebens / je eher je lieber die Entschliessung fassen müssen/ dem Endzweck ihrer Schöpffung gemäß zu leben/ und die zu dem End von dem Sohn GOttes erworbene und angebotene Gnade willigst anzunehmen/und daran sich weder durch zeitliche Leyden noch Freuden/ weder durch sichtbare noch unsichtbare Creaturen hindern zu lassen.

Ratio. Ergiebt sich gleichsals aus der vorhergehenden Hyp.

Hyp. 11. Sie muß ihnen weiter tieff einprägen/ daß an solcher Annehmung der angebotenen Gnade/ ihre wahre Glückseeligkeit und Unglückseeligkeit in Zeit und Ewigkeit hange/ daß diejenige / so die Gnade ver-

verwürffen/ würden in Ewigkeit verworffen/ die aber so solche angenommen / in Ewigkeit würden erhalten werden.

Ratio. Folget aus dem/ was vorher und im 5. Cap. vorgestellt worden.

Hyp. 12. Sie muß denen Menschen weiter mit Nachdruck zeigen / daß es nicht genug die Gnade anzunehmen / sondern daß man auch vest über der angenommenen Gnade / damit man sie nicht wieder verliere oder verschertze/ halten müsse/ und dem Trieb derselben zum Guten folgen.

Ratio. Ist gleichfals aus dem allegirten richtig.

Hyp. 13. Nebst diesen ist der Religion gröstes Werck/denen Menschen insonderheit zu zeigen/wie er sich gegen GOtt / den Nächsten und Sich selbst verhalten/ was er thun/ was er lassen/ was er leyden/und wie er sich im Leyden fassen müsse / oder welches gleich viel / zu was vor Pflichten ihn die durch den Sohn GOttes angebotene und angenommene Gnade treibe/ und wie er solchem Trieb/ biß zu seiner Wiederaufrichtung/ nachleben müsse.

Ratio. Dann weil der Mensch durch den Fall nicht nur in eine unordentliche Liebe und unrechtmäßigen Gebrauch der Creaturen gerathen / sondern auch die Erkäntnüß/ Liebe und Vereinigung GOttes/nebst der Freude und dem Vergnügen in GOtt verlohren/ ja zugleich auch blind in der Erkäntnüß seiner selbst/ und aller andern Creaturen worden / mithin in unzehlichen Irrthümern und bösen Neigungen stecket / die da machen / daß er sich beständig anderst gegen GOtt/ seinen

nen Nächsten und sich selbst erzeiget/ als der Endzweck seiner Schöpffung fordert/ so muß die Religion ihm die Mannigfaltigkeit seiner Irrthümer und verkehrten Meynungen zeigen/ ihm weißen/ worinn der Mißbrauch der Creaturen bestehe/ und wie er sie recht gebrauchen soll/ womit er sich selbst schade/ und wodurch er sich nütze/ worinn er GOtt ungleich/ und worinn er GOtt gleich werden müsse.

Hyp. 14. Die Religion muß also dem Menschen gründlich weißen/ was wahr oder falsch ist in der Lehre von GOtt/ von der Schöpffung/ vom Zustand des Menschen/ vor/ in/ und nach dem Fall/ und von seiner Wiederaufrichtung/ deßgleichen auch was böß oder gut/ recht oder unrecht/ zugelassen oder unzuläßig ist.

Ratio. Ist aus dem vorhergehenden richtig.

Hyp. 15. Die Religion muß ferner dem Menschen die gemeinste und gröste Hindernüsse an der Wiederaufrichtung von seinem Fall/ nebst den besten Mitteln solchen zu begegnen/ und sie aus dem Weg zu räumen/ zeigen.

Ratio. Folget gleichfals aus dem was gesagt worden.

Hyp. 16. Die Religion muß also dem Menschen klärlich vorstellen/ die Beschaffenheit/ die Möglichkeit/ die Nothwendigkeit/ die Nutzbarkeit seiner Wiederbringung durch den Sohn GOttes/ und ihn kräfftiglich aufmuntern/ die durch Ihn angebotene Gnade mit glaubiger Zuversicht zuergreiffen/ und solche biß ans End vest zu halten.

Ratio. Ist gleichfals eine Sonnen-klare Consequenz aus dem vorigen: So kan auch ohne diese Uberzeu-

zeugungen kein Mensch religiös seyn/ oder eine kindliche Furcht/ eine kindliche Liebe/ ein kindlich Vertrauen zu GOtt/ und eine ungeheuchelte und aufrichtige Lust zu einem gottseeligen und gerechten Lebens-Wandel haben.

Concluf. 1. Die Religion/ welche dieses alles/ was in diesen 16. Hyp. und in den vorhergehenden 5. Cap. enthalten/ am besten lehret/ und die Menschen von der Wahrheit derselben am kräfftigsten überzeuget/ das ist die beste Religion.

Ratio. Ist vor sich klar.

Concluf. 2. Diejenige Religion/ welche dieß/ was in oben specificirten Hypothesibus und Capitibus enthalten/ nicht/ oder am allerschlechtesten und schlimmsten lehret/ das ist die schlechteste und schlimmste Religion.

Ratio. Ist krafft des Gegensatzes offenbahr.

Concluf. 3. Diejenige Religion/ welche dieß/ was in obigen Sätzen und Capiteln vorgetragen worden/ besser/ völliger und richtiger/ als die andere lehret/ die ist also auch in der That besser/ als die andere.

Ratio. Ist aus der 1. und 2. Concluf. eine klare Folge.

Concluf. 4. Die Christliche Religion ist also besser als die Jüdische/ Türckische und Heydnische.

Ratio. Weil sie/ wie aus der Gegeneinanderhaltung ihrer Lehrsätze erhellet/ die in vorigen Hypothesibus & Capitibus enthaltene Lehren völliger/ reiner/ gründlicher/ kräfftiger/ nicht nur als jede à part, sondern auch als alle 3. zusammen genommen vorträgt/ wie

wie solches jeder unpartheyische Richter / der jener Glaubens-Bekäntnüsse gegen dieser ihre hält / wird bekennen müssen.

Conclus. 5. Welche unter den mancherley Christlichen Religionen die beste / kan also aus deren Gegeneinanderhaltung und Vergleichung mit den vorhergehenden 16. Hyp. von jedem unpartheyischen Uberleger leichtlich determiniret werden.

CAP. VII.

Von der Heil. Schrifft.

Hyp. 1. Ein Buch / welches von der gesunden Vernunfft prætendirt/vor ein göttlich Buch gehalten zu werden / muß von dem Göttlichen Wesen / Eigenschafften und Persohnen / von der Schöpffung der Welt / dem Fall / der Wiederbringung des Menschen und der Religion / die glaubwürdigste / eigentlichste und vortrefflichste Nachricht vor allen andern Büchern in der Welt geben.

Ratio. Liegt vor sich am Tag.

Hyp. 2. Ein Buch / welches die glaubwürdigste / eigentlichste und vortrefflichste Nachricht von diesen obgedachten wichtigen Puncten giebt / kan mit Fug und Recht vor ein Göttlich und von GOtt denen Menschen eingegebenes Buch gehalten werden.

Ratio. Folget aus der 1. Hyp. und aus dem Fall des Menschen / vermittelst dessen er unfähig worden von sich selbst / als von sich selbst / die wahre Erkäntnüß obi-

obiger Puncten zu ergründen / wie in dem 4. und 5. Cap. gezeiget worden.

Hyp. 3. Man hat um so viel desto mehr Ursach ein solches Buch vor ein Göttlich und von GOtt dependirendes Buch zu halten / wann die Art des Vortrags GOtt geziemend und dem Zustand des Menschen (in welchem Stand er immer sey) proportionat ist / und wann über dieß / alle diejenigen Dinge / die sonst eintzeln ein Buch in Authorität setzen können / bey demselben concentrirt und beysammen zu finden?

Ratio. Weil es über aller natürlichen Menschen Vermögen gehet / ein solches Buch zu ersinnen und zu schreiben.

Hyp. 4. Am allerwenigsten kan man zweiffeln / daß ein Buch Göttlich sey / wann solches sich selbst als ein Göttlich Buch legitimiret / und die Seelen der Menschen durch eine eingepflantzte Göttliche Krafft / von der Göttlichkeit seines Herkommens überzeuget / und dahero auch von dem weissesten / dem grösten und besten Theil der Welt vor Göttlich erkannt und venerirt wird.

Conclus. 1. Die H. Schrifft giebt dem Menschen die beste / accurateste und vortrefflichste Nachricht von GOtt.

Ratio. Sie beschreibet GOtt als das vollkommenste Wesen im alten und neuen Testament an vielfältigen Orten auf eine höchst vollkommene Art. Was kan wol zum Exempel vollkommeners von dem vollkommensten Wesen / von einem sterblichen Menschen gesaget werden / als dieß ist / was von demselben der Königl. Prophet David im 89. Ps. sagt / in den Worten:

ten: HErr GOtt Zebaoth / wer ist wie du ein mächtiger GOtt / und deine Wahrheit ist um dich her! Du herrschest über das ungestümme Meer / du stillest seine Wellen wann sie sich erheben. Himmel und Erden ist dein / du hast gegründet den Erdboden und was darinn ist / Mitternacht und Mittag hast du geschaffen / Thabor und Hermon jauchtzen in deinem Namen. Du hast einen gewaltigen Arm / starck ist deine Hand und hoch ist deine Rechte / Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuhls Vestung; Gnade und Wahrheit sind für deinem Angesicht ꝛc. Und mit dergleichen Majestätischen Beschreibungen GOttes ist der Psalter und die gantze H. Schrifft dick angefüllet! Wie artig schliesset nicht David von denen Vollkommenheiten der Creaturen auf die Vollkommenheiten des grossen GOttes im 94. Ps. wann er spricht: Mercket doch ihr Narren unter dem Volck / und ihr Thoren wann wollt ihr klug werden? Der das Ohr gepflantzt hat / sollte der nicht hören? Der das Aug gemacht hat / sollte der nicht sehen? Der die Heyden züchtiget / sollte der nicht straffen? Der die Menschen lehret was sie wissen. Wie wol beschreibt sich nicht das vollkommenste Wesen im 3. Cap. des 2. Buchs Mosis mit den Worten: Ich werde seyn der ich seyn werde / oder wie es ein anderer gegeben: Ich bin der ich bin? (a) Das

(a) Quid est quod tantam habeat Majestatem, sublimitatem atque admirationem, quantam præ se fert adoranda illa manifestatio, quâ Deus se ipsum Mosi servo suo revela-

Das Wesen das allein ist / von dem alle andere ihr Seyn haben? Wie vortrefflich redet es nicht von sich und seinen Vollkommenheiten in dem 38. 39. 40. Cap. Hiobs? Deßgleichen in dem 40. 41. 42. 43. 44. 45. Cap. Eßaiä? Wie Herrlich wird es nicht beschrieben von Ezechiel / Daniel und Johanne in der Offenbahrung hin und wieder? und was kan ausbündigers von derselben gesagt werden / als was der weise Lehrer Syrach im 42. und 43. Cap. absonderlich aber in diesen Worten saget: Summa durch sein Wort bestehet alles / wann wir gleich viel sagen / so können wirs doch nicht erreichen. Kurtz Er ists gar (Er ist das vollkommenste Wesen / das perfectissimum esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere) wann wir gleich alles hoch rühmen / was ist das? Er ist doch noch viel höher weder alle seine Wercke. Der HErr ist unaussprechlich groß / und seine Macht ist wunderbarlich. Lobet und preißet den HErrn so hoch ihr vermöget / Er ist doch noch viel höher / preißet Ihn aus allen Kräfften / und lasset nicht ab / noch werdet ihrs nicht erreichen.

Sie beweißet daß ein GOtt sey / aus den Creaturen. Esaias nimmt Beweiße von dem Himmel / und sagt im 40. Cap. Hebet eure Augen in die Höhe / und se-

velavit quando eidem Nomen Dei scire volenti respondit: ego sum, qui sum. Dices Israelitis: ego sum, misit me ad vos. Esse DEUS Patrum Vestrorum mihi apparuit. Vid. Petr. Poiret Oeconom. Div. Lib. 1. de Creat. c. 1. p. 21.

sehet/wer hat solche Ding geschaffen/ und führet ihr Heer bey der Zahl heraus? Der sie als mit Namen rufft/ Sein Vermögen und starcke Krafft ist so groß/ daß nicht an einem fehlen kan. Elihu im 36. Cap. v. 26. & seq. und im 37. ab init. ad finem. führet den Lufft-Himmel als einen unverwerfflichen Zeugen von der Gottheit an. David stellet uns im 33. Psalm die Erde als einen Zeugen von der Existenz GOTTES vor: und alle Biblische Bücher sagen und beweißen uns/ daß ein GOtt. Ja die Schrifft zeiget uns/ daß alle Geschöpffe von der Ehre ihres Schöpffers zeugen/und dieselbe allen Menschen anpreisen/ dahero sagt Paulus in der Ep. an die Römer am 1. Cap. Daß man weiß daß Gott sey/ ist ihnen offenbahr/ dann Gott hat es ihnen offenbahret/damit daß GOttes unsichtbares Wesen/ das ist seine ewige Krafft und Gottheit wird ersehen/ so man deß wahrnimmt an den Wercken/ nemlich an der Schöpffung der Welt/ also daß sie keine Entschuldigung haben/dieweil sie wusten/ daß ein GOtt ist/ und haben Ihn nicht gepreiset als einen GOtt/noch gedancket/sondern sind in ihrem Dichten eitel worden/uñ ihr unverständiges Herz ist verfinstert.

Conclus. 2. Die H. Schrifft giebt uns die beste und vortrefflichste Nachricht von den Eigenschafften GOttes.

Ratio. Sie saget 1) Daß GOtt sey von sich selbst. Diß saget GOtt ganß emphatisch von sich selbst in dem 41. Cap. wann Er spricht: Ich bin der HErr beyde der erste und der letztere/ wie auch im 43. Cap. da Er sagt: Vor mir ist kein GOtt gemacht/ so wird

auch nach mir keiner seyn. Ich / Ich bin der HErr und ausser mir ist kein Heyland / welches denn in dem folgendem Cap. wie auch in der Offenbahrung gleich im 1. Cap. dreymahl nacheinander wiederhohlet wird.

Sie lehret 2) daß GOtt ein höchsteinfach und unzusammmen gesetztes Wesen sey / dahero fragt dort Esaias am 40. Cap. Wem wolt ihr GOtt nachbilden? oder was für ein Gleichnuß wollt ihr Ihm zurichten ꝛc. und wie diese Worte vermittelst einer klaren Folge die Simplicitatem Dei behaupten / also lehret dieselbe ausdrücklich der H. Ap. Joh. in seiner 1. Ep. am 1. Cap. wann Er spricht: GOtt ist ein Licht und in Ihm ist kein Finsterniß. It. GOtt ist ein Geist.

Sie behauptet 3) Daß GOtt ein unveränderliches Wesen / das weder dem Leyden / noch dem Tod / noch dem Verderben unterworffen. David redet hievon sehr wohl in dem 102. Ps. sagende: Deine Jahre währen für und für / du hast vorhin die Erde gegründet / und die Himmel sind deiner Hände Werck. Sie werden vergehen / aber du bleibest / sie werden verwandelt wie ein Kleid / wann du sie verwandeln wirst. Du aber bleibest wie Du bist / und deine Jahre nehmen kein Ende. Mit David behauptet die Unveränderlichkeit GOttes im N. T. Jacobus in seiner Epistel am ersten Cap. schreibende: Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab / von dem Vater des Lichts / bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsternuß.

Sie bekräfftiget 4) Daß GOtt unendlich / und unermäßlich / dahero sagt David im 145. Ps. Der HErr ist

ist groß und sehr löblich / und seine Grösse ist unaussprechlich. Und Davids weißer Sohn Salomo redet von dieser Eigenschafft GOttes sehr herrlich in seinem vortrefflichen Gebet / das Er bey Einweihung des erbauten Tempels gethan / sagende: Siehe der Himmel und aller Himmel Himmel kan dich nicht versorgen / oder wie es die Reformirte Ubersetzung giebt / kan dich nicht fassen / wie solte es denn diß Hauß thun / das ich gebauet hab.

Sie schärfft 5) dem Menschen ein / daß GOtt allgegenwärtig / oder allenthalben / und dieses thut unter andern sehr kräfftig der Königliche Prophet David im 139. Ps. sprechende: Wo soll ich hingehen für deinem Geist / und wo soll ich hinfliehen für deinem Angesicht: führ ich gen Himmel / so bist du da / bettet ich mir in die Hölle / siehe so bist du auch da. Nehme ich Flügel der Morgenröthe / und bliebe am äussersten Meer so würde mich doch deine Hand daselbst führen / und deine Rechte mich halten.

Sie bestätiget 6) daß GOtt höchst actuós und würcksam / und der HErr Christus redet unter andern so kurtz als gut davon / wann Er im 5. Cap Joh. sagt: Mein Vater würcket bißhero und ich würcke auch. Deßgleichen auch der Proph. Es. im 40. Cap. wann er spricht: Weist du nicht / hast du nicht gehöret? Der Herr der ewige Gott / der die Ende der Erden geschaffen hat / wird nicht müd noch matt / sein Verstand ist unausforschlich. Er giebt den Müden Krafft und Stärcke genug den Unvermögenden.

Sie präget 7) dem Menschen ein / daß GOtt allwissend und allweiß / und dieses thut abermahls sehr

nachdencklich David / wann Er im 139. Ps. spricht: HErr/du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf/ so weisest du es/ du verstehest meine Gedancken von ferne. Ich gehe oder liege so bist du umb mich/und siehest alle meine Wege. Dann siehe/ es ist kein Wort auf meiner Zunge/ das du HErr nicht alles weissest.

Sie setzet 8) vor gewiß/daß GOtt das allerfreyeste und unumschränckteste Wesen sey/ wie nicht nur Salomo in den Sprichw. Cap. 8. v. 14. 15. 16. Es. Cap. 46. v. 9. 10 11. thut/ sondern auch der mit seinem Schaden klug wordene Nebucadnezar redet hievon höchstvortrefflich in dem 4. Cap. Danielis sagende: Nach dieser Zeit hub ich Nebucadnezar meine Augen auf gen Himmel / und kam wieder zu meiner Vernunfft und lobte den Höchsten / und preißte den so ewiglich lebet/ deß Gewalt ewig ist/ und sein Reich für und für währet/gegen welchen alle so auf Erden wohnen als nichts zu achten sind. Er machts wie Er will/ beede mit den Kräfften im Himmel / und mit denen so auf Erden wohnen / und niemand kan seiner Hand wehren/ noch zu Ihm sagen was machst du.

Sie bejahet 9) daß GOtt allmächtig und allvermögend / diß saget uns unter andern Esaias im 45. Cap. der Engel Gabriel bey dem Ev. Luc. 1. Paulus in dem 11. an die Röm. Christus selbst bey dem Ev. Matth. im 19. Cap. da Er zu seinen Jüngern saget: Bey denen Menschen ists ohnmöglich/ aber bey GOtt sind alle Dinge möglich. Dann spricht David im 33. Ps. So Er spricht so geschichts/so Er gebeut/ so stehets da.

Sie versichert 10) daß GOtt die höchste Gütigkeit/ und das fast an unzehlichen Orten / ja Christus saget gar nachdrücklich in dem 17. v. des 19. Cap. Niemand ist gut dann der einige GOtt. Sein Vater David aber vertiefft sich dermassen in die Betrachtung dieser Eigenschafft/daß Er einen gantzen Psalm sc. 136. in allen Versen mit den Worten schliesset : Seine Güte währet ewiglich.

Sie entdecket 11) daß GOtt sich selbst genug / in sich selbst vergnügt/ und zu seiner Vergnügung nichts als sich selbst nöthig hat/dannenhero nennet sich GOtt in dem 17. Cap. des 1. Buchs Mos. Den El Schaddai von dem relativo ש quis & די Sufficientia (b) Daß es so viel seyn soll/als der allein vergnügte/bey dem der ist und bleibt die unergründliche/ unaufhörliche/ unaussprechliche/ allgemeine Vergnügung/ oder wie es Paulus ausspricht in dem 15. 16. v. des 6. Cap. der 1. Ep. an Timotheum / der seelige und allein gewaltige König aller Könige/und Herr aller Herren/ der allein Unsterblichkeit hat/ der da wohnet in einem Liecht/ da niemand zukommen kan.

Sie zeiget 12) daß GOtt nur einig / und daß nur ein GOtt sey/dahero sagt Moses im 6. Cap. seines 5. Buchs : Höre Israel der HErr unser GOtt ist ein einiger HErr.

Sie weiset 13) Daß GOtt gerecht/dahero sagt David im 5. Ps. Du bist nicht ein GOtt/dem gottloß Wesen wolgefällt/wer böß ist/bleibet nicht für dir/ die

(b) Besiehe die erste Andacht in der Allgegenwart GOttes des seel. Hrn. D. Geiers.

Ruhmräthigen bestehen nicht für deinen Augen / du bist feind allen Ubelthätern/du bringest die Lügner um der HErr hat Greuel an den Blutgierigen und falschen (Er kan und mag sein esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere, in ihnen nicht repræsentiren) ja der gantze Psalter streichet diese Göttliche Eigenschafften fast allenthalben gewaltig heraus.

Sie bezeiget 14) daß GOtt sich nicht selbst zuwieder/daß in GOtt nicht ja und nein/ sondern daß ja in Ihm/wie Paulus solches zeiget im 1. Cap. der 2. an die Cor. v. 19. 20. und eben dieses lehret Jacobus wann Er saget: Daß bey Ihm keine Veränderung und Wechsel des Lichts und der Finsternuß.

Sie rühmet 15) daß GOtt in allen seinen Würckungen Göttlich / diß saget David wann Er im 145. Ps. spricht: Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen/ und heilig in allen seinen Wercken. Diß sagen uns die Engel die im 6. Cap. Es. einander die Wort zuruffen: Heilig/ Heilig Heilig ist der HErr Zebaoth/ alle Land sind seiner Ehren voll/ oder wie es die 4. Thier in der Offenbahrung Joh. im 4. Cap. aussprechen / Heilig/ Heilig / Heilig ist GOtt der HErr der Allmächtige/ der da war/ und der da ist/ und der da kommt. Diß saget uns die triumphirende Kirch/wann sie in dem 15. Cap. der Off. dieses Lied Mosis des Knechts GOttes und des Lammes anstimmet: Groß und wundersam sind deine Werck HErr allmächtiger GOtt/ gerecht uud warhafftig sind deine Wege du König der Heiligen/wer solte dich nicht fürchten/und deinen Nahmen preißen / denn du bist allein heilig. Gewiß wer die Aussprüche der H. Schrifft vom Göttlichen Wesen

und dessen Eigenschafften zusammen nimmt / gegeneinander hält / und miteinander vereiniget / der wird einen solchen admirablen Concept von GOtt und seinen Eigenschafften bekommen / daß die gesunde Vernunfft nichts wird dazu noch davon thun können / sondern gestehen müssen / daß man das vollkommenste Wesen mit seinen Eigenschafften sich nicht vollkommener in dieser Welt concipiren und vorstellen kan / als die H. Schrifft zeiget.

Conclus. 3. Die H. Schrifft giebt dem Menschen die beste und eigentlichste Nachricht von der H. Dreyfaltigkeit.

Ratio. Sie saget 1) daß der Vater den Sohn von Ewigkeit gezeuget / das saget uns David im 7. v. des 2. Ps. Das lehret uns der weiße Salomo im 8. seiner Sprüchwort im 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. v. Das giebt uns der weiße Agur zu bedencken in den Fragen: Wer fähret hinauf gen Himmel und herab? wer fasset den Wind in seine Hände? wer bindet die Wasser in ein Kleid? wer hat alle Ende der Welt gestellet / wie heisset Er / und wie heisset sein Sohn / weistu das? (c) als zu lesen im 30. Cap. der

(c) Vid. B. D. Geyeri Comm. in Proverb. inter alia scribentis: Judæorum in hærere nolumus Ineptiis de Dei Filio. Mose vid. Lipm. Nizz. edit. Dn. Hacksp. p. 171. de Abrahamo Elia vel Populo Israel, nonne enim Nomen horum notum est, nuncuparique potest? neque etiam facere possu-

der Sprüchwörter. Das lehret uns Joh. der Evange-

ſumus cum iis, qui de hominis quæri opinantur Filio, & quidem ideò ut notior talis fiat, ex Cognatione vel Familia &c. nam & hoc parum ſanè quadrat, cum ſic potius dici debuiſſet: quod eſt Nomen Patris ejus? taceo alia quæ magno apparatu hanc in rem proferuntur à D. Misleuta l. c. Quapropter per Filium tanti Opificis vel Creatoris ipſammet illam intelligimus Sapientiam, quam ſupra c. 8. vidimus à Patre generatam ante omnia Secula tanquam Filium unigenitum proprium &c. quæ ipſa Satientia vel qui Filius ſuo Tempore mittendus erat tanquam Hominum redemptor, verusque Sionis Rex Pſ. 2, 7. 2. Sam. 7. v. 14. quâ de Cauſa etiam de Filio hoc inprimis & non ſimul etiam diſerte de Sp. S. interrogaſſe Agur à nonnullis creditur. Obſervatur autem hic ab aliis quàm 1) arcte Dei, Filiique Nomen hic copuletur, puod 2) utrumque ſit ineffabile, non cadens ſub humanam Scientiam aut Sapientiam, quod 3) utriusque innuatur coexiſtentia. 4) ὁμοȣσία, 5) Perſonarum διάκρισις, 6) naturalis à Patre γέννησις, 7) adorabilis cum Patre majeſtas. vid. Dn. D. Dorsh. Pentad. Diſp. 2. de Pſ. 2. &c.

gelist / wann er schreibet in seinem 1. Cap. Im Anfang war das Wort / und das Wort war bey GOtt / und GOtt war das Wort / dasselbige war im Anfang bey GOtt / alle Dinge sind durch dasselbe gemacht / und ohne dasselbe ist nichts gemacht / was gemacht ist. Das bekräfftiget Paulus auf eine vortreffliche Art in dem 1. Cap. der Epistel an die Ebräer / und zeuget was vor grosse Prærogativen der Sohn GOttes vor allen Creaturen / sichtbaren und unsichtbaren habe.

Sie spricht 2) daß der Sohn daß Wort (d) des Vaters / (das wesentliche Wort / welches des Vaters Wesen und Eigenschafften wesentlich ausspricht / oder wesentlich und realissime vorstellet) daß Er der Glantz seiner Herrlichkeit / das Ebenbild seines Wesens / (e) i. e. die vollkommenste Idea, die sein Wesen und

(d) Nun müssen wir das Hertz und Verständnüß weit aufthun / daß wir solch Wort nicht achten wie eines Menschen geringe vergängliche Wort / sondern als groß der ist der da spricht / so groß müssen wir auch sein Wort achten. Es ist ein Wort das Er in sich selbst spricht / und in Jhm bleibt / nimmer von Jhm abgesondert wird / darum nach des Apostels Gedancken müssen wir also dencken / wie GOtt mit Jhm selbst zu sich selbst rede / und ein Wort von sich selbst lasse in Jhm selbst. Aber dasselbige Wort sey nicht ein lediger Wind / oder Schall / sondern bringe mit sich das gantze Wesen göttlicher Natur rc. Besiehe die Auslegung des Evangelii am Christ-Tag in der Kirchen-Postill Hn. D. Lutheri seel.

(e) In der Auslegung der Epistel schreibet Er über die Wort / welcher sintemal Er ist der Glantz seiner Herr-

und Eigenschafften aufs vollkommenste repræsentiret/ Ebr. 1. v. 3.

Sie

Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens/ also hier druckt Er aus so viel es möglich ist mit etlichen Gleichnüssen/ wie Christus eine andere Persohn dann der Vater/ und doch ein einiger/ wahrhafftiger/ natürlicher GOtt sey. Aber die Teutschen und Lateinischen Worte erlangen nicht die Griechische Wort des Apostels gnugsam. Einen solchen Glantz nennet er Ihn/ der da angehet von der Klarheit des Vaters: als da ist die aufgehende Morgenröthe von der Sonnen/ welcher die gantze Sonne mit sich und bey sich hat/ und nicht ein Stück des Glantzes/ sondern der gantze Glantz der gantzen Sonnen von der Sonnen leuchtend und an der Sonne bleibend. Auf daß also mit einem Wort werde verstanden die Geburt/ die Einigkeit der Natur/ der Unterscheid der Persohnen. Dann Christus wird ohn Unterlaß ewiglich gebohrn/ vom Vater gehet immer aus wie die Sonn am Morgen/ und nicht am Mittag oder Abend. Und ist ja nicht der Vater nach der Persohn/ wie der Glantz nicht ist die Sonne/ und ist doch bey dem Vater und in dem Vater weder zuvor noch darnach/ sondern gleichewig mit Ihm und in Ihm/ wie der Glantz zugleich mit und in/ und an der Sonnen ist. Die andere Gleichnuß/ daß er Ihn nennet ein Bild oder Zeichen seines Wesens. Ich muß doch Urlaub nehmen grob und deutlich zu reden. Wann nach einem Menschen wird ein Bild gemacht/ so ist dasselbe Bild nicht ein Bild des Menschen Wesens oder Natur/ dann es ist nicht ein Mensch/ sondern Stein oder Holtz/und ist ein Bild des steinern oder höltzern Wesens nach dem Menschen

ge-

Sie berichtet 3) daß der Vater in dem Sohn und der Sohn in dem Vater sey/ und zwar so saget dieß der Sohn GOttes selbst in dem 4. Cap. Joh. in den Worten: Glaubet mir daß ich im Vater / und der Vater in mir sey/ Conf. Cap. 10. v. 37. 38.

Sie meldet 4) daß der Vater und der Sohn ein Wesen / und dieses sagt abermahls der Sohn im 10. Cap. Joh. da Er spricht: Ich und der Vater sind eins.

Sie setzet 5) daß der Heil. Geist vom Vater und Sohn ausgehe/ (f) im 15. Cap. Johannis v. 26. und im 16. Cap. v. 13. 14. 15.

Sie

gemacht. Wenn ich aber köndte des Menschen Wesen nehmen wie der Töpffer den Dohn / und daraus ein Bild machen/ das zugleich des Menschen Bild wäre/und auch menschlich Wesen oder Natur in sich gantz begrieffe / siehe das wäre ein wesentlich Bild / oder ein Bild des menschlichen Wesens. Solch Bild ist in keiner Creatur/dann alle Bilder die da gemacht werden / sind eines andern Wesens und Natur / dann das des Bild sie sind. Aber allhier ist der Sohn ein solch Bild väterlichen Wesens / daß das väterliche Wesen ist das Bild selbst. Und wann sichs also geziemte zu reden/ das Bild ist aus dem väterlichen Wesen gemacht / daß es nicht allein dem Vater gleich und ähnlich ist / sondern auch sein gantzes Wesen und Natur völliglich in sich begreifft ꝛc.

(f) Hæc ἐκπόρευσις non est humana & comprehensibilis nostræ rationi, sed est ineffabilis & divina tertiæ Personæ Trinitatis Pro-

Sie nennet dahero 6) den H. Geist bald den Geist des

ductie, qua à reliquis duabus realiter, ut distincta Persona discernitur. Deus Pater ut æterna in Deitate scaturigo coæternum sibi Filium ab æterno, modo nobis incognito & ineffabili genuit, & hæc distincta ac secunda Trinitatis Persona est. Idem Pater æternus cum Filio coæterno Sp. S. ambobus coæternum ab æterno spirat & ab ambobus Sp. S. progreditur & hæc iterum distincta ac tertia Trinitatis Persona est. Ut igitur nobis hominibus in hac Seculi præsentis Caligine fiat hoc evidentius, duas Metaphoras pulcherrimas de hac ἐκπορεύσει Scr. Sac. usurpat. 1) ab igne desumpta Dan. 7. v. 9. Thronus Dei pro ponitur ut igneus à cujus conspectu Fluvius ignis manabat prodiens. Quis hic radius nisi Sp. S. a Throno Dei, & ipso Deo ἐκπορέυων? unde in originali Sermone Chald. vox usurpatur נפק quæ propriissime per ἐκπορέυειν redditur, quo verbo hoc loco Christus in Sermone suo utitur. Sicut igitur hic Radius a Daniele visus ejusdem cum igne throni divini naturæ & conditionis erat, & tamen vere ut procedens ab eo distinguitur. Sic Sp. S. cum Deo Patre & Filio ejusdem naturæ est, ὁμοούσιος ipsis, & tamen ut ab illis proce-

ce-

des Vaters Matth. 10. v. 20. Den Geist GOttes Rom. 8. v. 14. bald den Geist des Sohnes Gal. 4. v. 6. den Geist Christi Rom. 8. v. 9. den Geist der die Liebe GOttes ausgiesset in die Hertzen der Glaubigen Rom. 5. und der die Liebe ist 1. Joh. 4. v. 16.

Sie lehret 7) daß der H. Geist mit dem Vater und Sohn ein Wesen ist im 5. Cap. der 1. Ep. Joh. da es heißt: Diese drey sind eins. Es spricht der Apostel nicht (mercket sehr wohl der seel. Hr. D. Pfeiffer an) (g) ταῦτα τὰ τρία diese dreyerley/ dann da möchte einer auf die Gedancken kommen/ ob wärens drey unterschiedliche Naturen/ oder nur drey Eigenschafften/ oder

cedens vere etiam distinguitur. 2) ab aqua desumpta Apoc. 22. v. 1. & ostendit mihi (angelus) purum fluvium aquæ vivæ splendidum tanquam Chrystallum procedentem ex Throno Dei & agni. Hic itidem vox ἐκποϱεύεσθαι usurpatur, & per hunc Fluvium aquæ vivæ non nisi Sp. S. innuitur. Thronus Dei Patris & agni, h. e. Jesu Christi, instar scaturiginis limpidæ est ab ea fluvius hic sanctus atque mysticus promanat. Ut fons & rivus ejusdem naturæ & tamen distincti sunt; Sic Sp. S. cum Patre & Filio ejusdem essentiæ divinæ & tamen ab iis distincta Persona est. Vid. D. Sal. Glass. exegesis evang. & epist. Dom. Exaud. p. 949.

(g) vid. Der wohlbewährte Evangel. Augapffel des sel. Hrn. D. Pfeiffers art. 1. die 2. Pred. p. 101.

oder nur drey Nahmen sondern Er spricht ὗτοι οἱ τρεῖς diese drey Himmels-Zeugen/diese drey Göttliche Personen so im Majestätischen Macht-Himmel seyn: Dann weil der erste Zeug nemlich der Vater ohne Zweiffel und unstrittig eine Persohn oder Personal Zeuge ist / wie solches Juden und Christen insgesamt gestehen/so müssen ja Testes ad Latus positi seine Mit-Zeugen gleichsals auch personal zeugen/oder Persohnen seyn. Er spricht auch nicht: οἱ τρεῖς εἷς εἰσὶν, diese 3. sind einer/ denn da möchte einer gedencken / sie seyen nur eine Persohn/auch nicht εἰς ἕν εἰσὶν sie sind beysammen wie hernach vom Geist. i. e. vom Amt des Geistes Wasser/Blut i. e. Tauff und Abendmahl stehet/ sondern sie seyen eins ἕν ein Wesen/ ein GOtt wie Moses sagt Deut. 6. Höre Israel der HErr unser GOtt ist ein einiger HErr/ oder ein wesentlicher oder einweßiger GOtt.

Sie leget 8) dem Sohn und dem H. Geist die Eigenschafften des Vaters bey/ als da sind die Ewigkeit Joh. 1. v. 1. Die Allmacht Phil. 3. v. 21. 1. Cor. 2. v. 10. 11. 12. Die Allwissenheit Joh. 2. v. 24. 25. 1. Cor. 2. v. 10. Die Allgegenwart Matth. 28. v. 20. Ps. 139. 1. Cor. 12. v. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11.

Sie eignet 9) dem Sohn und dem H. Geist so wol als dem Vater die Schöpffung / Erhaltung und Regierung aller Dinge zu Joh. 13. Ebr. 1. v. 3. Ps. 33. v. 6.

Sie schreibet 10) einer jeden Persohn ein besonder Gnadenwerck zu. Dem Vater / daß Er den Sohn in die Welt gesandt. Joh. 3. dem Sohn/daß Er in die Welt kommen Ps. 40. v. 8. 9. dem. H. Geist/ daß Er

die Hertzen der Menschen disponire und tüchtig mache/den Sohn als ihren Heyland anzunehmen 1. Cor. 12. v. 3. und denselben mit seinen Verdienst in Jhnen verkläre Joh. 16. v. 14.

Sie unterscheidet 11) den Vater von dem Sohn durch das zeugen/den Sohn von dem Vater durch das gezeuget werden. Den H. Geist vom Vater und Sohn durch das Ausgehen.

Sie weißet 12) stetig bey der Dreyheit der Persohnen eine Einheit des Wesens/und bey der Einheit des Wesens eine Dreyheit der Personen/ und diß auf solche Art/daß die gesunde Vernunfft niemals eine Contradiction finden noch zeigen kan/daß ein Concept bey dem andern nicht stehen könne/vielmehr muß Sie bekennen/ daß die H. Schrifft deutlich und vortrefflich von dem dreygeeinten GOtt rede.

Conclus. 4. Die H. Schrifft giebt uns die beste Nachricht von der Schöpffung der Welt und den vernünfftigen Creaturen.

Ratio. Sie berichtet uns 1) daß GOtt alles erschaffen was da ist im Himmel und Erden/ und saget uns in dem 11. Cap. der Ep. an die Ebr. daß die Dinge die gesehen werden / aus denen die nicht erscheinen geworden seyn/ i. e. Daß GOtt seine unsichtbare Vollkommenheiten in denen sichtbaren Dingen abgebildet/und einfolglich daß Sie die Göttl. Vollkommenheiten repræsentiren und vorstellen vid. Ep. Rom. 1. Cap.

Sie giebt uns 2) einen der Vernunfft höchstgemäßen umbständlichen Bericht von der Art und Weiß der Schöpffung selbst/und zeiget uns der Mann Got-

tes

tes Moses daß GOtt zu erst erschaffen diejenigen Creaturen die sein esse auf unterschiedliche Art und Weiß repræsentiret e. g. den Himmel/ die Erde/ die Elementa/ das Licht a v. 1. biß auf den 10. v.

Dann daß GOtt hervorgebracht solche Creaturen/ die nebst dem esse auch sein Leben auf unterschiedliche Art und Weiß vorgestellt/ als Graß/ Kraut/ fruchtbare Bäume/ Sonne/ Mond und Sterne/ die wenigstens mit ihrer ordentlichen Bewegung das vivere Dei repræsentiren a v. 11. ad 19. Ferner daß GOtt gemacht solche Geschöpffe/ die nebenst dem esse und vivere auch sein sentire auf mannigfaltige Manier vorgestellt/ vom 20. biß zum 25. v.

Endlich daß Er auch geschaffen solche Geschöpff/ die nebenst dem esse, vivere, sentire, auch das intelligere, velle, posse, gaudere Dei repræsentiren sollen/ und zeiget solches vom 26. v. biß zu End des Cap. Weißet also Moses/ daß GOtt in der Schöpffung mathematice procediret/ incipiendo à simplicioribus ad magis composita, und daß Er allezeit die einfachere Wesen eher als die zusammengesetztere gemacht/ und legitimiret sich durch solchen höchst-vernünfftigẽ Bericht von der Schöpfung der Welt vor der gesunden Vernunfft als ein unvergleichlicher Scribent, der gleich in seinem ersten Cap. in einer der allerwichtigsten und unbekandtesten Materie mehr Erkäntnüß/ Weißheit und Vernunfft zeiget/ als alle Philosophi, so von der Welt Ursprung geschrieben gethan haben. (h)

Sie

Sie meldet weiter 3) daß alle repræsentationes Dei oder Geschöpffe/ so das Göttliche esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere abgebildet/ gut gewesen. Moses/ nachdem er dieß gesagt von denen die das esse, von denen die das Leben/ von denen die Sinnlichkeit das sentire Dei repræsentiret/ sagt endlich gantz emphatisch von allen Geschöpffen insgemein/ wann er im letzten v. des 1. Cap. spricht: Und GOtt sahe an alles/ was Er gemacht hatte/ und siehe da/ es war sehr gut.

Sie mercket 4) gar weißlich an/ daß GOtt in den vernünfftigen Creaturen sich mehr und vollkommener als in andern abgebildet/ und läst hier Moses abermahl seine admirable Weißheit sehen in seinen so einfältig scheinenden Worten. Da er von der Creaturen Hervorbringung redet/ die nur das esse Dei repræsentiret/ schreibet er/ daß GOtt nur gesprochen: Es werde! Es werde Licht! Es werde eine Veste! Gleichermassen da er die Schöpffung der Creaturen beschreibet/ die da nebst dem esse auch das vivere und sentire Dei vorstellten/ gedencket er gleichfalls weiter nichts als des Göttlichen Befehls oder Willens. Es heisset schlechterdings: Es lasse die Erde aufgehen/ Graß

(h) Vid. Euseb. de præpar. Evangelic. l. 1. c. 4. de origine hominum secundum Gentiles & c. 5. diversæ de Principiis mundi Philosophorum opiniones c. 7. de Phænicum Theologia L. 2. c. 1. de Ægyptiorum Theologia c. 2. de Græcorum Theologia &c.

Graß und Kraut/ v. 11. Es errege sich das Wasser/ v. 20. Die Erde bring hervor/ v. 24. Da er aber auf des Menschen Schöpffung kommt/ welcher nebst dem esse, vivere, sentire, auch das intelligere, velle, posse, gaudere des vollkommensten Wesens sollte vorstellen/ meldet er/ daß dasselbe mit sich (mit seiner vollkommensten Idea und vollkommensten Liebe) zu Rath gegangen/ und über der Schöpffung des Menschen deliberiret/ wann er im 26. v. schreibt: GOtt sprach/ lasset uns Menschen machen/ ein Bild das uns gleich sey/ die da herrschen über die Fisch im Meer/ und über die Vögel unter dem Himmel/ und über das Vieh/ und über die gantze Erde/ und über alles Gewürm das auf Erden kreucht/ und hierauf führet er dem Menschen zweymahl hintereinander zu Gemüth/ daß GOtt in ihm sich mehr als in allen andern Geschöpffen abgebildet/ wann er saget: Und GOtt schuff den Menschen Ihn zum Bilde/ zum Bilde GOttes schuff Er ihn/ i. e. Er schuff ihn zu dem End/ daß Er gleichsam ein sichtbarer GOtt in der Welt seyn/ oder zu dem End/ daß Er vor allen andern Creaturen sich in ihm mit seinem Göttlichen esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere abbilden wollte/ und daß der Mensch zugleich auch alle diese Vollkommenheiten besser als andere Creaturen repræsentiren sollte.

Sie zeiget 5) daß GOtt nebst dem Menschen/ und wie aus dem 7. v. des 38. Cap. Hiobs erhellet/ noch vor seiner Schöpffung (ja vermuthlich noch vor der Schöpffung der sichtbaren Dinge) auch andere vernünfftige Creaturen erschaffen/ welche das esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere Dei,

so

so wol als der Mensch/ ja allem Ansehen nach noch in einem höhern Grad repræsentiret / und gedencket ihrer Verrichtungen im alt und neuen Testament zum öfftern.

Sie lehret 6) daß sie zu GOttes Ehre und ihrer Glückseeligkeit oder darum erschaffen worden / daß sie GOtt und seine Eigenschafften sollten abbilden/ GOtt loben/ lieben/ sich mit GOtt vereinigen/ Jhm dienen/ und seine Befehle ausrichten / sich in GOtt erfreuen/ und mit GOtt höchst-glückseelig seyn sollten/ und saget / daß sie alle hiezu qualificiret und geschickt gewesen/ Ps. 103. v. 20. 21. Es. 6. v. 3. Col. 1. v. 16. 17. Offenb. c. 4. v. 8. & seq.

Sie setzet 7) daß sie unsterbliche Creaturen gewesen/ die in alle Ewigkeit bey GOtt in Freud und Wonne leben/ und denen die Menschen im ewigen Leben haben in all ihrer Herrlichkeit gleich werden sollen. Matth. 22. v. 30.

Sie behauptet 8) daß sie alle von GOtt frey erschaffen worden/ und einen freyen Willen gehabt/ krafft dessen sie auch entweder mit GOtt/ mit sich oder andern Creaturen/ höhern/ gleichen/ und niedern sich vereinigen / ihn nach seinem / oder ihrem Willen repræsentiren können/ und dieses in seiner Ordnung alles ohne Sünde / und weiset uns dieses in ihren Erscheinungen/ Thaten/ Verrichtungen und Wercken/ die sie da und dort von ihnen erzehlet.

Sie bestehet 9) darauf / daß etliche unter ihnen sich freywillig von GOtt abgewandt / sich nicht mehr mit Jhm vereinigen / Jhn nicht mehr nach seinem Willen repræsentiren / noch von Jhm und seinen Einflüssen

dependiren wollen / sondern alles nach ihrem eigenen Willen thun / dirigiren und regieren wollen / und daß sie hiedurch die glückseeligmachende Einflüsse des Göttl. esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere verlohren / und einfolglich ein dem Göttl. gantz contraires esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere bekommen / das ist von GOtt gefallen / GOttes Feinde / böß und unglückseelig worden / Joh. 8. v. 44. 2. Petr. 2. v. 4. Ep. Jud. v. 6. Apoc. 12. v. 7. & seq. Kurtz die H. Schrifft legitimiret sich in dem Punct von der Schöpffung der Welt / den vernünfftigen Creaturen / ihrer Beschaffenheit und Verrichtungen / wie auch in Beschreibung des Endzwecks ihrer Schöpffung / als ein Buch das höchstvernünfftige und glaubwürdige Nachrichten / dergleichen sonst nirgends zu finden / ertheilet.

Conclus. 5. Die H. Schrifft giebt die beste und glaubwürdigste Nachrichten von dem Menschen / und dessen Fall.

Ratio. Sie berichtet 1) daß der Mensch mit und in dem Bild GOttes erschaffen worden / daß er GOtt / und daß sich GOtt in ihm repræsentiret und recht familiair mit ihm umgegangen / Gen. 1. v. 28. 29. Gen. 2. v. 8. 15. 19. 20. 23.

Sie bemercket 2) daß des Menschen gröste Glückseeligkeit darinn bestanden / daß sich GOtt in ihm / und daß er GOtt abgebildet und mit Ihm in Lieb vereiniget gewesen. ibid.

Sie lehret 3) daß die Menschen der Seelen nach unsterblich / und daß ihre Seelen nicht mit denen Leibern vergehen; Moses zeiget dieses sehr merckwürdig in

in dem 2. Cap. sagende: GOtt der HErr machte den Menschen aus dem Erdenkloß/ und Er bließ ihm ein den lebendigen Odem in seine Nasen / daraus ziehet der weise Sal. in seinem Prediger am 12. dieß Porisma: Der Staub muß wieder zur Erden kommen/ wie er gewest ist/ und der Geist zu GOtt/ der ihn gegeben hat.

Sie zeiget 4) daß der Mensch einen freyen Willen gehabt/ und krafft desselben sich zu GOtt/ zu sich/ und andern Creaturen wenden/ und mit ihnen ohne Sünde sich belustigen können/ Cap. 1. v. 26. 27. 28. 29. 30. Cap. 2. v. 8 9. 16. 19.

Sie weißet 5) daß obwol dem Menschen anfangs keine Creatur verboten gewesen/ sondern ihm frey gestanden aller Creaturen sich zu gebrauchen/ vid. Cap. 1. v. 28. 29. 30. 31. daß es doch besser gewesen/ wann der Mensch mehr mit dem Schöpffer/ als dem Geschöpff umgegangen/ v. 27. Cap. 1. und daß der Mensch der das Wiederspiel gethan/ und sich mehr mit den Creaturen/ als mit dem Schöpffer beschäfftiget/ GOtt Anlaß gegeben / ihm ein und anders zu verbieten/ ja endlich gar zu sagen: Es ist nicht gut daß der Mensch allein sey. Vid. Cap. 2. v. 16. 18.

Sie saget 6) daß ungeachtet GOtt den Menschen vielfältige Anlaß gegeben/ sich mehr zu Ihm/ als zu den Creaturen zu wenden/ dann da doch der Mensch sich je länger je mehr zu den Geschöpffen gewendet/ ja endlich gar das Geschöpff dem Schöpffer auf die verkleinerlichste Art vorgezogen/ sich also gleichfals von dem esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere des Schöpffers getrennet; und in ein demselben contraires esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse,

se, gaudere eingeführet/ und einfolglich von GOtt in alles Unglück gefallen/ und höchst-unglückseelig worden vid. Cap. 3. Gen.

Sie meldet 7) daß GOtt dem Menschen keinen Anlaß zu solchem Abfall gegeben/ sondern denselben auf vielfältige Art und Weise verhindern wollen/ erstlich/ durch die anbefohlene Arbeit im Paradieß/ Gen. 2. v. 15. 2) Durch das Verbot vom Baum des Erkäntnüß zu essen/ v. 16. 3) Durch die Drohung mit dem Tod/ v. 17. 4) Durch die Erschaffung des Weibes/ v. 18. 21. 22. 23. 5) Durch die Wiederholung des Gebots und der Drohung. Und daß also GOtt ausser dem Zwang alles gethan/ was Er nach dem damahligen Zustand der ersten Eltern als ein liebreicher/ gerechter/ gütiger und weißer GOtt thun können/ ihren Abfall und daraus entspringenden Jammer zu verhindern.

Sie erzehlet 8) daß die Menschen sich nicht haben wollen hindern lassen an ihrem Abfall/ sondern frey und eigenwillig denselben vollbracht/ und zwar daß sie durch andere vernünfftige Creaturen zum Fall verleitet und von GOtt abgeführet worden/ doch so/ daß sie keineswegs dazu genöthiget worden/ sondern ohne Zwang ihren Vorstellungen/ Anmuthungen und Gesuch Raum und Platz gegeben Cap. 3. a v. 1. ad v. 14.

Sie vermeldet 9) daß weil die Menschen die Creaturen/ und ihre Wort/ dem Schöpffer und seinem Wort/ Befehl/ Warnung und Drohung leichtsinniger Weiß vorgezogen/ sie eo ipso und dadurch selbst aufgehöret GOtt zu repræsentiren/ und folgbar daß GOtt aufhören müssen sich in ihnen zu repræsentiren/

ren/ indem sie ihr esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere mit dem esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere verderbter und gefallener Geschöpffe vereiniget/ v. 7. 8. Gen. 3. und solches seinem esse, vivere vorgezogen.

Sie bekräfftiget 10) daß sie hiedurch in einen höchst-unglücklichen Zustand gerathen/ v. 7. 8. 9. 10.

Sie bestätiget 11) daß sie aus demselben durch ihre Kräffte / Thun und Wercke sich nicht haben helffen können/ weder durch ihr Erschröcken/ v. 10. noch durch ihr Bedeckung/ v. 7. nicht durch ihr Verstecken/ v. 8. nicht durch ihr Entschuldigen/ v. 10. 11. 12. und also ausser sich/ um sich und in sich nichts gefunden/ dadurch sie sich aus dem Elend/ darein sie gerathen/ reissen können. Es redet also die H. Schrifft von des Menschen Fall und von den Ursachen und Veranlassungen desselbigen viel vernünfftiger / als es jemals dem klügsten Philosopho in Sinn kommen/ und saget nicht das geringste/ woraus man einen absurden Concept davon fassen oder bekommen könnte.

Conclus. 6. Die Heil. Schrifft giebt die beste Nachricht von des Menschen Wiederaufrichtung von dem Fall.

Ratio. Sie saget 1) daß die gefallene Menschen sich aus ihrem Jammer/ darein sie durch eigene Schuld gerathen/ nicht helffen können. Moses zeiget dieses im 3. Cap. an/ und die Propheten und Apostel bestätigen solches Ez. Cap. 16. Eph. 2. v. 1.

Sie zeiget 2) daß GOtt nicht schuldig gewesen dem gefallenen Menschen zu helffen / Cap. 2. & 3. Gen. Rom. 5. v. 11.

Sie preißet 3) denen Menschen diese Hülffe GOttes vor ein Werck einer unverdienten/ unaussprechlichen und unbegreifflichen Gnade und Barmhertzigkeit/ Joh. 3. Rom. 5. Tit. 2. ob sie gleich dabey zu verstehen giebt/ daß GOtt krafft aller seiner Eigenschafften eher Ursach gehabt der Menschen/ als der gefallenen Engel sich zu erbarmen/ weil diese nicht nur gröber gesündiget/ sondern überdieß die Menschen noch dazu zur Sünde oder Abwendung von GOtt und Ubertrettung seines Befehls verführet/ ja dieß dazu aus Haß und Rachgier gegen GOtt/ und aus Neid und Feindschafft gegen die Menschen gethan/ Gen. 3. Sap. 2. v. 23. 24. Joh. 8. v. 44. Ep. Jud. v. 8. Apoc. 12. v. 7. seq.

Sie stellet 4) dem Menschen eine solche Art der Wiederbringung vermittelst der Göttl. Hülffe vor/ in/ bey und durch welche alle Göttl. Eigenschafften glorificiret werden/ indem sie ihm zeiget/ daß sich GOtt aufs neue mit allen seinen Vollkommenheiten denen gefallenen Menschen angeboten/ und zwar auf die vollkommenste Art/ durch seine vollkommenste Idæam, durch den Glantz seiner Herrlichkeit/ und durch das Ebenbild seines Wesens/ durch sein Wort/ durch welches Er alle Dinge/ und sonderlich den Menschen zu seinem Bild gemacht/ damit die Menschen durch dasselbe von ihren zugezogenen Unvollkommenheiten möchten befreyet und tüchtig gemacht werden/ die verlohrne Vollkommenheiten wieder zu erlangen. Gen. 3. v. 15. Ps. 40. v. 7. 8. 9. Es. 9. v. 6. 7. Cap. 11. v. 1. 2. 3. 4. 5. Jer. 23. 5. 6. 7. 8. Ez. 34. Rom. 3. v. 23. 24. 25. 26. 1. Cor. 1. v. 30. 2. Cor. 5. v. 19.

20. 21. Gal. 2. v. 13. 14. 22. Cap. 4. v. 4. Ep. Eph. 1. v. 3. 4. 5. 6. 7. Cap. 2. v. 4. 5. 6. 7. Col. 1. v. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. &c. Col. 3. v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 1. Petr. 1. v. 18. & seq. Cap. 2. v. 1. 2. 3. &c. Cap. 4. v. 1. 2. 3. &c. 2. Ep. Petr. Cap. 1. v. 3. 4. 5. 6. 7. 8. &c. 1. Joh. Cap. 2. v. 1. 2. 3. 4. &c. Cap. 3. &c.

Sie lehret 5) daß die vollkommenste Idea Dei, die vor dem Fall mit dem Menschen vereiniget war / sich auf das vollkommenste wieder mit der menschlichen Natur vereiniget/ oder auf die vollkommenste Art in der menschlichen Natur sich gegenwärtig erzeiget/ oder menschliche Natur an sich genommen/ und in der angenommenen menschlichen Natur um der Menschen willen sich unzehlichen Leydenschafften / ja dem schmählichsten und schmertzlichsten Tod selbst unterworffen/ die Menschen in der angenommenen menschlichen Natur mit GOtt versöhnt/ und alle Feinde des menschlichen Geschlechts/ Sünde/ Fluch/ Tod/ Teuffel/ Hölle bestritten und überwunden/ ja durch seine tiefste Erniedrigung denen Menschen ihre verlohrne Hoheit und Herrlichkeit erworben / und zugleich die Krafft ihr esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere vereinigen kondten / wiederum mit dem göttlichen esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere vereinigen zu können/ und von diesen allen redet sie auf das accurateste, umständlichste und vortrefflichste im alt und neuen Testament. Vid. Es. Cap. 50. Cap. 53, 54. Cap. 61. Ev. Matth. Marc. Luc. Joh. Act. 10. Rom. 5. Cap. 8.

Gal. 5. Cap. 6. Eph. Cap. 4. Cap. 5. 1. Ep. Joh. Cap. 1. 2. 3. 4. &c.

Sie bezeuget 6) daß der Sohn GOttes sich dahero gleich vom Anfang denen gefallenen Menschen wieder angeboten/ Gen. 3, 4. &c. daß Er auch denen Heyden sich nicht unbezeuget gelassen/ sondern auf mancherley Weiß sich ihnen angetragen und ihre Hertzen gerühret/ vid. Gen. 20. v. 3. Cap. 40. Cap. 41. Job. 33. v. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. Dan. 2. Cap. 4. Cap. 5. Act. 10. daß Er ferner/ wann sie solche generale Anbietungen zu Hertzen genommen/ Er so dann sich ihnen auf eine specialere Weiß durch sein Wort/ welches Er jederzeit an einem offentlichen Ort lehren und predigen lassen/ geoffenbahret/ vid. Act. 8. v. 27. Cap. 10. und ihnen Mittel und Weg solches zu hören gezeiget. Und daß also nicht ein einiger vernünfftiger Mensch gewesen/ sey/ noch seyn werde/ der nicht/ wann er denen Handleitungen/ Rührungen und Bewegungen des Sohnes GOttes folgen wollen/ hätte können aus seinem Elend heraus gerissen/ zur seeligmachenden Erkäntnüß GOttes gebracht/ und in der That seelig gemacht werden. Act. 14. v. 17. Cap. 17. v. 27. 28. 29. 30. Rom. 1. v. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. Rom. 2. v. 12. 13. 14. 15. 16. 1. Tim. 2. v. 3. 2. Petr. 3. v. 9.

Sie setzet 7) daß also GOtt in rechten Ernst seine Gnade durch seinen Sohn allen Menschen antragen lassen/ und daß Er gewollt/ daß sie solche angetragene Gnade annehmen/ und zu ihrem Heil und Seeligkeit gebrauchen sollen/ zugleich auch gnugsame Krafft/ solches thun zu können/ dargeboten/ und sich in der That

auf

auf vielerley Art und Weiß bezeugt/ als ein GOtt der keinen Gefallen hat an dem Tod des Gottlosen/ sondern daß der Gottlose sich bekehre und lebe. Ez. 33. v. 11.

Sie bekräfftiget 8) daß alle diejenigen/ so die Anbietungen des Sohnes GOttes annehmen/ und seinem Wort und innerlichen Rührungen und Bewegungen/ die von der vollkommenen Liebe GOttes oder von dem Geist der Liebe denen so das Wort hören/ gegeben werden/ nicht wiederstreben/ sondern dieselbe zu Hertzen nehmen/ nach und nach aus all ihrem Elend heraus gerissen werden Act. 2. v. 37. 38. 39. 40. 41. Act. 3. v. 46. 47. 48. 49; Die andern aber so sich widersetzen/ darinn stecken bleiben und verderben müssen/ indem sie sich unversöhnlich zum Guten erweißen/ und bezeugen/ daß sie sich nicht begehren mit GOtt zu vereinigen/ Ebr. 3. v. 7. & seq. Cap. 6. v. 7. 8. Cap. 10. v. 26. 27. 28. 29.

Sie weißet 9) daß alle diejenigen/ so GOttes Gnade in Christo dem ewigen Wort des Vaters/ in Krafft des H. Geistes annehmen/ durch dieselbe nicht nur mit Erkäntnüß ihres Elends und mit Reu darüber/ sondern absonderlich auch mit Erkäntnüß der Göttl. Gnade und Barmhertzigkeit/ und mit Zuversicht und Liebe zu GOtt und mit Haß des Bösen erfüllet werden/ Act. 2. v. 37. 38. it. v. 42. & seq. Act. 19. v. 19. 1. Tim. 1. v. 15. 16. 17. Gal. 2. v. 19. 20. 21.

Sie bleibet 10) darauf bestehen/ daß der Mensch die Anbietung der Göttl. Gnade nicht annehmen/ vielweniger gebrauchen könne/ er müsse dann zugleich sich entschliessen/ von der unordentlichen Lieb der

Creaturen zu lassen/ sich und die Welt zu verläugnen/ und sich von dem Geist GOttes regieren zu lassen/ Matth. 16. v. 24. 25. 26. 2. Petr. 2. v. 3. 4. 1. Ep. Joh. Cap. 2. v. 15.

Sie meldet 11) daß die Gnade des dreygeeinten GOttes den Menschen/ der ihr nicht wiederstehet/ sondern sich ihr unterwirfft und ihr Raum zu würcken giebt/ in seinem Verstand erleuchte/ in seinem Willen heilige/ in seinen Affecten reinige/ und zu einer neuen Creatur in JEsu Christo mache. Act. Cap. 9. Eph. 2. 1. Cor. 6. v. 9. 10. 11. 2. Cor. 3. v. 4. 5. 6. 7. 8. &c.

Sie gedencket 12) daß die Gnade GOttes den Menschen nicht unmittelbahr bekehre/ sondern solches durch gewisse Mittel verrichte/ absonderlich aber und ordentlicher Weiß durchs Evangelium/ wodurch zuvörderst der Verstand/ durch die Tauff/ wodurch sonderlich der Wille/ durch das H. Abendmal/ wodurch vornemlich die Affecten gerühret/ geändert und gebessert werden. Eph. 1. v. 17. 18. Cap. 3. 8. 9. 1. Ep. Petr. 3. v. 21. 1. Cor. 11. v. 26. 1. Joh. 5. v. 8.

Sie entdeckt 12) dem Menschen alle Pflichten die ihm obliegen/ und alle Hindernüsse/ die ihm von Fleisch/ Welt und Teufel im Weg gelegt werden/ und giebt ihm die beste Mittel an die Hand solche überwinden zu können 2. Tim. 3. v. 16. 17. 1. Joh. 2. v. 15. 16. 17. 2. Cor. 6. v. 14 & seq. Eph. 6. v. 10. & seq.

Sie muthiget 14) ihn an/ je länger je mehr den alten Menschen mit seinem esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere abzulegen/ zu creutzigen und zu tödten/ und den neuen mit seinem esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere anzuziehen/

hen / Eph. 4. v. 22. & seq. Cap. 5. v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. & seq. Col. 3. v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

Sie eröffnet 15) ihm / wie er sich in alle Leitungen / Führungen und Schicksaale GOttes / in alles Creutz / Trübsal / Anfechtungen / Versuchungen und Widerwärtigkeiten schicken soll / und versichert ihn / daß dieselbe alle zu seinem Besten dienen und gereichen werden. Ps. 73. Rom. 8. v. 28. 1. Petr. 4. v. 12. 13. & seq. Ebr. 10. v. 32. 33. & seq. Cap. 12. Jac. Cap. 1. v. 2. 3. 4. 12. Cap. 5. v. 7. 8.

Sie berichtet 16) ihm / wie er sich zum letzten Kampff soll schicken / wie er seinen Lauff soll seelig vollenden / Glauben und gut Gewissen bewahren / und das End des Glaubens / die Seeligkeit / davon bringen / Act. 2. v. 58. 59. 2. Tim. 2. v. 6. 7. 8. 1. Ep. Petr. 5. v. 19. Kurtz / man darff nur supponiren / dieß was erwiesen worden / daß GOtt das vollkommenste Wesen; daß die Menschen / die Er zu seinem Bild erschaffen / wären von demselben durch andere vernünfftige Creaturen abgeführet worden / und in Sünd und allen Jammer gestürtzt; und daß das vollkommste Wesen solche wiederum in ihren vorigen Stand setzen / und mit sich / doch ohne Zwang ihres freyen Willens / vereinigen wollen / so wird man sich überzeigt befinden / daß keine Art der Wiederbringung könne erdacht werden / die GOtt-geziemender / Vernunfft-gemässer / Hertz-rührender und affectuöser vor die Menschen sey / als diejenige / welche uns die heilige Schrifft beschreibet / daß sie durch den Sohn GOttes oder die Göttl. idea vollbracht worden.

Con-

Conclus. 7. Die H. Schrifft zeiget und beschreibet uns aufs vortrefflichste die allerbeste Religion.

Ratio. Sie überzeuget uns von allen denen Puncten / und präget uns alle diejenigen Erkäntnüssen und Neigungen ein / die in diesen 7. Cap. angezeiget worden. Sie weißet uns auf eine Religion / die uns die herrlichste Notiones und Concepte von GOtt giebet / und uns mit Ehrerbietung / Zuversicht und Liebe gegen Ihn erfüllet; auf eine Religion / die uns von unzehlich Irrthümern / Præjudiciis und Gebrechen befreyet / und mit den allerwichtigsten Warheiten und vortrefflichsten Tugenden beschencket / auf eine Religion / welche die Seele und alle Kräffte und Begierden bessert. Sie zeiget uns eine Religion / die uns auf die höchst-vortrefflichste Art lehret GOtt dienen / den Nächsten lieben / und alle Creaturen recht gebrauchen. Eine Religion / die uns lehret die Eitelkeiten dieser Welt verachten / und bey einer wahren Hochachtung der ewigen Herrlichkeit unsern Wandel im Himmel haben. Eine Religion / die uns die Kunst beybringt in Creutz / Leyden / Trübsal / Angst und Anfechtung ruhig / getrost und gutes Muths zu seyn / den Tod zu verachten / den Teufel zu verlachen / und aller Macht der Finsternüß zu spotten. Eine Religion / die uns mit Ruhe des Gewissens und mit Gerechtigkeit / Friede und Freude im H. Geist erfüllet / die uns von allen Scrupeln wegen unserer Seeligkeit befreyet / und uns eine fröliche Versicherung wegen derselbigen ins Hertz giebt. Ja eine Religion / die uns deutlich lehret / wie wir unser esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse, gaudere wieder mit dem esse, vivere, sen-

sentire, intelligere, velle, posse, gaudere des vollkommensten Wesens vereinigen/ und von dem Satanischen esse, vivere, sentire, intelligere, velle, posse. gaudere vermittelst des Glaubens an den Sohn GOttes und des Gebrauchs seiner im Glauben ergriffenẽ Gnade liberiren und befreyen kōñen. Die Motiva, die sie/ um uns dazu auffzumuntern/ anhand gibt/ sind alle unvergleichlich/ uñ kōñen unmöglich grössere/ bessere und vor die menschliche Natur geschicklichere erdacht werden. Die Media und Mittel die sie zeiget/ sind alle zu Erlangung ihres vorgegebenen Endzwecks proportionat, zulänglich und practicabel. Die Impedimenta und Hinternüsse sind alle angezeigt/ und durch herrliche Anweißungen solche zu überwinden/ gleichsam aus dem Weg geraumet. Mit einem Wort/ die gesunde Vernunfft kan vor Menschen unsers gleichens keine vollkommenere Religion erdencken/ als diejenige ist/ die uns in der Schrifft gewiesen wird. Ich sage von Menschen unsers gleichens/ die freywillig von GOtt ab/ und in alles Elend gefallen/ und ohne Zwang ihres freyen Willens wiederum sollen zurecht gebracht/ und mit GOtt in Zeit und Ewigkeit vereiniget werden. So findet auch die Vernunfft nicht das geringste zu verbessern/ indem in der Religion/ welche uns die H. Schrifft anpreißet/ alles auf das vollkommenste sich zusammen schicket/ und so wenig was dazu noch davon / als zu einem vollkommenen künstlichen Uhrwerck kan gethan werden.

Conclus. 8. Der Vortrag in der H. Schrifft/ der von GOttes wegen geschicht / er betreffe auch was es wolle/ ist allezeit GOtt geziemend/ und des Menschen

Zustand/ daran er stehet/ proportionat, ja die H. Schrifft ist ihrem Vortrag nach so vortrefflich eingerichtet/daß derselbe sich auf alle Menschen in der Welt/ sie mögen auch leben/in was vor Stand sie immer wollen/ unvergleichlich schicket.

Ratio. Alles was von GOtt erzehlt wird/ illustrirt und glorificirt seine Eigenschafften/ alle Gebote führen uns auf die Nachahmung desselben/ alle Verheissungen die Er uns giebt/ harmoniren mit dem Concept den wir uns von seiner vollkommenen Allmacht/ Gütigkeit/ Gerechtigkeit und Weißheit machen müssen/ und alle seine Wercke und Wolthaten legen uns sein Wesen und seine Kräffte aus/ und alles gehet dahin/ uns eine vollkommene Notion von seinen Vollkommenheiten beyzubringen. Bekehrte und Unbekehrte/ Sünder und Heilige/ schwach und starckglaubige Kinder/ Jünglinge/ Männer und vollkommene Männer in Christo/ Gelehrte und Ungelehrte/ Einfältige und Kluge/ Arme und Reiche/ Glückseelige und Unglückseelige/ Hohe und Niedere/ Lehrer und Zuhörer/ Regenten und Unterthanen/ Eltern und Kinder/ Herrschafften und Dienstboten rc. finden in den historischen/in den gesetzlichen und Evangelischen Büchern/ ihren nöthigen Unterricht/ und solche wichtige Passagen/ die sich admirabel vor sie und ihren Zustand schicken/ und können zugleich auch alles andere zu ihrer Erbauung anwenden/ wie dieß viel Millionen Christen mit Freud und Vergnügung ihres Hertzens bereits erfahren/ und noch viele 100000. die mit einer aufrichtigen Intention, und klugen Nachsinnen/die H. Schrifft lesen/ erfahren werden. Es sollte auch einem

(oder etlichen) in der H. Schrifft wol versirten Christen-Hertzen/ wann sie dazu Zeit/ Kosten und Gelegenheit hätten/ leicht fallen/ solches von Buch zu Buch/ von Historie zu Historie/ von Gesetz zu Gesetz/ von Verheissungen zu Verheissungen Sonnen-klärlich zu zeigen.

Conclus. 9. Die H. Schrifft hat alle diejenigen Requisita, die ein Buch in die höchste Authorität/ und in den Credit, daß es ein göttlich und von GOtt herrührendes Buch sey/ setzen könne.

Ratio. 1) Erhellet aus den vorhergehenden 8. Conclus.

2) Aus den Signis credibilitatis internis & externis, welche von denen Herrn Theologis zum Beweiß dieser Conclus. angeführet werden. (i)

Conclus. 10. Die H. Schrifft hat sich über dieß alles bereits an Atheisten/ (k) Heyden/ (l) Jüden/ (m) Türcken/ (n) und bösen Christen legitimiret als ein Gött-

(i) Vid. B. D. Mus. Introd. in Th. Pars. alt. cap. 3. de auct. Sæ. S. cap. 5. Sect. prior de Signis & motivis credibilitatis internis à p. 305. ad p. 377. & cap. 5. Sect. posterior de Signis & motivis Credibilit. externis à p. 377. ad 457.

(k) Vid. Spizel. de Vitiis Literat. it. der bekehrte Atheist Graf von Rochester.

(l) Vid. Ev. Erquickst. des seel. D. Pf. Fest. Epiphan. p. 88.

(m) Idem ibid.

(n) Id. p. 90.

Göttlich Buch/ (o) überzeigt auch noch biß dato durch seine eingepflantzte Göttliche Krafft (p) alle Warheits-liebende/ und ihres Heils begierige Leser von der Göttlichkeit ihres Herkommens.

Ratio. Erhellet aus der alt und neuen Kirchen-Historie/ desgleichen aus der Geständnüß der Türcken/ (q) und aus den Bekäntnüssen unzehlicher Christen/

(o) Id. p. 94. 95. & seq.

(p) Vid. B. D. Scherzeri Systema Theologiæ Loc. 1. de Scriptura S. §. 30. p. 32. 33. Confer B. Lassenii besiegte Atheisterey 2. Gegenred von der H. Schrifft p. 74.

(q) Georg. Elmacinus Hist. Sarac. L. 1. c. 1. Muhammed Albu Casimus jussit credere Veritatem Prophetarum & Apostolorum, quique ad eos demissi sunt Librorum, item Christum Filium Mariæ Spiritum Dei esse, & verbum ejus Apostolum, approbavitque Evangelium & Legem Mosaicam. Alcoran Surat. 7. Scriptura vocatur Liber splendidissimus Joh. Cantacazenus Apol. 1. cit: Omnes Musulmannis unanimi Consensu profiteri Libros illos, unde Testimonia pro Fide Catholica in suis apologiis depromit (depromit a. ea ex utriusqve Testamenti Codice) esse veras & Sanctas Scripturas & à Deo datas. Mosaicos Libros & Davidis Psalterium insuper & Prophetarum Scripta, sed & ipsum Chr-

sten / unter allen Christlichen Religion Partheyen/ (r) wie auch aus den Exempeln der Angefochtenen/ die offt durch einen einigen Spruch getröstet und aus ihrer tieffen Traurigkeit aufgerichtet worden. (s)

Conclus. 11. Die H. Schrifft ist also werth und würdig / daß sie von der höchst-scharffsinnigsten und judicieusesten Vernunfft/ als das allerwichtigste / al-
ler-

Christi Evangelium, omnia inquam hæc & sancta & justa & vera & bona esse dicunt ac unanimiter profitentur. Richard Monach. Consult. Alcor. L. 17. producit hæc Muhammedanorum verba: Non dicimus quod Evangelium non sit à Deo, cum Alcoranum hoc manifeste testetur, nec dicimus imperfectum esse, cum à Deo sit. vid. Besiegte Atheisterey B. D. Lassenii p. 27.

(r) Hugo Grotius L. 3. de Verit. Relig. Christianæ. §. 9. Post subortas in Christianismo sectas vix ulla reperta fuit, quæ non hos Libros aut omnes, aut plerosque exceptis paucis, qui nihil singulare continent amplecteretur. Magnum est argumentum, quô credatur, nihil illis Libris potuisse opponi cum illæ Sectæ sanctis in se odiis exarserint, ut quicquid his placuisset, aliis ob id ipsum displiceret.

(s) Vid. B. Schererzii Fuga Melancholice Medit. 13. Tristium animarum per verbum verus Consolator est Deus conf. ejusd. Specul. Teut. sp. Consol. 4. conf. Bergmanni tremenda Mortis hora part. 1. 2. passim.

lerglaubwürdigste/ und göttlichste Buch/ das uns die allernöthigste/ nützlichste und vortrefflichste Lehren/ um uns glückseelig zu machē/ mittheilet/ mit der grösten Ehrerbietung und Verwunderung angenommen werde.

Ratio. Erhellet aus den vorhergehenden 10. Concl.

Concl. 12. Die H. Schrifft ist nicht wider das Licht der Natur und die gesunde Vernunfft/ noch das Licht der Natur und die gesunde Vernunfft wider die Heil. Schrifft.

Ratio. Erhellet aus der 11. Concl. und ist auch daher richtig/ weil nicht erfindlich kan gemacht werden/ daß eines dem andern jemals contradiciret/ sowol in denen angeführten/ als auch in andern Dingen/ von welchen in einem von beeden eine gewisse Nachricht gegeben wird.

Concl. 13. Diejenige Vernunfft/ welche der Heil. Schrifft widerspricht/ verstehet sie entweder nicht/ oder betrachtet sie nicht in ihrer völligen Connexion und Zusammenhangung aller Lehren/ oder macht sich von einem daraus genom̄enen Stück einen falschen Concept und erzeigt sich also nicht als eine gesunde/ sondern als eine verderbte und confuse Vernunfft.

Ratio. Folget aus der 12. Conclus.

Concl. 14. Die Naturalisten/ Jüden/ Türcken und Heyden/ so fern sie wider die H. Schrifft und die daraus in diesen 7. Cap. vorgetragenen Warheiten streiten/ bedienen sich nicht der gesunden/ sondern der verderbten/ irrigen und confusen Vernunfft.

Ratio. Folget aus der 13. Conclus.

Concl. 15. Es ist unmöglich/ daß die gesunde Vernunfft etwas solides und festgegründetes wider die H. Schrifft/ oder wider diese daraus abgehandelte Warheiten vorbringen könne.

Ratio. Läst sich aus den vorhergehenden Conclusionen leicht finden.

Unvor-

Unvorgreiffliche Gedancken von der besten Religion/

aus dem
vom Evangelisten Matthäo Cap.
XVI. v. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.
beschriebenen Religions-Ge-
spräch Christi mit seinen Jün-
gern geschöpfft/
und
in einer am Tage Petri und Pauli hier-
über gehaltenen Predigt ent-
worffen/
nunmehro aber
mit hierzu gehörigen
Religions-Anmerckungen
dem Druck überlassen
von

Georg Alexander Leopold/
Dienern des Worts in Redbitz.

Coburg/ zu finden bey Paul Günther Pfotenhauer/
privil. Buchhändler. 1717.

Dem Hoch-Edelgebohrnem und Hochgelahrten

Herrn

Christian Leopold/

Hochfl. Brandenb. hochverordneten würcklichen Hof- und Justiz-Rath/

wünschet von dem höchsten GOtt/ nebst Uberreichung dieser Blätter von der besten Religion/ das beste so sich aus denselben ein Christ wünschen kan/ zum neuen Jahr ins Hertz/

der verpflichtest und verbundenste Autor.

)(2 Hoch-

Hoch-Edelgebohrner

Hochzuehrender Herr Vetter und Gevatter/

Es ist derselbe nicht nur so wohl als mein seel. Vater/ von solchen Groß- und Uhr-Groß-Eltern entsprossen/ welche fast von Anfang der Reformation an/ in Redbitz als ordentlich beruffene Lehrer die Evangelische/ als die beste Religion beständig gelehret/ sondern es wohnet auch in demselben eben derjenige theure Glau-

Glaube/der zuvor in Ihnen gelebet/ und Sie angetrieben/ die himmlische Warheiten dieser Lehre höher als alles irrdische zu achten/ und umb ihrentwillen auch den Verlust ihrer Güter mit Freuden in dem sonst bittern Elend zu erdulten.

Die Welt achtet es zwar heutiges Tages vor eine Thorheit/ umb der Religion willen/ will nicht sagen Blut und Leben/ sondern nur Ehre/ Haab und Gut aufzusetzen/ ja viele so an hohen Höfen leben/ und vor andern kluge und starcke Geister seyn wollen/ machen weiter kein Werck von der Religion/ als so weit sie sich Ihrer zu ihrem Nutz und Vortheil bedienen können. GOtt/ Religion/ Gewissen/ sind Ihnen leere Nahmen/ die bloß darum erfunden worden/ den unvernünfftigen Pövel im Zaum zu halten/ den Staat zu bevestigen/ und sich den Ruhm einer besondern Heiligkeit/ bey denen Einfältigen zu erwerben. Von solcher Welt-Klugheit aber ist der hochzuehrende Herr Vetter und Gevatter so weit entfernet/ daß Er vielmehr GOtt/ Religion und Gewissen höher als sich/ als die Welt/ ja als den Himmel achtet.

Wie nun diese Christlöbliche Conduite

Demselben schon längst in dem gantzen Land dasjenige Lob erworben/ welches ehemahls unser allerheiligster Heyland dem Nathanael in dem ersten Capitel Johannis gegeben: Siehe das ist ein rechter Israeliter/ (ein rechter Evangelischer Christ) in dem kein Falsch ist/ also hat Sie auch nicht nur in mir die Ehrerbietung so von Jugend an gegē den hochzuehrendē Herrn Vetter/ als gegen meinen andern Vater getragen/ vermehret; sondern mich auch angetrieben/ diese von der Evangelischen/ als von der besten Religion handlende Blätter/ Demselben zum neuen Jahr/ statt eines Danck- und Denckmahls/ vor die so vor als nach dem Tod meines seel. Vaters erzeigte väterliche Wohlthaten/ in verpflichtester Ergebenheit zu überreichen.

Ich hätte hier Gelegenheit ein und das andere so dem hochzuehrenden Herrn Vetter und Gevatter zu einem höchstverdienten Lob gereichet/ sonderlich von dessen gewissenhafften Wandel vor GOtt/ von dessen unermüdeten Eifer in Verrichtung seiner/ von Seinem Durchl. Fürsten anbefohlnen Geschäfftē/ uñ von seinem unverdrossenem Fleiß/ wodurch Er eine unge-

nni-

meine Wissenschafft erlangt/ zu meldē/ dieweil ich aber weiß/ daß solches verdrießlich/ so halte damit zuruck/ uñ wünsche nur/ daß der grundgütige GOtt die im verwichenen Jahr wanckende Gesundheit des hochzuehrenden Herrn Vetters/ vermittelst seiner stärckenden Krafthand bevestigen/ die Leibes- und Gemüths-Kräfften bey diesem angehenden neuen Jahr verneuen und vermehren/ und Denselben mit seiner Ihm gleichgesinnten Frau Liebsten/ meiner hochzuehrenden und hochwerthesten Frau Basen und Gevatterin/ noch viel Jahre/ unter dem verkehrten Geschlecht der Maul-Christen/ als ein vortreffliches Muster Evangelischer That-Christen/ in gesegneten Wohlstand erhalten wolle. Er lasse Ihr Alter seyn wie ihre Jugend/ und entferne entweder alle beschwerliche Zufälle oder erleichtere ihnen solche durch die kräfftige Tröstungen seines Geistes/ ja Er kröne Sie mit seiner Gnade in der Zeit/ biß Er Ihnen dort die Crone der Ehren/ die Crone des Lebens/ die Crone der Gerechtigkeit zur gnädigen Vergeltung ihrer ungefärbten Gottseeligkeit/ ihres auferbaulichen Eysers vor die Evangelische Warheit

heit/ und ihrer exemplarischen Gewissen-hafftigkeit wird auffsetzen in der frohen E-wigkeit/ warum auch täglich den dreyge-einten GOtt anruffen wird/

Des hochzuehrenden Herrn
Vetter und Gevatters/

Verpflichtest und verbunden-
ster Diener

G. A. L.

Du

Du heiliges Licht/ edler Hort/
Laß uns leuchten des Lebens Wort/
Und lehr uns GOtt recht erkennen/
Von Hertzen Vater Jhn nennen/
O HErr behüt für falscher Lehr/
Daß wir nicht Meister suchen mehr/
Dann JEsum Christ mit rechten Glauben/
Und Jhm aus gantzer Macht vertrauen/ Halleluja!

SEyd allezeit bereit zur Verantwortung jedermann/ der Grund fordert der Hoffnung die in euch ist/ und das mit Sanfftmüthigkeit und Furcht/ und habt ein gut Gewissen/ auf daß die so von euch affterreden/ als von Ubelthätern/ zu Schanden werden/ daß sie geschmähet haben euren guten Wandel in Christo. So muntert der heilige Apostel Petrus rechtglaubige Christen zu bescheidener Vertheidigung

hres von Irrglaubigen angefochtenen Glaubens-Bekäntnüß auf/ als zu lesen im 3. Cap. seiner 1. Epistel. Er hatte die Christen in den vorhergehenden Worten vermahnet/ GOtt den HErrn in ihrem Hertzen zu heiligen/ vermittelst der glaubigen Zuversicht / die sie auf Ihn wider das Trotzen der Menschen setzen sollten / damit sie aber nicht auf die Gedancken gerathen möchten / es wäre genug GOtt innerlich im Hertzens-Grund mit glaubiger Zuversicht zu heiligen / wann gleich der Mund zur Zeit der Verfolgung sichs nicht mercken ließ/ sondern dem Sprichwort nachkäme: Sentiendum est cum doctis, loquendum cum vulgo, man muß mit der Menge reden / ob man gleich mit den wenigsten es hält / wie vormahls der im vorigen Seculo bekandte Weigelius irrig gelehret / (1) so fordert er hierauf/ daß sie auch bey jeder Gelegenheit GOtt äusserlich mit dem Munde heiligen / und dieß was sie innerlich in ihrem Hertzen von Ihm und seinem Dienst glaubten/ auch öffentlich mit dem Mund bekennen / und im Fall der Noth wider die Widersacher vertheidigen solten. **Seyd allezeit bereit** (spricht er) **zur Verantwortung jedermann/ der Grund fordert der Hoffnung die in euch ist ꝛc.** Es suchet Petrus also mit diesen Worten zu steuren **der trägen Unwissenheit**/ er merckte daß viele / und je länger die Welt stünd / je länger je mehr sich vor Christen ausgeben würden/ die doch von den Articuln des Christlichen Glaubens/ und von den Pflichten des Christenthums keine oder gar eine kleine Wissenschafft hätten. Ob nun wol

solche

solche Fratres Ignorantiæ und unwissende Bekenner/ die weder von ihrer Religion können Red und Antwort geben/ noch sie von einer irrigen unterscheiden/ sich keck unter die Christen/ und gemeiniglich unter die liebe Einfalt rechnen da sie doch in weltlichen Dingen offt mehr als zwiefältig und vielwissend genug sind/ so mag doch Petrus keine solche einfältige Tropffen unter den Christen haben. Er verwirfft den Fidem Carbonariam und tummen Köhler-Glauben/ den die Römische Kirch zum klaren Beweiß/ daß sie die Reinigkeit der Lehre Petri nicht mehr besitze/ so hoch schätzet/ (2) und will solche Kirchen-Glieder haben/ die ihre Glaubens Lehren wissen/ und solche aus der H. Schrifft vertheidigen können. Er rufft nicht nur denen Bischoffen/ Priestern und Predigern/ sondern auch denen Layen und Zuhörern/ nicht nur ein und andern/sondern all und jeden ohne Unterscheid die Wort zu: **Seyd allezeit bereit zur Verantwortung jedermann** ꝛc. (3) Gleichwie er an alle Christen seine Epistel abgeben lassen/ ja allen ohne Unterscheid im 2. Capitel die Wort zugeruffen: **Seyd begierig nach der vernünfftigen lautern Milch**/ (oder wie es die reformirte Ubersetzung giebt/ nach der unverfälschten Milch des Worts) **als die jetzt gebohrne Kindlein/ auf daß ihr durch dieselbe zunehmet**; also erfordert er auch ohne Unterscheid von allen so viel Wissenschafft/ krafft deren sie von ihrer Religion/ auf Befragen/ können Rechenschafft geben/ wann er saget: **Seyd bereit zur Verantwortung** ꝛc. Es sucht aber der H.

Apostel mit diesen Worten zugleich zu wehren der blöden Furchtsamkeit. Es war ihm bekandt/ daß es viel zärtliche Christen gebe/ die zwar eine genugsame Erkäntnüß und Wissenschafft hätten/ aber dabey so wenig Muth und Hertzhafftigkeit/ die erkandte Warheit öffentlich zu vertheidigen/ als die von denen Christus im 8. Cap. Luc. saget: **Sie nehmen das Wort mit Freuden an/ aber sie haben nicht Wurtzel/ eine zeitlang glauben sie/ und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab.** Wahr ist es/ daß die Römisch-Catholische Kirch/ die sich rühmet auf Petrum als einen Fels gegründet zu seyn/ solchen zaghafften Bekennern gar sanffte Küssen unter die Arme leget! Sie erlaubet ihnen ihre Religion gegen eine Privat-Persohn/ von der sie wegen derselben zu Red gesetzt werden/ zu verschweigen! Sie giebt Freyheit auch der Obrigkeit/ auf Befragen/ eine zweydeutige Antwort zu geben! ja sie vergönnet/ daß ihre Gliedmassen im Nothfall die Zeichen einer widrigen Religion annehmen! (4) Der nach seiner Verlaugnüß standhaffte Petrus aber/ erkennet die verzagte so wenig/ als die unwissende Schweiger/ vor rechtschaffene Glieder der Kirche. Dieser Felsen-Mann will zu seinen Mit-Brüdern keine Rohre haben/ die der Wind hin und her wehet/ sondern lebendige Steine/ die auf den Eck-stein JEsu Christi so vest gegründet/ daß sie auch zu einer stürmischen Verfolgungs-Zeit/ die verhasste Warheit zu bekennen/ und gegen die Widersacher mit schrifftmäßigen Gründen zu vertheidigen sich bereit hal-

halten. Es ist an dem/ daß sonderlich die Lehrer verpflicht zur Zeit der Verfolgung dieser Vermahnung Petri nachzuleben/ und sich denen Zuhörern als Fürbilder großmüthiger Bekenner/ die um der wahren Religion willen keine Verfolgung scheuen/ darzustellen. (5) Doch ist auch richtig/ daß diese Forderung Petri nicht nur die Lehrer/ sondern auch die Zuhörer angehet. (6) Petrus will/ daß jedweder Christ **bereit seyn soll zur Verantwortung jedermann/ der Grund fordert der Hoffnung/ die in ihm ist.** Er erkandte daß hiezu ein furchtloses Hertz/ und eine heilige Großmüthigkeit gehörte/ dahero spricht er denen Christen/ ehe er diese Forderung an sie abgehen läst/ einen Muth ein/ in den vorhergehenden Worten/ sagende: **Und wer ist der euch schaden könne/ so ihr dem Guten nachkommet? und ob ihr auch leydet um der Gerechtigkeit willen/ so seyd ihr doch seelig. Fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht/ und erschrecket nicht/ heiliget aber GOtt in eurem Hertzen!** will also/ daß die Christen/ welche wissen/ daß ohne ihres himmlischen Vaters Willen/ kein Haar von ihrem Haupt fallen kan/ die Menschen-Furcht/ welche sie an der Bekäntnüß und Vertheidigung der erkandten Wahrheit hindern will/ sollen auf die Seite setzen/ und mit Timotheo ein gut Bekäntnüß/ auch wann es seyn soll/ vor vielen Zeugen/ ablegen.

Ferner setzet der Apostel diese Wort entgegen der unbedachtsamen Hefftigkeit: Seyd allezeit bereit (ruffet er) zur Verantwortung jedermann / der Grund fordert der Hoffnung / die in euch ist / und das mit Sanfftmüthigkeit und Furcht. Die ungebrochne Natur ist geneigt zu hefftigen Ausbrüchen / und bildet sich mancher ein wunder was er vor ein Glaubens-Held / und gewaltiger Eyferer um GOtt und die Religion sey / wann er die Wahrheit derselben mit Ungestümm / Grobheit und Verwegenheit vertheidiget / und die Irrthümer mit lächerlichen Aufzügen / stachlichten Hohn- und Spott-Reden / greulichen Lästerungen und Verfluchungen bestreitet. Nun hatte Petrus selbst erfahren / daß ein Eyfer mit Unverstand vor Christum und seine Ehre mehr Böses als Gutes stiffte / und den Eyferer in Gefahr / Schand und Spott stürtze / ja ihm manches Unglück über den Hals ziehe / dessen er wol überhaben hätte seyn können / dahero will er / daß die Christen mit Sanfftmüthigkeit gegen die Menschen / und mit kindlicher Furcht und Ehrerbietung (7) gegen GOtt / der ein Mißfallen an einem fleischlichen Eyfer und dessen unbescheidenen Ausbrüchen hat / von ihrem Glauben sollen Rechenschafft geben.

Endlich setzet der H. Apostel diese Wort auch entgegen der eiteln Ruhmräthigkeit. Viele unter denen Christen setzen ihr gantzes Christenthum darein / daß sie von denen streitigen Religions-Puncten können reden / und denen Widersachern zu schaffen machen. Sie werffen offt GOtt und seine Gebote

bote und Verbote hindersich / und leben in solchen offenbahren Wercken des Fleisches / auf welche Paulus in dem 5. Capitel an die Galater die Verdammnüß gesetzt / hingegen nehmen sie sich in diesem Stück eines sonderlichen Eifers vor die Ehre GOttes und die wahre Religion an / daß sie jedwede Gelegenheit / dieselbe zu vertheidigen / begierig ergreiffen / und es sich vor eine Freude achten / mit den Widersachern in ein Dispüt und Wort-Gezänck zu gerathen. Da rühmet bald einer / er wolle sich mit Freuden vor die Warheit der seeligmachenden Religion verbrennen lassen! Der andere weiß die Irrthümer der Widersacher possierlich durchzuziehen / und ihre Blindheit und Dum̃heit artig zu beklagen! Der dritte kan ihre Lästerungen / mit welchen sie das Licht der Wahrheit zu verdunckeln suchen / ziemlich widerlegen / und die Unschuld der reinen Lehre geschickt genug retten! wann er aber dieß gethan / so vermißt er sich bey sich selbst ein Kern-Christ / ein Leiter der Blinden / ja einer unter den 1000. zu seyn / die des HErrn Kriege führen / und vor die Ehre des grossen GOttes und die Reinigkeit der Lehre mit einem Göttlichen Eyfer zu eyfern. Dieweil aber Petro bekandt war / daß die Feinde der Wahrheit aus dem bösen und ärgerlichen Leben ihrer Bekenner gemeiniglich Anlaß nehmen / die Wahrheit selbst zu verlästern / so will er daß die Christen / so dieselbe vertheidigen wollen / sich eines unsträfflichen Wandels befleißigen / und das Licht ihres Glaubens vor den Menschen sollen leuchten lassen / daß sie ihre gute Wercke sehen und GOtt preißen / rufft dahero denen Christen zu: **Und habt ein gut Gewissen /**

auf daß die/ so von euch affterreden/ als von Ubelthätern/ zu Schanden werden/ daß sie geschmähet haben euren guten Wandel in Christo. Es ist Petro nicht genug/ daß die Christen die Grund-Regeln der Christlichen Religion/ und die wichtigste Lehrsätze/ durch welche sie von Heyden/ Juden und falschen Aposteln unterschieden/ wissen; nicht genug/ daß sie dieselbe zur Verfolgungs-Zeit/ oder wo es sonst die Gelegenheit/ die Ehre GOttes/ und die Erbauung des Nächsten erfordert/ vertheidigen und bekennen/ nicht genug/ daß sie gelernet die Irrthümer zu bestreiten und zu widerlegen; sie sollen auch dabey so leben/ daß ihre Wercke der wahren Lehre zu Ehren/ den Widersachern aber und denen Lästerern zu einer heilsamen Beschämung gereichen mögen. Es war Petro unverborgen/ daß die Feinde der Christlichen Wahrheit ein scharffes Aug auf das Thun und Lassen ihrer Bekenner richteten/ es war ihm bewust/ daß sie aus den erblickten Splittern ihrer Fehler ungeheure Laster-Balcken machten/ ja daß sie überdieß aus Antrieb desienigen Geistes/ der die Pharisäer angetrieben/ Christum vor einen Teuffelsbanner/ Weinsäuffer/ Zöllner und Sünder-Gesellen auszuruffen/ denen Christen die grösten Laster würden andichten/ und ihre weisse Unschuld mit schwartzen Verleumbdungen besudeln/ (8) dahero befiehlt er/ daß die Christen desto vorsichtiger wandeln sollen. Kein besser Mittel ist denen Verleumbdern und Lästerern das Maul zu stopffen/ als mit einem tugendhafften Leben ihnen vorzuleuchten/ und mit einem guten Exempel sie zu erbauen. Die guten Wer-

cke

cke haben eine grössere Krafft / eines Christen angeta stete Unschuld zu vertheidigen / als die allerkräfftigst Wort / (9) darum will Petrus / daß die Christen ihr Religion nicht nur mit dem Maul und mit den Worten / sondern zuvorderst mit der That / mit den Wercken und einem löblichen Tugend-Wandel vertheidigen und beliebt machen sollen: Gleichwie nun Petrus von allen Christen fordert / daß sie bereit seyn sollen allezeit zur Verantwortung jedermann / der Grund fordert der Hoffnung / die in ihnen rc. also weißet uns das Evangelium / welches am Tag Petri und Pauli in Christ-Evangelischen Kirchen erkläret wird / daß er und seine Mit-Apostel auch bereit gewesen zur Verantwortung / als Christus Grund gefordert der Hoffnung die in ihnen / indem er in ihrem Namen ein so herrlich Bekäntnüß aus einem gottseeligen Hertzen abgelegt / welches mit Recht der Grund und der Auszug der besten Religion kan genennt werden / wie wir mit mehrern hören werden. Damit aber Hören und Lehren desto gesegneter seyn möge / so wollen wir GOtt um den Beystand seines Geistes anruffen in dem Namen und Gebet des HErrn JEsu / erhebet demnach eure Hertzen rc.

Textus Ev. am Tag Petri und Pauli

Matth. 16. à ℣. 13. ad ℣. 21. inclus.

Last euch nicht mit mancherley und frembder Lehre umtreiben. Dann es ist ein köstlich Ding/ daß das Hertz vest werde/ welches geschicht durch die Gnade. Diese Wort rufft der Author der Epistel an die Ebräer/ welcher mit guten Gründen vor Paulum gehalten wird/ (10) diesen seinen geliebten Landsleuten zu/ und will/ daß sie vest an der Christlichen Religion/ die sie einmal vor die beste erkannt und angenommen/ halten/ und sich von irrig und falschen Religionen/ und denen so dieselbe unter dem Schein der Wahrheit verkündigen/ sorgfältig hüten sollen/ und zeuget anbey/ wie solches auf das beste geschehen könne. Er hatte unmittelbahr vorhero sich mit diesen Worten gegen sie vernehmen lassen: **Gedencket an eure Lehrer/ die euch das Wort GOttes gesagt haben/ welcher Ende schauet an/ und folget ihrem Glauben nach.** Zugleich darauf diese bedenckliche Wort gesagt: **JEsus Christus/ gestern und heut/ und derselbe auch in Ewigkeit/** und damit angezeiget/ daß ihre Lehrer ihnen JEsum Christum der denen Vätern im Alten Testament verheissen/ und zu ihren Zeiten von GOtt in die Welt gesandt worden/ rein und lauter geprediget/ und Ihn als den unveränderlichen Gegenwurff des Glaubens so vollkommen vorgestellet/ daß sie keiner neuen Lehre von Ihm nöthig hätten/ sondern nur an das von ihren Lehrern gehörte Wort

geden-

gedencken/ ihr getrostes und erbauliches Ende anschauen/ und ihrem Glauben nachfolgen dörfften. Ob er nun wol bereits ihnen damit sattsam zu verstehen gegeben/ daß sie sich vor widerwärtigen und frembden Lehrern/ die mit den Lehren ihrer Lehrer von JEsu Christo nicht einstim̃ig/ hüten/ und sich durch dieselbe nicht sollten irr machen noch das Ziel ihres Glaubens verrucken lassen/ so thut er solches doch noch nachdrücklicher in denen gleich darauf folgenden Worten: **Last euch nicht mit mancherley und frembder Lehre umtreiben/ dann es ist ein köstlich Ding/ daß das Hertz vest werde/ welches geschicht durch die Gnade.** Was der heilige Apostel Joh. in dem 4. Cap. seiner 1. Epistel denen Christen einbindet in den Worten: **Ihr Lieben/ glaubet nicht einem jeglichen Geist/ sondern prüfet die Geister/ ob sie aus GOtt sind/ dann es sind viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt/** das schärffet auch Paulus in dem 13. und letzten Cap. denen Ebräern ein/ wann er spricht: **Last euch nicht mit mancherley und frembder Lehre umtreiben.** Es war diesem hocherleuchten Apostel bekandt/ daß der Teufel so wol als Christus seine Apostel hätte/ so sich bemüheten die Göttliche Warheiten zu verfälschen/ die Höll-stürtzende Irrthümer aber zu schmücken und wahrscheinlich zu machen. Hymæneus, Alexander, Philetus, welche den Glauben der Corinther verkehret/ und die verkehrte Schwätzer aus der

Beschneidung welche gemacht/ daß die Galater Christum verlohren/ und von der Gnade gefallen/ waren lebendige Exempel/ daß der Satan in seinen falschen Aposteln sich in einen Engel des Lichts verstellen/ durch solche Verstellung die Glaubigen betrügen/ ja noch dazu in die Finsternüß des Unglaubens/ und aus demselben in Wercke der Finsternüß stürtzen köndte. Damit nun dieses nicht gleichfals denen Ebräern begegnen möchte/ so ermahnet sie Paulus/ daß sie nicht jeder Lehre/ die ihnen unter dem Namen einer himmlischen Wahrheit vorgetragen würde/ sollten Gehör geben/ noch alsofort mit ihrem Beyfall sollten zufahren/ sondern dieselbe zuvor auf der Wage des Heiligthums abwegen/ genau nach der H. Schrifft und dem Wort ihrer in Christo verstorbenen Lehrer prüfen und forschen/ ob sie damit übereinkomme. Es darff sich aber niemand die Einbildung machen/ als ob diese Paulinische Wort allein auf Ebräer zu deuten? ach nein! gleichwie die im Eingang angeführte Wort Petri alle Christen angehen/ so sind auch diese Wort Pauli auf alle Christen gerichtet. Es wuste dieser auserwehlte Rüstzeug GOttes wol/ daß mit der Zeit noch gar viel Secten und Religionen entstehen/ und von sich und ihrem Anhang aus dem 7. Cap. Jer. sagen würden: **Hier ist des HErrn Tempel/ hier ist des HErrn Tempel/ hier ist des HErrn Tempel/** an dieß Geschrey sollen sich aber die Christen/ wann sie seinem Rath und Befehl folgen wollen/ nicht kehren/ sondern standhafft bey der wahren uhralten Apostolischen und besten Religion bleiben in derselben sich je länger je mehr bevestigen/ und durch die Gnade

GOt-

GOttes bevestigen lassen. Hier fällt aber alsofort die Frage vor: welches dann die beste Religion heutiges Tags in der Welt sey. Die Römisch-Catholische Religion tritt mit grosser Gravität und Ernsthafftigkeit auf/ und sagt aus dem 11. v. des 19. Cap. Esaiä: Ich bin der Weisen Kind/ und komme von alten Königen her/ ich bin die wahre uhralte Apostolische/ und also die beste Religion. (11) Die Reformirte Religion rufft gleichfals aus dem 36. v. des 27. Cap. Hesekiels: Ich bin die Allerschönste. (12) Die Secte der Wiedertäuffer und der Quacker/ welche die gäntzliche Vertilgung der Gottlosen vor dem Ende der Welt mit Verlangen erwartet/ will gleichfals nicht die schlimmste/ sondern die beste Religion seyn/ und schreyet mit vollem Halß aus dem 4. 5. 6. v. des 27. Cap. Esaiä: GOtt zörnet nicht mit mir/ ach daß ich möchte mit den Hecken und Dornen kriegen/ so wollte ich unter sie reissen/ und sie auf einen Hauffen anstecken/ Er wird mich erhalten bey meiner Krafft/ und wird mir Friede schaffen/ Friede wird Er mir dennoch schaffen: Es wird dennoch dazu kommen/ daß Jacob wurtzeln und Israel grünen und blühen wird/ daß sie den Erdboden mit Freuden erfüllen. (13) Und was die Evangelische Religion betrifft/ so erhebt sie ihre Stimme wie eine Posaune/ und rufft aus dem 119. Ps. v. 30. 31. Ich habe den Weg

der Wahrheit erwählet/ Deine Rechte habe ich für mich gestellt. Ich hange an Deinen Zeugnüssen / HErr laß mich nicht zu Schanden werden. Es saget also jede Religion/ sie sey die beste! welche ist es aber? Die Ebräer kondten zur Zeit Pauli leicht wissen / welches die beste Religion / aber heutiges Tags / da so viel Religionen sind deren jede den Namen haben will/ daß sie die wahre uhralte Catholisch-Apostolische Lehre sey/ da jede zugleich sich auf die H. Schrifft berufft / jede ihre Lehrsätze aus der H. Schrifft erwießen / und die Lehrsätze der andern daraus widerlegt zu haben sich rühmet / so fällt es allzuschwer zu urtheilen / welches die beste Religion sey? Wahr ist / es scheinet als wann es heutiges Tags ungleich schwerer wäre die beste Religion auszufinden. Allein wann wir die Sach recht ansehen/ so finden wir/ daß es denen Christen / so der Anweißung Pauli treulich folgen / eben so leicht noch heutiges Tags falle/ als es vormals denen Ebräern gefallen / die beste Parthie zu erwehlen. Die Jüden/ welche Christum nicht annahmen / berieffen sich auf die Schrifft/ und diejenigen Sprüche/ welche von der Herrlichkeit Meßiä und seines Reichs handelten/ und machten daraus den Schluß: Christus der so armseelig gelebt / und so verächtlich am Creutz als ein Ubelthäter gestorben/ köndte nicht der wahre Meßias seyn. (14) Die falsche Apostel / welche auf die Beschneidung drungen/ oder vorgaben/ die Auferstehung wäre schon geschehen / beruffen sich nicht minder auf die Schrifft? Paulus mit den übrigen Aposteln legte

gleich-

gleichfals die H. Schrifft zum Grund aller seiner Lehren von Christo/ und sagte im 26. Cap. v. 22. 23. der Apostel Geschicht: Ich sage nichts ausser dem das die Propheten gesagt haben / daß es geschehen sollte/ und Moses/ daß Christus sollte leyden/ und der erste seyn aus der Auferstehung von den Todten/ und verkündigen ein Licht dem Volck und den Heyden. Nun sollten die Ebräer urtheilen / welcher Theil recht habe/ das ist/ welcher Theil mit Recht sich auf die Schrifft bey seiner Meynung beruffe. Wie sollen sie es machen? Paulus giebt ihnen den Rath: Sie sollen die Lehren/welche die ersten Christchen Lehrer geführet / aus der H. Schrifft erwießen/ mit Wundern bekräfftiget/ mit ihrem Blut und Tod versiegelt/ sich wol bekandt machen! Ferner sollen sie den Lehrern / die Christum nicht zum Grund / oder doch auf eine andere Weiß als ihre erste Lehrer gethan/ zum Grund der Seeligkeit legen / nicht gleich Gehör geben/ sondern so offt sie gewahr werden / daß sie von der Meynung der ersten Lehrer abweichen / und die Sprüche auf eine andere Art / als sie gethan / auslegen/ solche Auslegung verdächtig halten / und nichts annehmen / wodurch die Grundsätze der Christlichen Religion verändert werden. Dann weil Christus der einige Gegenwurff des Glaubens/ weder nach seiner Natur noch Eigenschafften / weder in seiner Persohn noch in seinem Ambt und Lehre verändert wird/ so muß auch die wahre und beste Religion/ die sich auf Ihn gründet / in ihren Grundsätzen unveränderlich

seyn / dahero sagt Paulus: **Last euch nicht mit mancherley und frembder Lehre umtreiben.** (15) Endlich will Paulus / daß sie GOtt um seinen Gnaden-Geist anruffen / und dessen Würckungen nicht widerstreben / sondern Platz geben sollen / damit sie je länger je mehr mit seinen Gnaden-Gaben erfüllet / mit seinem Gnaden-Licht erleuchtet / und in alle Warheit geleitet / ja in derselben dermassen bevestiget werden / daß es allen falschen Lehrern unmöglich fallen müsse / sie davon abzuwenden / und in verdammliche Irrthümer zu stürtzen. Dann daß sie es durch die Gnade GOttes gar wol dahin bringen können / zeiget er ihnen zur Genüge / wann er spricht: **Dann es ist ein köstlich Ding / daß das Hertz fest werde / welches geschicht durch die Gnade!**

So leicht nun nach dieser Anweißung denen Ebräern gefallen / so leicht fällt es noch biß dato krafft derselben allen Wahrheit-liebenden Christen / die Wahrheit in allen strittigen Glaubens-Articuln / und mithin die beste Religion selbst auszufinden. Dann was die Lehren betrifft / welche die ersten Lehrer der Christenheit geführet / erwießen / bekräfftiget / versiegelt / so haben wir dieselben so vollkommen in der Schrifft / daß wir vermittelst derselben können nach Pauli Versicherung 2. Tim 3 v. 17. vollkommen zu allen guten Wercken geschickt werden. Es liegen die Grund-Lehren der Christlichen Religion in der H. Schrifft klar vor Augen / man kan leicht sehen / wann man will / ob die Lehren dieser und jener Religion mit denselben übereinstimmen. Es darff ein Christ ja nur

von

von Articul zu Articul gehen / und sehen / was Christus / die Apostel und die Propheten von demselben gelehret / und wiederum was diese oder jene Parthey davon lehret / so wird sichs bald finden / welche Grundsätze verändert worden / und welche unverändert geblieben / welche Parthey ihre Glaubens-Lehren richtig aus den Worten Christi / der Apostel und der Propheten herleitet / und welche in solcher Herleitung denen Worten Gewalt thut / und von ihrer völligen Zusammenhängung abgehet. (16) Will man überdieß die innerliche Uberzeugung von der wahren Lehre auf eine vergnügliche Art in seinem Hertzen fühlen / so darff man nur den Gnaden-Würckungen des H. Geistes / der durch das Wort immer an uns arbeitet / sich nicht widersetzen / sondern ihnen Platz geben / so wird gar bald dieß köstliche Ding / welches das Hertz fest machet / bevorab wann man zugleich GOtt darum innbrünstig anrufft / sich bey uns einfinden / und diejenige Wahrheiten / durch welche die beste Religion / oder diejenige Religions-Parthey / welche die Sprüche der H. Schrifft am besten ausleget / und mit dem besten Recht sich auf dieselbe berufft / sich vor andern distinguiret / in uns versiegelt / und werden also Evangelische Christen / wann sie dieser Anweißung getreulich nachgehen / bald mit Freuden sehen / daß sie mit Paulo zu reden aus dem 24. Capitel der Apostel Geschicht / nach diesem Weg / den sie (die Widersacher) eine Secte heißen / dienen also dem GOtt ihrer Väter / daß sie glauben alles was geschrieben stehet im Gesetz und in den Pro-

Propheten / und haben die Hoffnung zu GOtt / auf welche auch sie selbst warten / nemlich daß zukünfftig sey die Auferstehung der Todten / beede der Gerechten und Ungerechten. Sie werden sehen daß sie nicht nöthig haben / nach einer bessern Religion sich umzusehen / oder ihre Religion zu verlassen / und zu einer andern zu treten / sondern mit Freude ihres Geistes finden / daß alle Lehren der Evangelischen Religion / auf den unveränderlichen Grund Christum sich gründen / ja denselben auf solche Art und Weiß zum Grund der Seeligkeit legen / wie Er dazu in dem heutigen Evangelio von den Aposteln gelegt worden. Kurtz / sie werden finden / daß die Evangelische **die beste Religion** sey / wie wir solches mit mehrern aus unserm Evangelio vernehmen werden / wann wir daraus werden vorgestellet haben:

Die beste Religion in der Welt /

und betrachtet

I. **Wie unser Evangelium uns dieselbe deutlich zeige.**

II. **Wie nach solcher Anzeige keine Religion der Evangelischen gleiche.**

Ehe wir aber solches werckstellig machen / erheben wir zuvor unsere Hertzen / und seufftzen in wahrer Andacht miteinander also:

Dein Wort erhalte hell und klar
uns fort und unsern Kindern /

Daß

Daß man darbey bleib immerdar/
So wird uns gar nicht hindern/
Was die Vernunfft je hat erdacht/
Und Menschen-Tand hervor gebracht
Zuwider deinem Willen.
Gieb uns auch allen deine Gnad/
Daß wir das Böse hassen/
Und vorsetzliche Sünden-That
von Hertzen immer hassen/
Auf daß wir nach dem Jammerthal
Des Glaubens Ende allzumal
Die Seeligkeit erlangen/
Amen.

So kommt / geliebte Seelen / und last uns aus unserm Evangelio betrachten die beste Religion in der Welt. Es wird uns aber dieselbe in dem Evangelio gezeiget vermittelst verschiedener an die Hand gegebener Merckmahle / welche wir um mehrerer Deutlichkeit willen in gewisse Sätze einschliessen wollen / unter welchen der erste nach Anleitung des Evangelii uns folgende Nachricht giebt: Die beste Religion ist diejenige/ welche sich nicht auf die ungewisse Philosophie, nicht auf die betrügliche Authorität der Menschen/ nicht auf die ungegründete Tradition der Väter / nicht auf die verderbte und ver-

verfinsterte Vernunfft/ sondern auf das geoffenbahrte/ unbetrügliche/ unfehlbare und unveränderliche Wort GOttes gründet / und von allen Lehr-Puncten nach demselben urtheilet. Dieser Satz braucht eben keines sonderlichen Beweißes / sondern ist aus sich selbst und ex Terminis klar / kan auch von keiner Christlichen Parthey/ welche das Göttliche Herkommen der Schrifft erkennt/ und zugiebt/ daß dieselbe von GOtt denen Propheten und Aposteln eingegeben worden/ in Zweiffel gezogen / vielweniger gelaugnet werden. Er wird aber dennoch mit einem merckwürdigen Exempel in unserm Evangelio kräfftig erwießen. Der Articul oder Lehr-Punct von der Person Christi/ ist der allerwichtigste in der Christlichen Religion / dahero sagt Christus selbst in dem 17. Cap. Joh. Das ist das ewige Leben/ daß sie Dich/ daß Du alleine wahrer GOtt bist / und den Du gesandt hast / JEsum Christ/ erkennen. Und dieser geliebte Schoß-Jünger trägt überdieß kein Bedencken in seiner 1. Ep. am 2. Cap. noch diese Wort hinzu zu setzen: Wer den Sohn laugnet/ der hat auch den Vater nicht. Von diesem wichtigen Lehr-Punct hatte man nun dazumal gar unterschiedene Meynungen / und weil dieß dem HErrn JEsu wol bewust war/ so wollte Er über diesen wichtigen Religions-Punct seine Jünger vernehmen / und hören worinn / und wie weit sie von anderer Leut Irrwahn unterschieden / und worauf sie ihre

ihre Meynung von Ihm gründeten: Dahero als Er in die Gegend der Stadt Cæsarea Philippi kam welche Stadt vorhero Paneas geheißen/ von Philippo aber/ Herodis Bruder/ der Johannem enthaupten lassen/ dem Kayser Tyberio zu Ehren Cæsarea, und zum Unterscheid der Stadt Cæsarea, welche der grosse Herodes dem Kayser Augusto zum Andencken erbauet/ Cæsarea Philippi genannt worden/ fraget Er seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute daß des Menschen Sohn sey. Ihr wisset/ will Er sprechen/ daß der Lehr-Punct von meiner Persohn der allerwichste / derowegen sagt mir / was man in der Jüdischen Kirch davon halte/ und vor was mich das Volck ansehe? Die Jünger antworteten hierauf und sprachen: Etliche sagen du seyest Johannes der Täuffer / die andern du seyest Elias / etliche du seyest Jeremias oder der Propheten einer. Die ungewiße Philosophie, die betrügliche Authorität der Menschen/ die ungegrundete Tradition der Väter/ die verderbte und verfinsterte Vernunfft waren die Quellen/ aus welchen diese Leute ihre irrige Meynungen schöpfften. Diejenigen so da sagten: Er wäre Johannes der Täuffer/ gründeten ihre Meynung auf die Philosophie der Aegypter/ Chaldäer und der Griechen/ welche den Grund zu der Jüdischen Philosophie der Cabbala gelegt/ nach welcher die vom Leib geschiedene Seelen der Bösen zur Straff in die Cörper solcher Thie-

Thiere wandern / deren Eigenschafften sie an sich gehabt: Die Frommen aber zu ihrer ferneren Verbesserung in andere menschliche Leiber fahren / und in denselben immer reiner / weißer / heiliger / mächtiger und vollkommener werden / biß sie endlich gar von aller Unvollkommenheit frey / geschickt sind pure Geister abzugeben / und GOtt gleich zu werden. Sie urtheilten also / die Seele Johannis / der mit JEsu in seinem Leben in guter und genauer Verständnüß gestanden / wäre nach Verlassung ihres Cörpers in den Leib JEsu gefahren / und hätte sich in demselben exaltirt und verbessert. Johannes / wie der Evangelist Joh. im 10. Cap. berichtet / thät kein Zeichen / weil nun aber jetzt nach dem Tod Johannis JEsus anfieng je länger je mehr sich mit Zeichen und Wundern hervorzuthun / so sagte nicht nur Herodes der König zu seinen Knechten / Matth. 14. **Dieser ist Johannes der Täuffer / Er ist von den Todten auferstanden / darum thut Er solche Thaten /** sondern es wurde auch diese Meynung dermassen unter dem Volck bekandt / daß dieselbe von nicht wenigẽ angenommen wurde. Etliche / sprechen die Jünger zu JEsu im Evangelio / sagen / Du seyest Johannes der Täuffer. Ob nun wol diese Philosophische Meynung von der Transmigratione animarum, oder der Seelen-Wanderung / wie Josephus im 2. Buch von den Jüdischen Kriegen meldet / bey den Jüden / absonderlich unter den Pharisäern und Eßäern / die in vielen Stücken sich nach dem Pythagora richteten / (17) gemein war: ob sie gleich auch heutiges Tags beynahe in allen Theilen der Welt / absonderlich aber in Ost-Indien ihre

ihre unzehliche Anhänger/ ja ob sie schon nicht nur von den Jüden und ihren Rabbinen / sondern auch von denen Cabbalisirenden Christen über alle Massen wahrscheinlich gemacht wird; wie dann erst vor 2. Jahren ein wolbelesener und sehr gelehrter Author sich sehr bemühet / solche so wol aus der Vernunfft / als auch aus der H. Schrifft vest zu setzen/ (18) so war doch die damals auf dieselbe sich gründende Meynung von der Persohn Christi eine irrige Meynung/ und diejenigen so sie hegten/ steckten in einem grossen Irrthum/ welcher den Grund des Glaubens/ nemlich den wichtigen Glaubens-Articul von der Persohn Christi betraff. Es stehet also kein Glaubens-Articul vest/ der sich nur auf die ungewiße Philosophie, zu welcher auch die Jüdische Cabbala gehöret / gründet. (19) Dahero folget dann / daß auch die beste Religion sich nicht auf dieselbe gründen könne / sondern gantz ein ander Fundament haben müsse. (20)

So wenig nun die beste Religion sich auf die ungewiße Philosophie gründet / so wenig und noch weniger kan sie auf die betrügliche Authorität der Menschen fussen. Dann was dieß vor ein schwacher Grund/ zeiget uns das Exempel derer / so den wichtigen Lehr-Punct von der Persohn Christi auf denselben gründeten/ und von des Menschen Sohn im Evangelio sagten: **Er sey Elia.** Die Hohenpriester/ Schrifftgelehrten und Pharisäer waren gewohnt den Spruch bey dem Propheten Malachia am 4. Cap. **Siehe ich will euch senden den Propheten Elia/ ehe dann da komme der grosse und**

schröckliche Tag des HErrn. Der soll das Hertz der Väter bekehren zu den Kindern/ und das Hertz der Kinder zu ihren Vätern/ daß ich nicht komme/ und das Erdreich mit dem Bann schlage/ von der Persohn Eliä auszulegen. Zweiffelsohn war bekandt/ daß der Engel dem Zacharia diesen Spruch gantz anderst ausgelegt/ und ihn auf seinen Sohn Johannem gedeutet in den Worten: Luc. 1. v. 16. 17. Er wird der Kinder von Israel viel zu GOtt ihrem HErrn bekehren/ und Er wird vor Ihm hergehen/ im Geiste und Krafft Eliä zu bekehren/ die Hertzen der Väter zu den Kindern/ und die Unglaubigen zu der Klugheit der Gerechten/ zuzurichten dem HErrn ein bereites Volck. Es kondte dem Volck nicht verborgen seyn/ daß JEsus selbst diesen Spruch Malachiä auf Joh. in seiner Auslegung gezogen/ und im 11. Matth. v. 10. 14. gesagt: Siehe/ ich sende meinen Engel für dir her/ der deinen Weg für dir bereiten soll/ und so ihrs wollt annehmen/ er ist Elias/ der da soll zukünfftig seyn. Doch war gleichwol das Præjudicium Authoritatis und der vorgefaßte Wahn/ den sie von der Unfehlbarkeit ihrer Lehrer eingesogen hatten/ so starck als bey ihren Vor-Eltern/ die da im 18. Cap. Jer. sagten: Die Priester können nicht irren im Gesetz/ und die

Wei-

Weisen können nicht fehlen mit Rathen/ und die Propheten (die Schrifftgelehrten) können nicht unrecht lehren. Es war bey dem Volck also krafft der betrüglichen Authorität der Menschen/ welche sie zum Grund ihres Glaubens legten/ eine ausgemachte Sach/ der Spruch Malachiä müsse von Eliä Persohn verstanden werden. Weil nun die Zeit der Zukunfft Meßiä da war/ Christus aber diejenigen Qualitäten an sich nicht sehen ließ/ auch solche Anstalten nicht machte/ wie der Messias nach der Meynung und Beschreibung ihrer Priester und Rabbinen thun müste/ (21) so kondten sie dahero es nicht über das Hertz bringen/ Ihn vor den Messiam anzusehen/ sondern hielten davor/ Ihm Ehre genug anzuthun/ wann sie Ihn vor den Eliam/ den Vorläuffer Meßiä hielten. Ihre Schlüsse/ welche wie die Glieder in einer Kette aufeinander folgten/ waren beyläufftig diese. Die Zeit ist nunmehro vorhanden/ daß Meßias kommen muß. Doch Meßias kan nicht eher kommen/ biß zuvor Elia kommen ist. Der JEsus von Nazareth kan der Meßias nicht seyn/ dann der muß mit weltlicher Macht/ Krafft und Herrlichkeit/ krafft der Lehre unserer Rabbinen kommen. (22) Darum kan es nicht anderst seyn: JEsus muß der Elias seyn/ der vor dem Meßia hergehet. Sie gründeten also ihre Meynung von der Persohn Christi/ auf die betrügliche Authorität der Menschen/ deren Auslegung der Sprüche/ und Einfälle von dem Meßia sie ohne fernere Untersuchung vor infallibel und unstrittig hielten/ dahero kondten sie auch zu keiner höherern Erkäntnüß von seiner Persohn kommen/ als daß Er

ein blosser Mensch / nemlich der Elias wäre. Diese ihre Meynung von Christo aber war so falsch als deren / die von Ihm sagten: Er wäre Johannes. Die betrügliche Authorität der Menschen hinderte sie dahero nicht nur an der Erkäntnüß Christi / sondern stürtzte sie auch in einen groben Irrthum / in dem wichtigen Glaubens-Articul von seiner Persohn / und daraus erhellet zur Genüge / daß die beste Religion sich auch nicht auf die betrügliche Authorität der Menschen gründen dörffe. (23)

Eben so wenig kan sich auch die beste Religion auf den arenam sine Calce oder den sandichten Boden der Tradition und Satzungen der Väter / oder auf das so genannte ungeschriebene Wort GOttes gründen. Dann daß auf diesen Grund kein gut Religions-Gebäude kan gesetzt werden / erhellet aus dem Exempel deren / die im Evangelio den wichtigen Glaubens-Articul von der Persohn Christi darauf bauen wollten / in solchem Gebäude aber nicht weiter kommen als die vorigen / ob sie gleich mit ihnen nicht eines Sinnes waren / sondern sagten Er wäre Jeremias. Sie widersprachen denen so von Christo sagten Er wäre Johannes / und thaten recht daran. Sie hielten es nicht mit den andern / die da vorgaben / Er wäre Elias / und es war zu loben! War dann aber auch ihre Meynung besser als der vorigen? nicht um ein Haar. Die Jüden hielten viel auf die Traditiones, und machten ihre Rabbinen zu derselbigen Zeit nicht weniger Staat davon als heutiges Tags die Lehrer der Römischen Kirche. Nun hatten sie eine Tradition von dem Jeremia / daß er bey Versteckung der Bunds-Lade / davon

der

der ungewiße Scribent des 2. Buchs der Maccabäer eine weitläufftige Erzehlung macht/ soll gesagt haben: Diese Stätte soll kein Mensch finden noch erfahren/ biß ich und Elias der Prophet und Knecht des HErrn Meßiä kommen/ dann wollen wir die Lade wieder in ihren vorigen Ort/ nemlich in das Allerheiligste bringen. (24) Nebst dieser hatten sie auch viel Traditiones von dem Meßia/ und weil diese sich auf Christum nicht schicken wollten/ die Zeit aber der Zukunfft Meßiä da war/ so kondte es nicht anderst seyn/ nach dem Wahn dieser Leute/ Er muste Jeremias seyn. Etliche sagen/ sprechen die Jünger/ Du seyest Jeremias. Jeremias hatte sein Predig-Ambt mit einer Buß-Predigt angefangen: Christi erste Predigt war gleichfals eine Buß-Predigt: Dann JEsus fieng an zu predigen und sagen/ (schreibt Matth. 4. Cap. v. 17.) Thut Busse/ das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Jeremias war ein eifriger durchdringender und beweglich redender Prediger. Von Christo kondte man dergleichen sagen/ ja die Knechte/ welche ausgesandt waren Ihn zu fahen/ wurden durch seine Wort so gerühret/ daß als ihre Herrn die Hohepriester und Pharisäer sie fragten/ warum habt ihr Ihn nicht gebracht? sie ihnen die unangenehme Antwort gaben/ Joh. 8. v. 46. Es hat nie kein Mensch also geredt/ wie dieser Mensch. Dieß war nun schon Beweiß genug vor Leute/ so durch die Tradition einge-

nommen waren / um sie zu bereden / sie köndten von der Persohn Christi nicht besser und gründlicher urtheilen/ als wann sie nach Anleitung ihrer Tradition Ihn vor den Jeremiam hielten / der die Bundes-Lade nächster Tagen in den Tempel bringen / und ihnen dadurch die Losung / daß sie sich aufmachen / und den ankommenden Meßiam empfahen sollten / geben würde. Die Tradition blendete ihnen also die Augen dermassen / daß sie den HErrn vor den Knecht / den Gnadenstul der sich ihnen so klärlich entdeckt / vor den Wiederbringer der versteckten Bunds-Laden ansahen. Wäre die Tradition von Jeremia ihnen nicht im Kopff gesteckt / so würden sie nicht so gröblich an seiner Persohn geirret / sondern viel eher zu derselben seeligmachenden Erkäntnüß kommen seyn. Weil nun kein Glaubens-Articul vest stehet / der keinen andern Grund als die ungegründete Traditiones hat/ (25) so kan dahero die beste Religion sich so wenig auf dieselbe/ als auf die verderbte und verfinsterte Vernunfft/ auf welche im Evangelio diejenigen sich steiffen/ die von Christo sagten/ Er wäre ein Prophet/ sich stützen. Es ist zwar die gesunde Vernunfft nicht schlechterdings bey allen Glaubens-Articuln auszuschliessen. Etliche sind so beschaffen / daß sie mit derselben völlig können begrieffen werden/ als wie der Articul von der Einigkeit des Göttlichen Wesens. Viele Articul aber gehen weit über die Vernunfft/ und können von ihr ohne die Erleuchtung des H. Geistes gar nicht begrieffen werden / als wie der Articul von der H. Dreyfaltigkeit / desgleichen auch der Articul von der Persohn Christi. (26) So bald man von denselben nur nach

An-

Anweisung der Vernunfft urtheilet/ so bald geräth man in Irrthümer/ und in die Gefahr Irrthümer mit Irrthümern zu häuffen. Wir haben im Evangelio ein klares Exempel an den Leuten/ die von Christo sagten: Er wäre ein Prophet. Diese Leute sahen nicht weiter als sie mit Augen ihrer Vernunfft sehen kondten/ und mit denselben kondten sie nicht weiter in Christo/ als auf seine menschliche Natur sehen/ die Er mit andern Propheten gemein hatte. Sie sahen daß seine Lehren den Lehren der Propheten ähnlich/ daß sein Leben dem Leben der Propheten gleich/ daß seine Art und sein Eifer so ausserordentlich/ als bey den Propheten/ (27) und daß seine Wunder und Thaten/ denen Thaten und Wundern der Propheten die Wage hielten/ dahero urtheilten sie/ Er wäre ein Prophet/ oder der Propheten einer. Die Worte/ der Propheten einer/ leyden eine doppelte Deutung/ und können entweder so viel heissen/ Er sey einer aus der Zahl der Propheten/ die GOtt bereits in die Welt gesandt/ oder auch Er sey einer aus der Zahl der Propheten/ die GOtt noch senden würde. Dieweil aber diese Leute sich von den vorigen Partheyen absonderten/ und Ihn weder vor Johannem/ noch Eliam/ noch Jeremiam halten wollten/ so scheinet/ daß ihre Wort in dem letzten Verstand müssen genommen werden/ und daß sie davor gehalten: JEsus sey einer von den Propheten/ die GOtt noch vor der Zukunfft Meßiä und vor dem Ende der Welt schicken würde. Wann diese Leute/ an statt/ daß sie ihrer Vernunfft nachgehangen/ die H. Schrifft zurath gezogen/ und GOtt um eröffnete Augen des Verständnüß angeruffen hätten/ so würden

sie bald gesehen haben / daß JEsus nicht bloß ein gemeiner Prophet / sondern der grosse Prophet / den Moses im 18. Cap. dem Volck Israel verheißen in den Worten: Einen Propheten wie mich wird der HErr dein GOtt erwecken aus dir und deinen Brüdern / dem sollt ihr gehorchen. So aber / da sie bey ihrer Vernunfft blieben / widersprachen sie zwar den vorigen allen / kondten aber unterdessen doch der Wahrheit um kein Haar näher kommen. Es ist auch die Vernunfft viel zu seicht / als daß sie die Tieffe auch nur der geringsten Geheimnüsse des Glaubens soll ergründen können. (28) Dahero kan die beste Religion sich so wenig auf sie / als auf die vorerwehnte zerbrechliche Rohrstäbe / welche denen / so sich darauf stützen / die Hand durchboren / steuren; darum verwirfft auch Christus im Evangelio alle die Meynungen von seiner Persohn / welche diese Leute aus den trüben Pfützen der Philosophie, der menschlichen Authorität / der Tradition, und der Vernunfft geschöpfft / und giebt seinen Jüngern zu verstehen / daß Er von ihnen eine gantz andere / und aus einer gantz andern Quelle geschöpffte Meynung erwarte / wann Er spricht: Wer saget dann ihr daß ich sey? Diese Leute / will Er sprechen / deren Meynungen ihr mir kund gemacht / sind alle in ihren Gedancken von mir betrogen. Ihr Urtheil / das sie nach Anleitung der ungewißen Philosophie, der betrüglichen Authorität der Menschen / der ungegründeten Tradition der Väter / und der verfinsterten Vernunfft von mir gefällt / ist falsch! Sie stecken alle miteinander in einem schweren und gefähr-

fährlichen Irrthum / bey welchem sie der besten Religion verfehlen! Was haltet dann aber Ihr von meiner Persohn? wer saget dann Ihr daß Ich sey? Die Wort Ihr und Ich sind allhier von sonderlichem Nachdruck. Ihr / spricht der HErr / die Ihr über 3. Jahr in meiner Schul und Information gewest? Ihr / die Ihr nicht von mir auf die Philosophie, nicht auf die Authorität der Menschen / nicht auf die Tradition der Väter / nicht auf die Vernunfft / sondern auf die Göttliche Offenbahrung in der Schrifft / die von mir zeuget / gewießen worden: Ihr / die Ihr viel Weissagungen der Propheten / die von mir handeln / erklären gehört: Ihr / die Ihr alle meine Wercke / Zeichen und Wunder gesehen. Wer saget dann Ihr / daß Ich sey? Ich / von dem Johannes der Täuffer gesprochen: Der ists / der nach mir kommen wird / welcher vor mir gewesen ist / deß Ich nicht werth bin / daß Ich seine Schuh-Riemen auflöse / Joh. 1. v. 27. Ich / von dem Johannes im Geist und Krafft Eliä fürhergegangen / Luc. 1. v. 17. Ich / von dem Jeremias im 23. Cap. geweissaget v. 56. Siehe / es kommt die Zeit / spricht der HErr / daß Ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken will / und soll ein König seyn / der wol regieren wird / und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten. Zu derselben Zeit soll Juda geholffen werden / und Israel sicher

wohnen/ und dieß wird sein Name seyn/ daß man Ihn nennen wird/ HErr der unsere Gerechtigkeit ist. Ich/ von dem alle Propheten von Samuel an/ und hernach/ wie viel ihr gewest sind/ geredt haben/ wer saget Ihr daß Ich sey? Da antwortet Simon Petrus und sprach: Du bist Christus/ des lebendigen GOttes Sohn! Petrus gründet diese Meynung nicht auf die Philosophie, nicht auf die Authorität der Menschen, nicht auf die Tradition, nicht auf die Vernunfft/ sondern auf die Göttliche Offenbahrung in der Schrifft. Er führet sich aus der Schrifft zu Gemüth/ daß Christus gerad zu der Zeit gebohren worden/ in welcher nach der Weissagung Jacobs Gen. 49. das Scepter von Juda entwandt worden. (29) Er erwegt/ daß Er von einer Jungfrau aus dem Geschlecht David und in der Stadt Bethlehem gebohren worden/ nach dem 7. Cap. Es. v. 14. und 5. Cap. des Propheten Michä v. 1. (30) Er ziehet in Betrachtung/ daß alle Characteres und Kennzeichen des Meßiä (31) bey Ihm zu finden/ und alles einträffe/ was die Propheten und sonderlich Esaias von der Lehre und den Wundern des Meßiä im 35. und 61. Cap. gesagt. Dahero gründet er seine Meynung von der Persohn Christi auf die H. Schrifft/ und die Göttliche Offenbahrung an dem Jordan/ Matth. 14. v. 17. und legt dieselbe im Namen aller Apostel mit diesen herrlichen Worten an Tag: Du bist Christus/ des lebendigen GOttes Sohn! lauter Centner-Wort!

Du/

Du / will Petrus sagen / der Du gegen das End der 70. Wochen Danielis gebohren worden / (32) Du / der Du Dich aus Liebe zu den Menschen einen Menschen-Sohn genannt / und gesprochen: Wer sagen die Leute daß des Menschen Sohn sey? Du bist zwar ein Mensch / Du bist Christus / der gebenedeyte Saamen Abrahams / in welchem alle Völcker sollen gesegnet werden; Du bist die Ruthe von dem Stamm Isai / und der aus seiner Wurtzel Frucht-bringende Zweig / auf welchem ruhet der Geist des HErrn / der Geist der Weißheit und des Verstands / der Geist des Raths und der Stärcke / der Geist der Erkäntnüß und der Furcht des HErrn / Es. 11. Du bist ein wahrer Mensch / und zwar der eintzige Mensch in Gnaden / aber Du bist nicht ein blosser Mensch / Du bist der Mittler zwischen GOtt und Menschen / Du bist der zweystammige Held / Du bist GOtt und Mensch in einer Persohn / Du bist Christus / der verheissene Meßias / des lebendigen GOttes Sohn / der Sohn zu welchem der Vater gesagt im 2. Ps. Du bist mein Sohn / heut hab ich Dich gezeuget: Der Sohn des lebendigen GOttes / nach dessen

sen Namen Agur gefragt im 30. Cap. der Sprichwörter / da er gesprochen: Wer fähret hinauf gen Himmel und herab? Wer fasset den Wind in seine Hände? Wer bindet die Wasser in sein Kleid? Wer hat alle Ende der Welt gestellet? Wie heisset Er / und wie heisset sein Sohn / weist du das? Du bist dieser Sohn / Du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn! Wie wol es Petrus getroffen / daß er seine Meynung von der Person Christi auf die H. Schrifft gegründet / und aus derselben genommen / erhellet zur Genüge aus den Worten Christi: Seelig bist du Simon Jonas Sohn / dann Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbahret / sondern mein Vater im Himmel / und daraus erhellet folgbar ferner / daß dieß die beste Religion / welche ihre Glaubens-Lehren mit Petro einig und allein auf das geoffenbahrte Wort GOttes / oder die H. Schrifft gründet!

Fragen wir weiter welches die beste Religion? so giebt uns das Evangelium zu verstehen / das sey die beste Religion / welche Christum zum Grund der Herrlichkeit leget / und sich einig und allein an Ihn als an den Mittler zwischen GOtt und Menschen hält / wie Petrus solches thut in den Worten: Du bist Christus

des

des lebendigen GOttes Sohn / in welchen Worten er kürtzlich saget / was er weitläufftiger in dem 4. und 10. Cap. der Apostel Geschicht ausgesprochen / in den Worten: Es ist sonst in keinem andern Heil / ist auch kein andrer Name den Menschen gegeben / darinn wir sollen seelig werden. Von welchem alle Propheten zeügen / daß in seinem Namen Vergebung der Sünden empfahen sollen alle / die daran glauben. Christus ist Petri Grund der Seeligkeit / an Jhn als an den Sohn des lebendigen GOttes will sich Petrus vest halten im Leben und im Sterben. (33) Und eben deswegen preißet ihn Christus seelig und spricht: Seelig bist du Simon Jonas Sohn / dann Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbahret / sondern mein Vater im Himmel / und Jch sage dir auch / du bist Petrus / und auf diesen Felsen (auf diesen felsernen Grund / den du als ein rechter Felsen-Mann bekandt hast) (34) will Jch bauen meine Gemeine / und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Die Lehrer der Römisch-Catholischen Kirch / deuten zwar diese Wort auf Petrum / und wollen / der HErr habe ihn in denselben zum Grund seiner Kirchen gelegt / die Wort Christi: Auf diesen Felsen / müssen ihnen so viel heißen / als auf dich Petrum will ich bauen meine Gemeine / meine Kirche / und die Pforten der Höllen

sollen

sollen sie nicht überwältigen. (35) Und auf diese Auslegung gründen sie ferner alles/ was sie nur immer von der Hoheit/ Ohnfehlbarkeit und oberherrlichē Gerichtbarkeit des Pabsts vorgeben! Wañ man aber bedenckt/ daß Christus nicht gesagt super hunc Petrum, auf diesen Petrum / sondern super hanc Petram, auf diesen Felsen. (36) Ferner / daß Petrus gar ein schwacher Felß gewesen/ wie in eben diesem Capitel/ desgleichen auch aus dem 26. Cap. und dessen 69. und 70. v. dann auch aus dem 2. Cap. an die Galater erhellet: und endlich daß Petrus selbst diese Wort / auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine/ von Christo ausgelegt / und im 2. Cap. seiner 1. Epistel gesagt: **Darum stehet in der Schrifft: Siehe da/ ich lege einen auserwehlten köstlichen Eckstein in Zion/ und wer an Jhn glaubet/ der soll nicht zu Schanden werden. Euch nun die ihr glaubet/ ist Er köstlich. Den Unglaubigen aber ists der Stein/ den die Bauleute verworffen haben/ und zum Eckstein worden ist. Ein Stein des Anstosses/ und ein Felß der Aergernüß/ die sich stossen an dem Wort/ und glauben nicht daran/ darauf sie gesetzt sind:** so wird man Sonnen-klärlich sehen/ daß die Wort/ **und auf diesen Felsen/** nicht auf Petri Persohn/ sondern auf Petri Bekäntnüß / daß Christus des lebendigen GOttes Sohn/ gehen/ wie solches Paulus bekräfftiget in der

1. Cor.

1. Cor. am 3. sagende: **Einen andern Grund kan niemand legen ausser dem / der gelegt ist / JEsus Christus /** und damit klar machet / daß dieß die beste Religion / welche Christum zum Grund der Seeligkeit leget.

Forschen wir weiter nach denen Kennzeichen der besten Religion? so zeiget unser Evangelium an / **das sey die beste Religion / welche dem Menschen die beste Mittel zur Seeligkeit / und die gröste Hoffnung zu deren Erlangung giebt.** Christus versichert Petrum / daß er bey seiner Religion / die er nicht auf die Philosophie, nicht auf die Authorität der Menschen / noch auf die Vernunfft / sondern auf das geoffenbahrte Wort GOttes gebauet / und darinn er Jhn zum Grund der Seeligkeit gelegt / gewiß werde seelig werden / wann Er von ihm im Evangelio ausrufft: **Seelig bist du Simon Jonas Sohn!** Er weißet aber zugleich in diesen Worten / daß seine rechtschaffene Erkäntnüß das beste Mittel zur Seeligkeit. (37) Er zeiget ihm ferner / daß die Offenbahrung des Vaters / sie mag nun unmittelbahr oder mittelbahr seyn / (dann dieses giebt und nimmt der Offenbahrung eigentlich nichts / welches wider die Quacker und dergleichen Leute zu mercken / so die mittelbare Offenbahrung verachten / und nur unmittelbahre Offenbahrungen gleich den Propheten und Aposteln haben wollen) gleichfals eines von den besten Mitteln der Seeligkeit / so daß derjenige / der sich auf dieselbe gründet / seiner Seelig-

keit

keit könne gantz gewiß seyn/ dahero sagt Er: **Seelig bist du Simon Jonas Sohn/ dann Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbahret/ sondern mein Vater im Himmel.** Nun ist die H. Schrifft eine Offenbahrung des Vaters/ was mir dieselbe von der Seeligkeit sagt/ das sagt mir die Offenbahrung des Vaters/ was ich aus derselben weiß und erkenne/ das weiß und erkenne ich aus der Offenbahrung des Vaters. Die H. Schrifft ist also gleichfals eines von den besten Mitteln zur Seeligkeit/ dahero sagt auch Paulus zu Timotheo: **Weil du von Jugend auf die Schrifft weißt/ so kan dich dieselbe unterweißen zur Seeligkeit.** 2. Tim. 3. Es macht aber Christus nicht nur Petro eine gewisse Hoffnung zur Seeligkeit/ sondern giebt ihm/ nicht nur aber ihm allein/ sondern auch zugleich/ wie aus dem 20. Joh. erhellet/ denen andern Aposteln/ in deren Namen Petrus geredt/ ja zugleich auch allen ihren Nachfolgern im Ambt und in der Lehre/ (38) die Macht/ allen denen/ die ihre Religion mit Petro auf die Schrifft/ und auf Christum gründen/ eine gewisse Hoffnung der Seeligkeit zu machen/ wann Er spricht: **Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben/ daß alles was du auf Erden binden wirst/ soll auch im Himmel gebunden seyn/ und was du auf Erden lösen wirst/ soll auch im Himmel loß seyn.** Weißet zugleich/ daß der Glaube/ welcher

das Wort der Absolution ergreifft / auch ein Mittel zur Seeligkeit / und daß die Absolution dem bußfertigen Sünder / der sich auf Christum / den lebendigen Sohn GOttes / verläst / eine gewisse Hoffnung zur Seeligkeit mache. (39) Je schlechter also die Mittel / je geringer die Hoffnung / welche eine Religion denen / so ihr beygethan / zur Seeligkeit giebt / je schlechter und elender sie auch an sich selbst ist. Je besser aber die Mittel / je gewisser die Hoffnung / je besser ist auch die Religion. (40) Die beste Religion muß derowegen nothwendig so beschaffen seyn / daß diejenigen / so ihr mit Mund und Hertzen beygethan / in und durch die Mittel derselben ihrer Seeligkeit so gewiß seyn können / als Petrus gewest / da der HErr zu ihm gesagt: Seelig bist du Simon Jonas Sohn / damit sie auch mit Petro getrost und freudig sagen können aus der 1. Ep. Cap. 1. Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi / der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat / zu einer lebendigen Hoffnung / durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten / zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel.

Verlangen wir weiter zu wissen / welches die beste Religion? so saget uns das Evangelium: Dieselbe sey die beste Religion / welche sich am mei-

sten denen Höllen-Pforten entgegen setzt/ und wider welche die Höllen-Pforten am meisten/ wiewol vergeblich/ toben. Was durch die Höllen-Pforten verstanden wird/ zeiget sehr wohl Matth. Flac. Illyricus (41) sagende: Die Pforten der Höllen bedeuten den Fürsten der Höllen und die Macht der Finsternüß/ zugleich aber auch die gottlose Welt/ die Tyrannen und falschen Lehrer/ welche des Fürstens der Hölle ihre Werckzeuge sind. Nicht minder erkläret solches sehr wohl der vortreffliche Erklärer der 4. Evangelisten/ Herr D. Gerhard seel. in seiner Harmonia, wann er schreibet: Christus verstehet durch die Pforten der Höllen des Satans Anschläg und Gewalt/ mit welcher er die Kirch und den wahren Glauben in derselben zu bestreiten pfleget/ welches er thut/ bald durch der Ketzer falsche Lehren/ bald durch der Tyrannen Verfolgungen/ bald durch die schmeichlende Reitzungen der Wollüste und liebkosende Eitelkeiten dieser Welt. (42) Diejenige Religion/ welche sich nun diesen Höllen-Pforten am meisten entgegen setzt/ und am meisten von denselben bestritten wird/ muß also nothwendig die beste seyn. Wir sehen dieses abgebildet an den Leuten/ die im Evangelio von Christo sagten: Er wäre Johannes der Täuffer/ oder Elias/ oder Jeremias/ oder der Propheten einer/ und an Petro/ der im Namen des Apostolischen Collegii sprach: Er wäre Christus/ des lebendigen GOttes Sohn. Jene thaten mit ihrem Bekäntnüß von Christo denen Höllen-Pforten keinen Eintrag/ dahero hatten sie

auch gute Ruhe vor ihnen! Man lieset nicht/ daß deßwegen einer gehasset/ verketzert/ oder verfolget worden/ daß er JEsum vor Johannem den Täuffer gehalten/ vielmehr ließ die gantze Königliche Hoffstatt Herodis sich diese Meynung wolgefallen! Man findet nicht/ daß einer unter denen Ungelegenheit bekommen/ oder sich eine Gefahr damit über den Halß gezogen/ daß er Ihn vor Eliam/ oder Jeremiam/ oder einen Propheten gehalten. So höret man auch nicht/ daß man ihnen Ehre/ Geld und Gut/ unter der Bedingung/ daß sie ihre Gedancken von JEsu ändern sollen/ angebotten. Petrus aber grieff mit seinem Bekäntnüß die Höllen-Pforten an/ hingegen hatte er und mit ihm alle diejenigen/ so ihm beypflichteten/ die Höllen-Pforten/ mit all ihrem Anhang/ zu abgesagten Feinden. Petri Religion war die verhaßte Secte in der Welt/ von welcher die Jüden dort in dem 28. Cap. der Apostel Geschicht zu Paulo sagten v. 22. **Von dieser Secte ist uns kund/ daß ihr wird an allen Enden widersprochen.** Hätte diese Secte denen Höllen-Pforten an allen Enden nicht so wehe gethan/ sie würden keine Hand darwieder aufgehaben/ und kein Wort deswegen verlohren haben; aber so da die Höllen-Pforten durch dieselbe an allen Enden gewaltig bestürmet worden/ so wehreten sie sich auch an allen Enden mit Lügen und Lästern/ mit Verleumbden und Verketzern/ mit Verjagen und Gefängnüssen/ mit Foltern und Martern/ mit Schwerdtern und Galgen/ mit Wasser und Feuer/ und mit dem grösten Wüten und Toben. (43) Ja gleichwie der

Höllen-Fürst dem grossen Himmels-Fürsten JEsu alle Ehr und Herrlichkeit / unter der Bedingung der Anbetung / anbot / Matth. 4. also boten die Höllen-Pforten offt die höchsten Ehrenstellen / die considerabelsten Summen Gelds / und die Fleisch und Blut angenehmste Ergötzlichkeiten an / denen / die ihnen zu Gefallen sagen würden: Petrus hätte die Warheit nicht geredt / als Er gesprochen zu JEsu: **Du bist Christus / des lebendigen GOttes Sohn /** (44) richteten aber mit diesen allen nichts mehrers aus / als daß sie die Wort Christi bestättigten: **Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine / und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen.**

Begehren wir noch ein Merckmahl der besten Religion aus unserm Evangelio zu vernehmen? so zeiget uns dasselbe in den Worten / mit welchen es von JEsu beschlossen wird: **Da verbot Er seinen Jüngern / daß sie niemand sagen sollten / daß Er JEsus der Christ wäre / daß dieß die beste Religion / welche sich am ehrerbietigsten gegen die Gebote und Verbote Christi erweißet / und dieselbe zu beobachten am getreulichsten einschärffet.** Petrus und die übrige Apostel handelten im geringsten nicht wider das Verbot Christi. An dem Volck / welches von JEsu sagte: Er wäre Johannes der Täuffer / oder Er wäre Elias / oder Jeremias / oder der Propheten einer / beobachtet man das Widerspiel. Als JEsus ihnen

einst/ da Er den Tauben und Stummen geheilet/ verboten/ daß sie es niemand sagen sollten/ heist es in dem 7. Cap. Marci: **Je mehr Er aber verbot / je mehr sie es ausbreiteten.** Das macht/ ihre Religions-Meynung von Christo/ prägte ihnen keinen sonderlichen Respect gegen seine Befehle ein. So hoch sie Ihn auch immer hielten/ so hielten sie Ihn doch nur vor einen bloßen Menschen/ und krafft dieser Meynung kondte die Ehrerbietung gegen seine Befehle so groß nicht werden; es waren Befehle eines Menschen. Petrus aber und seine Mit-Apostel hielten Christum vor den Sohn des lebendigen GOttes. Diese Meynung prägte ihnen mehr Ehrerbietung/ Liebe und Gehorsam gegen seine Gebote und Verbote ein! Sie sahen dieselbe an/ als Gebote und Verbote des lebendigen Sohns GOttes/ der den Gehorsam mit den grösten Gnaden-Belohnungen vergelten/ und den Ungehorsam mit den schärffsten Bestraffungen rächen köndte. Ihre Religions-Meynung von JEsu ließ also nicht zu/ daß sie freventlich wider seine Befehle handelten/ und erfüllte sie mit dem grösten Respect und Gehorsam gegen dieselbe/ zum klaren Beweiß daß dieß die beste Religion/ welche sich am ehrerbietigsten gegen die Gebote und Verbote Christi erweiset/ und dieselbe zu beobachten am getreulichsten einschärffet.

Wie nun das Evangelium uns gezeiget/ welches die beste Religion/ und zwar vermittelst solcher Merckmahle/ welche nicht leicht jemand wird in Zweiffel ziehen/ also wollen wir nun mit wenigen krafft derselben zeigen/ **daß keine Religion der Evangeli-**

schen gleiche. Hier darff sich aber niemand einbilden/ daß ich alle Religionen/ die sich Christlich nennen/ und alle Articul in denselben gegen die Evangelische und ihre Lehrsätze halten/ und bey jeglichem ihren Vorzug vor Augen stellen werde. Dieß würde ein Werck von allzugrosser Weitläufftigkeit werden! mir wird vor dießmal genug seyn/ wann ich werde klar gemacht haben/ daß die angeführte Merckmahle der besten Religion weder bey der Catholischen/ noch bey der Reformirten/ noch bey den Quackern (von welchen die Weigelianer/ Schwenckfelder/ Enthusiasten und dergleichen kleine Partheyen nicht weit unterschieden) besser/ als bey der Evangelischen Kirche anzutreffen. So fern ich dieß erwießen / halte ich dafür / dadurch zugleich kräfftiglich erwießen zu haben/ daß keine Religion der Evangelischen gleiche/ und einfolglich/ daß die Evangelische die beste Religion sey. Dieser Beweiß aber wird mir nicht allzuschwer fallen. Dann fange ich an/ wie ich billig muß / gleich bey dem ersten Merckmahl der besten Religion/ so finde ich dasselbe alsofort in seiner grösten Vollkommenheit bey der Evangelischen Religion. Die Evangelische Religion prætendiret nicht von ihren Anhängern / daß sie etwas darum sollen in Glaubens-Sachen vor wahr halten/ weil es die Philosophie davor erkennt/ oder darum vor falsch / weil es die Philosophie davor erkläret. (45) Sie dringt keinem eine Meynung als eine Glaubens-Lehre deßwegen auf/

weil

weil sie von berühmten Männern/ die in Authorität gelebt/ auf die Bahn gebracht worden. (46) Sie schreibet mir nicht vor etwas deßwegen zu glauben/ weil es eine von den Vorfahren geglaubte Satzung/ oder weil es mit der Vernunfft wol überein kommt/ (47) Nein/ sie weißet mich nicht auf die Gründe/ aus welchen die Leut im Evangelio ihre falsche Meynungen von Christo genommen; sondern sie gründet ihre Lehrsätze/ welche sie zu glauben vorlegt/ auf die Göttliche Offenbahrungen/ auf das veste Prophetische Wort/ auf die H. Schrifft/ aus welcher Petrus in dem Evangelio sein Bekäntnüß von Christo genommen. Der Mittel-Punct sagt ein berühmter Lehrer unserer Kirch/ (48) in welchem alle unsere Lehren wie die Linien in dem Circkel zusammen fliessen/ ist das Wort: Deus dixit. GOtt hats gesagt nemlich in seinem geoffenbahrten Wort/ entweder mit klar und deutlichen Worten/ oder doch vermittelst einer klaren und deutlichen Folge! Dieß Merckmahl finde ich aber nicht bey der Römisch-Catholis. Kirch/ dann diese weißet mich in wichtigen Glaubens-Puncten entweder auf die Authorität/ oder auf die Tradition der Väter. Ich muß viel glauben/ warum? dieses oder jenes Concilium hats gesagt? (49) dieser oder jener Pater hats statuiret? (50) oder es ist eine alte Tradition, (51) oder welches mehr gilt als das vorige alles miteinander/ der H. Vater Pabst wills so haben/ (52) und um eben dieser Ursachen willen muß ich viel glaubenswürdige Dinge nicht glauben. (53) Die Römisch-Catholische Religion/ wo sie von der Evangelischen unterschieden/ gründet sich auf solche Princi-

pia, auf welche die Leute fußten die im Evangelio von JEsu sagten: Er wäre Elias oder Jeremias. Sie erhebt biß in den höchsten Himmel die Authorität der Menschen, die sich allgemeine Bischöffe/Päbste und Stadthalter Christi nennen/ (54) und nimmt ihre Auslegung als unfehlbar mit eben so grosser Ehrerbietung an/ als vormals die Leute im Evangelio die Auslegung ihrer Priester und Schrifftgelehrten / die falsche Auslegung des Spruchs Malachiä angenommen/ (55) Principium primum dogmaticum Pontificiorum est Papa dixit ἀυ̃τὸς ἔφα. Der erste Grundsatz der Römisch-Catholischen Lehr ist; Der Pabst hats gesagt/ und was der gesagt/ das ist recht/ schreibet gar recht Herr D. Val. Alb. (56) Sie hält die Traditiones eben so hoch/als das vom Vater geoffenbahrte Wort der Schrifft/ (57) ja viele unter ihnen halten sie noch höher. Der berühmte Lindanus schreibet ohne Bedencken/ (58) Die Kirchen-Satzungen sind unserer Christlichen Religion Anfang und End/ und ein unüberwindlich Castell und Schutzwehr unsers Heyls. Weil/ wann dieselbe im Gang und Schwang/ so ist zugleich die gantze Lehr der H. Schrifft/ und wann sie auch verlohren/ verbrandt und vertilget wäre/ im blühenden Wohlstand! und gleich als wann dieß noch zu wenig geredt wäre/ thut er noch am Rand die Wort dazu: Wann gleich die H. Schrifft untergienge/ so würde doch die Kirch nicht den geringsten Schaden davon haben/ wo nur der Grund der Apostolischen Satzungen stehend bliebe. (59) Das erste Merckmahl der besten Religion findet sich also nicht bey der Römisch-Catholischen Kirch/ es findet

sich

sich aber auch nicht recht bey der Reformirten. Wahr ists/ daß die Reformirten ihre Glaubens-Lehren nicht gründen auf die Authorität und Tradition. Man thäte ihnen unrecht/ wann man sie mit den Leuten im Evangelio vergleichen wollte/ die gesagt: **JEsus wäre Elias oder Jeremias.** Sie haben sich von dem Præjudicio Auctoritatis & Traditionis loß gemacht! Sie glauben dem Pabst und den Kirchen-Satzungen nicht das geringste zu Gefallen! Hingegen gründen sie ihre vornehmste Glaubens-Meynungen/ in welchen sie von den unserigen abgehen/ auf die Philosophie und auf die Vernunfft/ auf welche die giengen/ so im Evangelio gesagt: **Er wäre Johannes der Täuffer/ oder der Propheten einer!** Nehme ich der Reformirten Lehre an/ so so muß ich offt in wichtigen Glaubens-Lehren von den klaren Worten der Schrifft abgehen/ die natürliche Bedeutungen der Wörter fahren lassen/ und aus der Rhetoric offt alle Figuren zu Hülff nehmen/ um eine figurliche Deutung/ die sich manchmal doch nirgends hin schicken will/ zusammen zu bringen. (60) Frage ich/ warum muß ich dann die Wort der Schrifft so drehen und zerren? warum muß ich den natürlichen Wort-Verstand/ und die natürliche Bedeutung der Wörter/ welche die Lutheraner in dem Articul von Christo/ von der Gnadenwahl/ und von dem Abendmal behalten/ fahren lassen? (61) so weiß man weiter nichts sonderliches zu sagen/ als darum/ weil es die Philosophie, und die Vernunfft so haben will. (62) Die Lutherischen Meynungen sind gar zu plump/ und harmo-

niren nicht mit der philosophischen Doctrin de Corpore humano, von dem Leib des Menschen/ und mit dem Philosophischen Principio, Finitum non est Capax Infiniti (63) das Endliche ist des Unendlichen nicht fähig. Es könne es auch die Vernunfft nicht begreiffen / daß Christi Leib köndte an so viel Orten zugleich gegenwärtig seyn/ und von so viel tausend Communicanten empfangen werden. (64) Der seel. Herr D. Val. Alb. sagt dahero nicht unrecht in seinem Interesse præcipuarum Religionum, (65) die erste Grund-Regel der Reformirten ist/ Ratio dixit, die Vernunfft hats gesagt/ und führet hierauf an/ was der seel. Herr Melanchthon in der Summa der Disputation vom Sacrament/ zu Marburg gehalten/ angemerckt/ in den Worten: Das andere Argument wider die wesentliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im H. Abendmahl war aus der Vernunfft. Ein Leib möge nicht an vielen Orten seyn! Nun sey Christus Leib im Himmel! Von diesem Argument war ein sehr langer Zanck. Luther sagt/ die natürliche Vernunfft sollte nicht/ köndte auch nicht die Allmächtigkeit GOttes richten. Zwingel sagt: GOtt gebe uns nicht solche unbegreiffliche Dinge für. Es gilt also bey manchem wichtigen Glaubens Punct Fleisch und Blut fast so viel/ als die Offenbahrung des Vaters im Himmel. Ja an statt daß sie die Philosophie und die Vernunfft reguliren solten nach der Schrifft/ so kehren sie es um/ und reguliren die Schrifft nach der Philosophie und Vernunfft/ (66) so daß das erste Merckmahl der besten Religion bey weitem nicht so gut bey derselben/ als bey

der Evangelischen Religion zu finden. Eben dieses muß man auch von den Quackern / Weigelianern / Schwanckfeldianern / Enthusiasten und dergleichen Leuten sagen. Es ist zwar an dem / daß diese Leute sich immer auf die Offenbahrungen des Vaters beruffen / man sollte anfangs dencken / bey diesen Leuten wäre das erste Merckmahl der besten Religion am besten anzutreffen. Und sie stehen auch gantz vest darauf es sey also? Fleisch und Blut offenbahre ihnen nichts / sondern ihr Vater im Himmel. (67) Wann man aber ihre abentheuerliche Lehren (68) und jämmerliche Contradictiones ansiehet / (69) so siehet man / daß sie den Schatten der Berge vor Leute angesehen / und das Geschwätz ihrer Vernunfft / oder das Eingeben der listigen Schlange / vor die Einsprach des H. Geistes / und die Offenbahrungen des Vaters / gehalten. (70) Man findet also bey keiner Religions-Parthey das erste Merckmahl besser / als bey der Evangelischen / ergò ist die Evangelische krafft desselben die beste Religion.

Gehe ich von dem ersten zu dem andern Merckmahl der besten Religion / so glänzet dasselbe abermahl am vortrefflichsten in der Evangelischen Kirche. Die Evangelische Kirch legt mit Petro aus dem Evangelio Christum zum Grund der Seeligkeit / und hält sich einig und allein an Jhn / als an den einigen Mittler zwischen GOtt und den Menschen. Hier ist der erste und Haupt-Articul / heißt es in den Schmalkaldischen Articuln / (71) daß JEsus Christus unser GOtt und HErr

um

um unser Sünde willen gestorben/ und um unser Gerechtigkeit willen wieder auferstanden/ Rom. 4. Und Er allein das Lamm GOttes ist/ das der Welt Sünde trägt/Joh. 1. Und GOtt unser aller Sünd auf Ihn gelegt hat/ Jer. 53. Item/ Sie sind allzumal Sünder/ und werden ohne Verdienst gerecht durch die Erlösung JEsu Christi in seinem Blut. Dieweil nun solches muß geglaubt werden/ und sonst mit keinem Werck/ Gesetz noch Verdienst mag erlangt oder gefast werden/ so ist es klar und gewiß/ daß allein solcher Glaube uns gerecht mache/ wie Rom. 35. S. Paulus spricht: Wir halten daß der Mensch gerecht werde ohne Wercke des Gesetzes durch den Glauben. Item/ auf daß Er allein gerecht sey/ und gerecht mache den/ der da ist des Glaubens an JEsu. Von diesem Articul kan man nichts weichen/ oder nachgeben/ es falle Himmel und Erden/ oder was nicht bleiben will. Dann es ist kein anderer Name den Menschen gegeben/ dadurch wir können seelig werden/ spricht Petrus Act. 4. Und durch seine Wunden sind wir geheilet. Es. 53. Und auf diesen Articul stehet alles/ das wir wider den Pabst/ Teufel

fel

fel und Welt lehren und leben/ darum müssen wir deß gar gewiß seyn/ und nicht zweiffeln/ sonst ist alles verlohren/ und behält Pabst und Teufel und alles wider uns den Sieg und Recht. Die Herrn Reformirte/ welche sich nach dem Synodo zu Dordrecht richten/ (72) lassen schon diesen Grund fahren/ und legen zum Grund ihrer Seeligkeit nicht Christum/ sondern die Prædestination, (73) und die unbedingte Gnaden-Wahl GOttes. Christi Gnade und Verdienst ist ihnen nicht allgemein/ gehet auch nicht alle Menschen/ sondern nur die Auserwehlte an. Der Mensch muß zuvor versichert seyn/ daß er erwehlt sey/ ehe er Theil an Christi Verdienst haben will. Es kommt alles also auf die Prædestination und die Wahl an. Ist der Mensch nicht erwehlet/ so hilffts ihm nichts/ wann er gleich Christum mit Petro zum Grund seiner Seeligkeit leget/ er wird doch noch von diesem Grund vor seinem End abweichen und zu Grund gehen müssen. (74) Ist er dann erwehlet/ so schadets ihm nichts/ wann er gleich nach Christo/ dem Sohn des lebendigen GOttes/ den Petrus zum Grund der Seeligkeit gelegt/ nichts gefragt/ (75) er wird schon durch eine zwingende Gnade bekehrt und zur Seeligkeit gebracht werden. (76) Die Römisch-Catholischen wollen zwar den Namen haben/ daß sie Christum so wol als wir zum Grund ihrer Seeligkeit legen. (77) Das schlimmste aber ist/ daß sie in der That mit diesem Grund nicht zufrieden seyn/ sondern demselben ein Hauffen Neben-Gründe an die Seiten setzen. Sie

legen

legen mit zum Grund ihrer Seeligkeit ihre Wercke/ dahero schliesset der Herr Cardinal Bellarminus in seinen Schrifften zum öfftern/ wiewol allezeit wider Petrum/ (78) man könne schon auch ein Vertrauen auf die guten Wercke setzen/ ja man soll und müsse sich auf die guten Wercke verlassen/ dieweil/ gleichwie die Barmhertzigkeit GOttes/ also wären auch die guten Wercke eine wahrhaffte Ursach der Seeligkeit. Sie legen mit zum Grund die heilige Jungfrau Maria/ (79) den heiligen Franciscum, (80) und andere Heiligen. (81) Sie legen zum Grund den Ablaß/ (82) die Verdienst der Mönch und Nonnen. (83) Ja sie mustern über dieß in ihrem Reinigungs-Register diejenigen Reden aus/ welche mit Petro den HErrn JEsum/ vor den Grund der Seeligkeit/ an dem man sich als an dem Mittler zwischen GOtt und Menschen soll genügen lassen/ anpreißen. (84) Die unschuldigen Wort glaubest du/ daß unser HErr JEsus um unser Seeligkeit willen gestorben sey? und daß keiner aus eigenem Verdienst/ oder auf eine andere Art könne seelig werden/ als durch das Verdienst seines Leydens/ müssen aus der Tauff-Ordnung/ als irrig und ärgerlich/ ausgestrichen werden. Der heilige Kirchen-Lehrer Augustinus muß wider seinen Willen die schönen Wort aus seiner 101. Epistel ausmustern lassen: **GOtt krönet in uns nicht unser Verdienst/ sondern seine Gaben.** Die gut Petrinischen Rand Glossen Vatabli: **Die Glaubigen werden von GOtt nicht verlassen! Christus errettet den/ der seine Sünden**

er-

erkennet; Das Vertrauen soll auf GOtt/ nicht auf menschliche Hülff gerichtet seyn! Christus ist der Glaubigen Seeligkeit! Christus ist unsere Gerechtigkeit! Das Blut Christi ist der Purpur der uns bedecket! Der Glaub macht seelig! Die Wercke sind nichts ohne dem Glauben! Das Leben kommt zu allen durch Christum! Christus ist unsere Heiligkeit/ welche bey dem 27. Ps. v. 25. Ps. 62. v. 12. Es. 8. v. 13. Cap. 28. v. 16. Cap. 53. v. 11. Cant. 3. v. 10. Luc. 18. Joh. 15. & 17. zu finden waren/ musten aus seiner Bibel/ vielleicht/ weil das andere Merckmahl der besten Religion gar zu hell daraus hervorleuchtete/ auf Befehl Ihro Päbstlichen Heiligkeit/ und des grossen Synedrii zu Rom hinweg gethan werden. Die Quacker/ nebst denen kleinen Partheyen/ so nicht weit von ihrer Religion unterschieden/ legen zwar Christum/ wie sie rühmen/ einig und allein zum Grund ihrer Seeligkeit. Christus ists/ der sie erleuchtet/ regieret/ der durch sie würckt/ redet und alles verrichtet. (85) Wann man aber ihren Christum in seinen Worten und Wercken recht betrachtet/ so siehet man/ daß Er dem Christo/ den Petrus im Evangelio zum Grund seiner und aller Menschen Seeligkeit gelegt/ in gar vielen Worten und Wercken zuwider. (86) Es sey ferne/ daß die Evangelische Kirch/ wie ihr offt zu Ungebühr beygemessen wird/ nichts halten sollte von dem Christo in nobis oder Christo interno, Christo

in

in uns. Sie rufft vielmehr allen ihren Gliedern zu: **Versucht euch selbst / ob ihr im Glauben seyd / prüfet euch selbst? oder erkennet ihr euch selbst nicht / daß JEsus Christus in euch ist.** 2. Cor. 13. Sie trägt gar kein Bedencken die Wort nachzusprechen: Qui semel pro nobis, semper in nobis. Sie preißet den glückseelig / der mit Paulo in Wahrheit sagen kan: **Ich lebe aber nun nicht ich / sondern Christus lebet in mir!** Unterdessen aber ist ihr doch der Quacker und ihrer Adhærenten innerlicher Christus billig verdächtig / weil Er dem Christo externo oder äusserlichen Christo und seinem Verdienst fast nichts zuschreibet. (87) So machen auch die Quacker und ihre Väter und Söhne (88) offt so wenig Wercks von alle dem was Christus / der Sohn des lebendigen GOttes / den Petrus im Evangelio zum Grund der Menschen Seeligkeit legt / geredt / gelitten / gethan / und durch sein Thun und Leyden uns erworben hat / daß man zur Genüge siehet / wie daß sie der Evangelischen Kirch das andere Merckmahl der besten Religion nicht begehren disputirlich zu machen / sondern ihr solches in dem Verstand / wie sie es nach Anleitung des heutigen Evangelii nimmt / willig überlassen. Bleibt also die Evangelische Religion auch / nach dem andern Merckmahl der besten Religion / die Beste!

Wende ich mich nun zu dem dritten Kennzeichen der besten Religion / so finde ich solches abermahls am besten bey der

Evan-

Evangelischen Kirch. Sie giebt die beste Mittel zur Seeligkeit / und preißet unter denselben den ihrigen mit Nachdruck an / die rechtschaffene Erkäntnüß JEsu Christi; Die Schrifft und deren andächtige Lesung / Betrachtung und Behaltung in einem feinen guten Hertzen / das in Gedult gute Früchte bringet / das Predig-Ambt / und zwar in solcher Ordnung / wie es der HErr denen Menschen zum Besten / und zur Beförderung ihrer Seeligkeit eingesetzt im Evangelio. (89) Sie macht überdieß ihren Gliedern die gröste und beste Hoffnung zur Seeligkeit. Sie schränckt die Gnade GOttes nicht ein / oder macht sie particular, sondern läst sie universal, und sagt mit Paulo / daß GOtt wolle / daß allen Menschen geholffen werde / und zur Erkäntnüß der Wahrheit kommen. Sie läst die Menschen nicht in Zweiffel wegen ihrer Seeligkeit / vielweniger lehrt und heißet sie dieselbigen zweiffeln / sondern zeiget ihnen / wie und auf was Art sie ihrer Seeligkeit können so gewiß seyn / als Petrus gewesen / da der HErr zu ihm gesagt: Seelig bist du Simon Jonas Sohn / oder Paulus / da er gesprochen: Ich weiß / an welchen ich glaube / und bin gewiß / daß Er mir kan meine Beylag bewahren biß

an jenen Tag/ 2. Tim. 1. v. 12. (90) Die Reformirte Religion / welche alle Gnaden-Verheissungen particular, die Gnade selbst parthenisch macht/ (91) und Christi Verdienst einschränckt / kan aus ihren Principiis und Grundsätzen/ keinem Menschen eine gewisse Hoffnung wegen seiner Seeligkeit machen. (92) Sie kan keinem / der wegen seiner Seeligkeit angefochten wird / seine Dubia benehmen oder auflösen/ sondern muß dieselbigen vielmehr/ wann sie von ihren Lehrsätzen nicht abgehen/ und die Evangelisch-Lutherischen Gründe von der allgemeinen Gnade GOttes / und der vor alle Menschen geschehenen Genugthuung Christi / nicht zu Hülff nehmen will/ bekräfftigen/ (93) und damit benimmt sie auch allen Mitteln die Krafft / und denen Menschen die Lust/ dieselbe auf gerad wol/ und aufs ungewisse zu gebrauchen. (94) In der That/ ihre kräfftigste Mittel und Trost-Gründe lassen mich allezeit in Zweiffel / ob sie mich angehen / und sie können mir solchen Zweiffel nicht eher benehmen/ biß sie mich versichern können/ daß ich unter deren Zahl/ die GOtt von Ewigkeit zur Seeligkeit prædestiniret / und Krafft seines absoluten Decreti auserwehlet. (95) Ich sage nicht / daß ein Reformirter könne keine Hoffnung von seiner Seeligkeit haben / sondern nur / daß er krafft seiner Lehrsätze und Religions-Gründe keine gewisse Hoffnung derselben haben könne. (96) Bey der Römisch-Catholischen Religion siehet es nun nicht um ein Haar besser aus. Sie giebt zwar fast eine unzehliche Menge der Mittel zur Seeligkeit. (97) Sie giebt mir Ablaß auf viel tausend Jahr / und versiehet mich mit unzeh-

zehlichen Heiligthümern/ welche den Teufel und alles Böse sollen von mir treiben / und GOttes Gnade mir zuweg bringen / (98) wann sie aber dieß und noch mehr / ja das beste/ ihrer Meynung nach/ gethan / so giebt sie mir zu guter letzt / nicht nur eine gantz ungewisse Hoffnung wegen meiner Seeligkeit / sondern welches noch schlimmer ist / verdammt noch überdieß diejenigen / welche eine gewisse Hoffnung wegen ihrer Seeligkeit haben/ und mit Paulo aus dem 5. Cap. an die Römer sagen wollen: Wir sind schon seelig in der Hoffnung. (99) Ja sie kan mir nicht einmal sagen / ob sie mir jemals ein kräfftiges Mittel gegeben/ und ob unter ihren 7. Sacramenten ich nur ein einiges Recht in meinem Leben empfangen. (100) Die Quacker und ihre Beyständе rühmen sich zwar vor allen der allerbesten Hoffnung der Seeligkeit / sie rühmen/ daß der Geist des HErrn ihnen von derselben unmittelbahr eine völlige Versicherung gebe / (101) aber ihr Ruhm bestehet offt nicht lang / und eben der Geist/ der alle Mittel / die in dem Evangelio uns an die Hand gegeben worden / verachtet / stürtzet sie/ ehe sie es meynen / in die gröste Verzweifflung / Irrthümer/ Gottslästrungen/ oder gar in den völligen Atheismum. (102) Es behauptet also abermals die Evangelische Kirch vor allen andern das dritte Merckmahl der besten Religion.

Komme ich auf das vierdte Kennzeichen der besten Religion / so finde ich dasselbe wiederum auf eine ausnehmende Art an der Evangelischen Kirch. Die Römisch-Catho-

tholische Kirch/seithero sie aufgehört eine Apostolische/ ihren Lehren nach / zu seyn / hat gute Ruhe von den Höllen-Pforten. Sie wird um ihrer Lehre willen (wann nicht politische und den Staat turbirende Dinge eingemenget werden) nicht gedruckt noch verfolgt/ Sie ist in keiner Gefahr des Todes/ sie ist nicht in Unglück wie andere Leute / sondern es gehet ihr so wohl/ daß sie auch durch ihre äusserliche Glückseeligkeit beweißen will/ daß sie die wahre Kirch. (103) Sie prüstet sich also wie ein fetter Wanst/ sie thut was sie nur gedencket/ sie vernichtet alles und redet übel davon/und redet und lästert hoch her/ (wirfft è personata Cathedra Petro von dem so genandten hochheiligen Stuhl ꝛc. zu Rom mit eitel Anathematibus und Bannstrahlen um sich/ und verflucht alles was ihr zuwider) was sie redet/ das muß vom Himmel herab geredt seyn / was sie saget / das muß gelten auf Erden/ (Papa non potest errare in rebus fidei) darum fällt ihnen der Pövel (dem sie den Schlüssel der Erkäntnüß/ die H. Schrifft/ weggenommen) bey/ und lauffen ihnen zu mit Hauffen/ wie Wasser/ und sprechen: Was sollte GOtt nach jenen (verfluchten Ketzern) fragen/ was sollte der Höchste ihr achten. Siehe das ist die Römisch-Catholische / sonderlich in ihrem Haupt zu Rom/ und dessen geistlichen Gliedern betrachtet! Die ist glückseelig in der Welt/ und wird reich/ Ps. 73. was machts / sie thut mit ihren Lehren/ in welchen sie von der Evangelischen Religion unterschieden/ (ein anders aber ist zu sagen von denen Lehren/ in welchen sie mit der Evangelischen Kirch einstimmig) denen Höllen-Pforten keinen Abbruch! Was werden wol die Höl-

len-

len-Pforten vor Schaden haben / wann man glaubt was die erste Kirch nicht geglaubt / nemlich daß der Pabst der allgemeine Bischoff / (104) und das Ober-Haupt der Kirch / das nicht irren könne? Was fragen die Höllen-Pforten / wann ich Christum / des lebendigen GOttes Sohn / stehen lasse / und mir Bronnen grabe / die kein Wasser halten / oder glaube / daß die Heiligen gnädiger / barmhertziger / mitleidiger / erbittlicher / als die Bronnquell aller Gnade und Barmhertzigkeit / der mitleidige grosse Hohepriester und Fürsprecher bey dem Vater Christus JEsus ist? (105) Das können die Höllen-Pforten schon leyden / daß ich mein Vertrauen auf einige Reliquien / Ceremonien und selbst-erwehlten Gottesdienst setze / (106) wenn ich nur nicht auf gut Evangelisch mich einig und allein mit Petro an Christum / als den Grund meiner Seeligkeit / halte? Es ist kein Wunder / daß die Höllen-Pforten nicht mit gewaltthätigen Verfolgungen wider die Römisch-Catholische Lehre toben; Diese Lehre / so fern und so weit sie von der Evangelischen abweicht / (107) nutzt / wo nicht allezeit directè, jedoch indirectè denen Höllen-Pforten mehr / als daß sie ihnen schadet! wenigstens thut sie den Höllen-Pforten mit ihrer Lehre nicht weher / als die Leut die im Evangelio von Christo sagten: **Er wäre Johannes / Elias / Jeremias oder der Propheten einer!** Die Reformirte Religion ist in etlichen Grundsätzen / und zumal in denen / in welchen sie mit den Evangelischen den Menschen-Tand der Päbstlichen Religion bestreitet / denen Höllen-Pforten mehr zuwider. Die Höllen-Pforten sind aber auch schon

um ein gutes mehr wider sie als wider die Römische Kirch erbittert. (108) Die Quacker und dergleichen Leute/ ob sie wol viel Lehren haben/ so den Höllen-Pforten wol anstehen/ so setzen sie doch dargegen in einigen (ich rede von den besten unter ihnen) denselben sich nachdrücklicher als die Römische Kirch entgegen/ (109) dahero die Höllen Pforten ihnen schon so viel Ruhe nicht lassen. Die Evangelische Religion aber ist in all ihren Lehrsätzen denen Höllen-Pforten entgegen gesetzt. Sie hegt weder den Pharisæismum (110) noch Sadducæismum. (111) Sie macht die Menschen weder verzweiffelt noch sicher/ (112) sondern lehret dieselben/ sich JEsu/ dem Sohn des lebendigen GOttes/ demüthig zu den Füssen zu werffen/ und das beste von seiner Gnade zu hoffen. Sie weiset mit Johanne dem Täuffer alle Menschen auf Christum/ das Lamm GOttes/ welches der Welt Sünde trägt. Sie eifert mit Elia vor die Ehre GOttes wider alles abgöttische Wesen. Sie dringt mit Jeremia auf die Busse/ Sie strafft mit den Propheten alle Sünden wider die erste und andere Tafel/ und schärffet ihren Gliedern die Wort Petri ein: **Christus hat unsere Sünden selbst geopffert/ an seinem Leibe auf dem Holtz/ auf daß ihr der Sünde abgestorben/ der Gerechtigkeit lebet/ durch dessen Wunden ihr seyd heil worden!** Dahero ist auch der Fürst der Höllen am meisten wider diese Religion erbittert/ und sucht sie vor allen andern/ durch Lästerungen/ (113) Verfolgungen/ (114) und durch alle seine Tausend-Künste

zu

zu vertilgen / wiewol er nur mit diesen allen erfüllen müssen / die Wort Christi im Evangelio, (welche auch inskünfftige an der Evangelischen Kirch zu Ja und Amen werden sollen:) **Die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen.** Es trette eine Religion in der Welt auf / welche will / und mache dieses Merckmahl der Evangelischen Religion strittig / ich bin versichert / daß sie es aus ihren Fatis, die sie von der Apostel Zeit an gehabt / und aus der Reformations-Historie recht gloriös behaupten wird.

Betrachten wir endlich aus unserm Evangelio das fünffte Merckmahl der besten Religion / so finden wir solches so wol als die vorigen am vortrefflichsten bey der Evangelischen Kirch. Sie verbindet alle ihre Gliedmassen an die Gebote und Verbote Christi / und präget ihnen eine tieffe Ehrerbietung gegen dieselbige ein. Dann ob sie wol nicht viel Rühmens macht mit ihren Wercken / auch die Rechfertigung vor GOtt nicht denen Wercken / sondern dem Glauben zuschreibet / so saget sie doch jederzeit / daß wo gute Wercke nicht folgen / so sey der Glaube falsch und nicht recht. (115) Sie behauptet die Nothwendigkeit der guten Wercke auf solche Art / und weiß wie Paulus solche behauptet in den Worten: **Wie / heben wir das Gesetz auf durch den Glauben? nein / sondern wir richten das Gesetz auf. Rom. 5.**

Die Römisch-Catholische Kirch vermindert den Respect gegen die Gebot und Verbote Christi durch ihre Consilia Evangelica, (116) durch ihre Doctrin de probabilibus opinionibus, (117) durch ihre Lehre/ daß die bösen Lüste und Begierden keine Sünden sind/ (118) und durch die Limitationes, Exceptiones und Definitiones ihrer Moralisten/ vermittelst deren die Jünger im Evangelio tausend Entschuldigungen hätten haben können/ wann sie mit Hindansetzung der schuldigen Ehrerbietung den Befehl Christi im Evangelio übertretten. (119) Wie getrost hat nicht überdieß die Römische Kirch/ wider das Gebot Christi von dem Abendmahl gehandelt/ und alle schuldige Ehrerbietung mit ihrem hoc non obstante (120) ohne Schuld hindangesetzt? Wie wenig kehrt sich ihre Päbstliche Heiligkeit an das Verbot Christi: **Die weltlichen Könige herrschen/ und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren/ ihr aber nicht also/ sondern der Gröste unter euch soll seyn wie der Jüngste/ und der Fürnehmste wie ein Diener Luc. 22. (121)**

Die Reformirte Kirch schwächt gleichfals durch ihre Lehre von der Prædestination den Respect, welchen man denen Geboten und Verboten Christi zu leisten schuldig ist/ und machet damit/ daß ihre Glieder schliessen können: sind wir erwehlet/ so schadet es nichts/ daß wir wider die Gebote und Verbote Christi handeln/ sind wir nicht erwehlet/ so hilfft es nichts daß wir uns darnach richten. (122) So lebt sie auch bey dem heiligen Abendmahl dem Befehl Christi keines-

wegs/

wegs/ wie sich gebühret/ nach. (123) Die Quacker und ihre Consorten wollen zwar die Leute seyn/ welche denen Jüngern im Evangelio am ähnlichsten. Sie sind ihrer Einbildung nach die Heiligen und die Herrlichen/ an welchen GOtt mit Christo all sein Gefallen/ (124) aber es ist schlimm/ daß sie durch ihren Geist zum öfftern sich bewegen lassen/ solche Proben des Ungehorsams gegen die Gebote und Verbote Christi abzulegen/ aus welchen man zur Genüge gesehen/ daß ihre Glaubens-Lehren ihnen nicht allezeit einen Respect gegen die Befehl Christi einprägen. (125) Ihr Geist disponiret von denselben/ und dispensiret von denselben nach eigenem Belieben. (126) Die Evangelische Religion aber läst alle Gebote und Verbote Christi in ihren Würden/ verbindet ihre Glieder aufs kräfftigste zur Beobachtung derselben/ und hält ihnen die allerwichtigsten und durchdringlichsten Motiva und Bewegungs-Gründe vor/ (127) um sie zur Nachfolge der Jünger im Evangelio aufzumuntern/ bleibet also mithin unter denen Christlichen Religionen die beste Religion. Und also haben wir aus unserm Evangelio vorgestellt: **Die beste Religion in der Welt/ und gesehen 1) wie unser Evangelium uns dieselbe deutlich zeuge/ 2) wie nach solcher Anzeige keine Religion der Evangelischen gleiche.**

Hieraus entdeckt sich nun alsofort **die grosse Glückseeligkeit der Evangelischen Christen.** Die Evangelische Christen sind vor allen an-

dern in der Welt glückseelig! Sie haben das Glück/ daß sie unter allen das beste Doctrinale, die heilige Schrifft/ das beste Fundament, Christum/ die beste Mittel zur Seeligkeit/ seine Erkäntnüß/ den zuversichtlichen Glauben an Ihn/ die beste Tröstungen/ die allgemeine Gnadenverheissungen/ und das Universal-Verdienst Christi haben! Sie haben das Glück/ daß sie von den Höllen-Pforten mit Petro um ihres Bekäntnüß von Christo willen mehr gehasset und verfolget werden/ als die Leute die da sagten: **Er sey Johannes der Täuffer/ oder Elias/ oder Jeremias/ oder der Propheten einer/** und als ihre Wiedersacher. Sie haben das Glück/ daß ihnen nebst der besten Hoffnung zur Seeligkeit/ auch die gröste Ehrerbietung gegen die Gebote und Verbote Christi eingepflantzt wird! (128) Ihr Verstand wird nicht mit Menschentand angefüllt/ (129) nicht mit Zweiffels-Knoten verwirret/ (130) nicht mit Absurditäten verdüstert/ sondern mit dem hellen Licht des Evangelii je länger je mehr erleuchtet. (131) Ihr Wille wird nicht in eine Pharisäische Activität gesetzt/ (132) vielweniger zum Guten eingeschläffert/ und zu einer Sadducæischen Trägheit gebracht/ (133) sondern durch die lautere Milch des Evangelii bewogen das Böse zu verwerffen/ das Gute zu erwehlen/ und der Gnade nicht vorzulauffen/ jedoch aber getreulich nachzugehen/ und sich von derselben regieren und führen zu lassen. (134) Ihre Affecten werden nicht in eine Stoische Unempfindlichkeit/ (135) auch nicht in eine weibische Zärtlichkeit/ (136) sondern in eine männliche und heilige Sensibilität/ welche der Beschaf-

schaffenheit der Sach gemäß ist/ gesetzt. (137) Ihr Gewissen wird nicht in eine falsche Ruhe gebracht/ (138) auch nicht in seiner Unruh und Zweiffelmüthigkeit gelassen/ (139) sondern aus GOttes Wort kräfftig ermuntert und beruhiget. (140) Sie haben nicht das Unglück/ daß ihnen der Schlüssel der Erkäntnüß weggenommen wird/ (141) sondern Er wird ihnen mit Bitt denselben fleißig zu gebrauchen in beede Hände gegeben. (142) Sie haben nicht das Unglück/ daß ihnen Christus als ein Schröckbild und als ein brüllender Löw vorgestellt wird/ vor dem man mehr Ursach sich zu fürchten/ als ein Vertrauen auf Ihn zu stellen/ (143) sondern Christus wird ihnen als ein rechtes Trost- und Gnaden-Bild/ als ein sanfftmüthiges Lamm/ das die Siegel GOttes öffnet/ (144) und dessen Blut auch vor seine frevelhaffte Mörder um Gnade schreyet/ und ihnen Vergebung ihrer Sünden anbietet/ gezeiget/ damit sie um so viel desto mehr und eher zu Ihm/ mit den Zöllnern und Sündern kommen sollen. (145) Sie haben nicht das Unglück/ daß sie von dem Himmel-Weg auf gefährliche Ab- und Neben-Wege geführet werden/ (146) sondern es wird ihnen der gerade Weg zum Leben aus dem Gesetz und Evangelio gewiesen. (147) Kurtz/ sie haben einen so grossen Vorzug vor allen andern Christen in der Welt/ als die Apostel/ welche Christum vor den Sohn des lebendigen GOttes bekandten/ vor den Leuten hatten/ die da sagten/ Er wäre Johannes der Täuffer/ oder Elias/ oder Jeremias/ oder der Propheten einer. Diese Leute hatten wol eine gute Meynung von Christo/ sie war aber falsch/ und sie hatten keinen Nutzen

von

von derselben/ sondern vielmehr Schaden/ und Hindernüß an dem recht und ächten Erkäntnüß Christi. So ist es mit denen Christen/ die in andern Religionen Leben/ bewandt sie haben auch offt eine gute Meynung/ es meynet es der Catholische/ der Reformirte/ der Quacker offt nicht böß/ sondern gut/ indessen aber/ weil ihre Meinungen falsch/ haben sie von denselben offt wenig Nutz aber desto grössern Schaden in ihrem Christenthum/ und desto mehr Hindernüsse in ihrer Seeligkeit! Evangelische Christen aber haben das Glück/ daß sie in Ansehung der Lehre die allerwenigsten Hindernüsse und die allergröste Hülffs und Beförderungs-Mittel zur Seeligkeit haben. Wie möchte jemand sprechen/ kan man dann in einer andern Christlichen Religion nicht eben so wohl seelig werden/ als in der Evangelischen? Antwort: Es sey ferne/ daß die Evangelische Religion so grausam und unbarmhertzig seyn solte/ und alle diejenigen verdammen/ so einer andern Religion beygethan sind (148) vielmehr hoffen und wünschen alle rechtschaffene Evangelische Christen daß viel 100000. auch unter andern Religions-Verwandten die ewige Seeligkeit erlangen werden; daß man aber in einer andern Religion eben so wohl/ und eben so leicht soll seelig werden können als in der Evangelischen/ das ist ein Vorgeben/ welchem Evangelische Christen guten Fug haben zu wiedersprechen. Die Evangelische Religion ist an sich eine seeligmachende Religion/ die mir den geraden Weeg zur Seeligkeit zeiget/ ihre Lehrsätze/ die sie mir zu glauben befiehlet/ sind also beschaffen/ daß mir keiner die geringste Hindernuß an der Seeligkeit machet; Ein Evangeli-

gelischer Christ hat nicht nöthig / daß Er in dem Tod einen einigen fahren läst / vielmehr findet Er in jedem etwas / das Ihm eine Versicherung von der Gnade und Vorsorge GOttes / und kräfftigen Trost ins Hertz giebt / und Ihn zum Vertrauen und zur Liebe GOttes ermuntert. Dieß aber / wie aus dem was oben gezeiget worden zu besehen / kan man von andern Christl. Religionen nicht sagen / ja wenn man die Warheit sagen soll / so rühret das / daß man in andern Religionen seelig werden kan / nicht her von den Lehrpuncten / in welchen Sie von uns unterschieden / sondern von denen die Sie mit uns gemein haben / oder deutlicher zu reden es kommt daher / weil diejenigen / so in andern Religionen seelig werden / wann es zum Sterben kommt / diejenigen Lehrpuncten / in welchen die schädlichste Irrthümer enthalten / und durch welche sie von uns unterschieden werden / fahren lassen / und hingegen alle ihre Gedancken und Gemüths-Kräfften auf diejenigen Lehren richten / welche das Wesen der Evangelischen oder der besten Religion ausmachen. Zum Exempel wann ein Römisch-Catholischer Christ seelig wird / so kömmts daher / weil Er sein Vertrauen auf eine Tradition oder auf den Außspruch eines Concilii setzet / sondern weil Er ein und den andern Spruch und Gnadenverheissung der H. Schrifft / und solte es auch nur der Spruch also hat GOtt die Welt geliebt / daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab ꝛc. oder das Vater Unser seyn / ergreifft / und sich auf die darin entdeckte unendliche Liebe GOttes / die des Sünders Tod nicht will / verläst. Es kommt nicht daher / weil Er glaubt / daß der Pabst der Stadthalter Christi / oder weil Er sich auf

Ihn

Ihr und seine Außsprüche gründet / sondern weil Er alsdann des Pabsts und seiner irrigen Oraculn vergißt / und in seinen Todtes-Nöthen zu dem Felß der Kirch / zu Christo dem Sohn des lebendigen GOttes eilet / und seine Zuversicht auf sein Leyden / Sterben und Aufferstehung setzet/sich darauf mit dem S. Bernhardo verläst/(149) und der Anweißung Anshelmi folget.(150) Es kommt nicht daher / weil Er sich auf die guten Werck/ auf sein Allmosen/ auf sein Fasten/auf die Messen/oder ein und andern Heiligen verläst/(151) sondern weil Er mit dem eyfrigen Evangelischen Lehrer Herrn D. Creutzenach in Wien(152) auf GOttes Barmhertzigkeit und Christum sein Vertrauen setzt/oder nach Hertzog Georgs Vermahnung/ die Er seinem sterbenden Herrn Sohn/ Hertzog Hanß gegeben/ (153) sich einig und allein in die Wunden JEsu verwickelt/und mit dem hochseel. Kayser Carl V. (154) Ferdinando I. (155) Maximiliano II. (156) Hertzog Ernst zu Sachsen und Ertzbischoff zu Magdeburg(157) und Bischoff Adolph zu Mörseburg (158) von nichts anders als von Christo JEsu dem gecreutzigten/ dem Sohn des lebendigen GOttes/ und von seiner Gnade und Verdienst wissen will. Es kommt nicht daher / weil Er sich auf die lahme Mittel verläst/als da sind Wallfarthen/Verdienste und Geißlungen der Münche/Stifftungen/Ablasse/Oelungen/ Wachskertzen/Seelmessen. (159) Sondern weil Er mit König Philipp dem Dritten in Hispanien die unendliche Barmhertzigkeit GOttes ergreifft (160) nicht daher/ weil Er an seiner Seeligkeit zweiffelt/ (161) sondern weil Er mit dem glorwürdigsten Kayser Rudol-

dolpho dem andern und König Sigismundo dem I. König in Pohlen sich der ewigen Seeligkeit krafft des Glaubens an Christum versichert hält/ (162) nicht weil Er den Höllen Pforten und ihrer Glut mit der Besprengung des Weyhwassers wiederstehet/ sondern weil Er sie vermittelst der Reinigung mit dem Blut Christi überwindet. (163) Wann ein Reformirter Christ seelig wird/ so kommt es nicht daher/ weil Er sich einbildet Er sey zur Seeligkeit ex absoluto decreto Dei verordnet/ sondern weil Er mit dem berühmten Bischoffen Henrico Moro (164) Parxero (165) Boxtero (166) und viel 1000. andern das absolute Decretum fahren läst/ und sich an die allen Menschen in Christo erschienene Gnade GOttes im Sterben fest hält. Wann ein Quacker oder Enthusiastischer Weigelianer seelig wird/ so hat Er solches seinen besondern Lehren nicht zu dancken/ nicht seinen vermeinten unmittelbahren Offenbahrungen (167) nicht seinem innerlichen Irrlicht/ welches Er vor das wahrhafftige Licht gehalten/ **das da erleuchtet alle Menschen/ die in die Welt kommen/** (168) nicht der Verachtung des Predigamts und der Sacramenten (169) sondern der aus der H. Schrifft erlangten/ oder mit derselben übereinkommenden Erkänntniß desjenigen Christi/ den Petrus vor den Sohn des lebendigen GOttes ausgeruffen/ und im Evangelio zum Grund Seiner und aller Menschen Seeligkeit geleget. Kurtz alle diejenigen so in andern Christlichen Religionen seelig werden/ werden darum seelig/ weil sie vor dem Todt in der That Evangelische Christen worden/ die ihren Fidem quæ creditur ihren Glauben

der

der geglaubt worden / und mit denselben alle die irrige Lehren so nichts zur Uberwindung der Sünde/ der Stillung des Gewissens/ der Anklag des Gesetzes/ zur Auslöschung der feurigen Pfeile des Teufels und Versüssung der Bitterkeit des Todes beytragen / aus dem Gedächtniß lassen/und sich einig und allein an den/ die Gnade GOttes fest ergreiffenden Evangelischen Glauben quâ creditur, oder an die Christum in seinem Verdienst umbfassende Glaubens-Zuversicht halten / und krafft derselben Sünd/ Gesetz/ Gewissens-Aengste/ Tod/Höll und Trübsal überwinden. (170)

Es irren demnach diejenigen sehr / so sich einbilden/ man könne in einer andern Christlichen Religion eben so wohl seelig werden/ als in der Evangelischen. (171) Noch mehr aber irren diejenigen / welche von der Evangelischen Religion abtretten/unter der Einbildung/ daß sie in einer andern gleichfals seelig werden könnten (172) o es ist ein gefährlicher Handel die Warheit vor Irrthümer zumahl umb fleischlicher Ursachen/irrdischer Vortheile und weltlicher Ehrenstellen willen zu vertauschen. (173) Ist das ein verdammtes Geld/ mit welchen man die geistliche Güter und Gaben mit dem Zauberer Simone erkauffen will / so wird gewiß dieß nicht weniger verflucht seyn / umb welches man geistliche Güter und Gaben/zu welchen auch die Erkänntniß der Warheit gehöret/verkauffet. Es irren ferner über alle massen diejenigen/ welche die Evangelische Religion/die doch wie aus dem Evangelio erwiesen worden/die Merckmahle der besten Religion an sich hat/ vor eine verführische Ketzerische und verdammliche Sect ausruffen/ (174) sie und die so ihr zugethan/

verfolgen / verjagen / tödten / unter der Einbildung GOtt dadurch einen Dienst zu thun. (175) So stecken auch diejenigen in einem grossen Irrthum/die sich vor gute Evangelische Christen / vor Gliedmassen der besten Religion halten / da sie doch nichts fragen nach dem geoffenbahrten Wort GOttes/ nichts nach Christo dem Sohn des lebendigen GOttes / nichts nach den Mitteln der Seeligkeit und nach der seeligen Hoffnung die rechtschaffene Evangelische Christen haben/ sondern sich von den Höllen-Pforten beherrschen/ und von dem Fürsten der Hölle aus einer groben/ vorsetzlichen und muthwilligen Sünde in die andere stürtzen/ und zur frevendlichen Ubertrettung aller Gebote und Verbote Christi antreiben lassen; und durch solchen unevangelischen Wandel / dem Evangelio einen Schandfleck nach dem andern anhängen/ und Ursach geben / daß die Herrlichkeit und Heiligkeit dieser schrifftmäßigen Lehre verlästert wird. Dorten sagte Paulus im 2. Capitel der Epistel an die Römer: **Das ist nicht ein Jüde/ der auswendig ein Jüde ist / auch ist das nicht eine Beschneidung / die auswendig im Fleisch geschicht. Sondern das ist ein Jüd / der innwendig verborgen ist / und die Beschneidung des Hertzens ist eine Beschneidung die im Geist/ und nicht im Buchstaben geschicht/ welches Lob ist nicht aus Menschen / sondern aus GOtt.** Hier möchte man wol sagen/ das ist nicht ein Evangelischer Christ/ der nur äusser-

lich sich zur Evangelischen Religion bekennet/ auch ist das nicht der wahre Evangelische Glaub / dem die Rechtfertigung zugeschrieben wird/so nur auf der Zunge sitzet/ und statt der Wercke bloß mit leeren Worten umgehet; sondern das ist ein Evangelischer Christ/ der innerlich die Evangelische Religion / welche er äusserlich bekennet/ hoch achtet/ und das ist der rechtfertigende Evangelische Glaub/ welcher den Menschen aus der Herrschafft der Sünde/ und aus des Teufels Gewalt heraus reisset / in Christum versetzt/ und zu einer neuen Creatur macht. (176)

Mercket dieß / ihr Seelen / und wollt ihr den Namen gut Evangelischer Christen führen / so wandelt würdiglich dem Evangelio Christi. Phil. 1. v. 27. Aut nomen muta aut mores sagte ehmals Alexander der grosse zu einem liederlichen Soldaten / der nach seinem Namen genennet war: ändere nur entweder deinen Namen/ und nenne dich nicht mehr Alexander, oder ändere deine Sitten/ und führ ein besser Leben. Wollt ihr nun den Namen Evangelische Christen nicht ändern/ so ändert eure Sitten / oder der Evangelische Christen-Name wird eine desto schwerere Rechenschafft und eine desto grössere Verdammnüß über euch bringen. Es ist eine hoch-tröstliche / es ist aber auch eine höchst-schröckliche Sach um die beste Religion! Sie ist nicht nur ein Geruch des Lebens zum Leben / sondern auch ein Geruch des Todes zum Tode! Sie erhebt zwar ihre Bekenner/ von denen sie eine Ehre hat / biß in den dritten Himmel / aber sie stürtzt auch ihre Verächter / und unter denen diejenigen Bekenner / derer sie sich vor GOtt

und

und Menschen schämen/ und um derentwillen sie klagend sagen muß: Eurethalben wird GOttes Nahmen verlästert unter denen Catholischen/ Reformirten/ Quackern/ Jüden/ Türcken/ Heyden/ Rom. 2. in die unterste Hölle. (177) Der ruchloseste Jüd/ der lasterhaffteste Türck/ der frechst- und wildeste Heyd / wird ein weit gelinder Urtheil am Tag des Gerichts empfangen/ als derjenige Evangelische Christ/ der mit dem Mund gesagt er kenne GOtt/ er glaube an Christum/ aber mit den Wercken ihn verlaugnet! Bedencket diß ihr Seelen / und wolt ihr euch der besten Religion rühmen/ so trachtet darnach/ daß ihr auch zugleich mit Paulo aus dem 15. an die Römer euch in JEsu Christo rühmen könnet / daß ihr GOtt dienet. Zeiget euren Widersachern/ daß eure Religion auf die H. Schrifft gegründet sey / ihr werdet solches aber nicht besser zeigen können / als wann ihr nach dem Exempel der ersten Christen / die heilige Schrifft euch bekandt macht / in succum & sanguinem convertiret, und die Worte derselbe in Wercke verwandelt! Beweißet ihnen/ daß ihr Christum zum Grund eurer Seeligkeit geleget/ ihr werdet ihnen aber solches am besten beweißen können/ wann ihr mit Mose die Schmach Christi für grössern Reichthum achtet/ als die Schätze Egypti / Ebr. 11. wann ihr mit eurem Thun und Lassen bezeuget / daß ihr mit Paulo alles für Dreck achtet / auf daß ihr Christum gewinnet. Uberzeuget sie/ daß ihr die beste Mittel / und

die gröste Hoffnung zur Seeligkeit habt; ihr werdet sie aber am kräfftigsten überzeugen / wann ihr werdet euren Wandel in dem Himmel seyn lassen/ trachten nach dem das droben ist / und nicht nach dem das hieniden auf Erden ist; wann ihr nicht lieben werdet die Welt/und was in der Welt ist / Fleisches-Lust / Augen-Lust und hoffärtiges Leben / sondern durch Christum euch werdet die Welt gecreutziget seyn lassen/ und mit Paulo der Welt ein Creutz seyn; wann ihr nicht mehr wandeln werdet / wie die andern Heyden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes/ welcher Verstand verfinstert ist/ und sind entfrembdet von dem Leben das aus GOtt ist/ durch die Unwissenheit so in ihnen ist/ durch die Blindheit ihres Hertzens/ welche ruchloß sind/und sich ergeben der Unzucht/ und treiben allerley Unreinigkeit sammt dem Geitz/ Eph. 4. sondern ablegen nach dem vorigen Wandel den alten Menschen/ der durch Lüste sich in Irrthum verderbet/ dargegen aber euch erneuren im Geist eures Gemüths/ und den neuen Menschen anziehen/ der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

keit. Eph. 4. (178) Weißet ihnen in der That/ daß ihr abgesagte Feinde der Höllen-Pforten seyd/ und als Leute die von ihnen nicht sollen überwältiget werden/ nichts nach ihrer und aller Welt Feindschafft und Freundschafft (so fern sie euch durch dieselbe zu etwas/ so der besten Religion entgegen/ verleiten wollte) fraget. Ihr werdet solches aber auf die vortrefflichste Art weißen/ wann ihr den Höllen-Fürsten mit allen seinen Anerbietungen weltlicher Lust/ Ehre und Herrlichkeit/ und mit allen seinen Ankündigungen weltlicher Schande/ Schmach/ Verfolgung/ Pein und Marter/ werdet vermittelst einer heiligen Großmüthigkeit/ die uns Paulus lehret/ Rom. 8. verlachen. Ihr werdet darthun/ daß ihr auf den unüberwindlichen Felß Christum gegründet seyd/ wann ihr **weder Trübsal noch Angst/ noch Verfolgung/ noch Hunger/ noch Blösse/ noch Fährlichkeit/ noch Schwerdt/ ja weder Engel noch Fürstenthum/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges/ weder Hohes noch Tieffes/ noch einige Creatur euch werdet scheiden lassen von der Liebe GOttes/ die da ist in Christo JEsu unserm HErrn.** Ja ihr werdet denen Höllen-Pforten selbst erschröcklich und formidabel seyn/ wann ihr euch/ und je mehr ihr euch bemühen werdet ihre Macht und Reich durch die Gnaden-Krafft Christi in euch und andern zu zerbrechen/ und Christi Thron und Reich dargegen aufzurichten. Thut

ihnen im Werck selbsten dar/daß eure Evangelische Religion euch eine innige Ehrerbietung gegen die Gebote und Verbote eures Heylandes einpräge / ihr werdet solches aber nicht kräfftiger darthun können/ als wann Ihr nach dem Exempel der Jünger denselben gehorsam werdet/ hingehet/ und thut was euch JEsus gebotten/ (179) überführet sie / daß eure Religion Euch die guten Wercke nicht verbiete / oder die Bösen frey gebe/sondern auf das kräfftigste zu allen von JEsu gebotenen guten Wercken an- als von allen von Ihm verbottenen bösen Wercken abhalte. Ihr werdet Sie aber nicht hertzrührender überführen können/ als wann ihr einen guten Wandel führet unter den Heyden (unter denen Christen die nicht von eurer Religion sind) auf daß die so von Euch affterreden als von Ubelthätern die nichts auf gute Werke haltē/eure gute Wercke sehen und GOtt preisen. (180) Ich bezeuge anheut Himmel und Erden ihr Seelen/daß wo ihr solches nicht zu thun euch werdet angelegen seyn lassen/daß es GOtt gewiß/ gewiß von euren Händen fordern wird/ Sehet! ihr seyd die Knechte die ihres Herrn Willen wissen/thut ihr ihn nicht/so werdet ihr doppelte Streiche leyden müssen. (181) Das Licht der Gnaden scheinet euch so helle/als der helle Mittag / werdet ihr aber nicht im Licht wandeln / sondern die Finsternuß mehr lieben als das Licht/so werden euch desto schröcklichere Finsternüsse überfallen. (182) Ihr werdet desto unglückseeliger seyn in eurem Leben/wann ihr wider das geoffenbahrte Wort GOttes zu leben keine Scheu haben werdet. Christus wird desto mehr Mißfallen an euch haben/wann ihr bey dem Ruhm von Ihm und seinem

nem Verdienst in aller Ungerechtigkeit zu leben Euch nicht entblöden werdet. (183) Ihr werdet desto unglückseeliger seyn in eurem Sterben / die verachte und mißgebrauchte Mittel zur Seeligkeit werden statt des Trostes desto grössere Angst in euer Gewissen bringen / und wird es euch anderst gut / daß Ihr euch noch bekehret / o wie schwer wird euch die Bekehrung ankommen / wie viel harte Kämpffe werdet ihr mit der Höllen-Pforten halten müssen / ehe ihr werdet zu Christo sagen mit kindlicher Zuversicht: Du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn / unser Heyland und unser Gnaden-Thron. Die Lust die Freude / die Ergötzlichkeit / die Ihr bey Ubertrettung der Gebote und Verbote Christi als fleischlich gesinnte Hertzen empfunden / wird so viel Schmertzen / so viel Bitterkeit / so viel Unruh und Bangigkeit in euer Hertz bringen / daß ihr voller Zittern und Zagen ruffen werdet: Ach HErr uns arme Sünder straff nicht in deinem Zorn / dein ernsten Grimm doch linder / sonst ists mit uns verlohrn / ach HErr wollst uns vergeben die Sünd und gnädig seyn / daß wir mögn ewig leben / entfliehn der Höllen Pein. Gewiß ihr werdet mit Beben der Seelen und Entsetzen des Gewissens erfahren müssen / was es vor Hertzeleid bringe / den HErrn seinen GOtt verlassen / den Heiligen in Israel lästern / und den Geist der Gnaden schmähen. (184) Wird es euch aber nicht so gut / daß ihr in dieser Gnaden-Zeit von

dem Schlaff eurer fleischlichen Sicherheit mit Furcht und Schrecken aufwachet/ kommt ihr vor eurem Ende nicht zu einer Göttlichen Traurigkeit über eure Sünden / die da würcket eine Reu zur Seeligkeit / die niemand gereuet / so werdet ihr desto unglückseeliger seyn nach eurem Tod in alle Ewigkeit. Ihr/ ja eben ihr Evangelische Christen werdet diejenigen seyn/ die am jämmerlichsten ruffen werden: O ihr Berge fallet über uns/ o ihr Hügel bedeckt uns vor dem Zorn des Lamms/ und vor dem/ der auf dem Stul sitzet. Ihr werdet diejenigen seyn / denen auf den gerechten Befehl Christi Hände und Füsse mit Ketten der Finsterniß am stärckesten werden gebunden / und in die äusserste Finsterniß werden hinausgeworffen werden/ da ewiges Heulen uud Zähnklappen seyn wird. Ihr werdet diejenigen seyn/ deren die Teufel und die Höllen-Pforten am meisten spotten und die sich selbst unter allen Verdammten am gräßlichsten verfluchen und vermaledeyen werden / theils wegen der verlohrnen Seeligkeit, so sie leichter als alle andere Menschen in der Welt erlangen können/ theils wegen der zugezogenen Verdammniß/ deren sie leichter als alle andere Menschen in der Welt entrinnen können. O was werden die Evangelische Christen vor Hohn- und Spott-Reden/ will nicht sagen von verdammten Catholischen/ Reformirten/ Quackern/ sondern von verstossenen Jüden/ Türcken/ Heyden einnehmen/ was vor betrübliche Vorwürffe werden Sie anhören müssen. Die Seele zittert mir/ wann ich dran gedencke/ und ach ihr Seelen! daß ihr diese Unglückseelig-

ligkeit behertzigen/und beyZeit bedencken möchtet/was zu euren besten dienet. Sehet ihr könnet dieser Unglückseeligkeit nicht nur entrinnen/sondern auch der ewigen Glückseeligkeit leichtlich theilhafftig werden. Ihr dürfft nur der Anweisung der Evangelischen Religion im Glauben und im Leben getreulich nachfolgen oder kommt euch dieß zu weitläufftig vor/ so dörfft ihr nur thun/was Petrus im heutigen Evangelio gethan/ und euch mit seinem Exempel gezeiget / ihr dörfft nur beobachten/was euch aus dem Evangelio in acht zu nehmen vorgestellet worden. Man fordert weiter nichts als daß ihr euren Glauben auf die H. Schrifft gründet. Kan wohl was rathsamers und verträglichers seyn? man begehret / ihr sollt Christum zum Grund eurer Seeligkeit legen/und Euch allein an Ihn halten. Ist wohl was billigers/was nöthigers/was nützlichers? Ihr werdet ermahnet/die Mittel zur Seeligkeit fleissig zu gebrauchen. Ist wohl was leichters/was tröstlichers? aber ach jetzo kommt was desto schwererers und bittererers dencket Ihr! Man dringt darauf / daß wir uns den Höllen-Pforten wiedersetzen sollen! Man zehlet unter die Höllen-Pforte nicht nur den Teufel den Fürsten der Welt/sondern auch die Welt selbsten/ und nicht nur die Welt so ausser uns ist / sondern auch die Welt so in uns ist/Augenlust/Fleischeslust und hoffärtiges Leben! Man begehret/wir sollen uns selbst verläugnen/ die Welt verschmähen/ Christo nachfolgen; Man will / wir sollen uns nach den Geboten und Verboten Christi richten/wer kan das thun? und was ist unsere Krafft daß wir wider die Höllen-Pforten solten bestehen können? Ja wenn das Böse uns nicht ange-

bohren wäre! Aber höret liebe Christen / so schwer/ so beschwerlich/ so gefährlich diese Evangelische Pflichten anfänglich scheinen/ so leicht / so anmuthig / so sicher sind sie. Getreu ist GOtt / der euch ruffet zu denselben / und der wirds auch thun / Er wird euch nicht nur geben das Wollen / sondern auch das Vollbringen nach seinem Wolgefallen. (185) Seyd ihr schwach? Seine Krafft will in eurer Schwachheit mächtig seyn! Er will euch stärcken/ gründen/ kräfftigen und vollbereiten. Sind eure Feind starck? was saget Johannes darauf? Er spricht in der 1. Ep. am 4. Kindlein/ ihr seyd von GOtt/ und habt jene überwunden / dann der in euch ist / ist grösser dann der in der Welt ist. (186) Was saget Paulus? Dies saget er im 6. an die Ephes. Meine Brüder seyd starck in dem HErrn und in der Macht seiner Stärcke/ ziehet an den Harnisch GOttes / daß ihr bestehen könnet gegen die listige Anläuffe des Teufels/ ergreiffet den Harnisch GOttes/ auf daß ihr/ wann das böse Stündlein komt/ Widerstand thun / und alles wol ausrichten/ und das Feld behalten möget? Klebet euch die Sünde an/ und macht euch träg? was saget Paulus? Dieß sagt er in dem 12. Cap. an die Ebräer: Lasset uns ablegen die Sünde so uns anklebet und träg machet / und last uns lauffen durch Gedult in den Kampff der uns

ver-

verordnet ist/ und auf sehen auf JEsum/ den Anfänger und Vollender unsers Glaubens. Saget nicht/ ja wir können die Sünde nicht ablegen? Sie ist uns überlegen! Paulus sagt euch im 6. an die Römer diese Worte dargegen: **Die Sünde wird nicht herrschen können über euch / sintemal ihr nicht unter dem Gesetze seyd/ sondern unter der Gnade/** (187) alle Kräfften des Himmels / alle Kräfften der Engel / alle Kräfften GOttes sind auf eurer Seiten. Ihr könnet/ wann ihr wollt/ vermittelst des kräfftigen Beystand GOttes einen guten Kampff kämpffen/ den Lauff vollenden Glauben halten/ ihr könnet/ wann ihr wollt / GOtt dienen ohne Furcht euer Lebenlang/ in Heiligkeit und Gerechtigkeit die ihm gefällig ist/ ihr könnet bey eurem Heyland in seinen Anfechtungen beharren / und ihm getreu bleiben biß in den Tod. Glückseelig werdet ihr seyn / wann ihr solche Evangelische Christen werden/ seyn/ und bleiben werdet. Die Predigt von Christo wird je länger je kräfftiger in euch werden/ 1. Cor. 1. Die heilige Schrifft/ und die darinn geoffenbahrte Geheimnüsse/ Verheissungen/ Befehle/ und Tröstungen werden euch je länger je angenehmer fallen. Ihr werdet je länger je mehr erfahren/ daß es wahr ist / was David im 19. Ps. sagt! **Das Gesetz des HErrn ist ohne Wandel/ und erquicket die Seele! Das Zeugnüß des HErrn ist gewiß/ und machet die Albern weiß! Die Befehle des HErrn sind** rich-

richtig/ und erfreuen das Hertz! Die Gebote des HErrn sind lauter/ und erleuchten die Augen! Die Furcht des HErrn ist rein/ und bleibet ewiglich! Die Rechte des HErrn sind wahrhafftig allesammt gerecht! Sie sind köstlicher dann Gold und viel feines Gold/ sie sind süsser dann Honig und Honigseim! auch wird dein Knecht durch sie erinnert/ und wer sie hält/ der hat groß Lohn! Ihr werdet mit Vergnügung eurer Seelen innen werden/ wie weit die Lehren und die Tröstungen der H. Schrifft alle aus der Philosophie und Vernunfft genommene/ alle aus Büchern berühmter Männer entlehnte Trost-Gründe übertreffen/ und wie ungerecht diejenigen Anklagen sind/ welche die H. Schrifft beschuldigen/ daß sie eine todte Dinte/ (188) ein stummer Buchstabe/ (189) eine wäxerne Nase/ die man drehen kan/ wie man will/ (190) ein Buch/ dessen Lesung mehr schädlich als nützlich/ (191) eine Schrifft/ die Anleitung zu den meisten Ketzereyen/ (192) und zur Begehung grosser Sünden die Menschen veranlasset. (193) Ihr werdets je länger je weniger achten/ wann man euch wegen eurer Hochachtung der Schrifft und wegen eures begierigen Forschens in derselben verachtet/ (194) vielmehr werdet ihr desto dancknehmiger mit David aus dem 119. Ps. zu GOtt sagen: Du machest mich mit deinem Gebot weiser/ dann meine

Fein-

Feinde sind / dann es ist ewiglich mein Schatz.

Glückseelig werdet ihr seyn ihr Seelen. Christus wird so dann euch als der Grund eurer Seeligkeit/und als der Sohn des lebendigen GOttes je länger je bekannter werden/ und ihr werdet je länger je getroster mit Paulo sagen 1. Cor. 1. Christus JEsus ist uns von GOtt gemacht zur Weißheit/zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zur Erlösung. Werdet ihr gleich bey vester Ergreiffung des Felsens eurer Seeligkeit JEsu Christi von denen so einem andern nacheilen/ verketzert/ verbannet/ verflucht und verdamt. (195) Kehret euch nicht daran/sondern laßt euch genügen/daß ihr desto freudiger mit Petro sagen könnet: Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi/ der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Aufferstehung JEsu Christi von den Todten/ zu einen unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe/ das behalten wird im Himmel/ uns die wir aus GOttes Macht bewahret werden zur Seeligkeit welche zubereitet ist/daß sie offenbar werde zur letzte Zeit/in welcher wir uns freuen werden/die wir jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) trau-

traurig seyn in mancherley Anfechtungen/ auf daß unser Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde denn das vergängliche Gold das durch Feuer bewähret wird. 1. Petr. 1. Glückseelig werdet ihr seyn ihr Seelen! Die Mittel eurer Seeligkeit werden euch je länger je mehr Muth/ Krafft und Trost geben/ und der GOtt der Hoffnung wird euch je länger je kräfftiger erfüllen mit aller Freude und Friede im Glauben/ daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Krafft des Heil. Geistes. Rom. 15. (196) Wird es gleich ohne Creutz und Trübsal bey Euch nicht abgehen/ (denn wir müssen durch viel Trübsal in das Reich GOttes gehen) so wird doch keine Trübsal euren Muth niederschlagen/ sondern ihr werdet vielmehr mit einer H. Großmüthigkeit euch fassen und mit Paulo sagen können: Wir rühmen uns der Hoffnung der zukünfftigen Herrlichkeit die GOtt geben soll. Nicht allein aber das/ sondern wir rühmen uns auch der Trübsal/ dieweil wir wissen/ daß Trübsal bringt Gedult/ Gedult aber bringet Erfahrung / Erfahrung aber bringet Hoffnung/ Hoffnung aber lässet nicht zu schanden werden/ denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in unsere Hertzen durch den H. Geist/ welcher uns ge-

ge-

gegeben ist. Rom. 5. Glückseelig werdet ihr seyn ihr Seelen. Die Höllenpforten werden durch ihre Reitzungen euch desto mehr zu dem Überwinder der Höllen Christo JEsu dem Sohn des lebendigen GOttes treiben! die Höllen-Pforten werden durch ihre Versuchungen den Himmel euch desto angenehmer machen! Die Höllenpforten werden durch ihre Verfolgungen euch die Himmelspforte desto weiter öffnen/ daß ihr mit Stephano den offnen Himmel und JEsum euren Beystand zur Rechten GOttes mit euren Glaubens-Augen werdet stehen sehen! Gesetzt die Höllenpforten bringen es dahin / daß Euch die Menschen umb Christi willen schmähen und verfolgen / und reden allerley übels von euch/ so sie daran lügen / seyd frölich und getrost/ es wird euch im Himmel wohl belohnet werden/ denn also haben sie verfolget die Propheten die vor euch gewesen sind. Matth. 5. Je mehr die Höllenpforten euch in der Welt werden Leydes zufügen/ je kräfftiger wird auch euer Trost aus der Höhe/ je grösser wird im Himmel eure Herrlichkeit/ und je herrlicher wird eure himmlische Crone werden. Glückseelig werdet ihr / ihr Seelen seyn. Die Gebote und Verbote Christi werden euch je länger je leichter werden. Es wird ein jeglicher unter euch mit David sagen können aus dem 119. Ps. Ich habe Lust an deinen Geboten/ und sie sind mir lieb/ und reden von deinen Rechten. Die Stoltzen haben ihren Spott

an mir/ dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz. Deine Rechte sind mein Lied in meinem Hauße/ das ist mein Schatz/ daß ich deine Befehl halte. Ich habe gesagt HErr/ das soll mein Erbe seyn/ daß ich deine Wege halte. (197) Es wird bey euch wahr werden/ was der HERR gesagt in dem 14. Cap. Johann. Wer meine Gebot hat/ und hält Sie/ der ists der mich liebet / wer mich aber liebet/ der wird von meinem Vater geliebet werden / und ich werde Ihn lieben / und mich ihm offenbahren. Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten und mein Vater wird ihn lieben/ und wir werden zu ihn kommen/ und Wohnung bey ihm machen. (198) Ihr werdet erfahren/ daß Johannes wahr geredet/ als Er in seiner 1. Epistel am 5. Capit. gesagt. Das ist die Liebe zu GOtt / daß wir seine Gebot halten/ und seine Gebote sind nicht schwer. (199) Glückseelig werdet ihr seyn in eurem Leben. Ihr werdet lebendige Tempel seyn der H. Dreyfaltigkeit. Ihr werdet den Himmel auf der Erden haben/ und den Nahmen GOttes im Himmel auf Erden verherrlichen. Christus wird durch euch geehret/ eure Neben-Christen erbauet / und die Höllenpforten geschwächt werden. GOtt der HErr wird euer Sonn und Schild seyn Ps. 84. Der

HErr

HErr wird euch Gnade und Ehre geben/ und wird kein gutes mangeln lassen den Frommen. Glückseelig werdet ihr seyn in eurem Leyden. Der HErr wird euch alle Lasten tragen helffen/ Er wird euch nie versuchen lassen über euer Vermögen/ sondern machen daß alle Versuchungen so ein End gewinnen/ daß ihrs könnet ertragen. Alles wird zu euren Besten dienen müssen/ Rom. 8. und wann ihr des Leydens Christi viel habt/ so werdet ihr auch reichlich getröstet werden durch Christum. Glückseelig werdet ihr seyn in eurem Sterben! Christus/ der dem Tod die Macht genommen/ und das Leben und unvergängliche Wesen wieder gebracht/ wird euer Leben/ und Sterben wird euer Gewiñ seyn! Ihr werdet sterben in der Gnade des Vaters/ in der Liebe des Sohnes/ in der Gemeinschafft des heiligen Geistes! Die Lincke eures Heylandes wird in euren letzten Zügen unter eurem Haupt liegen/ und seine Rechte wird euch hertzen! Ihr werdet sterben mit einer freudigen Bekäntnüß eures Glaubens/ mit einer völligen Hoffnung eurer Seeligkeit/ und mitten in dem Sterben GOtt dancken/ daß Er euch in der Evangelischen Religion leben lassen/ und die Gnade gegeben/ ihren grossen Vorzug mit dem gottseeligen Scriver vor andern Religionen zu erkennen. (200) Glückseelig werdet ihr seyn in

der Ewigkeit/ wann ihr Christum/ den Sohn des lebendigen GOttes/ sehen werdet/ welchen ihr in der Welt nicht gesehen/ und doch lieb gehabt/ und an Ihn geglaubt/ wiewol ihr Ihn nicht gesehen. Ihr werdet den Engeln GOttes gleich seyn. Matth. 22. Dünckt euch das zu wenig? Ihr werdet ähnlich seyn dem verklärten Ebenbild Christi JEsu unsers HErrn/ und scheinet euch das noch nicht genug/ ihr werdet GOtt gleich seyn/ dann ihr werdet Ihn sehen wie Er ist/ 1. Joh. 2. Cap. O Seelen/ welcher Verstand kan diese eure Glückseeligkeit erreichen? welche Zunge kan eure Herrlichkeit aussprechen? welches Hertz euer Vergnügen fassen? alle Freude in der Welt/ ist nicht werth vergliechen zu werden mit der allergeringsten Empfindung der himmlischen Freude/ die euch wird zu theil werden/ und alles Leyden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit/ die an euch soll offenbahr werden. Der Trost und die Freude/ so denen Liebhabern des Worts manchmal in ihrem Hertzen zu theil wird/ ist eine grosse Freude/ aber die Freude und der Trost im Himmel ist viel tausendmal grösser! Das Vergnügen an Christo/ das eine glaubige Seele dann und wann hat/ ist ein so hohes Vergnügen/ daß sie mit Paulo alles vor Dreck achtet/ auf daß sie Christum gewinne/ aber das Vergnügen an Christo in seinem Reich der Herrlichkeit ist viel tausendmal höher! Die Erquickungen/ so vermittelst der verordneten

ten Mittel zur Seeligkeit solche Seelen offt bekommen/ die sich im Kampff wider die Höllen-Pforten wohl halten/ sind herrlich/ aber noch ungleich herrlicher sind die Erquickungen GOttes in der Ewigkeit. Die Süßigkeiten und Labsalen/ welche gottseeligen Christen im Lauff ihres Christenthums/ und bey aufrichtiger und ungeheuchelter Beobachtung der Gebote und Verbote Christi zu theil werden/ sind vortrefflich/ köstlich und lieblich/ aber sie sind wie Licht-Tropffen gegen das Meer/ wann sie gegen die Süßigkeiten und Lieblichkeiten gehalten werden/ und gegen die Ströme der Wollüste/ mit welchen GOtt die auserwehlten Seelen im Land der Lebendigen träncken und erfüllen wird. GOtt helffe euch und mir zu solcher seeligen Glückseeligkeit/ Amen.

Anmerckungen.

1) So dir geboten würde schreibet Valentinus Weigelius P. 1. Post p. 108. die Fahne zu tragen/mit dem Creutz zu gehen/ so laß das geschehen / nach den äussern Menschen/ allein siehe daß deinem innern Menschen nicht verhängt werde/ daß er die Fahnen trage etwas zu verdienen / oder einen Gottesdienst damit zu vollbringen / sondern laß es dir ein Creutz und Joch seyn/ja eine Versuchung des Teufels/der dich also angreifft/daß er sehe ob du wollest ungedultig werden/und einen Krieg anfahen / oder ob du mit dem innern Menschen auch wollest die Fahnen tragen. Item bist du unter der Zahl der Priester und wirst gewahr daß dein Stand falsch und ungöttlich ist/ laß den äussern Menschen einen Priester seyn / laß ihn das Joch oder Creutz tragen / aber hüte dich daß du nach dem innern Menschen kein Priester seyest/i. e. daß du wolltest meynen du hättest Gewalt Sünde zu vergeben/du sässest an GOttes statt/du hättest Gewalt zu seegnen/die Lichter/die Kertzen/die Speißen/zu weihen das Wasser/welches alles aus dem Teufel ist/so es der innere Mensch auch thäte rc. vid. Gottf. Arnold. Kirchen- und Ketzer-Hist. 2. th. 17. Buch 7. Cap. p. 637.

2) Stanislaus Hosius erzehlet L. 5. adversus Prologum Brentii wie glücklich sich einstmahl ein Köhler vom Teufel loßgeredt: dann als der Teufel gefragt was glaubst du? habe der Köhler geantwortet; was die Kirch glaubt! als der Teufel weiter gefragt/ was glaubt dann aber die Kirch? habe der Köhler zur Antwort gegeben / eben das was ich glaub; darauf Ihm dann der Teufel nichts weiter habe antworten können. Und wie dieser Cardinal den unwissenden Köhler / so lobt Gregorius de Valentia

einen

einen umb die Wissenschafft der Glaubens-Articul unbesorgten Kauffmann von Placenz daß er gesagt: Er bleibe lieber bey der Catholischen Religion/denn da bedörffte Er nicht viel Weitläufftigkeit/ sondern könne sein Glaubens-Bekänntnuß kurtz ablegen mit den Worten: Ich glaube was die Päbstl. Heiligkeit glaubt. vid. D. Aug. Pfeiff. wohlbewährter Evangel. Augapffel 1. Predigt 13. Art. p. 751.

3) excipit Salmeron. Tom. 16. Disp. 5. in 1. Petr. 1. hoc præceptum non omnibus competere, sed quibusdam, etiam Laicis ex dono Dei, qui noverant de Fide propositis Quæstionibus respondere, alioquin ad Episcopos, Prædicatores & Sacerdotes spectare, sed respondet inter alia B. D. I. Gerhardus Comment. in prior. Ep. Petr. c. 3. p. 442. Præceptum hoc esse generale, quod ad omnes Christianos spectet cum utraque Epistola omnibus Christi Fidelibus sit scripta, omnes ergò pro studio conari debere ut hoc præstare possint.

4) Bannes: potest interrogantem deludere verbis ambiguis aut aliò spectantibus dissimulando propriam Fidem, Sanchez. oper. moral. p. 1. L. 2. c. 4. Nec peccaret etiam contra Fidei Confessionem, qui rogatus ab Hæreticis, an Sacrum fecerit, eidemve interfuerit? mentiens id negaret, etiamsi ad explorandam Fidem interrogati id perscrutarentur, quia hæc negare non est Fidem negare. Ita Azor Cap. 27. p. 2. Imò est Judici hæretico ea sub Jurejurando interrogandi liceret respondere negando, retento in Jurantis mente ita ut teneatur illi aperire. Sicut quando Judex non rogat juridice, fatentur communiter

Doctores. vid. Gewissens-Unterricht Herrn D. Joh. Fried. Mayers 1. Frag ob man auf Befragung bist du ein Lutheraner mit guten Gewissen seinen Glauben verschweigen oder gar verneinen könne.

5) Præcipue has partes sibi vindicant Sacrorum Præfecti, quos partiri & obire stationem ubique. Nam ipsa ratio negotii jubet. vid. D. Philipp. Mulleri Tractat. Theol. de statu Confess. c. 2. §. 41. p. 30. Euseb. Cæs. Eccl. Hist. l. 8. c. 6. Anthimus urbis Nicomediæ Episcopus in Domini JEsu Christi Confessione perdurans Martyrii gloriam Capitis obtruncatione suscepit, hunc autem tanquam vere bonum Pastorem viam Martyrii præeuntem universa pene gregis suæ Multitudo prosequitur.

6) Subjectum Status Confess. non dicitur universe quivis homo cui Religio cordi sit, adeò nec tot Ethnici Muhammedani & Christianorum genera pro suæ quisque Sectæ ratione Confessores, ac prælato illo Ingenio in statu Confessionis versari videbuntur. Verum in Proposito ut Epistolæ Subjectum perpetuum docet, & συνέπεια Textus solum Confessor audit Christianus vere dictus doctrinæ Puritate & vitæ studiis probatis. - ita nulla ætas excipitur - non sexus sequior - non Conditio vitæ, nec militaris status. Idem §. 35. 36. 37. 38. 39. p. 27. 28. 29.

7) Confessio non fiat cum Importunitate, Immodestia, Superbia, quibus bona causa deformatur, sed in vera Humilitate, Lenitate, Modestia, Re-

ve-

verentia, & cum Timore erga Deum, & Mansuetudine erga homines. Nisi enim Dei timor subsit, nisi ad mansuetudinem sit compositus statim ebulliunt Contentiones. Confessio non debet mendax esse, non acerba, sed lenis & cum decoro gravitatis conjuncta. Quinimo non solum in edenda Confessione reverentia requiritur erga Deum, ne hypocritice aut negligenter in Fide exponenda versemur, sed etiam erga superiores præsertim Magistratus, qui Fidei Confessionem â nobis exigunt, illos contemnere videamur. vid. B. D. J. Gerh. Comm. in h. L. p. 470.

8) vid. Justini Martyris, Athenagoræ, Tertulliani Schutz-Schrifften wider die Heyden.

9) Nulla melior ratio confutandi calumnias adversariorum quam cum eas vitæ Innocentia retundimus. Regium est benefacere & male audire, dicebat Alexander M. nos debemus illud hoc modo παροιμιάζειν Christianum est benefacere & male audire, adeoque Calumniarum nebulas sole veritatis & sanctitatis dispellere. B. D. J. Gerh. in h. loc. p. 458.

10) Paulum esse autorem hujus Epistolæ communis est Sententia græcorum Patrum, & hæc sententia egregiis fundamentis est suffulta. Nam imo Paulum ad Ebræos scripsisse testantur clare verba Petri 2. Ep. C. 3. v. 15. ex quibus Petri verbis B. D. I. Gerh. Proleg. post Piscatorem quatuor sumit argumenta. Primum aut Pauli Ep. ad Ebræos interiit, aut hæc est, quam sub manibus habemus. Atqui non est probabile, Epistolam

lam quæ ab alio Apostolo, quàm à quo scripta, citata est, interiisse. Secundum: Inter Petrinas & Paulinas ad Ebræos egregia Harmonia est, atque illa in hac perspicue apparet. Tertium: Petrus ait: Paulum pro sua Sapientia i. e. Sapienter si uspiam scripsisse. Atqui Spiritus Sapientiæ per totam Epistolam hanc elucescit. Quartum in Paulina ad Ebræos fuerunt quædam difficilia intellectu. Atqui de nostra id verissimum. Addere poterimus quintò: quod Petrus Apostolus significet in Paulina ad Ebræos ab Indoctis & Instabilibus quædam detorta fuisse & propterea Epistolam in dubium vocatam, id quod revera huic Epistolæ primis Temporibus Ecclesiæ contigit.

Secundò Author hujus Epistolæ fuit Timotheo conjunctissimus Cap. 13. v. 23.

Tertiò Idem meminit vinculorum suorum quod Paulo solenne imò peculiare est.

Quartò Doctrina hujus Epistolæ, est aliàs etiam Pauli.

Quintò Habet hæc Epistola Clausulam Paulo solennem Conf. Ep. 2. Tim. v. 21. 1. Tim. 6. v. 21. cum Cap. 13. v. 25.

Sextò Habet & methodum Paulinam à Mysterio Salutis ad exhortationes de studio Pietatis.

Septimò Maxima pars veterum doctorum Epistolam hanc Paulo tribuit. vid. Proleg. B. D. Seb. Schm. Comment. in Ep. D. Pauli ad Ebræos. Item Epist. dedicat.

11) Ca-

11) Catholica Religio & nomine & Doctrina est antiquissima: Becanus in Manual. Controvers. L. 5. Cap. 22. p. 796.

12) Vid. Wendelini Christianæ theologiæ Epistola dedicatoria. Thomas Browne in Sect. 2. Relig. Med. Religionem illam reformatam de novo ad Incudem redactam profiteor, in qua præter Nomen solum nihil displicet. It. Herr Christoph Barthul unmaßgeblicher Vorschlag zur Vereinigung der Evangelisch- und Protestanten Dedications-Schrifft §. 35.

13) Vid. B. D. Baieri Collationem Doctrinæ Quackerorum & Protestantium c. 20. & ult. de novissimis Thes. 4. Item Ejus dissertationem de regno Ecclesiæ glorioso per Christum in his terris erigendo, Errori Chiliastarum oppositam Cap. 1. in quo Historia Chiliasmi traditur.

14) Vid. Petri Galat. Opus de Arcanis Cathol. vent. L. 3. Cap. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. & L. 8. Cap. 9. Quod Messias pauper & humilis esse debebat, it Cap. 10. 11. 12. 13. 14. Conf. D. Pfeiff. Antimelancholicus Lib. 2. Cap. 3. Melancholey und Scrupel wegen der unansehnlichen Persohn Christi p. 73. & seq.

15) Quandoquidem Christus qui est unicum obj. Fidei non mutatur, sive quoad naturam sive quoad qualitatem in sua Persona, Officio, Doctrina, conveniens est ut Fides in ipsum sit firma & invariabilis Diodatus vid. B. D. Seb. Schmid. Comment. in Epist. ad Ebr. 1427.

16) Herrn Nicolai in der Antwort auf die 1. Proposition

des Glaubens-Spiegels Jodocci Heldens: Obwol die Sadducäer wider Christum / die falsche Apostel wider die rechte Apostel / die Arianer und Socinianer wider die Christenheit/ sich auch solches Grunds (der H. Schrifft) zum Schein behelffen / und nicht allein auf ermeldte Schrifften sich beruffen / sondern auch ihre vermeynte Fundamenta, ihre Irrthüme zu beståttigen aus denselben hervorgebracht / so seyn doch dieselben allerweg also beschaffen gewesen / daß sie gegen den Grund göttlichen Worts gehalten / wie Wax vom Feuer verschmoltzen / darum ist es eine grundböse Folge / wann man saget: Die Rotten-Geister beruffen sich auch auf GOttes Wort / und führen ihre Fundamenta aus denselben / darum thun sie es mit gleichen Grund wie die Lutheraner / dann wann diese Folge gelte / so müsten auch die Sadducäer mit Christo / die falsche mit den rechten Aposteln / die Arianer mit der rechten Christenheit / gleiche Gründe gehabt haben. vid. F. D. Musæi Vertheidigung des unbeweglichen Grunds / dessen der Augspurgischen Conf. verwandte Lehrer zum Beweiß ihrer Kirche sich gebrauchen / anderer Theil Cap. 6. p. 165.

17) Vid. Lib. 2. de bellis Iudaic. c. 12. conferatur. Joachimi Langii Medicina Mentis, Hist. Philos. Period. 4. Sect. 2. de Secta Pythagorica p. 165. & seq.

18) Vid. Dedicatio Polycarpi Chrysosthomi præfixa Libro cui Titulus: Die Kranckheit und Artzney des thierisch sinnlichen Lebens.

19) Vid. M. Pauli Bergers Cabbalismus Judaicus Christianus c. 1. de Cabbala in Genere ejusque Indole & natura. §. 21. 22. 23.

20) Rectissime hinc Balduinus in Commentario in Epist. Paul. ad Col. Cap. 2. v. 8. p. 1067. scribit Philosophicis Speculationibus (multò minus verò juxta effata M. Pauli Bergers Cabbalisticis nu-

nugis) non est indulgendum in Doctrinâ Fidei. Nam res divinas humanis rationibus assequi velle, est candens Ferrum, non Forcipe, sed digitis contrectare, ait Chrysosthomus. Valde utique abblanditur nobis, acumen Ingenii humani, quod in rebus humanis subtiles instituit discursus, sed in Mysteriis Dei planè hebes est, quod nisi inhibeatur, tandem πιθαναλογία fit, quæ non nisi decipere potest & deprædari eos, quos informandos sibi sumserat. Ideò sibi Paulus Laudi dixit, quod Sermo & Prædicatio ejus non fuerit in persuasibilibus humanæ Sapientiæ verbis, sed in ostensione Spiritus & Virtutis 1. Cor. 2. v. 4.

21) Joh. Cap. 7. v. 27. 41. Cap. 12. v. 34. vid. Harmonia Evangelica Chemnitio Lysero Gerhardiana Tom. 1. Cap. 98. p. 1055.

22) Matth. 22. v. 21. Joh. 6. v. 15. Vid. cit. Harm. Cap. 76. p. 835.

23) D. Balduinus Comment. in 1. Epist. ad Cor. Cap. 3. v. 21. p. 324. duo sunt impedimenta veræ doctrinæ in Auditoribus: Fascinatio Sapientiæ carnalis, quando non attenditur quod, sed quomodo dicatur, & verè dicta propter Simplicitatem aut apparentem Impossibilitatem non creduntur, ibi subjuganda est Ratio Fidei; 2. Cor. 10. & credendum est plus Piscatoribus quam Philosophis: Secundo Authoritas Personæ, quando iterum non attenditur quod, sed quis dicat: hoc enim est gloriari in Homine ubi facilis in Errorem lapsus est, quemadmodum in Papatu

patu sæpissimè erratur propter αὐτὸς ἔφα Romani Pontificis, propter authoritatem Patrum & Conciliorum. Hîc igitur Locum habet illud Augustini Libr. de unitate Eccles. Cap. 3. Non audiemus hæc dico, hæc dicis, sed audiamus hæc dicit Dominus. Nemo mihi dicat, ô quid dixit Donatus, aut quid dixit Parmenianus & Pontius, & quilibet illorum, quia nec Catholicis Episcopis consentiendum est, sicubi forte falluntur, ut contra Canonicas Scripturas aliquid sentiant. Et alibi scripsit Idem Augustinus. Non pigebit me sicubi hæsero quærere, nec pudebit sicubi erro discere L. 1. de Trinit.

24) Habuerunt tum temporis Judæi non minus suas Traditiones, quæ antiquitatis nomine venditabantur, quam hodie in Papatu Traditiones Apostolicæ habentur, quibus multi seducuntur. Inter alios habuerunt quendam Josephum nomine Filium Gorionis, qui ebraice historiam judaicarum rerum descripsit a tempore Captivitatis Babylonicæ ad Pilatum usque. Is ponit in Libro 1. C. 18. Ieremiam cum arcam Templi abscondisset, de quo 2. Mac. v. 5. scribitur, dixisse: Non sciet homo nec cognoscetur locus, donec venero ego & Elias Propheta, Famulus Domini, tunc restituemus arcam in locum suum, intra Sanctum Sanctorum. vid. Harm. Ev. Cap. 85. p. 926.

25) vid. Examen decret. Concil. Trident. B. D. Martini Chemnitii de Traditionibus a p. 61. ad 86.

26) Materiæ Theologicæ non sunt unius generis: Quæ-

Quædam non sunt Fidei sed Quæstionis, vel non directè articulum Fidei sed circumstantiam tantum aliquam concernunt, qualis est disputatio de Tempore creati mundi, de interitu mundi, de statu resurgentium in novissimo die, de his & similibus quæstionibus, quia nihil certi in Scriptura decisum est, absq; periculo probabile, rationis Judicium admitti potest, quin & in illis multa ignorari queunt salva Fide Christiana, & alicubi errari sine aliquo hæretici dogmaticis crimine inquit August. L. 2. de Peccat. orig. contra Pelag. & Cælest. c. 23. Quædam materiæ agunt de articulis Fidei, sed de hujusmodi articulis, de quibus Deus etiam rationi aliquam reliquit notitiam, quos aliqui Theologorum mixtos vocant, qualis est articulus de Creatione mundi in tempore, de qua quidem scriptum est, per Fidem intelligimus aptata esse secula verbo Dei, ut ex invisibilibus visibilia fierent Ebr. 11. v. 3. & tamen Aristoteles etiam rationibus probavit, mundum in tempore esse conditum, contra eos qui statuebant eum æternum. Sic quod sit Deus articulus Fidei est & tamen ab operibus visibilibus quæ non tantum ratio, sed & sensus externi capiunt, probatur Rom. 1. Ex his exemplis liquet, quod in hujusmodi articulis, etiam ex ratione argumentari liceat, quia Principium & Conclusio hic non sunt omnino heterogeneæ naturæ. Aliter se habet in articulis Fidei mere Theologicis, quæ alias mysteria vocantur, ut de Trinitate Personarum in unitate essentiæ divinæ, de Generati-

one æterna Filii a Patre, de Incarnatione Filii, de Processione Spiritus Sancti a Patre & Filio, de Justificatione nostra coram Deo, de regeneratione, de resurrectione carnis & similibus. Huiusmodi articuli nullo prorsus modo probari possunt argumentis ex ratione ductis. Quia ratio in his mysteriis cæca est, eaque pro stultitia habet, & non intelligit, quæ sunt Spiritus Dei, nec potest quidem 1. Cor. 2. Sunt enim mysteria super rationem ὑπὲρ νοῦν ὑπὲρ λόγον καὶ ὑπὲρ πᾶσαν κατάληψιν, nulla hic est ὁμογενία inter Principia & Conclusiones.

27) Marc. 3. v. 21. 2. Reg. 9. v. 11.

28) Fieri non potest, ut earum quæ super naturam divina fiunt potentia, ratione naturali adstruatur assertio. Justinus q. 117. Quid Athenis & Hierosolymis? quid Academiæ & Ecclesiæ? quid Hæreticis & Christianis? nostra institutio de Porticu Salomonis est. Tertul. de Præscript. Magnum est periculum res Fidei committere rationibus humanis Chrys. Homil. 21. in Genes. conf. B. D. Jac. Wellerus in refutatione Anatomiæ Massonii Disp. 4. p. 132.

29) Quem venire necesse fuit antequam regia aut saltem quæ in locum ejus succedere debebat ducalis dignitas apud Judæos interiret, illum venisse comprobat regiæ non minus quam ducalis pariter Potestatis a tot jam Seculis cessatio, atqui venire debuit Silo sive Messias, antequam regia vel ducalis dignitas apud Judæos interiret, venit igitur quando a longo Seculorum decursu illæ digni-

gnitates inter Judæos cessasse deprehenduntur, næ venit Dominus Jesus noster! Sit Nomen ejus benedictum! exclamat B. Joh. Christ. Wagenseil in dissertatione ad Vir. Clariss. Christ. Arnold. de Loco Classico Gen. 49. v. 10. p. 51.

30) vid. B. D. Sal. Glassii Exegesis Evangelicorum & Epistolicorum Textuum, Festo Epiphan. in annot. exeget. p. 301. conf. Petri Galat. opus de arcanis catholicæ veritatis l. 7. c. 15. Quod Mater Messiæ virgo futura erat. Item Petrus Allix vernünfftige Betrachtungen über die Histor. und Prophet. Bücher des alt. Testam. andrer Th. des ersten Buchs Cap. 14. & 15.

31) vid. Petr. Galatini opus de arcanis Cathol. veritat. L. 3. & 4to ab initio ad finem.

32) vid. B. D. Mart. Geieri Prælectiones Academ. in Danielem c. 9. v. 24. p. 723. & seq. conf. c. 13. in 4to Libr. Petr. Galat.

33) Christum fatentur Apostoli Messiam & sicut sit Deus & homo Dei Filius & quidem viventis, hoc est veri Dei, qui hunc ipsum Patribus promisit, & per Consequens omnia bona, quæ Patres è Messia expectare poterant, imo quicquid in eo boni mundo promissum est, id ipsum in Christo fatentur & ab eo expectare jubent, qualia sunt delere peccatum, mortem & satanam devincere, aperire viam ad coelos, justitiam conferre, pacificare Patrem, intercedere pro suis, tueri Ecclesiam suam. Aretius. vid. B. D. Sal. Glass. annotat. exegeticas Fest. Petr. & Pauli p. 1785.

34) Harmonia Evangel. cap. 85. p. 928. confer. annot. exeg. p. 1785.

35)

35) Pontificii per ταύτην τὴν πέτραν Petrum intelligunt, cum ob demonstrativam particulam tum ob versionem Syram et futurum ædificabo, sed errant. Nam 1mo) non illico dicitur de Petro, quodcunque Petro dicitur, nec Petrum esse est Prædicatum nudi hominis sed Christi. vid. Petr. Galatini Opus de arcanis Cathol. veritat. L. 3. c. 21. quod Messias dictus est Petra sive Lapis multiplic. ratione. 2) talis Petra intelligitur, quæ tale præstat fundamentum, ut Portæ inferorum illi prævalere nequeant, at ea non competunt Petro, nedum soli quod intendunt Pontificii, erravit certe Gal. 2. v. 9. & charismata ipsi cum aliis Apostolis fuerant communia. 3) Lapides vivi & columnæ esse possunt quædam Ecclesiæ membra non ipsa Petra aut fundamentum. Nullum enim Fundamentum est structuræ pars, at Apostoli adeoque Petrus fuerunt partes structuræ.

36) Textus ita vertendus est, ut aliquid referatur ad Christum Petram, aliquid ad Petrum Ecclesiæ ministrum, si dico tibi tu es (vocatus olim a me es, nam vocari & esse in Scripturis crebro alternant) Petrus ego quidem (δεικτικῶς) super hanc Petram (quam confessus es) ædificabo Ecclesiam meam contra quam non prævalebunt portæ Inferorum. Tibi vero (καὶ sumitur adversative) dabo Claves Regni Cœlorum (illius Ecclesiæ super hanc Petram ædificatæ) sic tribuitur Christo quod Dei est, videlicet esse Petram, & Petro quod ministri est, videlicet accipere claves regni cœlorum.

37) Joh. 17. v. 3.

38) Has

38) Has claves dedit Ecclesiæ suæ, ut quæ solveret in terra, soluta essent in cœlo, & quæ ligaret in terra, ligata essent in cœlo. August. L. 1. de Doctr. Christiana c. 18. conf. Harm. Evang. c. 85. p. 938.

39) Die Gewalt der Schlüssel die verkündiget uns durch die Absolution das Evangelium / dann das Wort der Absolution verkündiget mir Friede / und ist das Evangelium selbst. Darum wann wir vom Glauben reden / wollen wir die Absolution mit begrieffen haben. Dann der Glaube ist aus dem Gehör / und wann ich die Absolution höre / das ist die Zusag Göttl. Gnade / oder das Evangelium / so wird mein Hertz und Gewissen getröstet. Und weil GOtt durch das Wort / Warlich / neu Leben und Trost ins Hertz giebt / so werden auch durch die Gewalt der Schlüssel wahrhafftig hier auf Erden die Sünden loßgezehlt / also daß sie für GOtt im Himmel loß seyn: wie der Spruch lautet: Wer euch höret / der höret mich. Darum sollen wir das Wort Absolution nicht weniger achten noch glauben / dann wann wir GOttes klare Stimm vom Himmel höreten / und die Absolution, das seel. tröstliche Wort / sollt billig das Sacrament der Buß heissen. Apolog. der Confess. von der Buß. p. 83. Editio Dresdens. ax. 1581.

40) Religio est recta verum Deum cognoscendi & colendi ratio. Sub certa spe remunerationis ab ipso obtinendæ, complectiturque in se Amorem, Timorem, Fidem, Spem ac Obedientiam. vid. Tit. 1. v. 1. Religio Christiana vocatur agnitio Veritatis, quæ secundum Pietatem est in spem vitæ æternæ, vid. Philippi à Limborch Theol. Christiana c. 1. p. 2. §. 7.

41) Portæ Inferorum significant ipsum Regem ac Principes Inferorum, totamque eorum Poten-

tiam, ſub qua locutione etiam impius mundus Tyranni & Seductores, qui ſunt Diabolorum organa comprehenduntur. Matth. Flac. Illyr. Clav.

42) Chriſtus per Portas Inferorum Satanæ Conſilia & Potentiam intelligit, quibus Eccleſiam & veram Fidem in illa ſit oppugnaturus. Id quod facit modo per hæreticorum falſa dogmata, modo per Tyrannorum Perſecutiones, modo per Blandimenta voluptatum & amorem rerum hujus Seculi. Harm. Evang. p. 932.

43) Vid. Syntagma. Joh. Micræl. L. 2. Sect. 1. Quæſt. 27. à p. 265. ad p. 275. conf. B. Hieronym. Kronmayeri Eccleſ. in Politia Titul; Status Eccleſiæ ſub Imperatoribus à p. 44. ad 138. Euſeb. Cæſarienſ. Eccl. Hiſt. L. 2. c. 24. 25. L. 3. c. 17. 18. Libr. 4. cap. 4. 5. 6. 7. 8. &c.

44) Hier gieng es offt an einen ernſthafften Kampff/ wann die Welt denen Kindern GOttes das ihrige anboth / dieſe hingegen wohl ſahē/daß ſie ohne Verſchmähung der Welt nicht reich in dem HErrn ihrem GOtt seyn köndten. vid. Gottf. Arnolds wahre Abbildung der erſten Chriſten im Glauben und Leben 4tes Buch 2. Cap. von der Verſchmähung der Welt p. 468. Conf. B. D. Olearii Bitterkeit des zeitl. Todes p. 210/216.

45) Vid. B. D. Muſæus de Uſu Principiorum rationis & Philoſophiæ in Controverſiis theologicis l. 2. c. 3. p. 321. & ſeq.

46) Lutherana Eccleſia ſcutit cum Auguſtino, qui in Epiſt. 19. ad Hieronym. ſcripſit: Solis eis Scripturarum Libris, qui jam Canonici appellantur, didici hunc Timorem Honoremque deferre, ut nullum eorum Authorem ſcribendo erraſſe

fir-

firmissimè credam, ac si aliquid in eis offendero Literis, veritati quod videatur contrarium, nihil aliud, quam vel mendosum esse Codicem, vel Interpretem non assecutum esse, quod dictum est, vel minimè intellexisse ambigam: alios verò ita lego, ut quantalibet sanctitate doctrinaque præpolleant, non ideò verum putem, quia ipsi ita senserint, sed quia mihi vel per illos authores Canonicos vel probabili ratione, quod à vero non abhorreant, persuadere potuerunt, vid. D. Alb. Gram. Proleg. in August. Confess. de S. S. p. 26.

47) Vid. Panoplia M. Jac. Reneccii Tom. 1. c. 7. de Test. humano. & c. 9. p. 33. Conf. D. Welleri Anatomia. Massenii Disp. 4. de rationis abusu in Theologia p. 106.

48) Primum Principium nostrum dogmaticum est, Propositio hæc Deus dixit, scribit D. Val. Alb. in Interesse præcipuarum Relig. Christianarum p. 46. in verbo suo revelato vel per totidem verba, vel per certam & claram Consequentiam; nam & Christus mortuorum adsurrectionem adstruxit ex eo, quod Deus sit Deus Abrahæ Matth. 21. quod Exemplum hujus Doctoris sui secuti sunt Apostoli Act. 9. v. 22. c. 10. v. 43. Qui proinde modus fundandi Articulos Fidei licitus non minus quàm necessarius est, adeò quidem ut tametsi singuli in certis Scripturæ Locis suam quasi sedem propriam habeant, nonulli tamen ex iis, non ad verbum, sed per Consequentiam tantum æquali

R 2 tamen

tamen certitudine proponantur vid. B. D. Chemnic. in Loc. Theol. p. 15.

49) Vid. Sacrosanctum Concilium Tridentinum additis Declarationibus Cardinalium ex ultima recognitione Johannis Gallemart Col. Agrip. Sess. 2. Remiss. β. utrum generalia Concilia legitime congregata in Fidei & in morum definitione errare possint pag. 4.

50) Wann die Papisten ein Sprüchlein aus dem Hieronymo oder einem andern alten Lehrer wider uns wissen vorzubringen/ wann es schon bißweilen Supposititia Scripta seyn/ so prangen sie damit als wanns lauter Oracula wären/da doch die Väter selbst begehren ihre Scripta ad normam Scripturæ zu examiniren/ vid. uncathol. Pabstthum B. D. Heilbrunneri p. 409.

51) Crasse sed clarè C. Baronius Annal. Tom. 1. axiom. Christi 53. Sect. 11. p. 411. Traditiones dicit excellere super Scripturas, quod Scripturæ non subsistant, nisi Traditione firmentur, vid. B. D. Alb. Interesse præcip. Relig. Christian. Art. 1. de S. S. Antith. Pontif. p. 79.

52) Tametsi juxta Concil. Trid. Sess. 4. Decret. 2. Ecclesiæ est judicare de vero Sensu & Interpretatione Scripturarum, Papa tamen apud ipsos revera est Ecclesia. Cum dicimus inquit Greg. de Val. Tom. 3. Disp. 1. Col. 29. Propositionem Ecclesiæ esse Conditionem necessariam ad assensum Fidei nomine Ecclesiæ intelligimus ejus caput i. e. Romanum Pontificem per se, vel unà cum Concilio ex prædicta peculiari & divinitus instituta Authoritate Propositiones Fidei Fidelibus declarantem. Hinc Bzovio in Pontifice Romano,

no, inter 50. Titulos Conditor dogmatum appellatur. Vid. B. D. Alb. Interesse præcip. Rel. Christian. Protheoria p. 48.

53) Idem p. 58. 65. & 66.

54) Sacr. S. Concil. Trid. Sess. 6. c. 1. p. 61. 114. 118. 153. 192. 395. 625. conf. Collatio Doctrinæ Pontif. & Protestantium B. D. Baieri Disp. 3. Thes. 6.

55) Id. Th. 7. sunt qui putant non posse per Providentiam divinam fieri ut Pontifex in Judicando non recte procedat, adeòque Judicium ejus simpliciter admittendum, eôque standum esse.

56) Principium primum dogmaticum Pontificiorum est Papa dixit: αὐτὸς ἔφα, quem Titulum opusculo suo de Pontifice sic ab ipso versum: Os Domini locutum est, dedit Theophylus Raynandus Jesuita. vid. B. D. Alb. Interesse in Protheoria p. 47.

57) Conc. Trid. Libros tam V. quam N. Testamenti & Traditiones pari pietatis affectu ac reverentia suscipit ac veneratur. vid. S. S. Conc. Trid. Gallemart. p. 6.

58) Libr. de optimo Genere interpretandi in Præf p. 9. Traditio Ecclesiastica omnis plane nostræ Religionis Christianæ est puppis & prora indubitatumque Salutis & castrum & propugnaculum, quod ea salva omnis doctrina Scripturarum etiam perditarum, adeoque exustarum & deletarum consistat salva.

59) Idem in margine: salvo Traditionis Apost.

Fundamento nihil noxæ inferreretur Ecclesiæ, licet aboleantur Scripturæ.

60) Nesciunt in quo tandem nido Tropum quærere debeant, unde Tropistarum hic tres classes, Grammatica, Rhetorica & Logica. B. D. Scherzer. Loc. 15. de Evisar. §. 7. p. 386. D. Menzerus Exeges. Aug. Conf. c. 19. Tropistæ Grammatici Tropum in hoc, Rhetorici vel in est, vel in Corpus, Logici in tota Propositione locant.

61) Nulla ratio ostendi potest, cur a Proprietate verborum nullibi per totam Scripturam limitatorum sit recedendum. D. Scherz. in Loc. 15. de Evisar. p. 387.

62) Ex ratione, contra Præsentiam Christi argumentantur hunc in modum: naturali Corpori non convenit esse visibile & invisibile, ergo nec Christi. vid. Anat. Masion. B. D. Well. Disp. 5. §. 28. p. 170. Conf. Protheoria B. D. Alberti p. 63.

63) Unde nos Oralistas & cum Grebnizio dogma nostrum Oralismum appellant. Scommata eorum in oralem manducationem publice prostant Averroës dixit: Se perambulasse totum Terrarum orbem & non vidisse scelestiorem gentem sub Sole, quam sint Christiani, quia devorent Deum suum. vid. B. D. Scherz. Loc. 15. de Evch. §. 7. p. 386. & 392.

64) Hinc Beza in Colloquio Possiaceno ao. 1561. in Gallia habito dicebat: Christi corpus in S. Cœna tantum a Pane & vino abesse, quantum altius cœlum a terra abest.

65) Prin-

65) Principium primum Calvinianorum est, Ratio dixit. vid. B. D. Val. Alb. Proth. p. 48.

66) Urgent unà nobiscum Scripturam, sed hanc exponunt secundum Convenientiam cum ratione nostra. vid. B. D. Alb. Interesse in Protheoria p. 62.

67) vid. B. D. Baieri Collatio Doctrinæ Quackerorum & Protest. cap. 1. Th. 1. p. 1. & 2.

68) Conf. B. Danh. Colluvies Quackerorum secundum ortum, progressum & dogmata monstrosa passim.

69) vid. B. Gerhard Croësens Quacker-Historie à p. 564. ad 612.

70) vid. Joh. Lassenii Historisch und Schrifftmäßige Erörterung der vor wenig Zeit in Engelland und Schottland entstandenen neuen Sect der Quacker c. 1. p. 9. allwo Er schreibet; Ich habe dieses selbst bey ihrer Zusammenkunfft gesehen: Es versammleten sich in ein dazu verordnetes Gemach/ Mann und Weib/ in einer grossen Menge/ grüßte aber einer den andern nicht/ weder mit Hutabnehmen/ oder mit Reden/ sondern setzte sich still nieder/ als ob sie in tieffen Gedancken sässen: bald fieng einer und der andere an zu zittern und zu beben/ als ob er irgend ein Fieber bekommen/ bald darauf fieng ihm an das Maul zu schaumen/ nicht lang hernach sprang einer auf die Banck/ fieng an mit hohen Eifer/ als ob er dazu innwendig getrieben/ und bewegt würde / zu reden von der Erkäntnüß GOttes/ welche man haben köndte aus den erschaffenen Dingen/ und wie er mitten in der Rede war/ fiel er nieder auf seinen Platz/ und redte kein Wort mehr. Bald fiengen ihrer viel auf einmal an zu reden/ und weissagten alle zitternd und bebend/ auch mit schäumenden Mund/ darunter etliche redten/ etliche sungen/ welches eine greuliche Harmonie verursachte. Etliche redten hier/ etliche davon/ etliche verdammten und verwarffen die andern/ spre-

chende: Sie hätten keinen guten Geist / der aus ihnen redte / da dann einer gegen den andern redte / und mit den andern stritte.

71) Vid. Christl. widerholte einmüthige Bekantnüß dieß den 1581. p. 160.

72) Excipiuntur hic omnes illi qui à Decretis Syn. Dordracenæ abeuntes cum Lutheranis sentiunt.

73) Apud Calvinianos hic Articulus est primarius, Cor Ecclesiæ & Palladium in Synodo Dordracena dictus. Conf. Val. Alb. Interesse Art. 5. de Prædest. p. 269.

74) Rennecherus in Catena salutis aurea p. 37. sagt: Die Ursach der Verwerffung ist mit nichten im Menschen zu suchen / sondern derselben höchste und fürnehmste Ursach ist der freye und gerechte Will GOttes. Beza Resp. 2. ad Acta Colloq. mompelg. p. 149. läst sich also heraus: Ich sage und bekenne / daß keine Zeit gewesen / oder sey / oder seyn werde / da GOtt gewollt / wolle / oder wollen werde / sich aller und jeder zu erbarmen / sondern daß Er von Ewigkeit nach seinem guten Willen / und zwar NB. dem Willen / deme nicht kan wiederstrebet werden / habe beschlossen / welcher Er so wohl in Christo sich erbarmen / als welche Er in Christo verstocken wolle.

75) Persingius in dial. de statu hominis p. 44. Was bedünckt dich / lieber will GOtt seine Außerwehlte nicht verdammen / wann sie sündigen? Er wills nicht thun! Denn der Grund unserer Seeligkeit bestehet in der ewigen Wahl GOttes / also daß tausend Sünden / ja alle Sünden der gantzen Welt / auch alle Teufel die in der Hölle sind / die Wahl GOttes nicht können aufheben / es kan zwar geschehen / daß die Sünden unser Hertz steiff und wiederspenstig machen / den Glauben schwächen / und GOttes Geist in uns betrüben / aber sie können den Glauben und H. Geist nicht gäntzlich von uns nehmen / GOtt verdammt niemand wegen der Sünde / der zum Kind in Christo JEsu aufgenommen ist.

76) Marloratus sagt: Es ist vest beschlossen / welchen Er von der Welt erwehlet hat / der könne nicht sterben / welchen Er aber verworffen / der könne nicht seelig werden / ob er gleich aller Heiligen Werck geleistet hat / also gar läßt sich GOttes Sentenz nicht wieder zurück handeln.

77) Becanus Manual. Controv. L. 3. c. 2. de Christo: Christi meritum fuit sufficiens ad totum genus humanum redimendum p. 512.

78) Hinc Corollaria illa practica Bellarmin. de Justif. L. 5. c. 7. & 8. In bonis meritis fiduciam aliquam collocari posse; Confidendum etiam in bonis operibus, quoniam sicut misericordia Dei ita etiam bona merita sunt vera Salutis causa. vid. D. Alb. Interesse art. 6. de Justif. 2. Antithes. p. 301.

79) Dahero schreibet Bernh. de Busto in suo Marial. Sie als eine Mutter sey höher als GOtt ihr Sohn / über den herrsche sie / der diene ihr ꝛc. Der grosse GOtt bete sie ehrerbietig an / als seine Mutter / da sie gen Himmel gefahren; Sie habe mit ihren Sohn zur Rechten des Vaters über alle Gewalt / Macht / Fürstenthum und Herrschafft müssen erhöhet werden Eph. 1. und sitze über alle Thronen mit Christo auf seinem Thron / also daß kein höherer Thron im Himmel mehr sey. Und habe auch Christus sie deßwegen nicht alsobald mit sich gen Himmel genommen / weil sonst das himmlische Heer nicht gewust hätte / wem sie am meisten Ehr erweisen solten / der Mutter oder dem Sohn ꝛc. conf. Psalt. Marianum Bonaventuræ da es unter andern heist: Auf dich Frau traue ich ꝛc. In deine Hände Frau befehle ich meinen Geist / vid. B. D. Haberkorns gründliche Vertheidigung der unüberwindlichen Göttlichen Warheit.

80) extant versus:

Exue Franciscum Tunica laceroque Cucullo,
Qui Franciscus erat jam tibi Christus erit!

Francisci exuviis (si qua licet) indue Christum,
Jam Franciscus erit, qui modo Christus erat.

81) Sie befohlen der Jungfrau Maria wie auch der S. Ursula und ihren 11000. Jungfrauen ihre Seelen am letzten End in ihre Händ/daß Sie sie für dem Teufel beschützen und in den Himmel aufnehmen sollen/ vid. D. Haberkorn l. c. p. 662.

82) vid. B. D. Heilbrunneri uncatholisches Pabstthum articul. 7. cap. 2. p. 129.

83) vid. B. D. Pfeiff. Evangel. Erquickstunden Ev. 6. Trinit. Conc. 1. p. 515.

84) expunxit Iudex expurgatorius Sandovalii Lit. O. Class. 3. ex Libro ordine Baptisandi hæc verba: Credis quod Dominus noster Jesus Christus pro nostra Salute mortuus sit, & quod ex propriis meritis vel alio modo nullus possit salvari, nisi in merito Passionis ipsius? Itidem in August. expunxit illa August. Non merita nostra sed dona sua Deus coronat in nobis quæ exstant. Ep. 105. Itidem expunxit notas istas marginales ex Bibliis Vatabli. Fideles non derelinquuntur a Deo ad Ps. 27. v. 25. Peccata agnoscentem liberat Christus ad Ps. 72. v. 12. Fiducia in Deo, non in humano auxilio ad Es. 8. v. 13. Christus credentibus Salus ad Es. 28. v. 16. Justitia nostra Christus ad Es. 53. Purpura & Sanguis Christi qui nos tegit ad Cant. 3. v. 01. Fides salvat ad Luc. 8. ult. L. B. Opera nulla sine Fide ad Joh. 15. vita per Christum omnibus ad c. 17. Sanctitas nostra Christus ibid. L. c. vid. B. D. Scherz. Loc. 16. de Justif. p. 439.

85) vid. in Lassenii Historisch- und Schrifftmäßiger Erörterung der Quacker-Sect: eine Schrifft der Quacker gedruckt zu Londen in Englischer Sprach 20. 1659. die sich also anfängt: Ich bin das Licht der Welt und erleuchte einen jeglichen der in die Welt kommt. c. 7. p. 61.

86) vid. Collatio Doctrinæ Quackerorum & Protest. B. D. Baieri c. 7. de Christo Thes. 1. 2. 3. 4. 5. 6.

87) Henricus Morus in operibus Theol. L. 10. Tit. Autoris expostulatio cum sincerioribus trementibus scribit inter alia p. 432. Non mihi in animo, est Dedecus vestrum in apricum protrahere. Spero tamen vos me non injurium habituros, si ea notavero, quæ & vobis visum est, neminem celare. Perscrutamini igitur Corda vestra, & vosmetipsos explorate, qualisnam is sit Spiritus, quo correpti estis, ex quo tanta amarulentia contra Scholam Christi exarsistis. Nulla virtus est, quam vos prætendere possitis, quæ in illius vita ac doctrina summa perfectione & claritate non comprehendatur. Qui potestis igitur novum vobis ducem eligere nisi id fiat ut gratum in aliquem errorem seducamini. Et certe non parum gratum est superbis, separatim aliquid, & peculiariter aliquid habere de proprio quo sapientiores sanctioresque videri possint cæteris mortalibus. Enixeque vos rogo ut proprias apelletis conscientias, quantam vim hoc vitium habuerit, ad promovendam vestram defectionem, & computate, si etiamnum ullam serio colitis religionem, quid ex hac vestra defectione lucrati sitis? num ratio vestra inde quicquam facta est perfectior? imò vero illam abscidistis & a vobis abjecistis, tanquam carnale quiddam & profanum. An humiliores facti estis? majoreque charitate præditi? equidem si sic sitis non recte facitis quod vir-

virtutes vestras tanto studio celatis, cum tamen homines velitis tam magnifice de vobis sentire, affectatis quidem vestitum vilem satis atque sordidum, verum interim non animadvertitis quantum oleat affectata hæc vestra Sorditas, Fermentum Pharisæorum, qui se conspici cupiebant collaudari ab hominibus.

Et si vestra profecto humilitas tantum superbia exhalat, ipsa Superbia vestra quàm rancide olet in naribus omnium mortalium. Vester Superiorum Contemptus, Impudentia vestra ac Protervitas, intemperata ac inscita reprehendendi judicandique Libertas, planè contra Præcepta ac Consuetudines omnium sanctorum hominum per omnia mundi secula. Quamobrem cum humilitas tam pauxilla sit, certe charitas vestra magna esse non potest; quippe qui omnes præ vobis ipsis rudem pollutamque massam existimatis herbas Terræ noxias & erraticas ad nihil idoneas, nisi ut fanatici vestri Furoris igne concrementur. Verum respondebitis quanquam rationem abdicastis, omnesque bonos mores, quod Dei tamen Spiritum apud vos habetis, quod instar omnia est. Si habetis cur non fructus illius ostenditis? nam acerbitas pharisaica contentio cum magistratu, publica Ministrorum Christi interpellatio, hi non sunt fructus Spiritus Dei. Et tamen hæc sola cum Rusticis quibusdam Formulis dicendi Tu pro vos, & ne movendi quidem Pileum, ubi reliqui omnes Civilitatis causa capita aperiunt, præcipua sunt illius Spiritus effecta, qui vos

à cæ-

à cæteris mortalibus distinguit. Estne igitur hoc ingens illud Lucrum quod fecistis obvertendo Terga Christo, contemnendoque illius Personam, adeò tetricos evadere & inurbanos erga reliquum genus humanum universum? Verum mihi audire videor vos rursus sic respondere, Quantum quidem ad virum hunc nescimus quid de eo factum sit. Ecce verò Spiritus sensibiliter nobis adest, ad hunc usque Diem. Cæterum rogo, quibus id signis deprehendatur? Eho! contremiscimus, concutimurque in singulis, Corporis Articulis! Id verò ego nego ullum certum esse divini Spiritus Signum! -- at enim verò sunt etiam inter nos, qui in Ecstases abrepti sunt, qui spumabant atque intumescebant, usque dum fibulæ disruptæ sunt, abruptæque; quamobrem fieri non potest, quin hi homines pleni essent Spiritus, realeque hoc esset miraculum. Si Religio Vestra Incrementum suum Agyrtarum Technis & Præstigiatorum non debet, aut epilepsiis artificiosis, equidem lubens fatear, rem valde miram esse, si ipse Satanas hoc negotium non agitet. Hæ enim planissime affectiones sunt Pythonicorum, sive talis Possessionis, quali Vates Sacerdotesque paganici olim corripiebantur, qui omninò Dæmonum Cultores erant, quorum Oraculis Christus Silentium jamdudum imposuit. Examinate igitur vosmet ipsos, annon in propria Ignominia gloriemini? Videte ubi pedem figatis, retrospicite vel potius introspicite in vosmet ipsos, & observate quis instigator sit, primusve novæ

rerum

rerum scenæ motor? Dicite enim mihi obsecro? quidnam spumantes isti vates quando sua solvebant ora in aures vestras exonerabant, quo existimari possint sanctiores, diviniores que fanaticis illis Paganis? annon perpetua erat illorum Cantilena, simul atque in Pedes erecti essent, omnium externorum Institutorum exustio: Unde igitur illa vox prodire poterat nisi & ipsis Flammis Inferni. Quidve tu me facere poterat inspiratorum Vestrorum Corpora præter virus venerium ve Diaboli, quod tandem in ora ipsorum ebulliens is invidè contra externum Cultum Personæ Christi, contraque omnia sancta illius officia expuebat? quæ altera demonstratio est, contra obtentas vestras Inspirationes, quod divinæ non sunt, sed planè diabolicæ, quodque Mysterium Satanæ apud vos operatur, qui omni Studio ad eum deturbandum adnititur, quem Deus vere exultavit ut Rex sit & Sacerdos Gentibus in perpetuum vid. 433.

88) vid. Lassenii Erörterung ꝛc. Erzehlung von James Naylor, der sich vor Christum / den Sohn GOttes ausgegeben / und zu Bristol unter dem Zuruff / Hosianna / Heilig / Heilig / Heilig ꝛc. eingeritten. Confer. Gerhard Croësens Quacker-Historie passim.

89) Vid. Joh. Casp. Schadens Anleitung oder Unterricht / wie man die Biebel lesen soll c. 1. 2. 3. 4. 5. Arndts Informatorium Biblicum.

90) Potest unusquisque Fidelium sine speciali revelatione certus esse, certitudine Fidei divinæ, cui nullo modo potest subesse falsum sibi remissa esse Peccata. Oportet enim in Ecclesia extare de-

doctrinam, ex quà concipiant Pii certam ſpem Salutis. Nam adverſarii infeliciter conſulunt hominibus, dum jubent dubitare utrum conſequamur remiſſionem Peccatorum. Apologia A. C. p. 82.

91) Chriſtus inquiunt Embdenſes in actis Synodi Dordracenæ p. 659. ex Intentione Conſilio & Decreto Patris pro ſolis Electis mortuus!

92) Vid. in B. D. Scherz, Programmatibus publicis Programma ſeptimum ad audiendam Orationem Profeſſionis Theologicæ Auſpiculem. à p. 67. ad 80.

93) Vid. ejusd. Oratio de deſperante Reformato Petro Iloſvano à p. 80. ad 100.

94) Citata in oratione B. Scherzerus Conſolatorem inter alia ita ad Iloſvanum loquentem inducit p. 91. Bono Te animo eſſe jubet mi Iloſvane Baptiſmus, quo Suos Deus in foedus recipit. Cui ille regerit: Suos mi Conſolator? proba vero Tu me ad foederatos illos pertinere. Si cum reprobus nunquam vel millies Baptiſmo tinctus, quod Beza non diffitetur, regenerabor. Incertus itaque ſum internæ Baptiſationis - Quid multa Sacramenta niſi mediante Fide gratiæ & vitæ non eſſe cauſas cum Ameſio mihi perſuaſiſſimum eſt. Fidem vero me nunquam habuiſſe: Conſcientia teſte convictus ſum, me habiturum eſſe deinceps, oſtendere hucusque nequiviſti, quia ubſoluti Decreti Tabulas non inſpexiſti &c.

95) Non omnes inquiunt Dordraceni qui vocantur a Deo, vocantur, ſed locutione id eſt externa

ho-

hominis prædicatione vocantur omnes quibus verbum annunciatur. Virtute autem, id est interna & efficaci operatione Spiritus Sancti soli electi. Sed neque ad gratiam salutarem & gloriam vocantur omnes, qui à Deo virtute interna Spiritus vocantur. Externam etiam vocationem ex Parte Dei vanam esse Altingius censuit. In solis Electis juxta Piscatorem Spiritus S. per verbum Fidem efficit, adeò ut reprobi resipiscere plane non possint. vid. Progr. 7. B. Scherz. p. 75.

96) vid. B. D. Pfeiff. Evangel. Erquickstund. am 8. Sonnt. Trinit. p. 545. & seqq.

97) Quid planius & commodius quam quod Barrius docuit singulari Libro Paradisum apertum per centum Pietatis officia in Deo param Virginem observatu facilia, quorum singula totidem sunt claves, quibus Paradisus aperiatur. vid. Præfatio Tom. 2. Theol. practicæ Hornbecks.

98) vid. B. D. Heilbronneri uncatholisches Pabstthum art. 3. vom Verdienst guter Werck art. 7. vom Ablaßschatz c. 3. b. 135. von Gelübden zu den Bildern / Wallfahrten art. 13. c. 6. von den Reliquiis oder Heiligthümern p. 258. vom Gebrauch und Nutz des Weihwassers 752. von der letzten Oelung art. 19. c. 3.

99) Concil. Trident. Sess. 6. de Justific. Can. 13. Si quis dixerit omni homini ad remissionem Peccatorum assequendam necessariam esse, ut credat certò & absque ulla hæsitatione propriæ Infirmitatis & Indispositionis Peccata sibi esse remissa anathema sit. Can. 15. Si quis dixerit hominem renatum & Justificatum teneri ex fide ad

cre-

credendum, se certò esse in numero Prædestinatorum anathema sit p. 57.

100) Vid. D. Casp. Löschers Funus Papatui paratum, allegat. Can. Conc. Trid. Si quis dixerit in Ministris dum Sacramenta conficiunt & conferunt non requiri Intentionem (ut si hæc desit non perficiatur Sacramentum) saltem faciendi quod facit Ecclesia anathema sit. De hac verò nemo potest esse certus. vid. §. 21. 36. 37.

101) Datur juxta illos status in hac vita obtinendus, in quo Justitiam agere fiat ita naturale animæ regeneratæ ut in istiusmodi status stabilitate peccare non possit. Vid. B. D. Baieri Collatio Doctr. Quack. & Protest. c. 11. Thes. 2. Visio etiam Dei intuitiva non demum in futuro post hanc vitam statu Beatitudinis Locum habebit verum etiam in hac vita, licet nòn incessanter, sed aliquando obtingit Fidelibus. vid. c. 20. Thes. 3.

102) Atheismus & Enthusiasmus etiamsi ex Diametro alter alteri oppositi videantur in multis tamen rebus quàm arctissimè consentiunt. Nam ut præteream unanimem ipsorum conspirationem, contra verbum Dei, Notitiam ac Religionem hospitantur ut plurimum quanquam per vices in eodem Corporis Temperamento. Illa enim Temperies quæ hominem inclinat ad auscultandum magisterialibus præpotentis Imaginationis dictatis, magis quam tranquillis cautisque liberæ Rationis Insinuationibus diversorium est, ad quod hi nefarii hospites alternis vicibus facilè se recipiunt. Nam ut Insomnia Imagines sunt dor-

mientium, ita Imaginationes nihil aliud ſunt, quàm Inſomnia Vigilantium. Atque hæ Imaginationes quidem interdiu, ut iſta Inſomnia noctu variabunt cum Cælo, præſentique Corporis Temperamenta mutato commutabuntur. Adeò ut qui ad Igneam tantum atque Enthuſiaſticam Dei agnitionem per venerunt. Victus alteratio, feculenta Senectus, præſensque fuliginoſæ Melancholiæ ſuffocatio pari cum Confidentia Imaginationi ipſorum repræſentatura ſit Deum non eſſe, quàm ipſis unquam repræſentatum ſit, eſſe Deum! atqui tunc quidem, poſtquam nobiliorem Rationis Intellectusque facultatum Uſum perdiderint, ex neceſſario naturalium Cauſarum nexu ac Sequela æque audaces athei jam erunt atque antea fuerant præ fidentes athei. vid. in Henr. Mori operibus. Philoſ. T. Enthuſiasmum Triumphatum. c. 1. pag. 187.

103) D. Bellarminus L. 4. de Eccleſ. c. 18. §. 1. Decima quinta Eccleſiæ nota eſt felicitas temporalis, divinitus iis collata, nunquam enim Catholici Principes ex animo Deo adhæſerunt, quin facillimè de Hoſtibus triumpharent. Conf. Cathol. B. D. Gerhardi L. 2. Artic. 5. cap. 4. p. 966.

104) Es hat nicht allein Herr D. Gemnicius, ſondern auch ich (ſchreibet Herr D. Schertzer in ſeinem Beweiß / daß Scheffler Abſchied hinter der Thür genommen) in der Deduction-Schrifft aus Gregorio magno erwieſſen / daß ſich vor Bonifacio kein Römiſcher Pabſt einen allgemeinen Biſchoff (Herr D. Schertzer ſchreibt zwar allgemeinen Kerl) genannt / und daß Gregorius M. einen ſolchen für des Antichriſts Fürläuffer hielte. vid. §. 3. cum ſeq.

105) Christ. de Vega Theol. Marian. num. 1725. schreibet: Das sind recht thörichte Jungfrauen / die Zuflucht zum Bräutigam nehmen / und nicht zu der Braut / vid. Herrn D. Mayers seel. Gewissens-Marter der zum Pabstthum gefallenen Lutheraner p. 120. & seq. Franciscus der grosse Mönchen-Patriarch / der ums Jahr Christi 1226. gestorben / und darauf vom Pabst Greg. IX. canonisiret / und unter die Heiligen im Calender gesetzt / ja nachmals schier gar vergöttert worden / soll auf eine Zeit 2. Leitern gesehen haben / eine rothe und weisse / auf der rothen sey Christus / auf der weissen aber Maria erschienen. Als nun Franciscus seinen Ordens-Brüdern befohlen / sie sollen die rothe Leiter hinan klettern / da sollen ihrer viel wieder herunter gepurtzelt seyn / darüber habe Franciscus bitterlich geweinet / und gefraget / was das bedeute / dem Christus geantwortet / Ey sage deinen Brüdern / sie gehen irre / sie sollen auf die weisse Leiter steigen / so werden sie leichter in Himmel kommen. vid. B. D. Pfeiffers Ev. Erquickst. Ev. 2. Pfingstt. p. 416. Conf. gründliche Vertheidigung der unüberwindlichen Warheit / oder unverändert A. C. D. Haberkorns seel. Artic. 8. von Anruffung der Heiligen à pag. 609. ad p. 832.

106) Vid. D. Haberkorns gründliche Vertheidigung Art. 9. von den Bildern / Wallfarthen und Heiligthümern à pag. 833. ad 1171.

107) Vid. B. D. Gerhardi Disput. quibus ostenditur gloriam Dei, studium veræ & sinceræ Pietatis & Fundamenta vivificæ Consolationis per Corruptelas Pontificias, Calvinianas, Photinianas & Weigelianas labefactari.

108) Vid. Sleidanus.

109) Vid. in Apol. Rob. Barclay Thes. 1. de vero Cognitionis Fundamento Th. 4. de statu naturali hominis in Lapsu Thes. 11. de Cultu &c.

110) Herr D. Pfeiff. in seiner Ev. Erquickst. Ev. 8. Trinit. schreibet; Die Lehre der Römisch-Catholischen Lehrer

von guten Wercken/ da sie sagen: ein Mensch könne dem Gesetz ein Genügen thun de Congruo, GOttes Gnade/ und de Condigno, den Himmel verdienen/ ja noch opera Supererogationis oder überleye Wercke thun/ und andern mittheilen/ wohin laufft das hinaus? auf Pharisäische Einbildung und Hoffarth/ auf schlechte Schätzung der Sünde/ daß man nicht vor Sünde hält/ was Sünde ist/ um desto besser mit GOtt auszukommen.

111) Man siehets aus ihrer Lehr de opere operato, daß dem Menschen die Sacramenta helffen ohne Glauben oder gute Intention, und Andacht. Wohin laufft das hinaus? Zur Heucheley und unvernünfftigen Gottesdienst -- Ihre Lehre vom Ablaß/ Fegfeuer/ Messen/ und dergleichen/ laufft hinaus an Seiten der Lehrer auf eine unsägliche Schinderey/ an Seiten der Zuhörer auf sündliche Sicherheit/ daß sie auf dergleichen Tenteleyen sich verlassen/ und fein frey ins Gelach hinein sündigen. Idem p. 541.

112) Dahin laufft hinaus ihre Lehre de causa Peccati, ihre Lehre von der unbedingten Gnaden- und Zornwahl/ dabey ja allerdings ein Mensch also dencken muß: Bin ich zum ewigen Leben ausersehen/ wolan so schadet mirs nicht/ ich werde den Glauben und Heil. Geist wol behalten/ ob ich gleich hure (wie dann Beza im Mompelgartischen Religions-Gespräch ausdrücklich sagen dörffen/ David habe mitten im Ehebruch den Glauben und den H. Geist bey sich behalten/ wie etwa ein Trunckener seine Vernunfft/ oder wie das Feuer unter der Asche glimmt) oder sonst ärgerlich lebe. Hingegen bin ich nicht zum ewigen Leben versehen/ so hilfft mir kein Beten/ kein Kirchengehen/ kein Abendmal/ ja köndte mir wol zu grösserer Verdammnüß gereichen/ so will ichs dann gehen lassen/ wie es gehet/ eines von beeden/ Himmel oder Höll/ wird mir doch nicht entstehen. Idem p. 547.

113) Guilielmus Rossæus, sub quô Titulo latet Gilbertus Genebrardus in suo quem scripsit Libro de justa in hæreticos Regum animadversione inter alia impudentissime exclamat: Die Lutherische Kirch wäre ärger als die Heyden/ ja die Lutheraner wären nicht einmal werth vor

rechtschaffene Heyden gehalten zu werden. Nicolaus Serarius hält unsere Lehr in seinen Orationibus Luthero Turcicis ärger als der Türcken/ mit ihm hälts P. Scherer in seinen Predigten von der Türcken Alcoran. Alphonsus de Castro, Florimundus Ræmundus meynen/ es wären in der Lutherischen Religion alle Ketzereyen zusammen getragen. Antonius Possevinus schreibt/ der Mittel-Punct der Ev. Kirch sey der Atheismus, daß man keinen GOtt glaube. vid. Herrn D. Mayers seel. Ev. Hamburg. Conc. 3. p. 321. 322.

114) Vid. M. Georg. Lani Captivitas Papistica.

115) Wir sagen auch/ daß die Lieb dem Glauben folgen soll/ wie Paulus sagt: In Christo JEsu ist weder Beschneidung noch Vorhaut etwas/ sondern der Glaub/ welcher durch die Liebe würcket Apol. der Confess. Tit. daß wir Vergebung der Sünden allein durch den Glauben an Christum erlangen. p. 46. Sagen auch weiter/ daß wo gute Wercke nicht folgen/ so ist der Glaube falsch und nicht recht vid. Schmalkaldisch Articul 13. wie man für GOtt gerecht wird p. 173.

116) Vid. uncathol. Pabstthum D. Heilbronn. vom Verdienst guter Wercke c. 3. p. 77. seq.

117) Vid. Præfatio Tom. 2. Theologiæ practicæ Joh. Hornbecks præfixa.

118) Wiederholtes Kurtz und Gut i. e. wahrer und klarer Unterricht/ den Catholischen Glauben zu vertheidigen/ gedruckt in Eger 1714. 3ten Theil Antwort auf die 9. Einrede p. 63.

119) Lepida est Historia quam Pater Cellotius commemorat in Libr. de Hierarch. nimirum ejus, qui ingentem Pecuniæ Summam ex Confessarii Judicio restituendam ferens, & in Itinere forte incidens in Officinam Bibliopolæ, ubi oblato novo Moralis Theologiæ Scriptore, aliud

agens Casum suum ita videt discussum, ut à restituendi Obligatione se cerneret solutum, quare domum reversus fuit lætus ob solutum animo Scrupulum, tum retentam auri sui egregiam Summam. Apposité ergo dicunt Magistri; perquam utile esse ut de Theol. morali multi scribant vid. Hornbeck citat. præfat. Eleganter ex Italis Mercurius in Libro quem opposuit Probabilitati negat primos Parentes ex illis Hypothesibus peccati convinci posse vid. D. Olear. de Criteriis errorum Criterium nonum.

120) Concil. Constantiense Session. 13. vid. Caranza in Summa Conciliorum p. 626.

121) Bellarminus Libr. 1. de Pontifice Romano cap. 9. dicit: hoc Loco non removisse Christum ab Ecclesia Regimen Monarchicum, sed potius instituisse atque admonuisse diversum esse à Monarchia Civili Gentium Contra disserit D. Gerhard p. 3. Harm. Evangel. p. 139. seq. vid. B. D. Glassii Exegesis Test. Apost. Barthol. Ev. p. 1807.

122) Vid. B. D. Welleri Disput. 21. in primam Anatomiæ Massonii Partem, de horrendo Calvini Decreto.

123) Vid. Vindiciæ Scripturæ B. Hulsemanni de S. Coena Sectio 3. de Unione & Compræsentia Partium materialium eucharistiæ ejusq; Causis principalibus & instrumentalibus p. 636. & seq.

124) vid. B. D. Baieri Collatio Quackerorum & Protest. c. 17. de Ecclesia Quackerorum Thes. 1. & Thes. 3.

125)

125) vid. Gerhard Croësens Quacker-Historie.
126) Ibid.
127) Dum illis sedulo inculcatur: necessaria esse bona Opera primo propter Deum quia
a. mandavit: hæc est voluntas Dei &c. 1. Theß. 4. v. 3.
b. ipsi placent Act. 10. v. 35. 1. Tim. 5. v. 4.
2do c. Christus ideo mortuus ut posthac non serviamus Peccato &c. Rom. 6.
d. Spiritus S. nos regeneravit ut novum hominem induamus Eph. 4. Gal. 5
e. Deus est glorificandus 1. Cor. 6. v. 18. 19. 20. Matth. 5. v. 16.

Propter Proximum ut eum
1mo diligamus Matth. 22.
2do nostro exemplo ædificemus 1. Petr. 3. v. 12.
3tio neminem scandalizemus 1. Cor. 10.
3tio 4to Benefactis improbos pudefaciamus Tit. 2. v. 8.

Propter nos ipsos quia
α Sumus nova Creatura in Christo. 2. 5. v. 17.
β ut vocationem & electionem nostram firmam (quoad cognosci & a posteriore) faciamus 2. Petr. 1. v. 10.
γ ut discrimen inter Fidem veram & hypocriticam appareat. Jac. 2. v. 14. 15. 16.

δ ne Sp. S. contristemur Eph. 4. v. 3.
ε ne æternum damnemur Gal. 6.
ζ ne Conscientiam vulneremus
η et fidem gratiamque excutiamus 2. Petr. &c. vid.

B. Joh. ad Scherzers Loc. 17. de renovatione & bonis operibus p. 464. & seq.

128) Vid. Arndts 4. Bücher vom wahren Christenthum/ D. Gerhards Ubung der wahren Gottseeligkeit/ M. Scrivers Seelen-Schatz / D. Henrich Müllers Evangel. und Epistol. Schluß-Kellern / D. Geiers Liebe GOttes und des Nächsten / Item ejusdem Allgegenwart GOttes/und dergleichen unzehliche Schrifften der reinen Evangelis. Lehrer.

129) Vom Fegfeuer / Vigilien / Wallfarthen / Brüderschafften/ Heiligthümern / vid. in Artic. Schmalkaldicis Artic. 2. p. 129. & 162.

130) Wann der Satan den Menschen anfällt / und fragt: Wirst du auch seelig werden? da kan sich ein Calvinist nicht anderst wehren/ dann daß er spricht: Ja wann ich zum ewigen Leben erwehlet bin / so werde ich allerdings seelig. Da fähret dann der Teufel fort: Ja woher weist du daß du erwehlet bist? Der Calvinist spricht : Wer den wahrhafften Glauben hat / der ist erwehlet. Der Satan sagt weiter: Woher weist du aber das / daß du ihn hast? Der Calvinist sagt: Ich hab ihn ja zuweilen bey mir gefühlet / oder bey mir ein und andere gute Bewegung gemercket/ und kan ihn also/ wann ich ihn einmal habe/ nicht verlieren. Der Satan spricht weiter: Ey giebt es dann aber nicht Leute / die eine Zeitlang glauben/ und zur Zeit der Anfechtung abfallen? Der Calvinist: Ja das sind dieselben / welche sich einbilden sie haben den Glauben / und haben ihn nicht. Da fähret der Satan zu und spricht: Ja wer weiß/ ob du nicht auch den Glauben dir dann und wann nur habest eingebildt/ und hast ihn doch nicht gehabt. Da bricht dann einem solchen Menschen

schen der kalte Angst-Schweiß aus. Er kan nicht weiter fort/ er hat keine Vniversales, daran er sich halten kan/ seine Principia schlüssen übel: HVC. GOtt will nur etliche seelig haben / ergò auch mich. Christus ist nur für etliche gestorben/ ergò auch für mich. Der H. Geist will den Glauben nur etlichen geben/ ergò auch mir. vid. Hr. D. Pfeiff. Ev. Erquickst. Ev. 8. Trin. p. 548.

131) Vid. Art. 15. in Artic. Schmalkald. von Menschen-Satzungen/ Glocken/ Altar tauffen und Gevattern dazu bitten/ von Licht/ Palmen-Fladen/ Hasen weihen 2c. p. 175. Conf. Georg Crösens Quacker-Historie.

132) uti apud Pontificios Arbitrium hominis irregeniti, in Spiritualibus nullum aut servum esse negantes, post Lapsum naturalia integra agnoscentes, pugnam facultatum animæ superiorum cum inferioribus ex Conditione concreatæ materiæ derivantes, concupiscentiam esse Peccatum impugnantes, involuntaria peccata non admittentes, Opera citra & contra Mandatum Dei electitia excogitantes, vid. Loc. 17. de renov. & bon. Operibus B. D. Scherz. passim.

133) Uti apud reformatos per absolutum decretum.

134) Vid. B. D. Speners Natur und Gnade/ Conf. M. Martin Otto Heinrici de Gratia Cónversionis, oder wie die Gnade GOttes das Werck der Bekehrung in uns anfange/ fortsetze und bevestige / mit den Bekehrten kräfftig würcke/ und sie zur Seeligkeit bewahre.

135) Uti apud Pontificios per Pseudomysticos & Quackeros per raptus omnes sensus adimentes illosque sæpe in sensatos reddentes fieri solet.

136) Solent sane Crucifixa, quæ vocant, & repræsentationes Passionis Christi, quæ Phantasiam capiunt, conciere devotionales meditationes &

affectiones; sed quum Inventiones sint humanæ, gignunt tantum historicam recordationem & dilectionem quod idem operatur Lectio vel Prædicatio verbi in quibusdam qui Crucifixa illa abdicarunt -- Solent plerique tum Papicolæ tum Protestantes futiles Passionem Christi, ejusque gravitatem verbis exxaggerare, ut erga eum Compassione moveantur, & Indignatione adversus Iudæos, qui Crucifixerunt, una cum admiratione stupendi & heroici Christi amoris, quod ubi perfecerunt pro verâ gratia id æstimant, quum nihil revera hoc est, quàm quod conquiri posset ex Tragædia Herois insignissimi, inhumaniter & indignè tractati lecta aut audita ab homine ingenuo: sæpe etiam quum res tota fictitia est. Et nisi altius ascenderit tantum abest à Fide ut non nisi Carnalis sit devotio, orta à Phantasia quæ in Historia sibi placuit, aut à Principiis ingenuæ Indolis, quæ ad indignam tractationem ejusmodi Herois valde commovetur. Qualem affectum Christus in passione sua culpavit utpote non Spiritualem: Ne flete de me, sed de vobis ipsis, vid. Thom. Gordwins opusculæ quædam & quidem Triumphum Fidei à Morte Christi Resurrectione Sessione ad dextram Patris & Intercessione p. 28.

137) Vid. D. Joh. Franc. Buddæi Instit. Theol. Moral. c. 1. Sect. 6. de discrimine naturæ & gratiæ, quoad appetitivum sensitivum & affectus à p. 263. ad 316.

138) Per doctrinam Reformatorum quod Electi

nun-

nunquam Fidem possint amittere vid. B. D. Scherz. Loc. 25. de Ecclesia p. 686.

139) Wie durch die Lehre von dem Gnaden-Zweiffel davon unter andern der Jesuit Osorius über das Evang. Dom. 8. also redet: Es ist wohl zu bedencken / und sich sehr darüber zu verwundern / in was für einer grossen Gefahr wir in diesem Leben gewesen sind / denn wenn einer 1000. Jahr so seelig gelebt hätte / wie Johannes der Täuffer / und hätte alle Tag Todten auferweckt / und wären Ihm alle Tag die Engel / ja Christus selbst erschienen / und du Ihn fragtest / ob Er gewiß wüste / daß Er würde seelig werden / und bey GOtt in Gnaden seyn / oder nicht? würde Er antworten: Ich weiß nicht / weil wie der weiße Mann spricht kein Mensch weder die Lieb noch den Haß kennet (da doch Sal. Eccles. 9. v. 1. nicht andeutet / daß der Mensch GOttes Gnade und Ungnade gar nicht wissen könne / sondern dieselbe aus dem äusserlichen Glück und Unglück nicht eben schliessen soll) Das preßte dem Aloysio Bertrando die bittre Thränen aus / daß Er unaufhörlich weinte / und auf Befragen sagte: Ach was soll ich arme Creatur nicht weinen / weiß ich doch nicht / ob ich werde seelig werden. vid. D. Pfeiff. seel. Evang. Erquickst. p. 542.

140) vid. B. D. Glassii Anfechtungs-Schul B. D. Scherzii Fuga melancholiæ & ejusdem Speculum Tentationum, Brunchorstens Christl. Vorstellung der hohen Geistl. Anfechtungen.

141) Durch das Verbot die H. Schrifft zu lesen / bestehe die 4te Regul des Indicis oder Registers von verbothenen Büchern / so auf Befehl und Anordnung des Conc. zu Trident und auf die Authorität Pabst Pii 4. & Sext 5. und Clem. 8. publiciret worden.

142) vid. die Vorreden Lutheri Arndts Informat. Biblicus. Hr. Prof. Franckens Einleitung die H. Schrifft zu lesen / Joseph Halls Gebrauch der H. Schrifft Sect. 8. nöthige Cautiones und Vorsehungen so bey Lesung der Schrifft in acht zu nehmen p. 393. & seq.

143) vid. Jacob de Vorag. Hist. Lomb. Pelwart de Temeswar Stella gloriosa Virg. L. 12. p. 224. niedersächsisch paßional im Winter und Sommertheil Paßion.

144) vid. Quirsfelds allersüssen JEsus-Trost.

145) Scrivers verlohrnes und wieder gefundenes Schäfflein/ Lassenii betrübtes und getröstes Ephraim.

146) vid. Apostasia Romano-Papisticæ Ecclesiæ Disp. 1. & 2. B. D. Höpffneri.

147) vid. Hn. M. Friedrich Werners richtig und unbetrüglicher Himmels-Weg eines Christen/ welcher einem jedweden klärlich zeiget/ wie er der ewigen Verdammnuß entgehen und die Seeligkeit ohnfehlbar überkommen könne.

148) vid. B. D. Andreæ Keslers Lutherthum 2. Theil Cap. 3. Quæst. 2. ob die Evangelischen der Papisten Leben gantz verwerffen und dafür halten / es sey keine Heiligkeit im Pabstthum zu finden / da geantwortet wird p. 584. Sie bekennen / daß unter dem Pabstthum gleichwie Rechtglaubige also auch heilige/ fromme und gottseelige Leute zu finden 2c. conf. im andern Theil Cap. 1. quæst. 2. ob vor Luthero auch Lutheraner oder Evangelische zu finden gewesen.

149) Da es mit Bernhardo zum Sterben kam/ hat er solch Urtheil (spricht Lutherus) über sein gantz heilig Leben gesprochen: O ich hab verdammlich gelebt/ und mein Leben schändlich zugebracht/ ob ich wol des ewigen Lebens nicht werth bin/ noch durch eigen Verdienst es vermag zu erlangen/ so tröst ich mich doch/ daß mein Herr Christus zweyerley Recht hat dazu / einmal als ein HErr und Erbe/ der dasselbe vom Vater erlanget/ zum andern als mein Erlöser/ der es durch sein Leyden und Sterben erworben. Das erste behält Er vor sich/ das andere schenckt Er mir. Siehe da sagt Lutherus: Dieser heilige Mann hat sich für GOttes Gericht und Zorn nicht auf seine Möncherey und Englisches Leben beruffen / sondern das einige allein hat er ergriffen/ das da vonnöthen ist/ ist dadurch auch

seelig worden. Auf solche Weiß halt ich gäntzlich / daß auch Hieronym. Gregorius und andere mehr Väter und Einsiedler seelig worden. vid. Præfatio der Haupt-Vertheidigung des Augapffels p. 57.

150) Anshelmus, Ertz-Bischoff zu Canterberg in Engelland / hat ein denckwürdig Formular, die Krancken zu trösten / aufgesetzt / und will / daß wann es mit einem Menschen zum letzten Abschied kommt / man ihn folgender massen fragen soll:

1) Freuest du dich / daß du im wahren Glauben stirbst? Antw. Ja!

2) Erkennest du / daß du nicht so wol gelebt als du wol hättest leben sollen? Antwort Ja!

3) Reuet dich dasselbe auch von Hertzen? Antw. Ja!

4) Hast du auch den Christlichen Vorsatz dich zu bessern / wann dir GOtt dein Leben fristen wollte? Antw. Ja!

5) Glaubst du auch / daß der HErr JEsus / der Sohn GOttes / für dich gestorben sey? Antw. Ja!

6) Glaubst du auch / daß du nicht anderst könnest seelig werden / dann durch seinen Tod? Antw. Ja!

7) Danckst du Ihm auch darauf von Hertzen? Antw. Ja.

Darauf soll er zum Krancken sagen: Nun wolan / so dancke Ihm dafür so lang deine Seele in dir ist / und setz all dein Vertrauen einig und allein auf seinen Tod und Sterben. Diesen Tod deines Heylandes ergieb dich gantz und gar / mit diesen Tod bedecke dich / darein verwickle und verhülle dich / und wann dich ja der HErr richten wollte / so sprich: HErr / den Tod meines HErrn JEsu Christi stell ich zwischen mir und dir und dein Gericht / anderst begehre ich nicht mit dir zu rechten. Wann Er aber sagt / du habest die ewige Verdammnüß verdient / so sprich zu Ihm: Den Tod meines HErrn JEsu Christi stelle ich

zwi-

zwischen mir und alle meine Sünden / und sein vollgülti-ges Leyden und Verdienst bringe ich an statt meines Ver-dienstes / welches ich hätte haben sollen / aber leyder nicht habe / darauf soll der Krancke ferner sagen: Den Tod meines HErrn JEsu Christi stelle ich zwischen mir und deinem Zorn / darauf sprach er dreymal nach einander: In deine Hände befehl ich meinen Geist ꝛc. vid. D. Olear. versüßte Bitterkeit des Todes / p. 244. & seq.

151) Wie der Cardinal Robertus Nobilius Politianus von welchen Severanus in exemplis morientium p. 468. be-richtet / daß Er bey seinem End geruffen / Domine adim-plevi mandata tua, und habe doch noch die Worte hinzu gesetzt en humilitas! humilitas Domine: Deßgleichen auch in Speculo magn. exempl. Tit. 1. p. 617. von ei-nem Schottländischen König erzehlet wird / daher auch Tilemandus Smelingius de 7. Sacram schreibet p. 304. Quot Sanctorum millia fuisse putamus, qui non solum Præcepta Dei impleverunt, verum etiam Consilia Evan-gelica observarunt & multa superogarunt? vid. Hn. D. Pertschens Theol. Bedencken über die Frage ob ein Wie-dergebohrner könne GOttes Gebote halten / daß er nur heilig lebe p. 24. Conf. Jacob. de Vorag. Hist. Lomb. c. 105. p. 119. cap. 114. p. 134. cap. 126. p. 155. vid. Theatri Historici pontificio Catholici centur. 2. Christophori Menandri.

152) Von Hn. D. Creuzenach einem eifrigen Papisten zu Wien erzehlet Hr. Mathesius in seiner Sarepta Conc. 4. fol. 51. daß Er die Zeit seines Lebens viel guter Werck nach seiner Art gethan. Als es aber mit Jhm zum letz-ten Zügen kommen / hat Er eines nach dem andern dem Göttl. Gericht vorgehalten und gesagt: Jch habe so und so viel Allmosen ausgetheilet / soll das nichts helffen? Jch habe so viel Messen gelesen / soll denn das auch nicht helffen? Jch habe alle Wochen 3mahl gefastet / will das nicht helffen? Jch habe die und die Sacellen für büssende Sünderinnen gestifftet / soll das nicht helffen. Allein wie sein Gewissen sich nirgends befriedigen wolte / es hieß mit seinen Wercken: mene mene tekel upharsin. Sie wa-

ren zu leicht/ fieng Er nach vielen Hertzens-Seufftzern und bittren Thränen endlich an: Wohlan kan und will mir denn nichts helffen so helffe mir dieß: miserere mei Deus propter unigenitum Filium tuum Jesum Christum crucifixum GOtt sey mir gnädig umb deines eingebohrnen Sohnes JEsu Christi willen / der für mich gecreutziget ist/daraus fühlte Er Trost im Hertzen / befahl seinen Geist in GOttes Hände / und entschlieff im Frieden / ist auch ausser Zweiffel in dem die letzte Todes-Hitz/ die unnütze Päbstische Stoppeln verzehret/ gerechtfertiget der Seelen nach in das Hauß gangen/welches uns Christus im Himmel zubereitet hat Joh. 14.

153) Hertzog Georg/ob er wol Lutherum u. seine Lehr verfolgete/rieff doch als sein Hr. Sohn Hertzog Hannß in letzten Zügen lag/ demselben zu: Er soll gar nicht auf seine/ auch auf keines Heiligen Werck sehen/ sondern sich einig und allein mit vestem Glauben in die blutigen Wunden JEsu verwickeln/ und als Dero Hn. Sohns Gemahlin hierauf sagte: Lieber Hr. Vater / warum läst man dieß nicht öffentlich im Lande predigen/antwortete Er: Liebste Tochter/das muß man nur den Sterbenden sagen nicht den gesunden. vid. Ev. Erq. D. Pf.

154) Der glorwürdigste Kayser Carol V. hat auf seinen Todbett sich zu GOtt gewandt und gesagt: Er wäre unwürdig durch seine Werck und Verdienst das Himmelreich zu erlangen / sondern Er verlasse sich auf Christum seinen Erlöser/der/wie er aus dem Bernhardo behalten/zweyerley Recht zum Himmel habe / ein Erb-Recht als wahrer GOtt/das behalte Er vor sich/ das andere durch Verdienst seines Leydens und Sterbens/ das schencke Er Jhn aus lauter Gnade und darauf gedencke Er seelig zu sterben/auf dich HErr sprach Er traue ich/ bleibe du in mir auf daß ich in dir bleibe.

155) Ferdinand I. als Jhm im Schlaff gegen Morgen vorkommen/ wie daß Er am Tage Jacobi solte die Welt gesegnen/ hat nicht allein solchen Traum vor eine Göttliche Offenbahrung gehalten / sondern auch mit Freuden sich nach dem Jacobi Tag gesehnet/auch öffters zu seinen Rä-

then

then gesagt: Die Kräffte nehmen täglich bey mir ab/ und S. Jacobs Tag kommt GOtt Lob immer näher! Es gilt mir gleich ich lebe oder sterbe/ dann ich fürchte mich nicht für dem Tod/ weil Christus der HErr alles/ was an demselben böß gewest/ weggethan/ auch seinem Beicht-Vater Citardo befohlen/ er sollte ihm nichts anders vorbringen/ als das theure Verdienst/ Blut/ Tod und Auferstehung Christi/ darauf und in solchem Vertrauen wollte er aus diesem Leben scheiden/ und am Jüngsten Tag wieder frölich auferstehen/ ist auch am S. Jacobi Tag seelig entschlaffen. vid. D. Olear. versüßte Bitterk. des Todes p. 263.

156) Maximilianus II. da Er vermerckte/daß sein End vorhanden/wollte Lambertum Cruterum den Bischoff von Neustadt nicht eher vor sich kommen lassen/Er hätte Ihm denn zuvor versprochen/daß Er von nichts anders/ als nur von Christi Verdienst und blutigen Schweiß reden wollte. Da nun solches geschehen in einer schönen und trostreichen Rede/wie nehmlich das Blut Christi viel theurer und höher zu achten sey/ denn aller Welt Sünd/ wie nichts gewaltigers sey denn Christi Allmächtigkeit/nichts gewissers denn Christi Wort und Warheit/und nichts geneigters und willigers denn Christi Barmhertzigkeit/ und der Kayser darauf befragt worden: ob Er dann in solchen Glauben und auf den Trost seinen Abschied aus diesem Leben nehmen wollte? hat Er freudig geantwortet: ja nicht anderst! womit Er sich auf die rechte Seite gelegt/ und seine Seele dem ewigen Sohn GOttes überantwortet. Id. p. 164.

157) Als ihn 2. Barfüsser Mönch auf seinem Todbett all ihre und ihres gantzen Ordens Werck zum Unterpfand seiner Seeligkeit angebotten/ sprach er: Nein traun/ eurer Werck begehre ich nirgends zu/ meines HErrn JEsu Werck die müssens allein thun/ auf den will ich mich allein verlassen/ leben und sterben. vid. D. Pfeiff. seel. Ev. Erquickst. p. 515.

158) Bischoff Adolph zu Mörseburg/ Fürst zu Anhalt/ da

ihn

ihn 2. Mönche auf seinem Todbett auf seine Werck weisen wollen/ antwortet: Last mich zufrieden / meine Hoffnung stehet allein auf Christum/ vid. Olearius p. 282.

159) König Philippus der III. in Hispanien/ob er gleich das Marienbild von Attochanan angeruffen; ob gleich die Mönche zu Madrit in grosser Anzahl sich für des Königs Gesundheit gegeisselt; ob gleich der König des Isidori Heiligthum geküst/ und gelobt demselben/ wann er gesund würde/ eine schöne Capelle zu bauen; ob er gleich sich salben und öhlen lassen; ob er gleich eine Franciscaner-Mönchs-Kappe angezogen; ob er gleich seines Herrn Vaters/ Königs Philippi, und Herrn Groß-Vaters/ Kaysers Caroli V. Crucifix-Bilder geküst; ob er gleich seinen Schutz-Engel und alle Heiligen angeruffen; ob er gleich 40000. Messen und andere gute Wercke für sich thun zu lassen im Testament verordnet; ob er gleich auch eine/ von seiner Frau Mutter zu bauen angefangene Marien-Kirch und Jesuiter-Collegium zu vollenden versprochen; hat er

160) doch nicht nur einmal/ sondern mehrmal gesagt: Er finde nichts/ darauf er sich verlassen köndte/ als auf die unendliche Barmhertzigkeit GOttes. vid. Olear. versüßte Bitterkeit des Todes p. 267.

161) Wie Frau Marg. Phil. III. Königs in Spanien Gemahlin/ welche/ als sie auf einem Bild 2. Leitern gemahlt sahe/ eine schmahle zum Himmel/ welche wenig bestiegen/ und eine breite zur Höllen/ darauf Millionen hinab stiegen/ anfieng bitterlich zu weinen/ und sagte: Ach Frau Schwester/ ich stehe jetzt an der Wegscheide dieser 2. Leitern/ und zweiffele sehr/ ob meine Seele dermaleinst hinauf gen Himmel/ oder herunter zur Höllen steigen werde. vid. B. D. Pf. Ev. Erq. p. 543. Conf. Engelgrav. Luc. Ev. P. 2. p. 264.

162) Kayser Rudolphus II. als er sein End vermerckte/ sprach er zu seinen Räthen: Liebe Herren/ als ich in meiner Jugend in Spanien war/ und mein Vater eine Botschafft hinein schickte/ mich wieder heim in dieses mein zergänglich Vaterland zu führen/ war ich der Zeitung so froh/ daß ich dieselbe gantze Nacht nicht schlaffen kondte/

wie vielmehr soll ich dann frölich seyn / weil mich jetzo mein himmlischer Vater / in das ewige unvergängliche Vaterland / das Er mir durch seines Sohnes Blut wieder erworben / heimfordern thut. König Sigismund. ist Anno 1548. im 81. Jahr seines Alters mit etlich wenig Kammer-Junckern in seine schöne Capell gangen / hat sein Marmelsteinern Grab fleißig angesehen / geseufftzet und gesprochen: Ich weiß daß mein Erlöser lebt / der wird mich wieder hernach mit meiner Haut umgeben / und aus meinem Ruhe-Kämmerlein wieder auferwecken / und mit diesen meinen Augen werde ich sehen meinen lieben HErrn und Heyland JEsum Christ / der heut vom Tod erstanden / hernach ist er auf seine Knie gefallen / hat eine halbe Stund gebetet / und ist darauf sanfft abgeschieden / vid. Olear. versüßte Bitterk. des Todes p. 270.

163) Pfaltzgraf Georg Hannß / wann ihm die Anfechtung zugesetzt / daß das Hertz für Angst zerschmeltzen mögen / hat er neben andern Trost-Sprüchen gesagt: Ich verberge mich in die Wunden JEsu Christi / dann o du lieber Sohn GOttes / du bist ja auch um meiner Sünde willen verwundet / und um meiner Missethat willen zwischen 2. Mörder aufgehenckt worden / meine schwere Straffe liegt auf dir / daß ich Friede habe / und durch deine Wunden bin ich geheilet / das glaub ich / Idem p. 297.

164) Vid. Henrici Mori Præfatio generalissima Tomo 1. oper. Philos. præfixa p. 5. uti inter alia: nec illic nec alibi usquam durum illud de Fato dogma imbibere potui -- Quid quod tam alte animo insedit hujus dogmatis abhorrentia, tamque firma & inconcussa de divina Justitia & Bonitate persuasio, ut die quodam in agro Collegii ætonensis, ubi Pueri ludere solebant corporaque exercere, de hisce rebus ipse mecum cogitans, Calvinique opinionem memoria recolens, sic certe serio judicatoque apud me ipsum

sta-

statuerim: Si ego utique unus ex eis sum, qui prædestinatus sim ad Infernum, ubi omnia diris atque blasphemiis constrepunt, me tamen accurate submisseque erga Deum gesturum, & si quid unum sit præ cæteris ei magis gratum & acceptum, ad id ipsum præstandum, me sincero animo, totisque viribus incubiturum; certò persuasus, si sic me adhibuero, illum haud diu me illic retenturum &c.

165) Vid. Samuel Parkers Præfatio Cogitationibus de Deo & Providentia divina præfixa, in qua pag. 17. scribit: Scilicet ipsi Deo fas est in Imperis sui Laudem & gloriam innumerabilem hominum multitudinem sempiternis Suppliciis, & cruciatibus, sine noxa, sine culpa, sine quavis delicti Conditione solo arbitrii (ut male vocant) beneplacito devovere. Eosque omnes ut huic Crudelitati quandam Justitiæ Speciem adhiberet, præpotente suo impulsu, ad ea perficienda scelera incitare, quæ revera sempiternis istis miseriis, quibus devoti erant, jure puniri mereantur. Quibus quid turpius, quid crudelius, quid injustius de quovis Tyranno imò de ipso Diabolo excogitari posset &c.

166) Vid. Baxters Stimme GOttes/ welche die Sünder zu sich rufft Cap. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. &c.

167) Vid. Collatio Doctrinæ Quacker. & Protest. c. 1. Th. 3. p. 7.

168) Vid. Coll. Doctr. Quack. & Protest. c. 2. Th. 2. & c. 9. Th. 2.

169) Vid. Laſſen. Hiſtoriſche Erörterung Cap. 6. p. 52.

170) Vid. Herrn D. Pfeiffers ſeel. Kunſt ſeelig zu ſterben/ das 6. Cap. à p. 629. ad 654.

171) Vid. Licent. Dieckmann de Naturaliſmo cum aliorum, tum maximè Joh. Bodini.

172) Vid. Lic. Fried. Erneſti Kettneri exercitatio Theologica de Religione Prudentum Confer. Herrn D. Löſchers abgewieſener Demas.

173) Vid. Herrn D. Joh. Friedr. Mayers Gewiſſens-Marter der zum Pabſtthum abgefallenen Lutheraner. Conf. Titii Exempel-Buch p. 1543. & Tit. Continuatus p. 396.

174) Scherer im Lutheriſchen Bettler-Mantel Tom. I. oper. p. 437. Schefflers Türcken-Schrifft/ Chriſten-Schrifft/ Ungeziefers Kehrwiſch.

175) Der Cardinal Reginoldus Polus hat im 3. Buch pro Eccleſ. Unitat. Defenſ. geſchrieben: Wann der Kayſer im vollen Angriff wider die Türcken wäre/ und in Hoffnung gewiſſer Victorie ihn allbereit in der Hand und in einem Sack hätte/ ſo wollte er ihn doch zurück halten/ und vielmehr dahin antreiben/ die Lutheraner auszurotten. vid. Herrn D. Schertzers Deduction-Schrifft p. 106. wie auch ſeinen Beweiß/ daß D. Johann Scheffler Abſchied hinter der Thür genommen p. 25.

176) Vid. Grabows Glaubens-Spiegel/ in welchem ſich ein jeder Chriſt beſchauen kan/ ob er im wahren lebendigen und ſeeligmachenden Glauben ſey. Cap. 8. 9. 12. 14. Conf. verba Lutheri in der Vorrede der Epiſtel an die Römer/ der Glaube iſt ein göttlich

Werck

Werck in uns/ das uns verwandelt und neu gebieret aus GOtt/ und tödtet den alten Adam / macht uns gantz andere Menschen von Hertzen / Muth/ Sinn und allen Kräfften/ und bringet den H. Geist mit sich. O es ist ein lebendig/ geschäfftig/ thätig/ mächtig Ding um den Glauben / daß unmöglich/ daß er nicht ohne Unterlaß sollte gutes würcken/ er fragt auch nicht ob gute Werck zu thun sind/ sondern ehe man fragt hat er sie gethan/ und ist immer im Thun/ wer aber nicht solche Wercke thut/ der ist ein glaubloser Mensch ꝛc. vid. Form. Concord. p. 328.

177) Summo Studio cavendum, ne malè audiat Nomen Dei apud Hostes Ecclesiæ propter nos. Id quod hodie fieri apud Turcos & Judæos, Papistas atque alios experientia testatur, sed luceat potius Lux nostra coram hominibus ut videant bona opera nostra & glorificent Patrem nostrum qui in cælis est vid. Balduin. Comment. in Epist. ad Rom. p. 56.

178) vid. B. D. Speners Pia Desideria D. Christ. Kortholds Theologisches Tractätlein zur Beförderung der Gottseeligkeit: das 1. wohlgemeinter Vorschlag wie die Sach anzugreiffen/ dem in Evangelischer Kirchen bißher eingerissenen ärgerlichen Leben und Wandel zu steuren ꝛc. Heinrici Burneri Abriß des neuen Menschen.

179) vid. im Nürnbergischen Handbuch das 36. Büchlein von der Nachfolg Christi/ p. 953.

180) Calumniatorum ora non solum per bonam Piorum Conversationem obstruuntur, ut obmutescere

tescere cogantur, sed ipsi etiam Calumniatores confunduntur & erubescere coguntur &c. vid. B.D. Gerhardi Comm. in priorem Epist. Petr. p. 458.

181) Luc. 12. v. 47. Die schönsten Sommertäge bringen die schwersten Gewitter/ der edelste Wein giebt den schärffsten Eßig/ und die gröste Gnade/ wenn Sie verachtet wird/ bringt den grösten Zorn/ da uns nun in diesen letzten Zeiten das Wort GOttes so reichlich fürgetragen/ und doch von den meisten so muthwillig verachtet wird/ ist leicht zu erachten/ wie schwer das Verdammnuß solcher Leute seyn wird. Besser ein frommer Türck und Heyd der nie keine Predigt gehöret/ als ein gottloser Christ der etliche 1000. gehöret/ und sie alle verachtet/ schreibt Scriver in dem 2. Th. Conc. 3. p. 452. seines Seelenschatzes vid. parva Biblia N. T. p. 255.

182) Verbum Dei audiendum, & per hunc auditum gloria Deo danda est, citò & in tempore antequam ablata verbi ipsius luce Tenebras tantas immittat, in quibus offendendum & pereundum sit. vid. B. D. Seb. Schmidts Commentar. in Jer. p. 556.

183) vid. 2. Epist. c. 2. v. 9. 10. 21. 22. Apocal. c. 3. v. 1. 2. 3. & v. 14. 15. 16. 17. 18.

184) vid. Titius Continuatus Loc. 22. von der Buß und Bekehrung des Menschen/ Titulus Bußverächter p. 1346. & seq.

185) vid. die 2. Predigt von der zubereitenden und

die 3. Pr. von der vollbereitenden Gnade im HErrn M. Martin Otho Henri Gratia Conversionis.

186) Der Glaub ergreifft Christum/ und vereiniget den Menschen mit Christo und also ist Christus in uns/und wir sind in Christo wider den Teufel/streiten wider Jhn/überwinden Jhn/der Sieg welchen Christus über den Teufel und die Welt behalten hat/ist uns geschenckt und gegeben. vid. Biblia parva Scriv. N. T. die 1. Ep. Joh. p. 823.

187) vid. B. D. Bald. Comment. Epist. ad Rom. p. 119. & p. 122. quæstio si peccatum in eos qui sunt sub gratia nullum habet dominium, num hinc sequitur illos ipsos universam posse Legem implere.

188) Martinus Peresius in præf. de Divinitate Apostol. & Ecclesiast. Tradit. p. 112.

189) Greg. de Valentia L. 8. Analys. Fidei c. 60.

190) vid. Hn. D. Joh. Mayer. ins Pabstthum reisend- und darinn wohnenden Lutheraner.

191) id. p. 120. & seq.

192) Nicolaus le Maire in Sanctuario profanis occluso p. 6. scribit: Nonne Lapis iste adhuc est, qui peperit offendicula & prolapsiones fere omnium hæreticorum.

193) vid. Hn. D. Mayers ins Pabstthum reisend- und wohnenden Lutheraner. p. 140. & 141.

194) Schrifftler/Buchstäbler/Buchstaben-Krämer vid. Collatio Doctrinæ Quack. & Protest. c. 2.

195) Sylvester Petra Sancta in Epistola Petri Molinæi ad Balsacum p. 188. scribit: Synagoga Lutheri vera est anarchia, non absimilis Gehennæ in

qua nullus ordo, sed sempiternus horror inhabitat.

197) Der Glaube der sich an Christum JEsum und an sein heiliges und theures Verdienst hält / dadurch auch Christus in unsern Hertzen wohnet/ der Glaube bringet und erwecket Freude / das kan unmöglich anderst seyn/wo der Mensch sicherlich glaubet/daß GOtt sein gnädiger Vater sey/ der Jhn so brünstig liebet/so väterlich beschützet / der Jhn an Seel und Leib sättiget / der muß sich des erfreuen/ aus der Freude in GOtt kommt der Friede/ daß der Mensch Jhm fürnimmt/ seinen lieben GOtt und HErrn nimmermehr zu erzürnen/und Jhn wiederum zum Feind zu haben. Es folget auch aus der Freude der Friede des Gewissens/indem der Sünder sich seines GOttes freuet / kan das Gewissen nicht mehr verunruhiget werden seiner Sünde halben / und folget dann ferner die völlige Hoffnung/ nemlich des ewigen Lebens. Es ist hier zu mercken/daß in der Grund-Sprach gar nachdrücklich lautet/daß ihr überfliesset in völliger Hoffnung. Jst ein Gleichnuß genommen von einem Gefäß / darein ein schöner Wein oder Spiritus gegossen wird/ das so voll worden daß es überlauffen möchte. So voller Hoffnung des ewigen Lebens sind dieselben/ die sich ihres GOttes erfreuen/daß sie gleichsam überlauffen/ vid. Biblia parva Scrivers N. T. Ep. an die Röm. cap. 15. p. 549.

197) vid. bescheidentliche Verantwortung der neulicher Zeit an Tag gekommenen Schrifft/ welche ein Lichtscheuender unter dem Nahmen Confessio

oder

oder Glaubens=Bekänntnuß der Pietisten in Go=
tha/samt einem darüber gestellten Bedencken her-
aus gegeben p. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33.

198) vid. Scriv. Bibl. parva N. T. cap. 14. Joh. p. 404. & 409.

199) Die Haupt-Summa derselben ist die Liebe/ Was ist aber süsser und folgends auch leichter als Lieben? Haß/ Zorn/ Eifer/ Zanck/ Feindseeligkeit sind bitter und schwer/ aber die Liebe ist freylich ein sanfftes Joch. Er hat uns gebotten/ wir sollen uns selbst verlaugnen/ unsers eigenen Willens uns begeben/ der Welt absterben rc. Ich gestehe/ daß solche Dinge dem Fleisch schwer ankommen/ aber GOtt hilfft alle Schwierigkeiten überwinden -- Es gehet damit zu/ wie mit einem Knaben/ der des Müßiggangs gewohnt ist/ wann man ihn erst zu den Büchern bringt/ so dünckt ihm es sey nichts schwerers und verdrießlichers als das Lesen und Lernen. Allein durch stetige Ubung wirds ihm immer leichter und angenehmer/ zuvörderst wann er dahin gelangt/ daß er die rechte Süßigkeit der Künste und Wissenschafften beginnt zu schmecken; so ists mit dem Christenthum auch/ denen angehenden dünckef es schwer/ denen geübten aber ists leicht und süsse. S. S. Schaz P. 3. Conc. 3. §. 14. p. 431. Conf. Bibl. par. N. T. 1. Ep. Joh. Cap. 5. p. 823.

200) Dieser schreibet in der Herrlichkeit und Seeligkeit der Kinder GOttes P. 2. pag. 182. Last uns hieraus lernen unsere Glückseeligkeit hoch schätzen/ als die wir in der reinen und rechtglaubigen Kirchen gebohren sind/ und leben/ darinnen

nen GOttes Wort rein und lauter gelehret wird/ und die hochwürdige Sacramenta nach Christi Einsetzung ausgetheilet/ und alle Mittel/ wie man zur Erkäntnüß GOttes/ und zur ewigen Seeligkeit gelangen könne/ reichlich an die Hand gegeben werden. O wie eine grosse Glückseeligkeit ist es/ daß uns GOtt das helle Licht seines Worts lässet scheinen: Fürwahr man kan die Glückseeligkeit der Lutherischen nicht hoch genug schätzen/ wann man sich derselben recht zu gebrauchen weiß. Ich sage es von Grund meines Hertzens/ mit aufrichtiger Seelen/ nicht aus Partheylichkeit der Affecten/ sondern durch GOttes Gnad und durch fleißige Prüfung/ und innerliches Zeugnüß des H. Geistes/ daß ich meinem GOtt billig dancke/ daß Er mich in dieser Kirch hat lassen gebohren und erzogen werden. Ich will lieber von geringen Eltern gebohren seyn und allhier leben/ als daß ich aus Königlichem Geblüt wäre/ und bey den Papisten leben und sterben sollte. Dann keine Religion ist an Gottes Wort so genau verbunden/ keine verkläret Christum also/ und ehret Ihn mehr/ keine schätzet sein Verdienst und Blut höher/ keine erkläret des Glaubens Eigenschafft und Natur so herrlich/ keine lehret die Gemeinschafft und Vereinigung einer glaubigen Seel mit Christo/ welche der Grund ist alles Trosts/ so gründlich/ keine tröstet so kräfftiglich/ keine ermuntert ernstlicher zum gottseeligen Leben. Confer. die unerkandten Wohlthaten GOttes Herrn M. Christian Gerbers Cap. 12. In der rechtglaubigen Evangelischen Kirch gebohren seyn/ ist eine unerkandte Wohlthat GOttes à p. 161. ad 183.

Index Capitum,

quæ in hoc Opusculo continentur.

Cap. I. Von GOtt/ seinem Wesen und Eigenschafften. pag. 1
Cap. II. Von GOtt/ wie Er als eine vollkommene Dreyheit in einer vollkommenen Einheit nach dem Licht der Natur kan concipirt werden. 9
Cap. III. Von der Welt und denen vernünfftigen Creaturen. 19
Cap. IV. Von dem Menschen und dessen Fall. 40
Cap. V. Von der Wiederaufrichtung des Menschen von dem Fall. 47
Cap. VI. Von der Religion. 84
Cap. VII. Von der H. Schrifft. 91
Unvorgreiffliche Gedancken von der besten Religion. 133

Die

Die eingeflossene Druckfehler beliebe der gütige Leser folgender massen zu verbessern:

In der Vorrede p. 3. Linea antepen. vor vollends/ endlich. p. 5. vor Vernunfft/ ließ der Vernunfft. p. 8. Lin. pen. vor so lang/ ließ so lang kan.

Pag. 14. Concl. 2. Lin. 7. vor unterdessen/ ließ unterschieden. p. 18. Not. e. vor zeuget/ ließ zeugen. p. 19. Lin. 1. vor das/ ließ dieses. p. 21. Hyp. 6. vor scutire, sentire. p. 26. Concl. 3. Not. 3. vor unvernünfftigen/ ließ vernünfftigen. p. 30. in der dritten Lat. Zeil ließ Machinæ vor maximæ. p. 34. Not. n. vor irrestibili, ließ irresistibili. p. 35. Not. o. thue zu den Worten maie Massonius, das Wort respondet. p. 36. Concl. 28. thue zu dem letzten Wort fallen/ das Wort müssen. p. 37. Lin. 3. ließ sich zu erbarmen/ vor zu erbarmen. p. 43. Hyp. 4. Lin. 11. vor den/ ließ der. p. 49. Lin. 1. vor doch/ließ Sich/ in der 8. Lin. vor anbieten/ ließ sich anbieten/ in der Ration Lin. 3. vor dasselbe/ ließ derselbe/ und Lin. 4. vor Lebens-Augen/ ließ Leibes-Augen/ und laß in der folgenden Zeil das Wörtlein Jhm aus. p. 51. Lin. 2. vor dasselbe/ ließ derselbe/ in Ration. Hyp. 13. Lin. 4. vor in sich/ ließ an sich. p. 52. Hyp. 15. vor nur/ mir it. Synonyma, und in der 16. Hyp. vor das gantze Mittel/ ließ dasjenige Mittel. p. 57. Not. z. vor tutum, ließ Virtutum, vor a allacri, ließ alacri. p. 60. Not. c. vor

utri-

utrique, utique. p. 64. vor veram naturam, rerum naturam. p. 65. vor contemnent, despicient, den Singularem. p. 68. Not. f. ließ sedari, vor dedari. p. 69. vor Laviatus, Laniatus. p. 70. Not. h. vor au, ait. p. 71. vor relinqueat, ließ liqueat. p. 72. Lin. 3. vor deiner/ ließ seiner/ Lin. 9. vor ex se uri, ex se sibi. p. 73. Not. 1. vor quem, quàm l. x. vor ep. cap. vor ducant, ducunt. p. 81. Concl. 18. vor GOttes Gnade/ ließ seine Gnade. p. 82. Not. u. ließ irresisti-bilem, vor cæli relig. p. 83. vor Gnadenwahl/ ließ Gnade wol. p. 102. vor puod, quod. p. 117. vor Be-deckung/ bedecken. p. 119. lösch aus in der 17. teutschen Zeil die Wort: vereinigen kondten. p. 126. 1. Zeil vor daran/ ließ darinn. p. 128. vor Musulmannis, ließ Musulmannos Not. q.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Index Erratorum.

Pag. 139. dele in der 22. Zeil das Wörtlein zu. p. 149. ließ versiegeln/ vor verßiegelt Lin. 23. p. 191. Lin. 5. ließ was fragen die Höllen-Pforten darnach. p. 194. Lin. 15. ließ vor ohne Schuld/ ohne Scheu. p. 199. Lin. 22. ließ vor kommts daher/ kommts nicht daher. p. 201. ließ vor Parxero, Boxlero. Parkero, Baxtero Lin. 11. & 12. p. 202. Lin. 1. ließ vor Höll und Trübsal/ Höll und Teufel. p. 209. Lin. 6. vor anderst gut/ ließ anderst so gut. p. 221. Lin. 9. ließ ein Tropffen/ vor Licht Tropffen. p. 223. Not. 4 ließ vor est Judici, & Judici, Lin. 9. p. 224. Not. 5. Lin. 3. dele, nam. p. 234. lege Petram, vor Petrum Lin. 5. & ibid. vor si num 6. Lin. 3. lege: e. g.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Leopold, Georg Alexander

Unvorgreiffliche Gedancken von Gott

Coburg 1717

Bamberg, Staatsbibliothek -- Th.ap.o.16#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11774471-4
VD18 12599603-001